

Langener Zeitung



HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAV

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags.
Bezugspreis: Monatlich 1,40 DM zuzügl. 0,15 DM Trägerlohn.
Einzelpreis: D1.15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei
Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile.
Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigen-
aufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden
Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 42

Dienstag, den 1. Juni 1954

Jahrgang 6/55

Einfuhrplan für Ernährungsgüter

Dr. Theodor Sonnemann,
Staatssekretär im Bundesministerium
für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Die gleichmäßige und ausreichende Versorgung der Bevölkerung der Bundesrepublik mit Nahrungsgütern ist eine so entscheidende Aufgabe, daß sie nicht allein der Einsicht und dem guten Willen — und dem natürlichen Gewinnstreben — der privaten Wirtschaft überlassen werden könnte. Trotz aller erfolgreichen Anstrengungen der heimischen Landwirtschaft sind wir immer noch auf Einfuhren angewiesen. Außerdem stehen wir nach wie vor so im Gefahrenzentrum möglicher weltpolitischer Krisen, daß eine verantwortungsbewußte Regierung nicht darauf verzichten kann, sich Gedanken darüber zu machen, woher wir den Zusatzbedarf beziehen können und wollen, und wie wir die notwendigen Einfuhren abstimmen müssen mit einem sicheren Absatz der eigenen Ernte zu angemessenen Preisen, die die Produktionskraft der heimischen Landwirtschaft lebendig erhalten.

Der diesjährige Einfuhr- und Versorgungsplan geht aus von dem normalen Bedarf für die laufende Versorgung während des nächsten Wirtschaftsjahres. Für Brotgetreide wird ein unveränderter Konsum angenommen, und zwar auch in der Unterteilung zwischen Weizen und Roggen. Die Inlandserzeugung muß, trotz einer gegenüber dem Vorjahre erhöhten Anbaufläche, mit rund 200 000 t weniger veranschlagt werden wegen der im ganzen Bundesgebiet mehr oder minder umfangreichen Auswinterungsschäden namentlich beim Winterweizen. Danach ergibt sich allein ein Einfuhrbedarf von rund 2,5 Millionen t Weizen unter der Voraussetzung, daß die derzeitigen Überträge aus dem laufenden Getreidejahr beibehalten und auf 1955/56 weitergewälzt werden. Offen bleibt die Frage, welche Mengen des Gesamteinfuhrbedarfs auf Grund des Internationalen Weizenabkommens (Iwa) und welche über Handelsverträge bezogen werden sollen. Würde der Internationale Weizenrat den Iwa-Preis auf die untere Grenze absinken lassen, was zwar wenig wahrscheinlich ist, aber doch plötzlich geschehen könnte, so würden wir verpflichtet sein, 1,5 Millionen t Weizen (60% unseres normalen Einfuhrbedarfs) über Iwa zu beziehen. Das aber würde eine entsprechende Einengung des handelspolitischen Spielraums bedeuten, während es doch im Interesse der Exportwirtschaft liegt, daß möglichst große Mengen aus Ländern eingeführt werden, die Abnehmer anderer Ausfuhr sind. Diesen handelspolitischen Erfordernissen soll auch so weit als möglich entsprochen werden. Eine feste untere Grenze für etwaige Verträge auf Iwa-Einfuhren ergibt sich aber aus unverrückbaren Qualitätsgesichtspunkten. Diese machen es erforderlich, daß jedenfalls etwa eine Million t auch dann aus dem Iwa eingeführt werden müssen, wenn eine Abnahmeverpflichtung nicht entsteht. Von einer solchen formalen Verpflichtung abgesehen, wollen wir uns aber erweiterte Bezugsmöglichkeiten aus den USA und Kanada offenhalten für den Fall, daß unsere übrigen Lieferanten — im wesentlichen Argentinien, die Türkei, Frankreich und Schweden — den vollen Bedarf doch schließlich nicht decken können und andere Quellen vielleicht versiegen.

Die Einfuhren an Futtergetreide werden sich in denselben Höfen halten wie im laufenden Jahre. Sie sollen aber so beweglich gehalten werden, daß sie einer reichlichen Kartoffelernte nicht im Wege stehen.

Der Bedarf an Butter wird vollständig aus der eigenen Erzeugung gedeckt werden können. Der Zuschußbedarf von etwa 45 000 t Schmalz bereitet keine Schwierigkeiten, ebenso wenig der für Margarineerzeugnisse, obgleich hier die Einfuhrabhängigkeit besonders groß ist, nämlich rund 94 v. H. des Gesamtbedarfes.

Weniger übersehbar ist die Fleischversorgung, insofern, als die Auffassungen über die künftige Verbrauchsentwicklung beträchtlich auseinandergehen. Würde der Konsum mit derzeit etwa 42,5 kg beständig bleiben, dann könnte der Bedarf so gut wie ganz aus der eigenen Erzeugung aufgebracht werden. Dabei ist zu bemerken, daß die Höhe der Inlandsproduktion angesichts der starken Schwankungen in den Schweinebeständen und eines vielleicht größer werdenden Angebots an Schlachtrindern im Zusammenhang mit der Ausmerzungen von Tbc-Beständen auch nur mit Vorbehalten geschätzt werden kann. Wenn aber der Verbrauch weiter steigt, und das ist bei anhaltendem Ansteigen des Volksinkommens ohne Zweifel zu erwarten, so würde sich ein Einfuhrbedarf ergeben. Bei

einem angenommenen Verbrauch von 43,5 Kilogramm und unter Berücksichtigung gewisser Ausfuhr- und Lieferungen an Besatzungstruppen bleibt eine Lücke von etwa 150 000 t übrig. Das bedeutet rund 650 000 Schweine und rund 320 000 Rinder. Sollte aber der Konsum gegenüber dem Vorjahr um mehr als ein Kilo steigen, vielleicht parallel zum Anwachsen des Sozialproduktes, so würde der Einfuhrbedarf sich leicht auch verdoppeln können.

In welcher Weise die Vorratshaltung durchgeführt werden wird, ist noch offen. Es ist aber sicherlich kein ungerechtfertigtes Ver-

langen, wenn der privaten Wirtschaft, entsprechend ihrer gewachsenen Eigenkraft, eine stärkere Lagerhaltung auf eigene Kosten zugemutet wird, die den Fiskus bedeutend entlasten würde.

Wie in den Vorjahren wird der Einfuhr- und Versorgungsplan nicht auf die globale Errechnung des Zuschußbedarfes für die in Frage stehenden Hauptnahrungsmittel beschränkt werden, sondern auch eine Unterverteilung auf die jeweiligen Herkunftsländer enthalten, die den Rahmen für entsprechende handelsvertragliche Vereinbarungen abgeben soll.

Französische Sozialisten u. Volksrepublikaner für EVG

Parteikongresse brachten Mehrheit

Die am französischen Widerstand fast gescheiterte geglaubte europäische Integration hat über das Wochenende aus eben diesem Frankreich neuen, überraschenden Auftrieb erhalten. Überraschend deshalb, weil sich die in Deutschland zu den EVG-Gegnern zählenden Sozialisten in Frankreich mit guter Mehrheit für ein europäisches Sicherheitssystem ausgesprochen haben. Zwar ging es auf dem Sonderkongreß der französischen Sozialisten anders zu als beispielsweise in der sowjetischen Volkskammer und die dreieinhalbtausend Delegierten konnten sich die sehr entgegengesetzten Meinungen ihrer Prominenten ausgiebig überlegen, bei der Abstimmung kam dennoch eine Zwei-Drittel-Mehrheit für die Unterstützung des EVG-Vertrages in der Nationalversammlung durch die sozialistischen Abgeordneten zustande. Damit sind allerdings die letzten Hindernisse zur EVG-Ratifizierung noch nicht beseitigt, dennoch kann man sich bereits eine knappe Mehrheit für die Europa-Armee bei der Abstimmung im französischen Parlament errechnen. Sollten die Sozialisten Fraktionszwang üben, dürfte die Annahme so gut wie sicher sein. Wenn nicht, könnte das eine Drittel der sozialistischen Abgeordneten, das

für Europa-Armee

gegen die EVG ist, die Sache in Frage stellen. In einer Resolution, die der Sonderkongreß beschloß, werden die 105 sozialistischen Abgeordneten jedenfalls aufgefordert, auf Verhandlungen zum Abschluß eines kollektiven Sicherheitspaktes zwischen Ost und West sowie eines Nichtangriffspaktes zu drängen, sobald der Europa-Armee-Vertrag ratifiziert ist.

Auf dem Parteitag der französischen Republikanischen Volksbewegung in Lille wurde ebenfalls eine Entschließung angenommen, in der ein baldiger europäischer Zusammenschluß gefordert wird. Der Vorsitzende der Partei, der derzeitige stellvertretende Ministerpräsident Teilgert, der als einer der stärksten Befürworter der europäischen Einigungspolitik gilt, wurde mit übergroßer Mehrheit wiedergewählt.

Nach diesen Ereignissen wird es wesentlich darauf ankommen, ob es die französische Regierung versteht, sich mit der nötigen Entschlossenheit für die Europa-Pläne einzusetzen. Bundeskanzler Adenauer kann es vorerst auch als einen Erfolg für seine Europa-Politik verbuchen, daß sich seine Auffassung über die EVG wieder in den Vordergrund bringen konnte.

Erste Fortschritte in Genf

Demarkationslinie für Waffen

Auf der elften Indochina-Sitzung in Genf unter Vorsitz des sowjetischen Außenministers Molotow sind die Vertreter von Ost und West übereingekommen, durch Offiziere der beiden Oberkommandos eine Demarkationslinie für einen Waffenstillstand in Vietnam ausarbeiten zu lassen. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Erörterung der militärischen Probleme in Laos und Kambodscha zu verschieben.

Der Entschluß, eine Demarkationslinie festzulegen, wird als ein erster Schritt zur Verwirklichung eines vom britischen Außenminister Eden vorgelegten Planes angesehen, in dem gefordert wird: 1. Offiziere beider Oberkommandos sollen sich sofort in Genf zwecks Aufnahme direkter Kontakte zwischen den kämpfenden Parteien treffen. 2. Die Militärs sollen über die Umgruppierung der in Vietnam stehenden Truppen bei der Selten beraten, und 3. Die Militärs sollen

stillstand wird ausgearbeitet

über ihre Arbeit der Konferenz berichten, die inzwischen über andere Probleme des Waffenstillstandes — beispielsweise über seine Überwachung — beraten soll.

Der amerikanische Vertreter in Genf, Staatssekretär Bedell Smith, erklärte hierzu in einer Presseinformation, die USA wünschten eine möglichst baldige Einstellung der Kämpfe in Indochina, glaubten aber nach wie vor, daß sich die vietnamesische Frage grundsätzlich von den Laos und Kambodscha zusammenhängenden Problemen unterscheide. Smith will damit den Ansichten entgegen-treten, daß die USA mit ihrer Zustimmung zum Eden-Plan von ihren bisherigen Grundsätzen abgewichen seien.

Wahrscheinlich treffen sich schon heute die Vertreter des französischen und des vietnamesischen Oberkommandos in Genf, um die Beratungen zu beginnen.

Die Uebersicht

Weltfriedenspreis für Dr. Adenauer. Der Weltfriedenspreis der „Blauen Armee unserer lieben Frau von Fatima“ wurde Bundeskanzler Dr. Adenauer für seine außerordentlichen Verdienste um den Sieg über den Kommunismus und um den Weltfrieden überreicht. Die „Blaue Armee“ ist eine katholische Organisation mit Anhängern in 33 Ländern, darunter auch Deutschland.

Neues Diätengesetz gebilligt. Bei nur wenigen Stimmenthaltungen billigte der Bundestag ein Gesetz, durch das die Diäten der Bundestagsmitglieder um 350,— DM erhöht werden.

Jetzt „Flughafen Frankfurt“. Auf Beschluß des Aufsichtsrats der Flughafen AG heißt der „Flughafen Rhein-Main“ in Zukunft „Flughafen Frankfurt“. Die „Verkehrs-AG-Rhein-Main“ wird entsprechend in „Flughafen-AG-Frankfurt“ umbenannt.

Mehr und jüngere französische Rekruten. Um mehr aktive Divisionen für den Kampf in Indochina freimachen zu können, faßte das französische Kabinett den Beschluß, Tausenden von Wehrdienstpflichtigen bereits jetzt, fünf Monate vor ihrem regulären Einberufungstermin, den Gestellungsbefehl zu schicken. Diese Maßnahme wurde im Anschluß an einen Bericht des französischen Generalstabschefs über die bedrohliche Lage im Delta des Roten Flusses beschlossen.

„Atomkraft bringt nächster Generation Umwälzungen größten Ausmaßes“. Vor der beratenden Versammlung des Europarates in Straßburg äußerte sich der britische Minister für Städte- und Landplanung, Sir David Eyles, am Sonntag über die Nutzung der Atomkraft für industrielle Zwecke. Die nächste Generation, sagte er, erwarte große Umwälzungen durch die Verwertung der Atomkraft bei der Elektrizitätserzeugung. Zahlreiche Projekte zur Fortentwicklung der Industrien und zur Erhöhung des Lebensstandards würden ihre Verwirklichung erleben.

Letzte Dachsteinopfer geborgen. Nach 43-tägiger Suche sind am Freitagmittag die beiden letzten vermißten Heilbronner Dachsteinopfer gefunden worden. Rund 100 Meter südlich der Speiberggrube wurden die Leichen des 42-jährigen Lehrers und Ausflugsleiters Hans Seiler und des 16-jährigen Rolf Mößner geborgen.

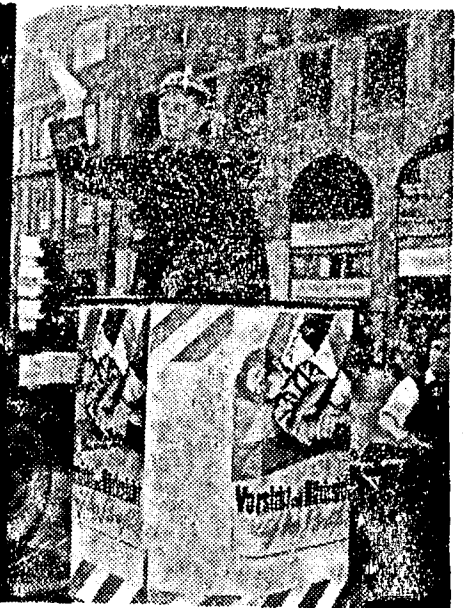
Weniger Verkehrstote im März. Gegenüber dem Monat März des Vorjahres hat sich die Zahl der Verkehrstoten dieses Monats im Jahr 1954 um 5,8 Prozent verringert, wie vom Statistischen Bundesamt festgestellt wurde. 16 031 Unfälle wurden gemeldet, die Zahl der Verletzten betrug 18 513 und blieb im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant, während 710 Personen getötet wurden.

Ab heute Sender: „Freies Berlin“. Zum erstenmal läßt heute der Sender „Freies Berlin“ seine Stimme über den Äther ertönen. Er soll die Stimme der Inselstadt Berlin nach West und Ost vermitteln. Intendant ist Alfred Braun. Als Pausenzeichen wurde die Egmont-Fanfare gewählt und zu hören ist der jüngste deutsche Rundfunksender auf Mittelwelle 566 Kilohertz = 530 Meter und auf 1484 Kilohertz = 202 Meter.

Rückgang der Hausschlachtungen. Der Rückgang der Hausschlachtungen betrug in Hessen im vergangenen Jahre allein 47 000 Schweine. Besonders viele ländliche Hausbesitzer und Kleintierhalter unterziehen sich nicht mehr der Mühe der Aufzucht und Mastung. Andererseits brachte die Verminderung der Viehbestände eine Erhöhung der Schlachtungen im Fleischergewerbe mit sich. Die Gesamtzahl der Schlachtungen erreichte mit 1 923 070 Tieren im vergangenen Jahre einen Höchststand.

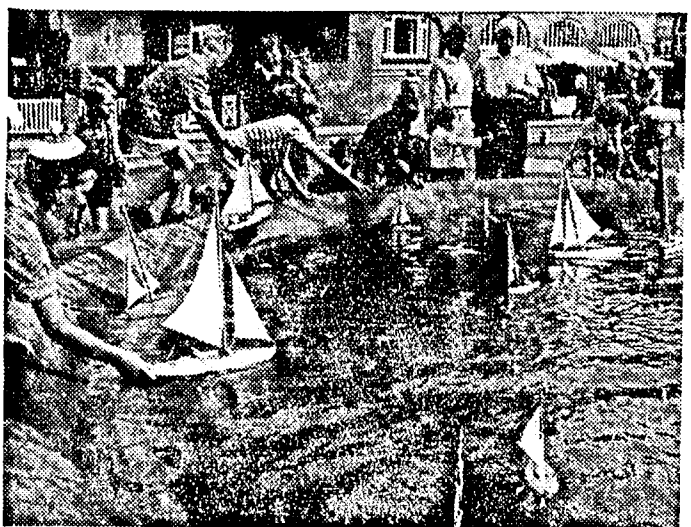
Hessisch-Nassauisches Verbandswettschreiben. Der Hessisch-Nassauische Kurzschriftverband hält am 27. Juni in Wiesbaden seinen diesjährigen Verbandstag ab. Im Mittelpunkt steht wieder ein Verbandswettschreiben mit hohen Silbenzahlen. Auch ein Wettbewerb im Maschinenschreiben wird durchgeführt. Am 28. Juni soll in Wiesbaden ein Treffen der alten Stenografen stattfinden, das mit einer Taunus- und Rheinfahrt verbunden sein wird.

Prozessionszug und Großkundgebung in Dieburg. Zum ersten Mal seit Jahrhunderten wurde am Sonntag in einem Prozessionszug, an dem über 12 000 Wallfahrer aus ganz Starkenburg teilnahmen, das Dieburger Gnadenbild der Schmerzhafte Mutter Gottes durch die Kreisstadt getragen. Die marianische Großkundgebung wurde mit einem feierlichen Hochamt am Außenaltar der Gnadenkapelle eingeleitet. Bischof Gratian Grimm und Dr. Stenzel (Frankfurt) sprachen zu den Tausenden.



Unter der Pickelhaube

Während der beiden Verkehrssicherheitswochen läßt die Frankfurter Verkehrspolizei an belebten Plätzen der Stadt den Verkehr durch Beamte regeln, die in der blauen Uniform der Polizisten des kaiserlichen Deutschland gekleidet sind. Unser dpa-Bild zeigt einen Beamten mit Pickelhaube. (dps)



Ein Ozean

Ist es nicht, auf dem die kleinen Segelschiffe ihre große Fahrt antreten. Aber ein Brunnenschenkel oder ein Teich tut's auch, und schnell ist die Segelglocke für die See-geister geworfen. Auch hier gibt es Stürme, Schiffsbrüche und Schiffstümpfer. Sicher spielt ihr gern mit: Wer hat das schönste und schnellste Boot? Versucht, euch selbst ein Segelschiff zu basteln. Holz, Baumrinde oder Kork finden sich leicht dafür.

Die Büffel waren unsere Brüder!

Günter Kruse besuchte „Gelbes Horn“, den letzten Büffeljäger

Auf meiner Amerikareise besuchte ich auch eine Abteilung der Prairie-Cree-Indianer, die mit einer Gruppe befreundeter „Stony“ einige Dutzend Blockhütten und Segelboote auf dem kanadischen Saskatchewan bewohnten. Während ich so durch das Dorf schlenderte, um den lauen Abend zu genießen, wurde ich von einem uralt Indianer angehalten. „Tabacco“, bettelte er und streckte mir seine knöchernen Hände bittend entgegen. Und ich gab ihm eine gute Prise Tabak.

„Hast du damals an Büffeljagden teilgenommen?“ fragte ich. Der Alte zuckte merklich zusammen, seine Falkenaugen starrten auf mich vor dem Fluß hinüber, hinter dem sich nach Westen eine unendliche Grasenebene erstreckte.

„Ja“, nickte er. „Ich, „Yellow Horn“, führte die Cree in der Jagd auf „Peelsee-mhoat-whau“.

Da ich mich zuvor bei den Ojibwa-Indianern, die einen ähnlichen Dialekt wie die Cree sprechen, aufgehalten hatte, wußte ich, daß mit „Peelsee-mhoat-whau“ der Büffel gemeint war.

„Come on“, forderte er mich auf und schritt mit beinahe jugendlichen Schritten federnd hinunter zum Fluß, der in der Dämmerung majestätisch dahinströmte.

„Yellow Horn“ hockte sich auf einen Felsblock und stopfte sich mit geübten Fingern seine Pfeife mit dem „erbeuteten“ Tabak.

„Schau, dort drüben“, begann der Greis mit wohlklingender Stimme, als er die Pfeife anzündete, indem er über den Fluß deutete, „siehst du da das zähe, blaue Gras, was dem Pferd zuweilen bis an den Leib reicht?“

„Ja“, sagte er, „das Land, von „Peelsee-mhoat-whau“, des Büffels, wie ihr es in eurer Zunge sagt. Zahlreich wie die Blätter am Baum waren seine Herden, der Grasboden drohte unter ihren Hufen, und die Luft zitterte in ihrem dumpfen Gebrüll, wenn sie im „Tono-she-hee“ (Altweibersommer) an unsern Fluß südwärts zogen.“

Aber die „Paskwaw-iglow“ (so nennen sich die Prairie-Cree selbst) waren Brüder der Büffel. Ja, „Peelsee-mhoat-whau“ war unser Freund, der uns alles gab, was wir brauchten: frisches Fleisch für den Hunger, Fest für unsere Körper gegen Hitze und Stacheln für unsere Messer und unsern Haut zu schützen.

Felle für unsere Tepees (Zelte) und für uns als Kleidung gegen die Kälte, Riemen für unsere Mustangs zu lenken, und aus den Hufen kochten wir Leim für den Bau unserer Kanus.“ Er machte eine kleine Pause.



war gut, die Büffel waren kaum einen Tag entfernt. Ich, „Yellow Horn“, bestimmte, daß am nächsten Morgen das Lager abgebrochen werden sollte.

Ich selbst übernahm nach alter Sitte als Stammesführer die Leitung der jungen Krieger, die zum ersten Male an einer Büffeljagd teilnehmen durften. Ich prüfte ihre Pfeile und warnte sie vor allzu tollkühnen Taten, denn der Büffel kann sehr gefährlich werden, wenn er verwundet ist.

Dann ritten wir los. Als die ersten Büffel auftauchten, schwärmten die Trupps halbkreisförmig auseinander, um die Herde einzukreisen. Ich sah, wie die Büffel die Kühe und Kälber warnend stießen. Dann waren wir auch schon im wilden Gelauch unter ihnen. Ich stieß den Jagdschrei „Whoop-whoop“ aus und wirbelte den Jagdstab in der Luft herum. Im Nu waren wir in ein Ge-

sehn. Ich kann mich auch täuschen, aber ich hab schon gemeint, die zwei waren es.“

Und schon schob sich einer der Gendarmen des Ortes aus dem Knäuel auf den Lorenz zu.

„Was meinen Sie? Wann haben Sie den Fremden gesehen und mit wem?“

Lorenz rührte in Unbehagen die Schultern. „Da mag ich natürlich nicht gerne was sagen, kann mich ja auf die Entfernung auch getäuscht haben. Auffallen tut mir bloß.“

Der zweite Gendarm stand jetzt auch da und hatte schon das Notizbüchlein gezückt. „Was fällt Ihnen auf?“

„Daß der Winkelrot nicht da ist.“

„Kennen Sie den Toten? Bitte, sehen Sie sich ihn genau an.“

Lorenz wurde gegen die Toröffnung gedrängt.

„Ja“, der ist es schon, der Freund vom Winkelrot.“

„Kennen Sie ihn näher? Der Tote hat keinerlei Papiere bei sich.“

„Näher kenne ich ihn auch nicht. Wo — hat man ihn denn gefunden?“

„Wie kann denn da einer absterben.“ Lorenz, der die Stirne kraus und sah die beiden Gendarmen an. „Das kommt mir schon ein bißl verdächtig vor.“

Die beiden Gendarmen sahen sich an. Hatte nicht der Doktor, der den Toten untersucht hatte, auch einen blauen Stofffleck an der linken Brustseite festgestellt, der unmöglich vom Sturz kommen konnte.

„Was kommt Ihnen verdächtig vor“, drängte der Wachhabende. „Sagen Sie nur alles, was Sie denken.“ Lorenz schüttelte den Kopf.

„Was der Mensch denkt in solchen Sachen, das darf er nicht gleich sagen.“

„Ja, ist gut. Ich danke Ihnen.“

Das Tor, das jetzt geschlossen und die Menschen vertrieben wurde, schloß Lorenz überlegte sich noch, ob er nicht in die Gaststube gehen sollte. Aber dann nstschloß er sich doch für den Heimweg.

Und wie ißt du?

Mit Löffel, Stäbchen oder mit der Hand?

Wie manchen Seufzer gibt es doch über die täglichen Ernährungsfragen: „Laß die Suppe nicht vom Löffel laufen. Nimm doch nicht so viel auf die Gabel, Anna, wie hältst du nur deinen Löffel?“

Ach ja, es scheint uns schwer, die guten Tischsitten zu lernen.

Wie viel schwieriger muß es aber für den kleinen Chinesen oder Japaner sein, wenn sie lernen, mit Stäbchen zu essen. Zwei feine Elfenbeinstäbchen haben sie dazu. Kunstvoll sind sie geschliffen oder mit silbernen Knöpfen verziert. Beide Stäbchen muß das Kind in die rechte Hand nehmen, um mit ihnen zierlich Fleisch, Fisch und gar den täglichen Reis aus der Schüssel zu greifen.

Oder erscheint es euch einfacher, bei den Bechern im Hosiatis zu Fisch zu sein? In diesem Gebirge in Nordafrika ißt man zwar mit der Hand, aber auch diese Kunst ist nicht einfach zu erlernen, denn es darf nur die rechte Hand benutzt werden. Die Linke bleibt

stills im Schoß liegen, sie auch nur zu beschützen — wäre schlimm.

Das Kind lernt vorsichtig mit der rechten Hand ein wenig von dem Essen. Dieses Nationalgericht besteht aus einem Berg Gerstengröße, in dessen Innern Fleischbrocken verborgen liegen. Das Ganze ist mit scharf gewürzter Soße übergossen und mit Gemüse verziert. Kleine Brocken hiervon nimmt man

mit den Fingerspitzen, rollt sie in der Hand, so gut es geht, zusammen und schiebt dann den kleinen Klob in den Mund. Ist das Kind satt, so wird es wohlgezogen laut rülpsen, zum Zeichen, daß das Essen wohl gelungen sei.

Weit entfernt von den Mikronesien (das heißt „das Meer der kleinen Inseln“) und liegt im südlichen Pazifik) auf der Insel Yap lebt es sich einfacher. Dort greift jeder mit den Fingern in seinen Topf und holt sich das Essen heraus. Auf ganz Tischsitten wird wenig geachtet. Ist es schon darum nicht so nötig, weil jedes für sich ißt. Die geplagte Mutter eines Hauswesens muß nämlich für dauernd mangelnde Esser eine eigene kleine Kuchenteller im Hof errichten. Sie darf zwar das Essen bereiten, aber beim Mahl selbst sitzt sie abseits an ihrem Feuerchen und nur die Mädchen dürfen mit ihr zusammen essen.

Die Männer sitzen in jeder an seiner Kochstelle und greifen in ihren eigenen Topf. In diesem seltsamen Land Mikronesien laufen die Kinder noch völlig unbekleidet umher, und auch die Frauen sind mit einem schweren Grasrock nicht besonders angezogen. Es gibt zwar jetzt Schulen, doch ist die Insel Yap müde schließlich die Regierung den Kindern die Schulkleidung zur Verfügung stellen, sonst hätten sie nicht soviel lästigen Umhang angenommen. Und auch dann noch scheint ihnen die Kleidung so überflüssig, daß sie Kleid, Jacke und Hose gleich vor dem Schulhaus wieder ausziehen und nackend nach Hause laufen. Die Dorfältesten schelten sie auch immer wieder wegen der unschicklichen und präherlichen Kleidung. Das gehört sich nicht für ein bescheidenes fröhliches Kind im Lande Yap.



Fun die JÜGEND

mit den Fingerspitzen, rollt sie in der Hand, so gut es geht, zusammen und schiebt dann den kleinen Klob in den Mund. Ist das Kind satt, so wird es wohlgezogen laut rülpsen, zum Zeichen, daß das Essen wohl gelungen sei.

Weit entfernt von den Mikronesien (das heißt „das Meer der kleinen Inseln“) und liegt im südlichen Pazifik) auf der Insel Yap lebt es sich einfacher. Dort greift jeder mit den Fingern in seinen Topf und holt sich das Essen heraus. Auf ganz Tischsitten wird wenig geachtet. Ist es schon darum nicht so nötig, weil jedes für sich ißt. Die geplagte Mutter eines Hauswesens muß nämlich für dauernd mangelnde Esser eine eigene kleine Kuchenteller im Hof errichten. Sie darf zwar das Essen bereiten, aber beim Mahl selbst sitzt sie abseits an ihrem Feuerchen und nur die Mädchen dürfen mit ihr zusammen essen.

Die Männer sitzen in jeder an seiner Kochstelle und greifen in ihren eigenen Topf. In diesem seltsamen Land Mikronesien laufen die Kinder noch völlig unbekleidet umher, und auch die Frauen sind mit einem schweren Grasrock nicht besonders angezogen. Es gibt zwar jetzt Schulen, doch ist die Insel Yap müde schließlich die Regierung den Kindern die Schulkleidung zur Verfügung stellen, sonst hätten sie nicht soviel lästigen Umhang angenommen. Und auch dann noch scheint ihnen die Kleidung so überflüssig, daß sie Kleid, Jacke und Hose gleich vor dem Schulhaus wieder ausziehen und nackend nach Hause laufen. Die Dorfältesten schelten sie auch immer wieder wegen der unschicklichen und präherlichen Kleidung. Das gehört sich nicht für ein bescheidenes fröhliches Kind im Lande Yap.

Philip Burrent, vormals einer der reichsten Männer des Landes, den Schwurgerichtssaal von Montreal verließ, gesellte sich auf dem Fluß ein gekleideter Herr zu ihm. „Möge Ihnen das Glück“, sagte er, „und ich hätte Sie gern ein wenig gesprochen. Es war mir leider unmöglich, der Verhandlung beizuwohnen, da ich eben erst aus London komme. Aus bestimmten Gründen möchte ich Sie nicht, mich noch einmal den vollen Sachverhalt zu erzählen.“

Philip Burrent sah ihn erstaunt an, doch dann zuckte er mit den Achseln. „Schön, wenn Sie es so haben wollen. Alles begann damit, daß ich vor zwei Jahren heiratete. Ich liebte meine Frau Jane war für mich der Inbegriff des Glückes. Lieder führten mich Geschäfte oft für längere Zeit von zu Hause fort. Im vergangenen Jahre — Sie werden sich vielleicht daran erinnern — verunglückte der Südexpreß. Der plötzliche Schreck rüttelte das Augenlicht. In bedenklichem Zustand wurde ich in das Hospiz einer Kleinstadt eingeliefert. Immer wieder fragte ich nach Jane. Endlich, nach Tagen, erhielt ich einen Brief von ihr. In dem sie schrieb, daß sie mit einer schweren Halsentzündung im Bett liege. Drei Wochen später war ich wieder daheim. Jane holte mich vom Bahnhof ab. Zwar konnte ich sie nicht sehen, doch ich spürte deutlich, daß sie sich verändert hatte. Ihre Stimme klang rauer, als ich sie in Erinnerung hatte. Anscheinend hatte die Krankheit die Stimmbänder angegriffen.“

Anderthalb Jahre verbrachte ich in völliger Blindheit. Ich war wie ein hilfloses Kind und Jane, die mich so liebte, war für mich die Welt. Zeit durchlebte ich die furchtbarste Enttäuschung meines Lebens. Jane war kühl und abweisend zu mir, und alles, was sie für mich tat, geschah mit Widerwillen und Herablassung. Jeder Tag brachte für mich neue Demütigungen und Seelenqualen. Ich war blind. Ich war wehrlos. Es war eine Hölle für mich. Dann kam der Tag, an dem ich ihr Vorhaltungen machte. Sie verspottete mich. Ein Wort gab das andere. Schließlich schlug sie mir ins Gesicht. Ein wider, unbezähmbarer Haß überkam mich. Meine Hände tasteten vor, packten sie, krampten sich in ihren Hals und würgten sie, bis sie schlief und leblos zusammensank. Ob es die plötzliche Erregung

War es nicht, auf dem die kleinen Segelschiffe ihre große Fahrt antreten. Aber ein Brunnenschenkel oder ein Teich tut's auch, und schnell ist die Segelglocke für die See-geister geworfen. Auch hier gibt es Stürme, Schiffsbrüche und Schiffstümpfer. Sicher spielt ihr gern mit: Wer hat das schönste und schnellste Boot? Versucht, euch selbst ein Segelschiff zu basteln. Holz, Baumrinde oder Kork finden sich leicht dafür.

„Ja“, nickte er. „Ich, „Yellow Horn“, führte die Cree in der Jagd auf „Peelsee-mhoat-whau“.

Da ich mich zuvor bei den Ojibwa-Indianern, die einen ähnlichen Dialekt wie die Cree sprechen, aufgehalten hatte, wußte ich, daß mit „Peelsee-mhoat-whau“ der Büffel gemeint war.

„Come on“, forderte er mich auf und schritt mit beinahe jugendlichen Schritten federnd hinunter zum Fluß, der in der Dämmerung majestätisch dahinströmte.

„Yellow Horn“ hockte sich auf einen Felsblock und stopfte sich mit geübten Fingern seine Pfeife mit dem „erbeuteten“ Tabak.

„Schau, dort drüben“, begann der Greis mit wohlklingender Stimme, als er die Pfeife anzündete, indem er über den Fluß deutete, „siehst du da das zähe, blaue Gras, was dem Pferd zuweilen bis an den Leib reicht?“

„Ja“, sagte er, „das Land, von „Peelsee-mhoat-whau“, des Büffels, wie ihr es in eurer Zunge sagt. Zahlreich wie die Blätter am Baum waren seine Herden, der Grasboden drohte unter ihren Hufen, und die Luft zitterte in ihrem dumpfen Gebrüll, wenn sie im „Tono-she-hee“ (Altweibersommer) an unsern Fluß südwärts zogen.“

Aber die „Paskwaw-iglow“ (so nennen sich die Prairie-Cree selbst) waren Brüder der Büffel. Ja, „Peelsee-mhoat-whau“ war unser Freund, der uns alles gab, was wir brauchten: frisches Fleisch für den Hunger, Fest für unsere Körper gegen Hitze und Stacheln für unsere Messer und unsern Haut zu schützen.

Felle für unsere Tepees (Zelte) und für uns als Kleidung gegen die Kälte, Riemen für unsere Mustangs zu lenken, und aus den Hufen kochten wir Leim für den Bau unserer Kanus.“ Er machte eine kleine Pause.

Und plötzlich froh ihn ein wenig. Er blieb stehen, als wolle er in sich hineinschauen. Nein, er täuschte sich nicht. Ganz aus dem Innern heraus froh ihn plötzlich und er spürte die Ganshaut am ganzen Körper.

„Was meinen Sie? Wann haben Sie den Fremden gesehen und mit wem?“

Lorenz rührte in Unbehagen die Schultern. „Da mag ich natürlich nicht gerne was sagen, kann mich ja auf die Entfernung auch getäuscht haben. Auffallen tut mir bloß.“

Der zweite Gendarm stand jetzt auch da und hatte schon das Notizbüchlein gezückt. „Was fällt Ihnen auf?“

„Daß der Winkelrot nicht da ist.“

„Kennen Sie den Toten? Bitte, sehen Sie sich ihn genau an.“

Lorenz wurde gegen die Toröffnung gedrängt.

„Ja“, der ist es schon, der Freund vom Winkelrot.“

„Kennen Sie ihn näher? Der Tote hat keinerlei Papiere bei sich.“

„Näher kenne ich ihn auch nicht. Wo — hat man ihn denn gefunden?“

„Wie kann denn da einer absterben.“ Lorenz, der die Stirne kraus und sah die beiden Gendarmen an. „Das kommt mir schon ein bißl verdächtig vor.“

Die beiden Gendarmen sahen sich an. Hatte nicht der Doktor, der den Toten untersucht hatte, auch einen blauen Stofffleck an der linken Brustseite festgestellt, der unmöglich vom Sturz kommen konnte.

„Was kommt Ihnen verdächtig vor“, drängte der Wachhabende. „Sagen Sie nur alles, was Sie denken.“ Lorenz schüttelte den Kopf.

„Was der Mensch denkt in solchen Sachen, das darf er nicht gleich sagen.“

„Ja, ist gut. Ich danke Ihnen.“

Das Tor, das jetzt geschlossen und die Menschen vertrieben wurde, schloß Lorenz überlegte sich noch, ob er nicht in die Gaststube gehen sollte. Aber dann nstschloß er sich doch für den Heimweg.

Und plötzlich froh ihn ein wenig. Er blieb stehen, als wolle er in sich hineinschauen. Nein, er täuschte sich nicht. Ganz aus dem Innern heraus froh ihn plötzlich und er spürte die Ganshaut am ganzen Körper.

„Was meinen Sie? Wann haben Sie den Fremden gesehen und mit wem?“

Lorenz rührte in Unbehagen die Schultern. „Da mag ich natürlich nicht gerne was sagen, kann mich ja auf die Entfernung auch getäuscht haben. Auffallen tut mir bloß.“

Der zweite Gendarm stand jetzt auch da und hatte schon das Notizbüchlein gezückt. „Was fällt Ihnen auf?“

„Daß der Winkelrot nicht da ist.“

„Kennen Sie den Toten? Bitte, sehen Sie sich ihn genau an.“

Lorenz wurde gegen die Toröffnung gedrängt.

„Ja“, der ist es schon, der Freund vom Winkelrot.“

„Kennen Sie ihn näher? Der Tote hat keinerlei Papiere bei sich.“

„Näher kenne ich ihn auch nicht. Wo — hat man ihn denn gefunden?“

„Wie kann denn da einer absterben.“ Lorenz, der die Stirne kraus und sah die beiden Gendarmen an. „Das kommt mir schon ein bißl verdächtig vor.“

Die beiden Gendarmen sahen sich an. Hatte nicht der Doktor, der den Toten untersucht hatte, auch einen blauen Stofffleck an der linken Brustseite festgestellt, der unmöglich vom Sturz kommen konnte.

„Was kommt Ihnen verdächtig vor“, drängte der Wachhabende. „Sagen Sie nur alles, was Sie denken.“ Lorenz schüttelte den Kopf.

„Was der Mensch denkt in solchen Sachen, das darf er nicht gleich sagen.“

„Ja, ist gut. Ich danke Ihnen.“

Das Tor, das jetzt geschlossen und die Menschen vertrieben wurde, schloß Lorenz überlegte sich noch, ob er nicht in die Gaststube gehen sollte. Aber dann nstschloß er sich doch für den Heimweg.

Und plötzlich froh ihn ein wenig. Er blieb stehen, als wolle er in sich hineinschauen. Nein, er täuschte sich nicht. Ganz aus dem Innern heraus froh ihn plötzlich und er spürte die Ganshaut am ganzen Körper.

„Was meinen Sie? Wann haben Sie den Fremden gesehen und mit wem?“

Lorenz rührte in Unbehagen die Schultern. „Da mag ich natürlich nicht gerne was sagen, kann mich ja auf die Entfernung auch getäuscht haben. Auffallen tut mir bloß.“

Der zweite Gendarm stand jetzt auch da und hatte schon das Notizbüchlein gezückt. „Was fällt Ihnen auf?“

„Daß der Winkelrot nicht da ist.“

„Kennen Sie den Toten? Bitte, sehen Sie sich ihn genau an.“

Lorenz wurde gegen die Toröffnung gedrängt.

„Ja“, der ist es schon, der Freund vom Winkelrot.“

„Kennen Sie ihn näher? Der Tote hat keinerlei Papiere bei sich.“

„Näher kenne ich ihn auch nicht. Wo — hat man ihn denn gefunden?“

„Wie kann denn da einer absterben.“ Lorenz, der die Stirne kraus und sah die beiden Gendarmen an. „Das kommt mir schon ein bißl verdächtig vor.“

Die beiden Gendarmen sahen sich an. Hatte nicht der Doktor, der den Toten untersucht hatte, auch einen blauen Stofffleck an der linken Brustseite festgestellt, der unmöglich vom Sturz kommen konnte.

„Was kommt Ihnen verdächtig vor“, drängte der Wachhabende. „Sagen Sie nur alles, was Sie denken.“ Lorenz schüttelte den Kopf.

„Was der Mensch denkt in solchen Sachen, das darf er nicht gleich sagen.“

„Ja, ist gut. Ich danke Ihnen.“

Das Tor, das jetzt geschlossen und die Menschen vertrieben wurde, schloß Lorenz überlegte sich noch, ob er nicht in die Gaststube gehen sollte. Aber dann nstschloß er sich doch für den Heimweg.

Und plötzlich froh ihn ein wenig. Er blieb stehen, als wolle er in sich hineinschauen. Nein, er täuschte sich nicht. Ganz aus dem Innern heraus froh ihn plötzlich und er spürte die Ganshaut am ganzen Körper.

„Was meinen Sie? Wann haben Sie den Fremden gesehen und mit wem?“

Lorenz rührte in Unbehagen die Schultern. „Da mag ich natürlich nicht gerne was sagen, kann mich ja auf die Entfernung auch getäuscht haben. Auffallen tut mir bloß.“

Der zweite Gendarm stand jetzt auch da und hatte schon das Notizbüchlein gezückt. „Was fällt Ihnen auf?“

„Daß der Winkelrot nicht da ist.“

„Kennen Sie den Toten? Bitte, sehen Sie sich ihn genau an.“

Lorenz wurde gegen die Toröffnung gedrängt.

„Ja“, der ist es schon, der Freund vom Winkelrot.“

„Kennen Sie ihn näher? Der Tote hat keinerlei Papiere bei sich.“

„Näher kenne ich ihn auch nicht. Wo — hat man ihn denn gefunden?“

„Wie kann denn da einer absterben.“ Lorenz, der die Stirne kraus und sah die beiden Gendarmen an. „Das kommt mir schon ein bißl verdächtig vor.“

Die beiden Gendarmen sahen sich an. Hatte nicht der Doktor, der den Toten untersucht hatte, auch einen blauen Stofffleck an der linken Brustseite festgestellt, der unmöglich vom Sturz kommen konnte.

„Was kommt Ihnen verdächtig vor“, drängte der Wachhabende. „Sagen Sie nur alles, was Sie denken.“ Lorenz schüttelte den Kopf.

„Was der Mensch denkt in solchen Sachen, das darf er nicht gleich sagen.“

„Ja, ist gut. Ich danke Ihnen.“

Das Tor, das jetzt geschlossen und die Menschen vertrieben wurde, schloß Lorenz überlegte sich noch, ob er nicht in die Gaststube gehen sollte. Aber dann nstschloß er sich doch für den Heimweg.

Und plötzlich froh ihn ein wenig. Er blieb stehen, als wolle er in sich hineinschauen. Nein, er täuschte sich nicht. Ganz aus dem Innern heraus froh ihn plötzlich und er spürte die Ganshaut am ganzen Körper.

„Was meinen Sie? Wann haben Sie den Fremden gesehen und mit wem?“

Lorenz rührte in Unbehagen die Schultern. „Da mag ich natürlich nicht gerne was sagen, kann mich ja auf die Entfernung auch getäuscht haben. Auffallen tut mir bloß.“

Der zweite Gendarm stand jetzt auch da und hatte schon das Notizbüchlein gezückt. „Was fällt Ihnen auf?“

„Daß der Winkelrot nicht da ist.“

„Kennen Sie den Toten? Bitte, sehen Sie sich ihn genau an.“

Lorenz wurde gegen die Toröffnung gedrängt.

„Ja“, der ist es schon, der Freund vom Winkelrot.“

„Kennen Sie ihn näher? Der Tote hat keinerlei Papiere bei sich.“

„Näher kenne ich ihn auch nicht. Wo — hat man ihn denn gefunden?“

„Wie kann denn da einer absterben.“ Lorenz, der die Stirne kraus und sah die beiden Gendarmen an. „Das kommt mir schon ein bißl verdächtig vor.“

Die beiden Gendarmen sahen sich an. Hatte nicht der Doktor, der den Toten untersucht hatte, auch einen blauen Stofffleck an der linken Brustseite festgestellt, der unmöglich vom Sturz kommen konnte.

„Was kommt Ihnen verdächtig vor“, drängte der Wachhabende. „Sagen Sie nur alles, was Sie denken.“ Lorenz schüttelte den Kopf.

„Was der Mensch denkt in solchen Sachen, das darf er nicht gleich sagen.“

„Ja, ist gut. Ich danke Ihnen.“

Das Tor, das jetzt geschlossen und die Menschen vertrieben wurde, schloß Lorenz überlegte sich noch, ob er nicht in die Gaststube gehen sollte. Aber dann nstschloß er sich doch für den Heimweg.

Und plötzlich froh ihn ein wenig. Er blieb stehen, als wolle er in sich hineinschauen. Nein, er täuschte sich nicht. Ganz aus dem Innern heraus froh ihn plötzlich und er spürte die Ganshaut am ganzen Körper.

„Was meinen Sie? Wann haben Sie den Fremden gesehen und mit wem?“

Lorenz rührte in Unbehagen die Schultern. „Da mag ich natürlich nicht gerne was sagen, kann mich ja auf die Entfernung auch getäuscht haben. Auffallen tut mir bloß.“

Der zweite Gendarm stand jetzt auch da und hatte schon das Notizbüchlein gezückt. „Was fällt Ihnen auf?“

„Daß der Winkelrot nicht da ist.“

„Kennen Sie den Toten? Bitte, sehen Sie sich ihn genau an.“

Lorenz wurde gegen die Toröffnung gedrängt.

„Ja“, der ist es schon, der Freund vom Winkelrot.“

„Kennen Sie ihn näher? Der Tote hat keinerlei Papiere bei sich.“

„Näher kenne ich ihn auch nicht. Wo — hat man ihn denn gefunden?“

„Wie kann denn da einer absterben.“ Lorenz, der die Stirne kraus und sah die beiden Gendarmen an. „Das kommt mir schon ein bißl verdächtig vor.“

Die beiden Gendarmen sahen sich an. Hatte nicht der Doktor, der den Toten untersucht hatte, auch einen blauen Stofffleck an der linken Brustseite festgestellt, der unmöglich vom Sturz kommen konnte.

„Was kommt Ihnen verdächtig vor“, drängte der Wachhabende. „Sagen Sie nur alles, was Sie denken.“ Lorenz schüttelte den Kopf.

„Was der Mensch denkt in solchen Sachen, das darf er nicht gleich sagen.“

„Ja, ist gut. Ich danke Ihnen.“

Das Tor, das jetzt geschlossen und die Menschen vertrieben wurde, schloß Lorenz überlegte sich noch, ob er nicht in die Gaststube gehen sollte. Aber dann nstschloß er sich doch für den Heimweg.

Und plötzlich froh ihn ein wenig. Er blieb stehen, als wolle er in sich hineinschauen. Nein, er täuschte sich nicht. Ganz aus dem Innern heraus froh ihn plötzlich und er spürte die Ganshaut am ganzen Körper.

Sport NACHRICHTEN

1. FC Langen besucht „Teutonia“ Hausen

Am 1. Pfingstfesttag unternimmt die 1. FC Langen einen Besuch nach Hausen, um ein Freundschaftsspiel mit der Teutonia auszugetragen. Damit knüpft man wieder Beziehungen aus den Vorjahren an. Teutonia hat seinerzeit mit dem Club in einer Klasse gespielt und lieferte sehr ansprechende Partien. Man darf sich dabei an die Begegnungen mit Heusenstamm, Mülheim, Hausen usw. erinnern. Heute ist Teutonia führend in der A-Klasse. Langen muß sich daher auf schärfsten Widerstand gefaßt machen. Abfahrt siehe Vereinsnachrichten.

Egelsbach gastiert beim VfL Finthen

Die Fußballer der SG Egelsbach haben als Abschluss ihrer diesjährigen „Fahrt ins Blaue“ am 2. Pfingsttag ein Freundschaftsspiel mit VfL Fontana Finthen, einem Vertreter der 1. Amateurliga Südwest vereinbart. Obwohl der Klassenunterschied sowie der Platzvorteil den Gastgebern ein großes Plus einbringt, gehen die Egelsbacher mit einem kompletten und stärksten Mannschaft an, doch zuversichtlich in dieses Spiel und somit darf man auf das Abschneiden der Einheimischen gegen ihren größeren Gegner gespannt sein. Die Zeit der Abfahrt am Pfingstmontagfrüh wird heute Abend in der Spielersitzung im Eigenheim bekanntgegeben.

SSG-Fußballer fahren ins Blaue

Am ersten Pfingstfesttag unternimmt die Fußballabteilung der SSG einen Familienausflug in Verbindung mit einem Freundschaftsspiel der Aktiven und der A-Jugend-Mannschaft. Der Spelausschuss hat sich Reiseziel und Gegner absichtlich vorbehalten, um mit der Fahrt ins Blaue für eine nette Überraschung zu sorgen. Gerüchte über das Fahrtziel sind zwar im Umlauf, doch die Pfingstfesttag dürfte jedoch so manches unwirksam werden. Der FSV S... ein Verein, welcher in einem romanischen Südtal beheimatet ist, wird für die Blauschwärze kein leichter Gegner sein. Das Ergebnis sollte jedoch beide Gegner nicht daran hindern, nach dem Spiel noch einige nette Stunden bei Tanz und einigen guten Gläsern zu verbringen. Abfahrt ist am 1. Feiertag pünktlich um 6.30 Uhr ab Lutherplatz.

Offenthal erwartet Gäste aus Stuttgart

Nach einigen spielfreien Sonntagen trägt Offenthal 1. Fußballmannschaft am Pfingstmontag ein Freundschaftsspiel gegen den Fußballverein Stuttgart aus. Dabei wird Offenthal zu neuen Ufern versuchen, daß es mit Recht den Titel eines Meisters der A-Klasse erhält und auch gegen einen ungewohnten Gegner bestehen kann.

Das Vorspiel bestreitet die Schüler der Sugo und des 1. FC Langen.

Beide Begegnungen versprechen einen spannenden Verlauf.

HANDBALL

Vorschau des TV Langen

Am Sonntag fahren die Handballer des TV Langen zum Pfingstturnier nach Heppenheim. Es findet nach Hallenregeln, also auf kleinen Plätzen statt. Für den TV ist es dieses Jahr erst das zweite Turnier, an dem sie sich beteiligt. Wenn die Mannschaft so spielt, wie in ihrem letzten Treffen in Offenbach, so ist bestimmt mit einem Erfolg zu rechnen. Die wertvollen Preise, die Heppenheim stellt, werden alle Mannschaften anspornen, erfolgreiche Spiele zu zeigen. Abfahrt zum Pfingstturnierlauf werden heute Abend in der Spielersitzung bekanntgegeben.

Mit den SSG-Handballern nach Geisenheim

Wie in den vergangenen, so werden auch in diesem Jahr wieder die Handballer der SSG zu Pfingsten an den schönen Rhein fahren. Es ist nun schon zur Tradition geworden, daß an Pfingsten neben dem schönen Handballspiel auch unterhaltende Stunden der Begegnung mit der Handballer der SSG in Geisenheim, der Rheinwälder stellen dabei eine ausgezeichnete Mannschaft, die in jedem Jahr an der Spitze der Tabelle zu finden war. Da der Wein, der bei Geisenheim wächst, nicht minder gut ist, sollen die beiden aktiven Mannschaften der SSG bestimmt harte Kämpfe zu bestehen haben. Die Abfahrt ist 11.30 Uhr bei Benno Kretschmann.

Internationales Handballspiel in Spredingen

Am Mittwoch, den 9. Juni erwartet die Spredinger TSG 1898 die Mannschaft des Post-Sportvereins Wien zu einem Freundschaftsspiel. Die Wiener spielen in der höchsten österreichischen Klasse und wurden dort im letzten Jahr Zweiter. In ihren Reihen stehen mehrere Nationalspieler, die am letzten Sonntag Österreichs Mannschaft standen, die das Länderspiel gegen die Schweiz 17:16 gewann. Das Spiel findet um 19 Uhr auf dem Platz der SKG Spredingen statt.

Beachtliche Erfolge der Radfahrer der SSG bei der Bezirksmeisterschaft

Am letzten Sonntag weiteten die Radfahrer der SSG Langen in Erbach i. O., wo die Bezirksmeisterschaft der Radfahrer ausgetragen wurde. Die sportlichen Wettkämpfe, die der Bezirksleiter Hindemayer eröffnete, nahmen um 8.30 Uhr ihren Anfang. Die Radfahrer der SSG Langen waren an 11 Wettkämpfen mit der 1. Herren-Mannschaft sowie der 1. Damen-Mannschaft beteiligt. Schon am frühen Nachmittag waren die Wettkämpfe beendet. Aus diesen Wettkämpfen gingen die besten Langener Mannschaften als Bezirksmeister im Vierzehnkilometer (17:12 Pkt.) und im Sechser-Gruppenfahren der Damen (17:12 Pkt.) hervor. Damit haben die besten Langener Mannschaften jeweils eine Bezirksmeisterschaft nach Langen gebracht.

Schützengesellschaft sehr erfolgreich!

Aus Anlaß der Wiedereröffnung ihres Schießstandes hatte die Schützengesellschaft Langen am vergangenen Sonntag die nachbarlichen Schützengemeinschaften von Buchschlag, Dreieichenhain und Langen zu einem Freundschaftsschießen eingeladen. Es wurde mit Kleinkalibern auf 50 m und mit Luftgewehr auf 10 m geschossen. Die Schützengesellschaft Langen konnte gegen sehr starke Konkurrenz mit Kleinkalibern durch Dieter Liegner mit 112 Ringen den 1. Platz, durch Helmut Klinger mit 111 Ringen den 2. Platz und durch Helmut Herrmann mit 107 Ringen den 3. Platz belegen. Mit Luftgewehr belegte ebenfalls Langen durch Daniel Müller den 1. Platz mit 139 Ringen und durch Helmut Klinger mit 135 Ringen den 4. Platz. Im Ehrenschützenwettbewerb für Luftgewehr konnte Dieter Liegner ebenfalls den 1. Sieg erringen. Gewiß ein großer Erfolg für die Schützengesellschaft Langen, worauf dieselbe stolz sein kann. Herzlichen Glückwunsch den erfolgreichen Schützen! Am Pfingstmontag beteiligt sich die Schützengesellschaft Langen an dem großen Jubiläumsschießen der Schützengesellschaft Gundershausen. Wir wünschen viel Erfolg.

TENNIS

TKL 06 — THC Höchst 3:9

Erwartungsgemäß unterlag die TKL-Mannschaft dem Höchster THC mit 3:9. Entscheidung war wohl, daß sämtliche Herren-Einzel verloren gingen und die Gäste bald in Verbindung mit dem Freundschaftsspiel der Aktiven und der A-Jugend-Mannschaft, der Spelausschuss hat sich Reiseziel und Gegner absichtlich vorbehalten, um mit der Fahrt ins Blaue für eine nette Überraschung zu sorgen. Gerüchte über das Fahrtziel sind zwar im Umlauf, doch die Pfingstfesttag dürfte jedoch so manches unwirksam werden. Der FSV S... ein Verein, welcher in einem romanischen Südtal beheimatet ist, wird für die Blauschwärze kein leichter Gegner sein. Das Ergebnis sollte jedoch beide Gegner nicht daran hindern, nach dem Spiel noch einige nette Stunden bei Tanz und einigen guten Gläsern zu verbringen. Abfahrt ist am 1. Feiertag pünktlich um 6.30 Uhr ab Lutherplatz.

Nach einigen spielfreien Sonntagen trägt Offenthal 1. Fußballmannschaft am Pfingstmontag ein Freundschaftsspiel gegen den Fußballverein Stuttgart aus. Dabei wird Offenthal zu neuen Ufern versuchen, daß es mit Recht den Titel eines Meisters der A-Klasse erhält und auch gegen einen ungewohnten Gegner bestehen kann.

Das Vorspiel bestreitet die Schüler der Sugo und des 1. FC Langen.

Beide Begegnungen versprechen einen spannenden Verlauf.

HANDBALL

Vorschau des TV Langen

Am Sonntag fahren die Handballer des TV Langen zum Pfingstturnier nach Heppenheim. Es findet nach Hallenregeln, also auf kleinen Plätzen statt. Für den TV ist es dieses Jahr erst das zweite Turnier, an dem sie sich beteiligt. Wenn die Mannschaft so spielt, wie in ihrem letzten Treffen in Offenbach, so ist bestimmt mit einem Erfolg zu rechnen. Die wertvollen Preise, die Heppenheim stellt, werden alle Mannschaften anspornen, erfolgreiche Spiele zu zeigen. Abfahrt zum Pfingstturnierlauf werden heute Abend in der Spielersitzung bekanntgegeben.

Mit den SSG-Handballern nach Geisenheim

Wie in den vergangenen, so werden auch in diesem Jahr wieder die Handballer der SSG zu Pfingsten an den schönen Rhein fahren. Es ist nun schon zur Tradition geworden, daß an Pfingsten neben dem schönen Handballspiel auch unterhaltende Stunden der Begegnung mit der Handballer der SSG in Geisenheim, der Rheinwälder stellen dabei eine ausgezeichnete Mannschaft, die in jedem Jahr an der Spitze der Tabelle zu finden war. Da der Wein, der bei Geisenheim wächst, nicht minder gut ist, sollen die beiden aktiven Mannschaften der SSG bestimmt harte Kämpfe zu bestehen haben. Die Abfahrt ist 11.30 Uhr bei Benno Kretschmann.

Internationales Handballspiel in Spredingen

Am Mittwoch, den 9. Juni erwartet die Spredinger TSG 1898 die Mannschaft des Post-Sportvereins Wien zu einem Freundschaftsspiel. Die Wiener spielen in der höchsten österreichischen Klasse und wurden dort im letzten Jahr Zweiter. In ihren Reihen stehen mehrere Nationalspieler, die am letzten Sonntag Österreichs Mannschaft standen, die das Länderspiel gegen die Schweiz 17:16 gewann. Das Spiel findet um 19 Uhr auf dem Platz der SKG Spredingen statt.

Beachtliche Erfolge der Radfahrer der SSG bei der Bezirksmeisterschaft

Am letzten Sonntag weiteten die Radfahrer der SSG Langen in Erbach i. O., wo die Bezirksmeisterschaft der Radfahrer ausgetragen wurde. Die sportlichen Wettkämpfe, die der Bezirksleiter Hindemayer eröffnete, nahmen um 8.30 Uhr ihren Anfang. Die Radfahrer der SSG Langen waren an 11 Wettkämpfen mit der 1. Herren-Mannschaft sowie der 1. Damen-Mannschaft beteiligt. Schon am frühen Nachmittag waren die Wettkämpfe beendet. Aus diesen Wettkämpfen gingen die besten Langener Mannschaften als Bezirksmeister im Vierzehnkilometer (17:12 Pkt.) und im Sechser-Gruppenfahren der Damen (17:12 Pkt.) hervor. Damit haben die besten Langener Mannschaften jeweils eine Bezirksmeisterschaft nach Langen gebracht.

Gözenhain

g Drei Tage im Zehnten des Gesanges, Vom Samstag bis Montag feierte die Gesangsabteilung der Sportgemeinschaft Gözenhain unter großer Anteilnahme des gesamten Ortes

der Sängerschaft von nah und fern ihr großes Schützenfest. Die Schützengesellschaft Langen, die sich freuen und sich froh über die Gemeinschaft,“ sagte der Leiter der Festlichkeiten, Karl Arnold, als er am Samstagabend die vielen Gäste begrüßte und mit herzlichen Worten die Jubiläre und Gründer ehrte. In Philipps Lauer den Wert des Gesanges und eines Jubiläums für die Bildung froher Dorfgemeinschaft. Bürgermeister Lenhardt überbrachte die Wünsche der Gemeindevertretung und würdigte die planvolle Aufbauarbeit in der Gesangsabteilung, die zu schönsten Erfolgen führte. Im eintrachtigen Wettstreit gaben hierauf die Chöre des Ortes, Evangelischer Kirchenchor, Gesangsverein Germania 1893 und der Jubiläumschor selbst, Proben ihres besten Könnens und ließen den Sieg erringen. Meinsames Auftreten, daß das Lied immer vereint. Ein begeistertes Publikum dankte ihnen, wie auch dem Volkschor 1893 überboten, der seine Verbundenheit zu Gözenhain Herr Intendant Chöre unter Beweis stellte. Der Beifall steigerte sich neuer Verbundenheit der SG mit der Festkapelle. Rosp aus dem Süden“ intonierte und Festmessen und Turnerinnen in vollendeter Weise diesen unterirdischen Walzer tanzten. — Schon in der Erwartung des Festes ging bei bedecktem Himmel das Fest weiter. Der Festzug mit sehr schönen und sinnig aufgebauten Festwagen formierte sich und zog durch den fest geschmückten Ort. Ganz Gözenhain nahm Anteil, indem es bei den Ortsvereinen und bei den Familien der Teilnehmer, die Wolke beendete es was vorzeitig. Ein dankbarer Schauspieler und trieb alle in die beiden Festzüge. Bald waren die 2000 Sitzplätze restlos besetzt und noch immer strömten Sänger und Sängerinnen. Lydia Engel und Christa Kolb begrüßten mit „Prolog“ der Volksmusik mit kurzem geschichtlichen Rückblick und Zukunftswünschen und der Kinderchor der Gesangsabteilung mit einem gut vorgeplanten „Wienlied“. Die Festrede überbrachte Herr Intendant Beckmann als Schirmherr des Festes, der neben seiner Würdigung zum Jubiläum und der Ortsbevölkerung, zu der er sich schon seit vielen Jahren zählt, die hohe Bedeutung des Chorsanges für die vielfachen Bemühungen des Hessischen Rundfunks. Die Männer- und Sängerkapelle, etwa 1200 Sänger traten hierauf zum Freundschaftssingen an und erfreuten durch alle und neues Liedgut, das sie entsprechend ihren Möglichkeiten zum Vortrage. Die Festrede überbrachte Herr Intendant Beckmann als Schirmherr des Festes, der neben seiner Würdigung zum Jubiläum und der Ortsbevölkerung, zu der er sich schon seit vielen Jahren zählt, die hohe Bedeutung des Chorsanges für die vielfachen Bemühungen des Hessischen Rundfunks. Die Männer- und Sängerkapelle, etwa 1200 Sänger traten hierauf zum Freundschaftssingen an und erfreuten durch alle und neues Liedgut, das sie entsprechend ihren Möglichkeiten zum Vortrage.

Die Festrede überbrachte Herr Intendant Beckmann als Schirmherr des Festes, der neben seiner Würdigung zum Jubiläum und der Ortsbevölkerung, zu der er sich schon seit vielen Jahren zählt, die hohe Bedeutung des Chorsanges für die vielfachen Bemühungen des Hessischen Rundfunks. Die Männer- und Sängerkapelle, etwa 1200 Sänger traten hierauf zum Freundschaftssingen an und erfreuten durch alle und neues Liedgut, das sie entsprechend ihren Möglichkeiten zum Vortrage.

Die Festrede überbrachte Herr Intendant Beckmann als Schirmherr des Festes, der neben seiner Würdigung zum Jubiläum und der Ortsbevölkerung, zu der er sich schon seit vielen Jahren zählt, die hohe Bedeutung des Chorsanges für die vielfachen Bemühungen des Hessischen Rundfunks. Die Männer- und Sängerkapelle, etwa 1200 Sänger traten hierauf zum Freundschaftssingen an und erfreuten durch alle und neues Liedgut, das sie entsprechend ihren Möglichkeiten zum Vortrage.

Die Festrede überbrachte Herr Intendant Beckmann als Schirmherr des Festes, der neben seiner Würdigung zum Jubiläum und der Ortsbevölkerung, zu der er sich schon seit vielen Jahren zählt, die hohe Bedeutung des Chorsanges für die vielfachen Bemühungen des Hessischen Rundfunks. Die Männer- und Sängerkapelle, etwa 1200 Sänger traten hierauf zum Freundschaftssingen an und erfreuten durch alle und neues Liedgut, das sie entsprechend ihren Möglichkeiten zum Vortrage.

Die Festrede überbrachte Herr Intendant Beckmann als Schirmherr des Festes, der neben seiner Würdigung zum Jubiläum und der Ortsbevölkerung, zu der er sich schon seit vielen Jahren zählt, die hohe Bedeutung des Chorsanges für die vielfachen Bemühungen des Hessischen Rundfunks. Die Männer- und Sängerkapelle, etwa 1200 Sänger traten hierauf zum Freundschaftssingen an und erfreuten durch alle und neues Liedgut, das sie entsprechend ihren Möglichkeiten zum Vortrage.

Die Festrede überbrachte Herr Intendant Beckmann als Schirmherr des Festes, der neben seiner Würdigung zum Jubiläum und der Ortsbevölkerung, zu der er sich schon seit vielen Jahren zählt, die hohe Bedeutung des Chorsanges für die vielfachen Bemühungen des Hessischen Rundfunks. Die Männer- und Sängerkapelle, etwa 1200 Sänger traten hierauf zum Freundschaftssingen an und erfreuten durch alle und neues Liedgut, das sie entsprechend ihren Möglichkeiten zum Vortrage.

Lebendiges Dekanat Dreieich

Ein Bericht von seiner zehnten Synode

Zwei Landräte, Landrat Heil von Offenbach und Landrat Grubbe von Büdingen, sowie eine ganze Anzahl von Bürgermeistern und Bürgermeisterstellvertretern waren der Einladung zur Synode gefolgt. Von der Kirchenleitung in Darmstadt war Oberkirchenrat Dr. Berger erschienen. Aus der kleinen, um das leibliche Wohl der Synode rührend besorgten evangelischen Gemeinde Ueberach und einigen anderen Dekanatsgemeinden waren interessierte Glieder als Gäste anwesend. Die arbeitsreiche, rund achtstündige Tagung fand im Gasthaus „Zur Krone“ statt, wo auch die Mittagsmahlzeit eingenommen und die Entwürfe für die geplante evangelische Kapelle in Ueberach ausgestellt waren. Ortspfarrer Vetter aus Offenbach, dem die Gemeinde Ueberach affiliert ist, legte in „Du sollst den Feiertag heiligen“ die Schulung der Synode dar. Die Verhandlungen sollten ja darüber gehen, in welcher Weise staatliche Aufsichtsbehörden und Christengemeinde ihre beiderseitigen Anliegen in der Handhabung des Feiertagsgesetzes abgeklären und den Haushaltsplan des besorgenen Verwaltungsjahres. Beide wurden von der Synode getrennt und getrennt. Die Verhandlungen der Synode wurden am 17. September 1952 zur Geltung gebracht. Dann gab Landrat Heil als Hauptreferent einen Überblick über das Zustandekommen des Gesetzes, seinen Inhalt und die darin enthaltenen Möglichkeiten, alles aus seiner Reichhaltigkeit heraus erläutern und beleuchtend. Ueberaus wertvoll waren seine Hinweise auf die für das gesamte soziale Leben eminent wichtige Frage des rechten Feierstils. Nach einer Weile rief er: „Herr Ober, was ist Schimmel?“ Der Ober eilt herbei. „Schimmel ist ein weißes Pferd, mein Herr.“ „Dann sagen Sie, wie kommen weißes Pferd auf Marmelade?“

RUND UM DEN

Vierhöhrbrunnen

Langener Gebabel

Mei lieue Langener, diesmal kam ich mei Worte endlich wider von Vierhöhrbrunnen aus an Euch richte. Hatt er mei Hauptquartier schon emal näher betrachte! — Also drummelchen steh wider die schene Blummecke, die so schen hoch sin, daß mer wenigstens es Wasser net seh kann. Awwer vor allem die neue Bänk; des is es Dollste. Was hawwe mer uns als Franzelen an den „Mund“ geredt, daß nix aale Leutenchen hat mer längerer Sitt, jederfals bekannt un ich mer setzt sich von zwaa Seite drauf un reibt mer die Buckel aneinander. Des is halt emal ebbs anneres un vor allem: So ebbs gibt halt bloß in Lange, un dadurff sin mer stolz. Es is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Liftaß-Säul in de Gartestraß sieht, da kents am jwiel wern. Mer wolle dankbar all de aekerne, was für uns wider geklaut wern is, un des is genau so einmäl, wann von de Städterkame Reiterkame, der Festzug mit gestellt wern, ohne jama zu frage, un wann mer die bleedsinnig Lifta

Amtliche Bekanntmachungen

Die Ausgabe der Hundesteuermarken für das Jahr 1954 erfolgte von 8 bis 10. Juni 1954 während der üblichen Dienststunden auf dem Rathaus — Zimmer 6 — gegen eine Gebühr von 0,20 DM.

Langen, den 3. Juni 1954
Der Magistrat der Stadt Langen
Um b a c h, Bürgermeister

Öffentliche Lieferungsvergebung!

Die Lieferung von Brennstoffen für das Kreisverwaltungsgebäude Offenbach a. M., Kreis Krankenhaus Langen, Kreis Krankenhaus Seligenstadt, Kreiskinderheim Steinheim, Gruppenwasserwerk Jügesheim, Gruppenwasserwerk Dietzenbach, Wasserturm Seligenstadt

soll für die Heizperiode 1954/55 (1. 6. 54 bis 31. 3. 1955) öffentlich auf dem Verdingungswege vergeben werden. Für die Vergebung sind nur Bewerber aus dem Landkreis Offenbach a. M. zugelassen. Die Lieferungsbedingungen, die Art und die Liefermenge der Brennstoffe können von Interessenten in den oben genannten Häusern eingesehen bzw. bezogen werden. Die Angebote sind für jedes Haus getrennt bis zum 15. 6. 1954, 12 Uhr, verschlossen, portofrei, mit einer den Inhalt und den Bewerber bezeichnenden Aufschrift versehen, bei dem Kreisausschuß des Landkreises Offenbach a. M., Geleitsstraße 124, Abt. 900, Finanzverwaltung, einzureichen.

Die Öffnung der Angebote findet am 18. 6. 1954, 10 Uhr, im Landratsamt, Offenbach/M., Geleitsstraße 124, Sitzungssaal, Zimmer 110, in Gegenwart der erschienenen Bewerber öffentlich statt.

Die Zuschlagsfrist beträgt vier Wochen, gerechnet vom Angebotsöffnungsstage an, Offenbach a. M., den 25. Mai 1954

Der Kreisausschuß
des Landkreises Offenbach a. M.
gez. Heil
Landrat



Nexit
benutzt - zum
Pflanzenschutz!



Nexa
SPRAY
macht
fliegenfrei!



Wendelinus
aber tut
bei Ungeziefer
Tieren gut!

Für die herzliche Anteilnahme, sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Helmgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Walter Raschke
sagen wir hiermit allen unseren auf-
richtigen Dank.

Familie Radolf Raschke
Familie Koch Wwe.

Langen, im Juni 1954
Bürgerstraße 1

Wegweisend

in Großauswahl
und Preiswürdigkeit
das ist Weipert

Schon diese Preise geben einen Eindruck davon:

Baumwoll-Shantung 1.95

in den bekannten Honorarfarben
90 cm breit, ...mir, DM

Piqué bedruckt 1.95

das beliebte Gewebe in reiner Baumwolle
80 cm breit, ...mir, ab DM

Maco-Papeline 2.25

für Blusen und Kleider
80 cm breit, ...mir, DM

Melange-Druck 2.95

für das Ratte Nachmittagskleid
90 cm breit, ...mir, DM

Lavabel- u. Papeline-Druck 2.85

in oparten neuen Mustern
90 cm breit, ...mir, ab DM

Nylon-Druck 4.95

in duftigen, sommerlichen Farben
90 cm breit, ...mir, ab DM

Bengaline 5.85

für das zweiteilige Kleid in modernen
Farbtönen, ...90 cm breit, ...mir, DM

WEIPERT

FRANKFURT/M. · Zeil 123, an der Hauptwache

Denken Sie daran

daß die Erneuerungsfrist für die

2. Klasse der

Süddeutschen Klassenlotterie

am 6. 6. 54 abläuft



BISCO-ZITRON

die gewichtige, durch
Verwendung von Zitrusfrüchten,
Zitronen, ... und das Bismarck-Präparat

Fach-Drog. M. ENSTE, Lutherpl. u. Bahnstr. 111

Wladislaus Heyden

Betriebsdirektor i. R.

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 74 Jahren am 31. Mai 1954
für immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer:
Margarete Heyden, geb. Dröll
Therese Dröll

Langen, den 3. Juni 1954

Lutherplatz 4

Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden.

Herr Wladislaus Heyden

Betriebsdirektor i. R.

Der Verstorbene hat von 1926 bis 1946 die Stadtwerke Langen mit großer Umsicht und Tatkraft geleitet. Nach seiner Versetzung in den Ruhestand hat er seine reichen Betriebserfahrungen seit 1952 erneut als Mitglied der Werkskommission den Stadtwerken zur Verfügung gestellt.

Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren und sein Namen wird unauslöschlich mit der Geschichte der Stadtwerke Langen verbunden bleiben.

Der Magistrat der Stadt Langen

Werkleitung und Belegschaft der Stadtwerke

Langen, den 4. Juni 1954

Französisch- und Steno-Unterricht
für Anfänger u. Fortgeschrittene sowie Übersetzungen von Geschäftsbriefen in Französisch übernimmt Fachkr. m. Staatsex. Off. Unt. Nr. 538 a. d. G.



ab DM 125.-

in allen Preislagen

vorrätig

Schneider

Annastraße 16

ACHTUNG!

Fahrten für sämtl.

Krankenkassen

auf Anordnung des

behand. Arztes

CHR. ZELHÖFER

Langen

Wölfer-Rietg-Str. 15

Ruf 784

Wer sein Glück zu

schmieden versteht,

der weiß auch, daß

ohne stetige Wer-

bung kein Dauer-

Erfolg zu erringen

ist. Zielbewußte Ge-

schäftsleute machen

sich darum immer

wieder die Langener

Zeitung dienstbar

Viele Wünsche

werden rasch er-

füllt durch eine

kleine Anzeige in der

Langener Zeitung

Gebe einen Teil meiner
Zucht- und Legehennen
ab. Weiße Leghorn, rebh. Italiener, Kennitaliener, New Hampshire, auf Leistung und Schönheit gezüchtet. Alle Tiere sind mit dem AIT-Ring beringt, Jahrgang 1953, u. vom staatl. Vet.-Untersuchungsamt Ffm. 2 mal auf Bad, Pullorum untersucht und als gesund befunden worden. Aus ca. 100 Tieren können Sie sich das Passende aussuchen, alle Hennen sind voll befiedert, keine Federfresser, flott legend. Die letzten Küken dieser Saison schlüpfen am 26. 5., am 2. 6. und am 9. 6. Abgabe unsortiert am Schlupftage vor 15 Uhr. Ab 18 Uhr nur noch sortiert.

Preise:
W. Leghorn u. Italiener, unsortiert 80 Pfg., sortiert mit 95% Hennengarantie 1,60 DM. New Hampshire unsortiert 95 Pfg., sortiert mit 90% Hennengarantie 1,90 DM.
Junghennen obiger Rassen
6 Wochen alt 4,50 DM, 8 Wochen 5 DM, 10 Wochen 5,50 DM, 12-14 Wochen 6-7 DM.
New Hampshire 1 DM mehr.
Alle Tiere sind aus eigener Zucht, gesund u. seuchenfrei. Keine Vorbestellung nötig. Alle Tiere zum Aussehen.
Rassegefügelzucht **HANS GÜNTHER**, Wilxhausen, an der Straße Langen-Darmstadt (Omnibushaltestelle)

Motorräder und Preise
zu Pfingsten für jedermann, guck Dir bei Auto-Görlich die Auswahl an.

LUX jetzt nur noch **DM 1535.-**

Einige gebrauchte Fox- u. Quik-Motor-
räder, fahrbereit, auch auf Teilzahlung.
preisgünstig abzugeben.



AUTO-GÖRICH

Reparatur-Werkstätte - Tankstelle

Autovermietung

Langen, Rheinstraße 4, Fernruf 489

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen

Samstag, den 5. Juni, 16 Uhr: Kinderchor

Sonntag, den 6. Juni: 1. Pfingsttag

(Kollekte für die Lutherstiftung)

9 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus

(Dekan Hemmes)

10 Uhr: Gottesdienst i. d. Kirche

(Dekan Hemmes)

Predigttext: Joel 3, 1-5,

Lieder: 92, 104, 107

Chordienst: Ev. Kirchenchor Langen

Anschl.: Feier des Heiligen Abendmahls

9 Uhr: Gottesdienst Gemeindehaus

(Pfr. Lauber)

10 Uhr: Gottesdienst Kirche (Pfr. Lauber)

Predigttext: Epheser 4, 11-16

Lieder: 99, 217, 105

11.15 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche

11.15 Uhr: Kindergottesd. i. Gemeindehaus

Dienstag den 8. Juni, 20 Uhr:

Gustav-Adolf-Frauenwerk

Donnerstag, 10. Juni, 20 Uhr: Bibelstunde

Freitag, den 11. Juni, 20 Uhr: Kirchenchor

Ev. Stadtmission

Sonntag, 17. Juni: Bibelstunde

Dienstag: fällt aus

Katholische Kirchengemeinde Langen

Katholische Kirchengemeinde Langen

Sonntag, den 6. Juni: Festfeier des Heiligen

Geistes

7.00 bis 7.50 Uhr: Beichtgelegenheit

8.00 Uhr: Feierliches Hochamt mit Predigt

9.15 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt

10.15 Uhr: Hl. Messe

11.15 Uhr: Spätmesse mit Predigt

18.00 Uhr: Feierliche Vesper

Montag, den 7. Juni: 2. Pfingsttag

8.00 Uhr: Feierliches Hochamt

9.15 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt

10.15 Uhr: Hl. Messe

11.15 Uhr: Spätmesse

18.00 Uhr: Andacht

Dienstag, 20.00 Uhr: Abendmesse

Mittwoch, 8.30 Uhr: Hl. Messe

Donnerstag, Freitag und Samstag

7.30 Uhr: Hl. Messe

Neuapostolische Kirche Langen

Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr

Mittwochabend 20 Uhr

Gemeinde Egelsbach, Westendstraße

Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr

Mittwochabend 20 Uhr

Methodisten-Gemeinde (evang. Freikirche)

Realgymnasium

Freitag, 19.45 Uhr: Bibelstunde

Pfingstsonntag, 19.45 Uhr: Predigtgottesdienst

Kirche Jesu Christi d. Heiligen d. Letzten Tage

10 Uhr: Sonntagsschule

19.30 Uhr: Predigtgottesdienst

Ärztlicher Sonntagsdienst

6. 6. Dr. Sallwey, Tel. 672

7. 6. Dr. Glock, Tel. 628

Apotheken-Dienst in Langen

mit Nachtdienst-Bereitschaft

Samstag ab 20 Uhr (5.-11. 6.)

Rosen-Apotheke Bahn-K.-Marx-Str.

Stadt-Bücherei, Heegweg

Bücher-Ausgabe:

Morgen Samstag, von 14 bis 16 Uhr



Das große

Pfingst-Programm

Täglich 20.30

Samstag 18.15, 20.30

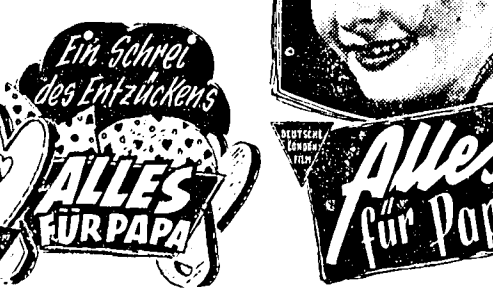
Sonntag (1. Feiertag) 16.00

18.15, 20.30

Montag (2. Feiertag) 18.15, 20.30

Ein deutsches Lustspiel ganz

nach ihrem Herzen!



Lachen Sie über die quickelebendige, goldige Tochter

JOHANNA MATZ

in ihrem Eifer, den unsolden Lebenswandel des verwitweten

Papas CURD JURGENS in sitzame Bahnen zurückzuführen

Freitag, Samstag, Sonntag, 22.30 Uhr, Spätvorstellung

2. Feiertag, 16 Uhr, Jugendvorstellung



Von Frau zu Frau

spricht es sich immer mehr herum: Frauengold

ist das einmögliche Tonikum, das der Frau jeden

Alter von innen heraus neue Kräfte und jugend-

liche Elastizität schenkt. Lassen also auch Sie

sich nicht belügen. FRAUENGOLD hat nicht

seine gleichen! Sie werden

es selbst erleben.

Nimm

Frauengold

— und Du blühest auf!

... und für Ihren Mann und Ihr Kind EIDRAN, die Gehirn-

... und Nervenernährung von erstaunlicher Wirkungskraft

in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

Öffentliche Ausschreibung der

Gemeinnützigen Baugenossenschaft

e. G. m. b. H. Langen

für den Bau von

12 Wohnungen in Langen — in der Sofien-

straße

3 Wohnungen in Langen — in der Elisa-

bethenstraße.

1. Erd-, Maurer- und Beton-Arbeiten

DIN 1962, 1963, 1967, 1968

12 Wohnungen in der Sofienstraße

3 Wohnungen in der Elisabethenstraße

4 Wohnungen für Angehörige der Pflitter-

AG in der Merendörffstraße

2. Zimmerarbeiten DIN 1969

3. Spenglerarbeiten DIN 1972

4. Dachdeckerarbeiten DIN 1971

5. Elektrische Anlagen DIN 1981

6. Be- und Entwässerungsanlage und

Gasleitungen DIN 1980

7. Putzarbeiten DIN 1964

8. Schreiner- und Glaserarbeiten

DIN 1973, 1975

9. Estricharbeiten DIN 1965

10. Plattenarbeiten DIN 1965

11. Klebarbeiten (Linoleum) DIN 1977

12. Weißbinderarbeiten und Tapezierer-

Frohes Pfingstfest

Die Botschaft der klingenden Glocken

Von L. Flab-Lichtenberg

Am heiligen Pfingstfest wandelte der Bote des Herrn durch die Lande und hörte statt des Jubels, das Wehklagen der Menschen, das sein Innerstes tief ergriff.

Die Pfingstglocken fanden kein freudiges Echo im Herzen der Menschen, die sich durch die täglichen Sorgen und Lebensnöte nur schwer auf eine höhere Bestimmung ihres Daseins besinnen konnten. Aber nicht nur die äußere Not allein war es, die die Menschheit niederdrückte; die innerlichen Nöte überwogen bei weitem.

Es fehlte den Menschen der Glaube, der Mut und die Hoffnung, jener innerlichen Halt, der die Kraft verleiht, sich trotz aller irdischen Bedrängnis aufzurichten und das Leben zu meistern.

Der Gottesgesandte erlebte den Segen des Himmels auf die Kraft seiner Rede und sprach mit eindringlicher, weit tönender Stimme: „Brüder und Schwestern, die ich euch rufe beim Klang der heiligen Pfingstglocken, ihr Freunde, nach denen meine Seele ausschaut mit den Blicken der Liebe, öffnet eure Herzen und Ohren und hört meine Worte, daß sie sich erfüllen mögen wie der Tau des Himmels in eure verdurstenden Seelen.“

Neuen Glauben will ich in euch wecken, will ich euer Leben in der Hand nehmen, die ihr schon allzu lange der Liebe entbehrt. Zeigen will ich euch die erhabenen Werke der Natur, die rauschenden Ströme und Bäche, die grünen Wälder und Fluren, hinaufgeleiteten will ich euch auf die stolzen, himmelragenden Berge, daß ihr erkennen möget die Güte und das weise Walten des Schöpfers, daß Sonnenschein und Freude wieder in eure Herzen kehre.

Ihr Kleinflehen, Zaghaften, ihr Seelenlosen, die ihr die beschwörende Stimme des Gewissens überhört, die ihr Gott vergessen habt im wilden Taumel nach irdischen Gütern, vernehmet den Klang der Pfingstglocken, die euch von neuem rufen: Gott lebt! Nicht Gott hat euch, nein ihr habt ihn verlassen!

Pfingsten ist das Fest der Besinnlichkeit, der formenden, aufbauenden Kräfte. Wie einmala in der biblischen Überlieferung beim Turmbau zu Babel die Menschen an ihrer Selbstverherrlichung scheiterten, wie sie sich nicht mehr verstanden und auseinander gingen.

Goldene Gaben, die aus reinem Herzen kamen

Wenn die Natur zu Pfingsten vollends erwacht ist, strömt auch der Götter der Dichtung in unsere Seele und schenkt uns eine Fülle von Liedern, die uns auf Wanderschaft und Spaziergängen begleiten.

Schon wie ein Strauß frischer Blumen soll uns von Friedrich Rückert das Pfingstlied der Nachtigall bezaubern:

Auch aus Goethes Gesang in seinem Epos „Reineke Fuchs“ klingt uns die gottgeschaffene Natur freudig entgegen:

„Pfingsten, das biblische Fest war gekommen; und es grünten und blühten Feld und Wald auf Hügel und Höhen, in Büschen und Hecken übten ein fröhliches Lied die neuermunterten Vögel; jede Wiese sproßte von Blumen in dürtigen, Grüns, festlich heiter glänzte der Himmel und farbig die Erde.“

Bel dem immer edelsten und in seiner Schlichtheit doch stets reichen Wilhelm Raabe wird uns die Liebllichkeit des Pfingstfestes so deutlich vor Augen geführt, wenn es heißt:

„Horch, wie die hundert Glocken der großen Stadt durcheinander klingen, wie die kleinen auf dem Psalter! Jetzt schweigen die näheren Kirchen, und leise hallt der Ruf der entfernten herüber; jetzt werden diese wieder überlaut von den nächsten, bis zuletzt eine nach der anderen aufhört zu klingen und hellichten Töne melodisch auszufließen, als läßen sie sich auf in dem Himmelsblau, dem Sonnen-glanz des Pfingstfesttags.“

Viele Dichter haben Pfingsten besungen, und zu schmal ist der Raum, aller zu gedenken. Aber wir wollen uns gern noch jener Zeilen Ludwig Uhlands erinnern: „Die linden Lüste sind erwacht“, und an Mörikes Gedicht: „Frühling läßt sein blaues Band wieder durch die Lüfte flattern.“

Pfingsten! Mit seinen frisch entfalteten Wildern und Wiesen! Aus der Enge dummer Stuben treibt es die Menschen hinaus in die Schönheit der Natur, die jetzt in vollem Glanze des Frühlings erstrahlt, um nunmehr nach der Zeit der Blüte, der Reife des Sommers entgegenzuwachen.

Der Wanderer erinnere sich alljährlich auf neue der Gaben, die noch aus reinem Herzen kommen und kommen, und die geeignet sind, uns zu erheben über alle Notlagen und alle Zügelte, der sich so oft widersteht und unheimlich gebirgt.

Mysterien von den drei großen Kirchenfesten des Jahres, das im Pfingstfest verborgen ist. Michelangelos Kunstwerk in der Sixtina führt uns zum Erkenntnis der Pfingstbotschaft: Von Gott geht der Geist aus, der den Menschen emporschleift, als ein Wesen mithin, dessen eigentliche Natur Gott ist. Denn die noch so vollkommene Form eines Menschenleibes ist leer und starr, wenn sie nicht berührt ist vom Geist.

Wunder der Pfingsten! Heilige Hand, die den Menschen formt, heilige Hand, unter der die Erde aufbricht in Blüten und Blumen.

Wirklich, diese Geschichte ist beinahe wahr! Und der alte Professor, der sie einmala erzählte, als wir von Pfingsten sprachen, hat sie tatsächlich ganz genau so erlebt, wie es hier beschrieben steht. Damals war er freilich noch ein junger Bursche.

Draußen im Lachabachtal wohnte er bei einem gutmütigen Onkel, der zufrieden war in dem großen Haus nicht allein mit seiner brünnigen Wirtshausfrau, sondern mit seinen und der gelehrten Netzen aller Freiheiten ließ. Es war ein reizendes Haus, man kann es noch heute sehen, und sein Garten war weit wie ein Park und reichte bis hinunter an die Straße. Und gerade am Zaun, der Garten und Straße trennte, standen große, leuchtendrote Pfingstrosen, so viele, daß man sie nicht zählen konnte. Es war eine Pracht, vor der die Vorübergehenden immer wieder stehenblieben, sehr zum Ärger des jungen Doktors, der in Gedanken versunken, schon am frühen Morgen seinen Spaziergang durch den Garten machte.

Eines Morgens, als er wiederum im Garten seinen Problemen nachging, sagte irgend jemand sehr freundlich „Guten Morgen“ zu ihm, und als er verwundert aufsah, stand da am Zaun ein lachendes Mädel, das ihn aus großen blauen Augen anstarrte. Der junge Mann machte eine beinahe linksische Verbeugung, denn er hatte bisher nur seinen Büchern gelebt, und war reichlich unerfahren im Umgang mit jungen Damen. . . . Sozusagen noch etwas ungeschicklich, arg schüchtern. Das konnte man von seinem fröhlichen Gegenüber hinterm Zaun nun freilich nicht behaupten, denn das Mädel stellte sich auf die Zehenspitzen und fragte ohne weitere Umstände: „Ach blöde, würden Sie mir nicht einen Strauß Pfingstrosen schenken?“

Die Frage kam dem guten Doktor ziemlich unerwartet, er tastete nervös nach seiner randlosen Brille, räusperte sich verlegen, kam aber schließlich doch an den Zaun und begann mit einem hilflosen „natürlich sehr gern“ drei Blüten abzubrechen.

„Sie sind aber geizig!“ sagte die Kleine und wurde fast ein wenig böse, „außerdem sollten Sie die Blumen lieber mit dem Messer schneiden. . . . Auf Wiedersehen!“

Sie ging, wandte sich aber an der Ecke noch einmal um und winkte mit der Hand zurück. Ehe der junge Mann sich entschlossen hatte, auch seinerseits zu winken, war sie schon verschwunden. Nachdenklich setzte er seinen Morgenspaziergang fort.

Am nächsten Morgen steckte Dr. Theodor Franke heimlich das Frühstückmesser in die Rocktasche, als er wie üblich in den Garten ging, und einem aufmerksamen Beobachter wäre aufgefallen, daß er nicht wie sonst den Blick auf den Gartenweg richtete, sondern seine Augen immer wieder über den Zaun zur Straße schweiften ließ. Und als „sie“ wirklich kam, in einem leuchtend blauen Sommerkleidchen und einem niedlichen Strohhut, war es, der zuerst grüßte und ohne weiteres begann, einen großen, einen sehr großen Strauß der roten Blüten für sie abzuschneiden.

Als das Mädel ging, winkten sie beide einander zu. . . . So war das nun Morgen um Morgen. Nach zwei Tagen kam Susanne durch das Gartenpförtchen zu ihm herein und half ihm, den Strauß zu schneiden und später setzten sie sich immer noch ein wenig auf die Bank an der alten Linde und plauderten. Schließlich verabredeten sie sich zum erstenmal für Pfingstamstag.

Es war Theodor Franke's erstes Rendezvous. Umständlich kleidete er sich an, lief aufgeregt in seinem Zimmer wohl eine gute Stunde auf und ab und machte sich schließlich auf den Weg. Er wußte, daß man in solchen Fällen einer Dame Blumen mitbringt und es war selbstverständlich, daß es in diesem besonderen Falle Pfingstrosen sein mußten.

Denn diese Blumen liebte Susanne wie es schien ungemein. Nun waren aber unten am Gartenzaun keine Blüten mehr, denn der große Strauß, der an jedem Morgen geschnitten wurde, hatte die Pracht bis auf wenige Knospen vernichtet. So richtete Theodor seine Schritte in das nicht weit von seinem Haus liegende Blumengeschäft.

„Ich möchte einen Strauß Pfingstrosen haben!“ wollte Theodor eben zu der Verkäuferin sagen, die um den Ladentisch herum auf ihn zukam. Aber der Wunsch blieb ihm in der Kehle stecken. Fassungslös sah er abwechselnd die roten Blüten im Fenster und dann das Mädel an. Denn diese Verkäuferin war Susanne. . . .

Wortlos verließ Doktor Theodor Franke den Laden.

So endete die Geschichte jenes Professors. Doch als er befragt wurde, wie er denn wissen wollte, daß es gerade diese Pfingstrosen waren, die das Mädel immer verkaufte, lächelte er weise: „Sie hat es mir am Tage nach unserer Hochzeit selbst beigegeben, nicht wahr Susanne?“

Und die weißhaarige Dame wird selbst ganz rot wie eine Pfingstrose und meint verlegen, beinahe ein wenig ungehalten: „Aber Theodor, du soltest doch die alten Geschichten nun endlich einmal ruhen lassen!“

Der göttliche Regenbogen

Eine pfingstliche Geschichte aus dem Heidedorf / Von Adalbert Stifter

Vater Niklas war nachmittags über die Heide gekommen. Das Bäcklein war nun auch versiegt, das Gras bis auf eine Decke von schallgrauem Filz verschwunden, nicht Futter gebend für ein einziges Kaninchen; nur der ungeduldige und unverderbliche Heidesohn, der mühsam und verächtlich den Strauch, der Wacholder, stand mit eiserner Ausdauer, der einzige lebhaft Feldbusch, das grüne Banner der Hoffnung; denn er bot freiwillig gerade heuer eine solche Fülle der größten blauen Beeren, so überschüssig, wie sich keines Heidebewohners Gedächtnis entsinnen konnte.

Eine plötzliche Hottung ging in Niklas' Haupt auf, und er dachte als Richter mit dem streckend — aber da fielen ihm die armen Ludwig Uhlands erinnern: „Die linden Lüste sind erwacht“, und an Mörikes Gedicht: „Frühling läßt sein blaues Band wieder durch die Lüfte flattern.“

Pfingsten! Mit seinen frisch entfalteten Wildern und Wiesen! Aus der Enge dummer Stuben treibt es die Menschen hinaus in die Schönheit der Natur, die jetzt in vollem Glanze des Frühlings erstrahlt, um nunmehr nach der Zeit der Blüte, der Reife des Sommers entgegenzuwachen.

Der Wanderer erinnere sich alljährlich auf neue der Gaben, die noch aus reinem Herzen kommen und kommen, und die geeignet sind, uns zu erheben über alle Notlagen und alle Zügelte, der sich so oft widersteht und unheimlich gebirgt.

Pfingsten! Mit seinen frisch entfalteten Wildern und Wiesen! Aus der Enge dummer Stuben treibt es die Menschen hinaus in die Schönheit der Natur, die jetzt in vollem Glanze des Frühlings erstrahlt, um nunmehr nach der Zeit der Blüte, der Reife des Sommers entgegenzuwachen.

Der Wanderer erinnere sich alljährlich auf neue der Gaben, die noch aus reinem Herzen kommen und kommen, und die geeignet sind, uns zu erheben über alle Notlagen und alle Zügelte, der sich so oft widersteht und unheimlich gebirgt.

Der Wanderer erinnere sich alljährlich auf neue der Gaben, die noch aus reinem Herzen kommen und kommen, und die geeignet sind, uns zu erheben über alle Notlagen und alle Zügelte, der sich so oft widersteht und unheimlich gebirgt.

Der Wanderer erinnere sich alljährlich auf neue der Gaben, die noch aus reinem Herzen kommen und kommen, und die geeignet sind, uns zu erheben über alle Notlagen und alle Zügelte, der sich so oft widersteht und unheimlich gebirgt.

Der Wanderer erinnere sich alljährlich auf neue der Gaben, die noch aus reinem Herzen kommen und kommen, und die geeignet sind, uns zu erheben über alle Notlagen und alle Zügelte, der sich so oft widersteht und unheimlich gebirgt.

Volkschor - Liederkreis 1833 Langen

Heute Freitag, um 20.30 Uhr, Chorstunde im Hotel „Weingold“. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bitten wir den Vorstand

Summerein 1832 (G.B.)

Handballabteilung Heute 20.30 Uhr Spielerversammlung bei Rettig. Die 1. Mannschaft beteiligt sich am 1. Pfingst-Felertag am Pfingst-Turnier in Heppenheim. Erscheinen aller Spieler d. 1. Mannschaft daher unbedingt erforderlich.

Sport- und Sängergemeinschaft 1839 a. V. Langen

Abt. Fußball: Heute, 21. Uhr, Spielerversammlung Anwesenheit alle Aktiven und Jgd.-Spieler dringend erforderlich. Fahrpreis u. Essensgeld ist zu entrichten. Samstag, 5. 6. 54, Schiller- u. Dreieichenhain. Abf. 14.30 Uhr ab Heegweg. 16.30 Uhr: Soma gegen Betriebsmannschaft Walter & Co. Ffm. hier. Mitglieder kommt und hilft an der Baustelle, die Zeit drängt!

Abt. Handball

Heute 20.45 Uhr Spielerversammlung bei Kretschmann. Alle Spieler, die mit nach Geisenheim wollen, müssen zur Stelle sein. Abfahrt am Sonntag um 11.30 Uhr.

I.C.L.

Freitag, 4. 6. 54, 20.30 Spielerschulung im „Frankfurter Hof“, anschließend Spielerversammlung Spiele am 6. 6. 54 (1. Felertag): I. und II. Mannschaft gegen Teutonia Hausen in Hausen. Abfahrtszeiten werden in der Spielerversammlung bekanntgegeben. B I gegen Erzhausen 10 Uhr dort. A I geg. Messel, 10 Uhr hier.

Motorsport-Club Langen ADAC

Heute, Freitag Mitglieder-Versammlung im „Deutschen Haus“ (Dütsch).

ZUCHERER-GEHEULE-1898 LANGEN-HEIM

Unser Omnibusausflug findet am 27. Juni statt über Worms, Alzey, Münster a. St., Fahrpreis 5,50 DM. Meldung bis zum 18. Juni an Herrn Sallwey, Aug. Bebel-Str. 1 u. Herrn Kretsch, Frankfurter Str. Der Vorstand

L.K.G.

Heute Freitag, 20.30 Mittgl. Jerversammlung Eitel (Bahnhof). Um vollständiges Erscheinen bitten d. Vorstand

Haus der 1000 Türen

In den verschied. Formen und Größen Normen-Fenster Stahlhelle-Fenster sofort aus Lagerbestand lieferbar

Frankfurter Türen-Zentrale

Frankfurt/M. Bornheimer Ldstr. 22 Tel. 45624

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

IRENE SCHNEIDER
HEINZ SEIPP

Pfingsten 1954

Sprendlingen, Gartenstr. 9 Langen, August-Bebel-Str. 19

Opel 1,3 ltr. Limousine

in sehr gut. Zustand, zugelassen, f. 750 DM zu verkaufen.

Autohaus SCHROTH, LANGEN Darmst. Str. 16 und 52

BMW

Typ R 25, 250 ccm, Kms. 30.000, in einwandfreiem fahrbereitem Zustand, preisgünstig zu verkaufen.

Steinmeyer, Sprendlingen, Hauptstr. 38

1,1 ltr. Opel-Kadett

Karosserie und Motor mech. in gutem Zustand, fahrbereit für 350 DM verkauft

Kiefer, Sprendlingen, Frankfurter Straße 6

Bes. ab 19 Uhr oder Sonnabendnachm. und sonntags.

Zündapp DB 201

wegen Wagenanschaff. zu verkaufen.

Neu-Isenburg, Frankfurter Str. 52, I.

Fahrrad-Einbaumotor

(Vicky 38) zu verkaufen. Gutenbergsr. 15, I.

PKW-Anhänger

(Stromlinienform) neuwertig, zu verkaufen. Steht z. Besichtigung bei Auto-Lackiererei Sallwey, Sprendlingen

Hessen's größter Gebrauchtwagenmarkt

Jetzt wieder

12 Volkswagen

ab 1700,- insgesamt:

200 Wagen z. Auswahl

Taurus-Spez.-Cabrio, Opel-Sport-Cabrio, VW-Cabrio, Taurus-Standard, Taurus-Spezial, Taurus-deLuxe, Taurus-12 M, Opel-Kapitan, Opel-Olympia, Ford-Eifel und andere

Anzahl: ab 500,- Finanzierung Besichtigung jederzeit

AUTOGARAGE

Ffm., Schmiedstraße 47 Tel. 35944

Verkauf aus Konkursmasse

am 10. Juni 1954 8 Uhr Darmstadt, Rheinstraße 12

1. Hebelbank, 2. Schraubst. u. a. um 9.30 Uhr Scheppallee 55

Doppel-u. Einzelbetten Sprungfederrahmen u. Stühle

Um 11 Uhr Holzofen, Gerüsthebel u. -böcke Hand- und Kalkwagen 2 zweirädrige Karren Karbolneum, Durchwürfe, Speisekasten, div. Trocken- u. Lackfarben Wasserglas u. a.

Dr. jur. Martin Rechtsanwalt u. Notar Darmstadt Landwehrstr. 3, Tel. 5783

BAUJUSTIGE!

Übernahme Entwurfsbearbeitung von Um- und Neubauten, Veranschlagungen u. dgl. bei besonders günstig. Berechnung.

Off. unt. Nr. 533 a. d. G.

Wie ihre MÖBEL SO ihr HEIM

Möbelhaus OSTEND

GEORG W. KÜHLER, Bachgasse 4, Fernruf 494, Zahlungsvereinfachung

Herzlichen Dank allen, die uns zu unserer Vermählung so viel Freude durch Gratulationen, Blumen und Geschenke bereitet.

Karl Jost und Frau Elfriede geb. Schultheiß

Sprendlingen, den 4. Juni 1954 Luisenstraße 9

Herzlichen Dank allen, die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichlichem Maße mit Glückwünschen, Blumen und Geschenken erfreuten.

Hans Pascher-Kneißl u. Frau Anni geb. Steitz

Langen, im Mai 1954 Heinrichstraße 32

Anlässlich meines 40-jährigen Dienstjubiläums sind mir zahlreiche Glückwünsche und Geschenke vom Postamt Langen, der Stadtverwaltung Langen, von Verwandten und Bekannten zugegangen, die mich sehr erfreuten. Ich danke hierfür auf diesem Wege Herrn OPV. Seipp und seinen Mitarbeitern, Herrn Bürgermeister Umbach für die Stadtverwaltung, sowie allen, die mich in so liebenswürdiger Weise ehrten.

Oberpostsekretär K. Eisenberg

Langen, im Juni 1954

Foto-Kopien

von den Entlassungsscheinen der Späthelmschule fertigt schnellstens und gut

FOTO-DERFELT

Ausführung aller Fotoarbeiten Fotograf - Bahnstraße 73/10

Gasthaus »Zum Treppchen«

Versäumen Sie nicht morgen Samstag

Schlachtfest

ab 11 Uhr Schweinepfeffer, Weißfleisch und Wurstsuppe.

Es ladet freundl. ein: Ernst Scholl u. Frau

Achtung! Sonder-Angebot

einige

Kinderwagen

II. Wahl

weit unter Preis abzugeben.

J. K. BACH

Langen, Rheinstraße 32 - Telefon 9017

Europäisches Fernseh-Netz fertiggestellt!

Die Welt kommt in Ihr Heim. Beim Kauf eines Fernseh-Gerätes berät Sie gern Ihr

RADIO- UND MUSIKHAUS EGGERT

Langen, Rheinstraße 32 - Telefon 9017

Allen Kunden, Freunden und Bekannten ein recht frohes Pfingstfest!

Heilmuth Eggert und Frau

Korselett's-Brustformer, Leibbinden

nur Maßanfertigung. - Spezialität: Besonders starke Figuren. Garantie für einwandfreie Passform, sorgfältigste Verarbeitung. Fachmännische Beratung. Frau Hanny Meier

Langen, Bornstraße 17 (Werbedamen werden bei höchster Provision eingestellt)

Es werden noch weitere

Mechaniker (Dreher)

für die Fertigung von Unterteilen für Meßgeräte gegen hohen Lohn gesucht.

Ing. Max Schnurpfeil, Pyrameterbau Darmstädter Straße 41

35 qm Fußboden

Parkett, Nut u. Feder günstig abzugeben.

Friedr.-Ebert-Str. 21

Autoachse

(hinten), DKW m. Feder zu verkaufen.

Wassergasse 6

Gebrauchtes Herren-u. Damen-Fahrrad

billig zu verkaufen Elisabethenstr. 14

Guter alt. gebrauchter Herrenfahrrad

zu kauf. gesucht. Off. unt. Nr. 528 a. d. G.

Farbspritz-Anlage

(Alt- oder Neu-) evtl. bis 3000 DM Baukostenzuschuß. Off. u. Nr. 524 an die Gesch.

Kinderwagen

mit Matratze, gut erhalten u. Kinderklappstühlen, zusammen 35 DM zu verkaufen.

Karl-Marx-Straße 14

Guterhaltener Kinderwagen

preiswert zu verkaufen. Leuner, Westendstr. 23

Korb-Kinderwagen

gut erhalten, zu verkaufen. Bauschmann, Aulshaus 13, (Paddelsteich)

Kinderspartwagen

für 10 DM z. verkaufen. Fahrgasse 6

Kinderspartwagen

1 Paar amerikanische Kinderschuhe (braun/weiß) Gr. 24 zu verkaufen.

Leukertsweg 41

Gebrauchte Nähmaschine

billig zu verkaufen. Behlshaus 16 im Linden

Wiese

im Donnerstagstück z. verpachten. Näheres Taunusstr. 4

In verkehrsreicher Straße mit guter Zukunft ist ein Gelände

von ca. 15 m Länge, Straßenfront, Tiefe n. Uverekinnung, zu verpachten.

Off. unt. Nr. 535 a. d. G.

Leichter, guterhaltener Ackerwagen

preiswert abzugeben. Phil. Wettengel Taunusstraße 16

Dickwurzpflanzen und einige Zentner Heu

zu verkaufen. Leukertsweg 11

Futterkartoffeln</

Lachendes Kinderglück

Das Mädchen mit den Wiesenblumen / Ein buntes Frühlingsbild

Am lichten Morgen, den der offene Frühling über Land klingen ließ, spazierte ein kleines Mädchen den Hügel hinan. Zwei blonde Zöpfechen hingen an dem schmalen Gesichtchen herunter; es trug ein leuchtend blaues Röckchen, und über der weißen Bluse umschloß ein tiefes, schwarzes Mieder den knabenhaften Körper. Die Füße stakten in Sandalen und hellen Strümpfchen. Heimlich war der Weg, den es angetreten hatte. Beim Aufwachen, da die Sonnenstrahlen in den Gärten spielten und ein lauer, verlockender Wind die Vorhänge bewegte, hatte eine ganz unerklärliche Macht es in den strahlenden Morgen hinausgezogen; es kleidete sich rasch an und schlüpfte durch den Garten, auf die Straße, an den vereinzelten dastehenden Häusern vorbei auf die Felder, in die Wiesen — in das unendlich aufsprangende Grün des nun fast schon vollendeten Frühlings.

Noch heute das kleine Mädchen zaghalt einen Fuß vor den anderen. Da es aber in den sprühenden Tau hineinlief, den schon die Wärme der Sonne an sich zog, suchten seine vom warmen Feucht berührten Füße immer behender und mutiger den Weg. Dieser schob sich, fein zitiert durch die Wiesen, machte einen Bogen und zog sich in heiliger, sichtbar Kontur am Hügel hinan; vor dem Aufgang zum Hügel überquert es den Bach, in den die Sonnenstrahlen querten, gleich einer natürlichen Brücke. Dort stand auch die Weiße, und ihre tiefhängenden, silbergrünen Ähren, langen ins Wasser und berührten es wie im Spiel.

Sieh nur: dort unten im Wasser war es ein anderes kleines Mädchen, ganz deutlich konnte man es erkennen, denn das bewegte und elgig dahnstehende Gesicht, das niemals ruhte, das in Kreisen und kleinen Wellen eine eigene Sprache kundtat, es verzerrte die Umrisse der fremden kleinen Gestalt ein wenig. Und doch — das dort unten trug auch ein blaues Röckchen —. Da trat das kleine Mädchen vom Ufer zurück: im närmlichen Augenblick war die kleine Gestalt im Wasser verschwunden.

Doch nun war es eifrig damit beschäftigt, den Anstieg zu bewältigen. Es schaukelte ordentlich, seine Ähren glühten, und in der Anstrengung des Steigens schloß es in paar hellblonde Strähnen aus dem sauberen geschelten Haar und fielen in das aufmerksame, schon von einem richtigen Willen ausgeprägte Gesichtchen. Und dann war die Wiese plötzlich zu Ende, und der Wald lag an und wollte das Mädchen aufnehmen in seine dunklen, kühlen Schatten. Es wandte sich um und siehe, da stand es oben auf dem Hügel und hatte eine herrliche weite Welt unter sich.

Wie sah sie anders aus, als wenn man geradeaus über die ebenen Wiesen blickte. Viel luftiger war es hier, und viel glänzender strahlte alles. Wie nah war man dem Himmel! Beschleunigt schritt das Mädchen aufwärts, und wie blühte die Erde ringsum! Als

Pfingst-ABC / Von Jo Hanns Rösler

Aschtopfpostkarten: Postkarten, die man nicht unbedingt schreiben muß, die man aber unbedingt geschrieben haben muß.

Pfingstbesuch: Besuch, über den man sich ärgert, wenn er nicht kommt, um über den man sich erst recht ärgert, wenn er kommt.

Pfingstverlobung: Beschluß zweier Menschen, nichts Pfingsten wieder gemeinsam zu verleben.

Pfingstraat am Walderand: das Glück, während des Winters im Haus angesammeltes Papier im Wald und auf den Wiesen auszustreuen.

Schattiger Garten: kahle, baumlose Fläche vor den Gaststätten, die nach Sonnenuntergang im Schatten liegen.

Der Pfingstverkehr: einzige Möglichkeit, wo ein Unternehmen (Eisenbahn, Straßenbahn, Omnibus) einen Sitzplatz zehnmal verkaufen darf.

Waldecho: beliebte Stelle, wo sich der Vater jedes Jahr erkundigt, wie der Bürgermeister von Wesel heißt.

Heimkehr: Bewußtsein, für seine Gesundheit etwas getan zu haben. Erkenntnis, daß der ganze Zauber teuer war, als man befürchtete, und weniger schön, als man gehofft. Beschleunigt schritt das Mädchen aufwärts, und wie blühte die Erde ringsum! Als

Ihre Verlobung geben bekannt

... und wir wünschen viel Glück dazu! / Unser Geschenk: ein Blütenstrauch

Der Frühling hat's schon immer in sich gehabt. Knospen und Verlobungen sprühen auf und was sich erst verschwiegen in langen Monaten oder Wochen verbergen, tritt gegen Pfingsten unter farbigen Blüten ins helle Licht der Öffentlichkeit: Ihre Verlobung geben bekannt.

Unsere Glückwünsche allen zuvor. Nicht wahr, es waren schöne Tage, bis es soweit war. Und schöne Worte wurden gewechselt und alles irdische Glück in Aussicht gestellt. Möge es immer so bleiben! Möge die Tat allem Vorhaben folgen.

Andere waren in diesen Zeiten der stillen Liebe wortlos. Man kann sich leicht verlieben, schwerer ist es, darüber zu schreiben oder zu reden. Zum Glück kann man mit Worten sprechen, man kann mit Schweigen reden und verschlungene Hände auf einer sonnigen Bank oder im Dämmerlicht können ein lyrisches Gedicht werden. Sie sind also nicht weniger glücklich als die Wortreichen.

Wer's selbst erlebt hat, wird es verstehen. Wer es nicht gefühlt, er wird es nie wissen. Merkwürdig nur, wie eindeutig all diese Gefühle sind. Der Feldherr liebt nicht anders als der Soldat, der Direktor nicht anders als der Arbeiter, Ocasio und Chaucer nicht anders als die Modernen. Aber immer tut es wohl, gelegentlich dahinter zu kommen wie in so seligen Zeiten und Zuständen andere Menschen sich verhalten.

Denken wir nur an die Dichter an erster Stelle. Ihnen gab Gott, zu sagen, wie sie leiden, was ihre Lieben heißen muß und so legt der Schreiber zu den vielen Blumen, die auf Verlobungen und Verlobungsanzeigen in die Wohnungen der Glücklichen zu flattern, einen geistigen Strauß zum seelischen Gerüche. Wahlos ist einer aus dem unerschöpflichen Garten Dichter Liebesbriefe herausgezogen:

Klara Wieck an Robert Schumann:

Leipzig, den 15. August 1827.

Nein, ein einfaches „Ja“ verlangen Sie! So ein kleines Wörtchen, das so wichtig ist, sollte nicht ein Herz so voll unaussprechlicher Liebe, das die meine, die kleine Wirtin von ganzer Seele aussprechen können? Ich tue es, und mein Innerstes flüstert es Ihnen zu.

Die Schmerzen meines Herzens, die vielen Tränen, konnte ich das anders schildern, nein! — Vielleicht will es das Schicksal, daß wir uns bald einmal sprechen, und dann — Ihr Vorhaben scheint mir ein wenig riskiert, doch ein liebender Herz achtet der Gefahr nicht viel. Also abermals sage ich „Ja“, Sofie

Gott meinen achtzehnten Geburtstag zu einem Kummertag machen? O nein, das wäre doch zu grausam. Auch ich fühle längst: Es mir wenig! Nichts in der Welt soll mich irren machen, und dem Vater werd ich zeigen, daß auch ein jugendlich Herr standhaft sein kann.

Man mag sich an diesem Brief erfreuen. Aber man darf aus all diesen Schätzen keinen Leitfaden für Liebesbriefe machen wollen. Man soll auch nicht, wie Pfingsten, die Liebe wäre verkehrt. Die Sprache der einen Liebe ist immer die schönste, wenn sie aus ehrlichen Herzen kommt. Aber auch Unbeholfenheit ist rührend und Schweigen schön...

Merkwürdige Bräute von aller Welt / Die schwedische Pfingstgrütze und der französische Verlobungskuchen

Von alten Pfingstbräuten ist leider nicht mehr viel übrig geblieben. Nur noch alte Chroniken berichten von den Geptenheiten, die sich in vergangener Zeit zu Pfingsten zgetragen haben. Bekannt ist heute nur noch, daß das Wasser als Zeichen der Fruchtbarkeit und die jungen Birkenzweige zum Pfingstfest fallen in vielen Gegenden unserer Heimat wird noch heute auf dem Lande das Taufwasser zu Pfingsten geweiht.

Wenn die Mädchen früher das Wasser holten, fanden sie zum Pfingstfest den alten Dorfbrunnen mit grünen Zweigen geschmückt. Und sie mußten sich an diesem Tage vorsehen, daß sie nicht von den übermütigen Burschen mit einem Kübel Wasser übergossen wurden. Die Bezeichnung „Pfingstvogel“ rührte wohl die Kirche betraf, das Mädchen, der die Kirche betrat, so nannte. Außerdem führte sie man diesen, mit Birkenzweigen umwickelt, im festlichen Umzug durch die Dorfstraße.

Vor jedem Hause mußte er dann sein Sprüchlein auflesen, wofür er dann beschenkt wurde. Auch kam es vor, daß man den „Pfingstvogel“ in den Dorfplatz warf. Zur Entschädigung für die Prozedur wurde er dann beim Festmahl zur Hauptperson erklärt. Aber die Bursche wollte an diesem Tag nicht „Pfingstvogel“ führen, sondern tat sich viel lieber göttlich an dem leckeren Pfingstbrot, das man auf dem Dorfplatz am Pfingstmontag servierte. Diesem Braten schrieb man eine besondere Heilwirkung zu, und sagte ihm nach, daß er demjenigen, der von ihm gegessen hatte, Kraft und Gesundheit verleihen.

Ein uralter Brauch, der in Tirol seit unendlichen Zeiten gelbt wird, ist das „Pfingstschließen“. Noch vor gar nicht langer Zeit hat



Pfingstliche Zeit, die das Menschenherz mit Wanderseligkeit erfüllt. Jetzt begreifen wir so recht das Empfinden des Weltweisen von Weimar, wenn er sagt: „Die Natur macht alles, was sie gibt, zur Wohltat, und ihre Krone ist die Liebe!“

Die kleine Jolle / Eine „seekranke“ Geschichte

Auf dem Bootsteg standen drei Herren. Die Sonne schien und die Blüten dufteten. „Ja, Pfingsten“, fing der Herr mit der weißen Rose ein Gespräch an, Pfingsten sollte man nur auf dem Wasser verleben.

Jawohl, nickte der Herr mit der kurzen Pfeife, Pfingsten auf dem Wasser ist nicht leicht. Wenn ich mir allerdings im letzten Jahre dabei nicht nur eine Frau, sondern auch eine Heiserkeit zugezogen habe, die den ganzen Sommer andauert hat!

So? fragten die beiden andern. „Wie war denn das?“

Da fing der Herr mit der kurzen Pfeife an zu erzählen:

„Ich war mit meiner kleinen Jolle die Elbe hinuntergekreuzt. Abends, so etwa um acht Uhr, fing es an, neblig zu werden. Ich wollte fast gegen ein Paddelboot gerannt, wenn nicht eine helle Stimme gerufen hätte: „Sie Kakerlak, können Sie nicht sehen?“ Ich rief die Augen auf und sah eine junge Dame, die heftig mit dem Paddel gestikulerte. „Gnädiges Fräulein“, sagte ich, nachdem ich rasch Typ war, „frühe Sie nicht, Sie scheinen nicht zu wissen, in welcher Gefahr Sie sich befinden. Wir bekommen Nebel, eine Stunde wird es dunkel sein.“

„Aber die junge Dame blitzte mich feindselig an. „Was geht das etwas an, he?“

„Ich schlage Ihnen vor“, fuhr ich unbeirrt fort, „Sie kommen zu mir in die Jolle.“

Da lachte die Kleine noch einmal auf, schlug mit dem Paddel ins Wasser, daß die Tropfen stoben und schloß den Nebel so dicht geworden, daß ich den Standort des Paddelbootes nur noch schätzen konnte. Nebelhörner brüllten auf, dann wurde es dunkel.

Nach einer Stunde etwa — ich hatte die unvorsichtige Kleine bereits ausgebeugt — ertönte in meiner Nähe ein schwaches „Hallo!“ Ich rief zurück: „Wer ist das?“ Klang es nur ganz matt. „Ich bin es“, echote ich, „der Kakerlak!“

Einige Minuten später saß die junge Dame zitternd bei mir an Bord.

„Schrecklich“, flüsterte sie, „diese Nebelhörner, die machen einen ja ganz verrückt!“

Der Herr mit der kurzen Pfeife machte eine kleine Pause. „Im August ... Im August ...“

„Ja“, sagte er dann, „haben wir geheiratet.“

„Ja“, sagte er dann, „haben wir geheiratet.“

„Ja“, sagte er dann, „haben wir geheiratet.“

„Ja“, sagte er dann, „haben wir geheiratet.“

„Ja“, sagte er dann, „haben wir geheiratet.“

„Ja“, sagte er dann, „haben wir geheiratet.“

„Ja“, sagte er dann, „haben wir geheiratet.“

„Ja“, sagte er dann, „haben wir geheiratet.“

„Ja“, sagte er dann, „haben wir geheiratet.“

„Ja“, sagte er dann, „haben wir geheiratet.“

Tiefbauunternehmen „BIBER & BIBER“ So baut man ein

Geniale Meister im Errichten von Burgen und Dämmen

Wenn zwei sich zusammentun und eine Baufirma aufmachen, die sich dem Fluß- und Wasserbau widmet, dann ist das nach menschlichen Maßstäben ein Tiefbauunternehmen, zu dem dann Bauhandwerker, Ingenieure und Techniker gehören. Unsere Firma „Biber & Biber“, von der wir erzählen wollen, kann man aber nicht nach menschlichen Maßstäben messen — höchstens ihre Tüchtigkeit — denn Herr und Frau Biber sind ein pelzbedecktes Ehepaar aus der Gattung der Nagetiere. Sie sind so tüchtig, daß sie Bauunternehmer, Holzfäller, Handwerker, Architekten und Baugenieure in einer Person vereinen.

Wenn Herr Biber seine Partnerin, mit der er sein ganzes Leben lang zusammengelebt, gefunden hat, dann gehen die beiden erfahrenen Wasserbaufachleute auf die Suche nach einem geeigneten Bauplatz für ihre Burg. Da ist zu bedenken: Höhe des Wasserstandes und die Strömungsverhältnisse. Es muß genug schlagbares Holz in der Nähe sein. Im Holzfall sind die Biber unübertroffene Meister. Wenn Herr Biber an die Arbeit geht, setzt er sich auf, schabt und raspelt mit seinen scharfen Zähnen tiefe Kerben und in längstens sechs Minuten hat er einen atemberaubenden Stamm gefällt. Das Erstaunlichste dabei ist, daß der Baum immer so fällt, wie der Biber ihn für den Abtransport braucht. Auf richtigen Schließbahnen werden die Stämme über den sumptigen Boden zu der Baustelle im Fluß gezerrt. Frau Biber schält die Rinde

fein säuberlich ab, Herr Biber knipst die sperrigen Zweige und Äste, dann werden die Stämme ins Wasser gebracht und mit Steinen und Schlamm beschwert.

Stamm auf Stamm wächst der Unterbau. Lehm und Schlamm schleppen unsere Bauleute heran und verputzen wie gelernte Maurer ihr Bauwerk, das nun langsam aus dem Fluß emporwächst und nun noch ein festes Dach aus allerlei Astwerk, Rasenstücken und Binsen bekommt. Gute Handwerksarbeit wird hier geleistet. So einem Biberbau müßte man schon mit Sprengstoff



zu Leibe gehen, wollte man ihn aufbrechen oder ein Loch in den Damm machen. Das Wasser nicht bis in die Zugänge und Ausschlüpfhöfen reicht, fühlt sich Familie Biber nicht sicher. Was aber tun, wenn das Wasser sinkt und der Eingang auf Trockene kommt?

Da sorgt Meister Biber beizeiten vor. Nicht umsonst hat er seinen guten Ruf als Wasserbauhandwerker und Flutregulierer. Ein ganzes System von Staudämmen wird aus ein bis zwei Meter langen Stämmen in den Fluß oder Bach hineingebaut. Mit großer Sorgfalt arbeiten die Biberfamilien oft jahrelang an ihren Dämmen, mit denen sie nun den Wasserstand im Bereich ihrer Burgen regulieren. Die Dämme halten die Hochwassergefahr ab, und wenn in den Sommermonaten der Wasserspiegel sinkt, werden schnell Einflußlöcher in die Dämme am Oberlauf des Flusses gerissen und am Unterlauf die Dämme verstärkt. So fangen die Biber geschickt den Fluß ab und sichern ihre Bauten. In Kanada und Amerika hat man Biberdämme bis zu 150 m Länge und drei Meter Höhe gefunden. Unermüdlich sieht die Biber an der Arbeit. Da ist die Burg auszubessern, und dort muß eine undichte Stelle in einem Damm verstopft werden.

Die wenigen Biberfamilien, die es bei uns noch gibt, verzichten auf den Burgbau und graben sich ihre Höhlen lieber in Uferböschungen. Wenn der Bau fertig ist, dann bauen auch die Dämme, um die schräg nach oben stehende Gänge der Uferböschung zu bringen. Schließlich mündet Familie Biber ruhig schlafen können, wenn draußen Fuchs und Wiesel nach einem fetten Happen Ausschau halten.

Wink für Bastler

Sagen — aber richtig, darauf kommt es an! Der schmale Laubzweig verdrängt den Spaß am Basteln, wenn das Sägeblatt zu häufig reißt. Der erfahrene Bastler spannt es nicht zu straff und sägt nicht zu schnell, vor allem nicht zu dickes Holz. Da spannt man besser eine Dekupiersäge ein, oder nimmt einen Fuchsschwanz. Bei der Laubzweig sollen die Zähne stets nach unten zeigen, sonst kommt die Säge beim Aufwärtsziehen. Wer sauber arbeiten will, zeichnet sich stets auf und sägt dann nicht an, sondern nach dem Strich. Hinterher soll ja mit Raspel, Feile und Sandpapier noch die Feinbearbeitung gemacht werden, und da ist es gut, wenn man nach der Striche sieht und zum Ende auf die richtigen Maße kommt.



Der Indianerhäuptling

In acht Kleinigkeiten unterscheiden sich die beiden obenstehenden Zeichnungen. Findet ihr sie?

„Wie erklären Sie es sich dann, daß die Briefstafeln des Toten bei Ihnen gefunden wurde?“

„Das — ist mir ein Rätsel.“

„Mir absolut nicht!“ warf der Staatsanwalt ein.

„Angeklagter, das Gericht ist immer nach Kritik bemüht. Die Wahrheit zu erforschen und befähigt sich daher auch zwangsläufig mit der Frage nach dem Motiv zu dieser grausamen Tötung. Die Vorurteile, die Sie mit der Absicht trugen, das Sägewerk in Parsbruck zu kaufen. Waren Sie denn finanziell dazu in der Lage?“

Der Verteidiger schaltete sich wieder ein.

„Ist dem Gericht nicht bekannt, daß der Angeklagte inwieweit Besitzer des Sägewerkes geworden ist?“

„Nein, das ist uns nicht bekannt. Wie kommt das?“

„Weil ich von meinem Mandanten beauftragt war, Sie zu kaufen. Ich sage das nur, weil die Frage des Motivs zu dieser grausamen Tötung, daß der Angeklagte das Sägewerk nur begangen hätte, um sich in den Besitz der Geldmittel zu setzen.“

Der Vorsitzende schüttelte den Kopf. Die Geschworenen tuschelten miteinander. Der Staatsanwalt verzog den Mund etwas sauer. Dann stellte der Vorsitzende zum zweitenmal die Frage:

„Wie aber kommt die Briefstafel des Toten in Ihren Besitz?“

Goethel hob hilflos die Schultern und ließ sie wieder sinken.

„Glauben Sie Herr Richter, daß ich mir darüber nicht schon dauernd den Kopf zerbrechen? Ich weiß es einfach nicht.“

Von da ab verschloß sich Goethel fast vollständig und antwortete auf alle Fragen nur mehr mit ja oder nein.

Als erster Zeuge wurde der Bürgermeister von Parsbruck vernommen. Er sagte, daß der Angeklagte als ruhiger, fleißiger Mensch, dem er die Tat auf keinen Fall zutraue.

Karussell

Bärbel, Gretchen und Anni haben jetzt für ihre Puppen ein Karussell. Sie spielen den ganzen Tag damit.

„Vor allem ist es auch für die Puppenkinder herrlich“, meint Bärbel. „Sie können nicht genug bekommen.“

Friedel, Bärbels großer Bruder, hat es ihnen gebaut. Er ist sehr stolz darauf. Ich habe zugehört, wie es entstanden ist, damit ich es auch aufschreiben kann. Vor allem müßt ihr euch einen alten Schirm verschaffen, wenn ihr es nachmachen wollt. Ein geschnittenes Plätzchen ist im Garten dann gewiß leicht zu finden. Das aufgespannte Schirmgestell muß nun so zum Stehen gebracht werden, daß man es



malte kleine Schachteln, die an kurzen Schnüren befestigt sind. Das Karussell kann an der Spitze des Daches gedreht und in Schwung gebracht werden.

Friedel hatte sich damit nicht zufrieden gegeben. Er hatte sich eine Anlage ausgedacht, durch die er dauernde Drehungen erreichen konnte. Der Teil der Blechbüchse, der über der Erde war, bekam seitlich ein Loch. Eine Schnur wurde durchgeführt und mit dem Ende an dem Stock in der Büchse befestigt, so daß sie sich bei Drehungen des Karussells drehen konnte. Das war die gleiche Konstruktion, die man unter dem Pappdeckel hervorholt, konnte man ziehen. Eine Probefahrt zeigte die gelungene Konstruktion.

(Bild und Text: E. Ribbentrop)

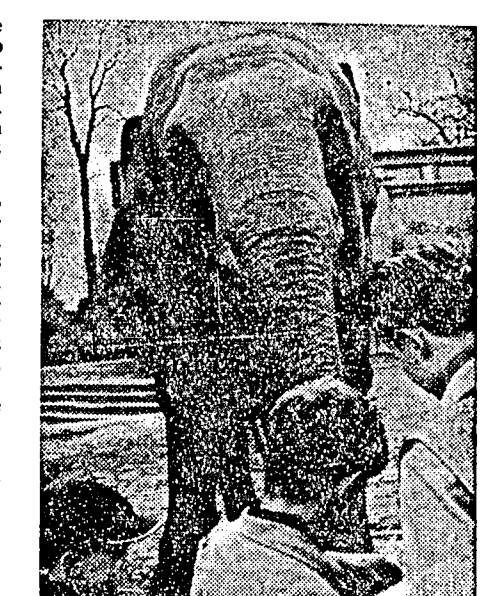
Ein Mädchen und 1500 Vögel

Europas jüngste Tierwärterin im Basler Zoo

Europas jüngste Tierwärterin ist 16 Jahre alt. Sie heißt Marlis und wird im Basler Zoo als „Vogelwächterin“ genannt. Eines Morgens hatte sie schüchtern gefragt, ob man nicht eine Tierwärterin gebrauchen könnte. Dem Direktor gestand sie, daß sie eigentlich in der Fabrik hätte arbeiten sollen, aber dort würde sie sich nie wohl fühlen.

Da man gerade einen Helfer nötig hatte, stellte man Marlis probeweise ein. Heute betreut sie 1500 Vögel. Sie muß Käfige reinigen, Futter besorgen und Patienten pflegen. Es bleibt ihr nur wenig Zeit, um mit den Tieren zu spielen und Dressurversuche zu unternehmen. Die schwarzen Bergdohlen fressen ihr aus der Hand die Pelikane begrüßen sie mit lautem Schnattern. Marlis meint allerdings, daß dies mehr dem Fischelmer als ihr gilt. Aber sicher werden die Tiere auch schon eine Zuneigung zu ihrer Pflegerin gefaßt haben.

Ihre erklärten Lieblinge sind die Pinguine. Das tägliche Bad gehört zu den Attraktionen des Basler Zoos. Im Gänsemarsch watscheln die Pinguine mit ihren Flügeln hinter dem Becken bleiben sie stehen und versuchen durch komische Bewegungen dem kalten Naß zu entgehen. Marlis muß sie jedesmal dazu überreden. Sind sie aber erst im Wasser, werden sie sich in Hingabe ihre weißen „Hemdblätter“. Sobald es warm wird, kommen die arktischen Vögel ins Kühlhaus, wo sie vom Vogelmadchen weiter betreut werden.



Ein Besuch im Zoo lohnt sich immer. Besonders eindrucksvoll ist es, wenn die Elefanten, nur durch einen Graben getrennt, bestaunt werden können. (Foto: Berger/G & G)

Lorenz war über diese Frage etwas bestürzt.

„Verdacht hab ich keinen ausgesprochen.“

„Sie unterdrücken sich aber, warum der Angeklagte sich nicht um seinen Freund kümmerte.“

„Ja, das hat mich gewundert. Im übrigen weiß ich von der Sache gar nichts. Ich war am dem Tag in Eggensteinach auf dem Jahrmarkt.“

„Sind Sie mit dem Angeklagten verfeindet?“

„Wer? Ich?“ Lorenz verzicht verächtlich den Mund. „Da tut sich schon zuviel Ehr an, wenn er das meint.“

„Aber Sie hatten doch einmal eine Rauferei mit ihm?“ Lorenz verzicht verächtlich den Mund. „Da tut sich schon zuviel Ehr an, wenn er das meint.“

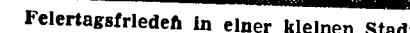
„Haben Sie sich in Ihren Ausdrücken und antworten Sie sachlich. Was wissen Sie überhaupt?“

„Eigentlich nichts, ich war ja an dem Tag in Eggensteinach auf dem Jahrmarkt.“

„Ja, das haben wir schon zum zweitenmal und interessiert das Gericht gar nicht. Das Gericht wartet auf Ihre Aussagen. Also, was wissen Sie? Sie haben sich doch des öfteren geäußert, daß Sie den Angeklagten bei der Verhandlung schon richtig hinhängen werden.“

„Wer hätte das gesagt? Ich hätte das gesagt? Da hört sich doch schon alles auf. Wer lügt denn da so unverschämte? Das möchte ich mir stöhnstens verbiten.“

„Sie haben sich also nur wichtig gemacht und wissen, was Sie gar nichts. Herr Staatsanwalt, haben Sie noch eine Frage an den Zeugen?“ Lorenz schüttelte den Kopf. „Der nächste bitte.“



Eine pfingstliche Geschichte / Von Eberhard Mecke

aus ins Kirchenschild zu schicken, was wurde, der also, daß sich sogar die unnützlichsten und lausamfälligen Burschen zumindst in die Wochte vor dem Fest anstrengten, Tugendgenossen, und ihren Ruhm im Verborgenen zu verdienen, an den Tag zu zeigen, daß sie sich nicht als Streichen entziehen, sondern haltsamkeit an Streichen entgegenstellten, wenn sie zu dem verantwortungsvollen Genossen der Tauben-Entsahren angenommen wurden, und alle Jahre nur einmal wiederkehrende Gesandten im Kirchenschild zu schicken, das alten Gerümpel herumschleppen können.

Das Fliegenlassen selbst war gar nicht einfach. So war einst eine Taube der Harde, ein brauner, aber dafür ungewöhnlich großer, Klassen-Erste, und seinen und ins Freie zu kommen, als die gute, und die Taube dadurch empfindlich störend, weil jedermann verstohlen und erwartungsvoll ungeduldig auf die Taube, die sich dem Gebetbuch zu dem Loch an der Decke des Chors emporschlüpfte.

Ein andermal brachte eine Taube, die beim besten Willen nicht fertig, das Tier zur Flug zu bewegen; die Taube streckte nur, el

Zeit ihr Köpfchen still aus der Mauerluke
um es alsbald schüttern wieder zurück
Tiefe erschliefte die Versammlung noch
nicht für würdig für ihr Erscheinen noch.
Meine Taube, unter ziemlichen Gefähr-
gefangen, war angenommen worden als
Sendbotein, ihrer Gattung wert, die heilige
den Winter und das Frühlingswetter
das zweifelsüchtige Alter gerückt
meinten und überlegen wir, kann der Heilige
Zungen sein? Mühen es nicht tausend feurigen
sein sein? Auf Grund unserer privaten Aus-
legung des Bibelwortes gedachten mit einer
pflügendes Kirchweggänger diesmal mit einer
von Tauben zu überraschen. Wir
zusammen, doch zu sechzig eine tausend Stück
innerhin, die wir, heimlich mit einem schüs-
sellosen versehen, am Samstagabend vor dem
schweigende Edele schaffen. Wer je verstoh-
nerweise widersprecher.

Von Hedwig Böhm

drüben eintreten", sagt die Mutter, "tust du den Müttchen ab und bist ganz leise." „Ja", flüstert Hänschen und nimmt sogleich das Müttchen in die eine Hand, mit der anderen aber sucht er die der Mutter.

Langsam durchwandern sie die wundervoll kühle, mit pastellig geschmückte Kirche, bis sie vorne rechts vor dem Hochaltar vor den drei mächtigen Glocken stehen, die mit Tannengirlanden festlich umwunden sind. Die größte wäre wirklich ein Häuschen für den Hans, so hat Anna schon recht, denkt die Mutter und blinzelt zu dem Kind hinab, das ganz in Anschauen versunken ist.

Da öffnet sich im Chor ein kleines Türchen,

und der Sakristan kommt hervor. In der Hand hält er einen Stock zum Lichterlöschen. Er erblickt im Vorübergehen das Kind, nickt ernst und sagt: „Ja, die wider, nun morgen gehst du in die Schule, und dann kommst du auch in den Turm.“ Dann stuft er mit dem langen Stab leicht an die Glocken und spricht dazu einmal und ein andermal: „Blin, bam, bun!“ und das Kind ver-

 Mit weit offenen Augen sieht das Kind dem Manne nach. Als er aber durch eine Tür verschwunden ist, holt Hänchen ganz tief Atem, klammert fester das heiße Händchen um die spitze erhabene Mutter, und auf die Zehenspitzen sich erhebend, flüstert er ehrfurchtsvoll: „Was hat der liebe Gott gesagt?“

Der Pfingstsonntag brach an, strahlend und klar. Die Glocken läuteten die Gläubigen herbei, Orgelbegleitung machte das Gebälk der Kirche erzittern. Ich hockte mit ein paar meiner Kameraden auf der Mauer, um die Tauben zu beobachten. Ich sah mich zur „Unterstützung“ aus- gesucht hatte, und sah, wie die Tauben über den Chor und schaute ins Kloster. Ich sah, wie in einer der Bänke saßen mit andächtigen Gesichtern meine Eltern und Geschwister. Das Hochamt begann und schritt festlich fort: mit Schellen, Orgel und einem Wind des Messens zu uns heran. Ich sah, wie die Tauben das Zeichen gaben, die Taube zu entsinnen . . .

Die Taube – ach, alle Tauben, hatten die Nacht vortrefflich überstanden, sie hatten gedüngt sie hinaus aus dem Dunke! In die Taube durchtutete, kernerschimmernde, weiß-rosen Heiligkeit. Die erste Taube

Die Geschichte einer Tabakpflanze

"Zahienakrobatik"

neider nicht billig ... Sie werden verstehen
Doch ich will den Chef fragen."

Und mit lauter Stimme frag er in den an der
Plastik Raum hinüber nach dem Preis
"970 Mark!" schallte es mit ebenso lauter
Stimme zurück.

"Sie haben gehört", wendet sich der Verkäuf-
er wieder an den Kunden: "700 Mark!"

Der Sammler stützt seinen Augenblick, doch
dann nickt er. Im Nu seine Brieftasche in die
Hand und entnimmt ihr rasch acht 100-DM-
scheine.

"Hier", sagt er, und ein spöttisches Lächeln
um seine Mundwinkel, "der Rest ist
für Sie!"

Der Sammler wagt keine Stimme gleich mit,
sein Wagnis steht darauf, ob er sie
er. Und – auf Wiedersehen! – und drau-
ßen ist er. Rasch verschwindet er um die nächste
Ecke, in einem Taxi. In die Polster zu
begeht, ist er bester als ein glückliches
aus. Hatte er nicht schon ein glückliches
geschäft durch den Irrtum des Verkäufers
gemacht, der die Zahl verdreht hatte ...

Unterdessen schüttelte der Antiquar seinem
Händler die Hände: "Zahienafelle Idee von
Ihnen, Meier! Ich bin ganz begeistert, für den
ersten Ladenbetrieb noch einmal!"

grüßte, Welch ein pfingstliches Wunder war
 geschehen und der Heilige Geist in so viel-
 facher Gestalt und so vieler Leids mußten wir
 später erfahren, daß der Herr durch den
 der Lehrer und erst recht nicht der
 Pfarrer dies als Wunder ansahen, sondern als
 Barmherzigkeit werteten.

Auf allen Sinnen und Vorsprüngen, auf
 allen Altären und Altardecken, Erzfiguren,
 auf allen Leuchtern und Baldachinen, und
 nachdem sie sich über die wiedergeschenkte
 Feinde beruhigt und mit dem Ungewöhnlichen
 der Umgegend auszuwöhnen hatten, die Tauben.
 — Ich muß gestehen, daß ich, der Herr
 Freilich nicht für lange, denn alsbald keuch-
 hinauf, und Mesner und seine Gehilfen zu uns
 entrannten, Dießgen entkam mir, wie ich
 bedeutete nicht, daß wir damit schon den
 Armen der strafenden Gerechtigkeit endgültig
 entgehen wären. Ich will über das demü-
 tigende Ende dieses Pfingstfestes schwei-
 gen. Tatsache ist und bleibt, daß schon
 Tauben nicht mehr fliegen gelassen wurden.
 Sie, vorher vom Herrannahen des Festes be-
 züglich, sammelten nun, von Bübenhändeln un-
 behelligt, mit in die allgemeine Jubel-
 und für die Frommen des Städtchens, die
 auch in Hinsicht auf den Heiligen Geist der

Copyright by A. Bechtold, Faßberg
durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(45. Fortsetzung)

Maria Berger stellte dem Angeklagten das beste Zeugnis aus und verneinte die Frage der Tötung, ob sie dem Angeklagten die Tat zutraue, auf das entschiedenste. Das gleiche tat auch Herr Sporer, obwohl bei ihm noch der tiefe Schmerz um den Verlust der einzigen Sohnes in jedem Wort mit-schwang.

Als letzte Zeugin wurde Silvia Brucker aufgerufen.

Bei ihrem Eintreten verhielt sie plötzlich den Schritt und schaute auf Gotthelf hin. In auch diesem Blick spiegelte sich tiefes Mitleid, aber geringste Erregung ist ihr anzumerken. Ge-fasst und ruhig trat sie an den Richtertisch.

Der Vorsitzende: „Sie heißen Silvia Brucker?“

„Jawohl!“

„Wie alt?“

„Zwanzig Jahre.“

„Oder Sie wurden mit dem Angeklagten verwandt oder verschwägert?“

„Nein — noch nicht.“

„Was heißt: noch nicht. Ich bitte Sie, dem Gericht ganz präzise und klare Antworten zu geben. Und bleiben Sie bei der Wahrheit. Der Angeklagte kam öfter zu Ihnen auf die Alm?“

„Ja, sehr oft.“

„Sie hatten ein Liebesverhältnis mit ihm?“

„Nein — wir lieben uns.“

„Das ist im Grunde genommen dasselbe.“

„Nicht ganz“, schallte sich hier der Rechts-anwältin ins Ohr, „das sind zwei ver-schiedene Begriffe.“

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LÄNGEN UND DEN DREIEICHGÄU

Allgemeiner Anzeiger

Amtsverkündigungsblatt der Behörde

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzelle. Preisnachlässe nach Anzeigenpreislste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Freitag, den 11. Juni 1954

Jahrgang 6/55

Defining $\mu = 1$ and $\sigma^2 = 1$

Wieder war es, wie vor vier Jahren – Pfingsten in Ostberlin – ein junger Mensch in blauer Uniform zu einer „Pfingsttreffen der deutschen Jugend“ zusammengetrommelt worden. 400.000 sollen anwesend gewesen sein. Die Reden holten und die Feiertage zu genießen, in enlosen Marschkolonnen an ihren „Führer vorbeifeldieren“. Alles in allem war es ein „Fest der Jugend“, ein „Fest der militärischen Ausbildung der Jugend in der Sowjetzone. Kleinkalibergewehre dominierte aber auch geschlossene Einheiten von Motor- und Panzereinheiten, Flugzeugen, Flugfunkern, Reitern, Hundetrainern, Fliegern usw. zeigten, daß im Deutschland Nummer zwei eine Generation herangezogenet werden sollte, die „den kommunistischen Weltanschauung erzeugen, durchdringen und von fanatischem Haß gegen alle „westliche So. wünschen os Moskau und Pankow. Wer nicht mitmachen will, wird als „Kriegswachmann“ nur 50.000 waren, die trotz Bezahlung wachend die „Kriegswachmann“ und sich dort mit der freien Jugend unterhielten, so kann es doch als ziemlich schlüssigen Beweis dafür angesehen werden, daß die „Kriegswachmann“ auch noch für ihre westlichen Brüder schlagen

platz wirken und die Verhandlungen in die Länge zu ziehen bemüht sind. Auch hier dürfte es so gehen wie bisher immer: erst wenn der Westen energisch wird, kann er ein vernünftiges Entgegenkommen der Rote hoffen.

15 Jahre Zuchthaus für Pankower Außenminister. Der ehemalige Außenminister der Sowjetzone, CDU-Mann Georg Dertinger, ist vom obersten Gericht der Sowjetzone wegen Verstoßes gegen die Verfassung der DDR zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Westberliner Kinder suchen Ferien-Eltern
Unter dem Motto „Öffnet die Herzen und
Türen“ ist die Bevölkerung der Bundesrepublik
auf dem Hilkswege Berlin aufgefordert, ihren
Erholungsstellen und Geldspendern
zur Unterbringung von mindestens 15 000
Berliner Kindern bereitzustellen, die in die-
sem Jahr sechs Wochen Ferien in der Bun-
desrepublik verbringen sollen. Der Aufruf
vom Bundespräsidenten, vom Bundeskanz-
ler, vom Präsident des Bundestages und
Bundesrates und von den Vorsitzenden der

Die Uebersicht

dingbar sind, und | den oder hat Selbst

Zwei Pflichten, die unabdingbar sind, und die den Verkehrssicherheitswochen die Prägung geben: **Vorsicht und Rücksicht**. Die Bevölkerung hat rund 50 Millionen Einwohner. Die Hälfte davon leben in der Stadt. Tag 26 tote dem Straßenverkehr. In Deutschland 80 Prozent der Unfälle, mit denen diese 26 Menschen täglich aus den Reihen der Lebenden getilgt werden, sind die Ursache menschlichen Leidens, Rücksicht und Vorsicht.

Die 26 Tote, die 26 Unfälle, die 26 Millionen Verletzten sind nicht unbedingt der vermeintliche Tribut, den an die Zivilisation zu zahlen ist. Gewiss ist gegen die Technisierung kein Kampf gewachsen, und mit ihm die Gefahr der Vernichtung. Aber der größte Teil der fast zehntausend Verletzten, die 26 Tote sind nicht von der Technik erschlagen, sondern von den Mitmenschen ermordet, wobei

den oderst Selbstmord begangen. Der Mord aus Rücksichtslosigkeit, der Selbstmord aus fehlender Vorsicht sind in Wahrheit die tragischen Akzente der Zivilisation.

Der rücksichtslose und vorsichtige Kraftfahrer sind ruhig sein. Geschwindigkeit verdreifachen kann, wenn man das will, die Vorsicht und Rücksicht vereinfachen muß, denn die Wucht, mit der sein Fahrzeug entgegen der freien Straße entlang oder gegen einen Baum jagt, verneint sich bei verdreifachter Geschwindigkeit. Vereinfachen aber heißt die Kräftefahrer. Vereinfachen aber heißt die Kräftefahrer auf andere Verkehrsteilnehmer, wenn sie mit 120 anstatt mit 40 Stundenkilometern durch die Gegend und Umgegend brausen?

Beantwortet man sich diese Frage jedes Kraftfahrers selbst!

Neuer Dr. Adenauer-Besuch in den USA ?
Möglicherweise werde Bundeskanzler Dr. Adenauer noch im Herbst dieses Jahres den USA einen zweiten Besuch abstatten, wurde von amtlichen Sprechern in Bonn geäußert. Adenauer erhielt die Einladung, das ihm angetragene Ehrendoktorat der Columbia-Universität im September persönlich in Empfang zu nehmen.

Direkte Flugverbindung New York-Berlin.
Zwischen Berlin-Tempelhof und New York ist eine direkte Flugverbindung eröffnet worden. Zwischenlandeplätze sind Hamburg und Glinzow.

band der Heimkehrer, Ortsver- | der Heimkehrer sich dadurch M

Vom Verband der Heimkehrer, Ortsverband Lungen, wird uns mitgeteilt: „Die Kriegseingefangenenentschädigungsgesetze vom 30. September 1949 und vom 1. April 1950 treten. Berechtigte nach diesem Gesetz sind ehemalige Kriegsgefangene, die Deutsche sind und nach dem 31. 12. 1946 aus ausländischen Kriegsgefangenen entlassen wurden. Unter Kriegsgefangenen sind diejenigen Angehörigen der ehemaligen Wehrmacht und der militärrätlichen Verbände als auch Zivilgefangene zu verstehen, die im ursächlichen Zusammenhang mit den Kriegseignissen von einem ausländischen Staat in Gefangenschaft genommen wurden. Ausländische Staatsbürger gebracht wurden. Antragsberechtigt sind ferner die Erben eines Berechtigten, wenn dieser nach dem 2. 1. 1950 verstorben ist.“

Die Antragsstellung hat in vollem Umfang begonnen. Formuläre hierzu erhalten die Angehörigen.

der Heimkehrer sich dadurch Mehrarbeit zu-
fügt. An Unterlagen sind mitzubringen: Ent-
lassungsschein (auch Abschrift oder Foto-
kopie wird benötigt, bei Kriegsversehrten
auch Bescheinigung des Versorgungsamtes), Ver-
trieben der Flüchtlingssausweis, Für ver-
lorengegangene Entlassungsscheine werden
Fragebogen ausgegeben zur Erlangung einer
Zweitbescheinigung. Langener Heimkehrer, nützlich
für die Heimat, werden zu unseren Mass-
enversammlungen, welche immer zu einer
Zeitzeit bekanntgegeben werden. Alle Ein-
richtungen des Heimkehrerverbandes sind zu
Eurem Vorteil.

Elternleihen in sein Präsidium berufen hat, diesen leichten Makel wieder von mir nahm".

Weiteres Absinken der Arbeitslosenzahlen. Um weitere 166 536 ist im Mai die Zahl der Arbeitslosen gesunken auf 1 101 930 Personen, verteilt auf Bundesrepublik und Arbeitsgemeinschaft in Nürnberg mit. Das bedeutet ein schnelleres Absinken der Arbeitslosenziffern als 1934 mit rund 88 400. Der Vorjahresstand vom April 1935 lag bei 542 238 höher als in diesem Jahr.

Japan zahlt 240 000. — DM Entschädigung für Wasserstoffbomben-Geschädigte. Für die durch amerikanische Wasserstoffbombenversuche in der Pazifik geschädigten japanischen Bevölkerung will die japanische Regierung in Tokio eine Entschädigung von 240 000 000 Yen (240 000 — DM) auszahlen. Der Betrag wird

Eine andere Frage ist die, wie den deutschen Interessen am besten gedient wird. Die Bundesregierung schwört auf die europäische Integration. Sie mag recht haben, doch steht sie immer wieder recht einsam da, wenn sie sich nicht ankommen, etwas für ihre Verwirklichung zu tun. Nach dem französischen Scheitern der Sozialisten beschlossen hatten, für die Sozialisten zu stimmen, haben die sozialistischen Abgeordneten im Außenpolitischen Ausschuss der Nationalversammlung zu zwei Dritteln wieder gegen den EVG-Vertrag gestimmt. Und die Sozialisten haben bei der Versammlung der französischen Union den Vorschlag sich erneut gegen die EVG aus. Nur das ist die zwar noch immer das ungelösteste Problem Frankreichs. EVG-Scheitern, das sich möglich ist, könnte die Lösung, die sich nach einem einzigen ändern kann. In Bonn ist man jedenfalls noch immer optimistisch im Hinblick auf die französische Ratifizierung des EVG. Aber, so verlautet aus Bonn und Paris, wird vielleicht schon bald zusammen mit den französischen Außenminister Bidault ein EVG-Protokoll unterzeichnen. Die Ollenhauer dürfte wohl nicht haben, wenn man meint, dass

spähen, hat der Ortsverband der Heimkehrer Ortsverband Lengen, Sprechstunden eingerichtet, und zwar jeweils mittwochs und freitags von 20.30 bis 22 Uhr im „Lämmchen“ (Kolleg). Jedem Heimkehrer wird hier kostenlos Auskunft und Rat erteilt, ja sogar beim Ausfüllen der Anträge wird gern mitgeholfen, gleich, ob Mitglied oder Nichtmitglied.

Immer wieder wird festgestellt, daß die Anträge mangelhaft ausgefüllt werden und

werden jährlich 2,5 Millionen Doppelzentner Äpfel zu Apfelsaft verarbeitet. Eine Flasche Apfelsaft enthält drei Pfund frische Äpfel. In letzter Zeit erfreut sich immer mehr der Süßmost aus schwarzen Johannisbeeren steigender Beliebtheit. Die Produktion von Johannisbeersüßmost hat sich vervielfacht. In den schwarzen Johannisbeeren befinden sich in 100 Gramm bis zu 180 Milligramm Vitamin C.

Deutsch-chinesische Wirtschaftsgespräche.
In Genf trafen deutsche Industrielle ein, um mit der dortigen Delegation die Möglichkeiten für eine Ausweitung des gegenseitigen Handelsverkehrs zu besprechen.

Mrs. Roosevelt besucht Moskau. Die Witwe des ehemaligen USA-Präsidenten Roosevelt will im Juli zu einem längeren Besuch nach Moskau reisen. Das Ausreisevisum wurde bereits erteilt.



Zu unseren Bildern: links:
Vor einem Jahr: Aufstand in Berlin
Unser dpa-Bild zeigt einen brennenden Propaganda-Kiosk der „Nationalen Front“ am Potsdamer Platz.
Mitte:
Haydns Schädel nach Eisenstadt übergeführt
Der Schädel Josef Haydns, der 1809 auf mysteriöse Weise vom Körper des verstorbenen großen Komponisten getrennt worden

war und dann fast 150 Jahre in Wien verwahrt blieb, wurde jetzt den Vertretern der burgenländischen Landesregierung übergeben. Nach der feierlichen Übergabe wurde der Schädel nach Eisenstadt übergeführt und wieder mit den übrigen Gabelen Haydns, die in einem Metallring in der Bergkirche ruhen, vereinigt. — Unser dpa-Bild zeigt den Generalsekretär, der Musikfreunde, Rudolf Gamsjäger, den Schädel für den Transf-

schwarzen Lederkoffer verpackt. Im Hintergrund der Glasscheibe, in dem die Reliquie bisher aufbewahrt wurde.

Rechts:

• Exelsduett

Diese beiden Grautiere der Stuttgarter Wilhelmshaus scheinen geeignet für das Quartett der „Bremer Stadtmusikanten“. Vielleicht finden sieh noch Hund, Katze und Hahn, um den



Freitag, den 11. Juni 1954

Über allen Gipfeln ist Ruh

Unser Wald! Jetzt übt er wieder seine magische Kraft aus auf alle wandernden Menschen, die vor dem durch die Technik aufgewirbelten Staube fliehen und in der Stille der Wälder Erholung suchen. Der Wald ist der Erde treuestes Kind. Wo ihr der Wald geblieben ist, dort fehlt es ihr nicht an Frische, an Blüte und nährnder Kraft. Arm ist das Volk, das seine Wälder nicht ehrt. Verloren ist das Land, das sich seiner Forste beraubt. Der Fluch der Verwüstung ist eine überall drohende furchtbare Gefahr.

„Über allen Gipfeln ist Ruh!“ Die Poesie dieser Goetheschen Worte kann man jetzt wieder in unseren weiten Wäldern erleben. Es ist ein altes seltsames Erbe, das wir von unseren Vorfahren mit ihren großen Nadelbäumen übernommen haben. Kein Wunder, wenn das Volk die Seele wie der Vogel am liebsten am Wald und Hain schwebt, wenn Dichtung und Sage ihre schönsten Blüten um den deutschen Bergwald ranken. Das wunderschöne Gedicht von Eichendorff „Waldesrauschen“ wird jetzt wieder vielen ferienfrohen Menschen zur Offenbarung werden:

Es rauscht der Wald im Grunde, fort durch die Einsamkeit, und bringt noch immer Kunde von unserer Jugendzeit.

Bald mächtiger und bald leise in jeder Stunde, nicht diese Waldesrauschen, mir durch der See Grund.

* **Goldene Hochzeit.** Zwei Ehepaare feiern dieser Tage ihre goldene Hochzeit. Morgen sind der Oberwäldmeister I. R. Jakob Benz und seine Frau Elisabeth, geb. Rotz, Heinrichs 15. seit 50 Jahren verheiratet. Der im 76. Lebensjahr stehende Jubilar trat 1902 in Darmstadt in den hessischen Staatsdienst und wurde 1906 an das Amtsgericht Langen versetzt. 1930 wurde er zehn Jahre vor Verrentung der Altersgrenze, von der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in den Ruhestand versetzt. Zusammen mit seiner nun 74 Jahre alten Lebensgefährtin erlebte er vor kurzem die wenigstens teilweise Wiedergutmachung des ihm angetanen Unrechts. Das zweite Ehepaar, Herr Wilh. Zängler, geb. 1878, und seine Frau Marie, geb. 1878, feiern am Montag das seltsame Fest der goldenen Hochzeit. Beide sind 73 Jahre alt und geistig wie körperlich noch sehr auf der Höhe. Herr Zängler war jahrelang Leiter einer Konsumhilfe in Langen. Wir gratulieren den beiden Goldenen Hochzeitspaaren herzlich und wünschen ihnen Gesundheit und noch für viele Jahre einen gemeinsamen und ruhigen Lebensabend.

* **Wir gratulieren.** Am kommenden Montag begeht Heinrich Kersch, Gartenstraße 75, seinen 78. Geburtstag. Wir wünschen ihm alles Gute fürs neue Lebensjahr! Nachträglich gratulieren wir Herrn Karl Jährling, Thomas-Münzer-Str. 2, zu seinem 78. Geburtstag und Herrn Jakob Schneider, Keimstraße 5, zum 78. Wiegenfest, das er am Donnerstag, den 10. Juni gefeiert wurden. Auch ihnen weiterhin einen gesunden und frohen Lebensabend!

* **Pfingsten drinnen und draußen.** Pfingsten ist das Fest, das immer hinaus ins Freie lockt, enttäuschte leider diesmal die weitgespannten Hoffnungen und wohl-durchdachten Pläne. Kalt und trüb ließ sich der erste Feiertag an, so daß jedermann am liebsten daheim blieb und schon dankbar war, wenn er im Kreise der Familie ein gemütliches Stündchen verplaudern konnte oder wenn ihn gute Freunde mit ins Kino oder ein nahe Lokal nahmen. Erst als am zweiten Feiertag endlich der ersahnte Sonnenschein und damit die pfingstliche Wärme durch den Landkreis Offenbach, um sich über In ununterbrochener Folge rollten die Wagen und Motorräder durch die Straßen unserer Stadt hinaus in die grünen Wälder. Jung und alt strebten auch zu Fuß aus den Häusern und Mauern. Die weiße Pracht der Robinien und ihr süßer Duft erfreuten die Herzen, die Vögel sangen darüber hin, und die Wiesen läuteten mit blauen Glockenblumen, leuchteten mit Margeriten und all den vielen Blumen in weiß, gelb, rot und blau. Von den Türmen blühten die weißen Wälder, die Glocken, und das war es Pfingsten draußen und drinnen.

* **Der Wunsch nach sauberen Straßen.** Saubere Straßen heben das Gesamtbild einer Stadt und zeugen von der Ordnungsmäßigkeit ihrer Bürger. Langen kann im allgemeinen für sich in Anspruch nehmen, eine saubere und gepflegte Stadt zu sein, die sich sehen lassen kann. Allerdings gibt es auch Ausnahmen. So ist es z. B. auffällig, daß in verschiedenen Straßen die Straßeneinengung von einigen Hausbesitzern nur ungenügend vorgenommen wird. Nach bestehendem Gesetz besteht die Verpflichtung, die Straßen zweimal in der Woche und zwar mittwochs und samstags zu reinigen. Es soll aber auch neue Hausbesitzer geben, die sich nicht über einen Straßenbesen verfügen. Also bitte, ihr alten und neuen Hauseigentümer: Schaut zur rechten Zeit nach Eurer Straße und haltet sie so sauber, wie es dem gesamten Ansehen unserer Stadt entspricht und wie es das Gesetz vorschreibt. Wie es gemacht wird, ist gleich, Hauptsache, die Straßen sind sauber! Das meint der Magistrat im Namen aller Bürger.

Röha-Salz ist eine Wohltat für alle, die einen nervösen, schwachen, empfindlichen Magen haben.

* **„Frohsinn“ auf froher Fahrt.** Der aktive Chor des Gesangsvereins „Frohsinn“ Langen stellte am 1. Pfingstfeiertag seinem Bruder-verein „Männerchor“ Mittershausen im Odenwald einen Gegenbesuch ab. Bereits in Langen bei der Abfahrt und während der Fahrt der ca. 100 Teilnehmer eine ausgezeichnete Stimmung, so steigerte sich diese noch erheblich, als sie in Mittershausen herzlich empfangen wurden. Alle Teilnehmer durften es sich an gedeckter Tafel bei Kaffee und Kuchen — gestiftet und gebacken von den dortigen Vereinsfrauen — wohl sein lassen. Anschließend gab es einen kleinen Spaziergang durch Mittershausen und in die waldigen Umgebungen. Dabei wurde auch dem Hause Utter — dem Elternhaus des Kassierers Georg Vetter — ein Besuch abgestattet. Der stattliche Bauernhof wurde eingehend besichtigt und nach einem dargebrachten Stündchen floß der Apfelwein gleich einmütig. Das Männerquartett hatte für den Abend seine Freunde zu einem Liedabend eingeladen. Nach der Begrüßung durch den gastgebenden Verein trug der Nachbarverein Ständchen und Liedchen vor. Der Männerchor übernahm das Gesangsprogramm. Es folgte eine weitere Programmgestaltung des Abends. Unter der sicheren Leitung des Chorleiters Val. Breidert erfreute er die Zuhörer mit seinen Chören und Volksliedern und es kann wohl gesagt werden, daß es sich um ein beifallsfreudiges Publikum gab als hier im Odenwald. Auch die solistischen Einlagen von Sängersfreund Adam Müller und — als Gast — Herrn Fischer wurden mit reichem Beifall aufgenommen. Im anschließenden gemütlichen Teil übernahm der Männerchor die Führung. Der humoristische Einlagen. Eine Kapelle lud zum Tanz ein und der ausgezeichnete Apfelwein tat sein übriges, um die Stimmung und gute Laune noch zu steigern. Leider verging der schöne Abend zu rasch. Die Sänger schieden von ihrem Bruderverein Mittershausen, dem sie Bewußtheit, einen Tag in echter froher Sängergemeinschaft verlebte zu haben, der jedem Teilnehmer noch lange in Erinnerung bleiben wird.

* **Kirschendieb wurde gegen Feldschütz tätlich.** Daß jugendliche Kirschendiebe vom Feldschütz erwisch werden, ist kein besonderes Ereignis. Daß jedoch einer der erwischten Freyler versucht, gegen den Feldschütz tätlich zu werden, geschah am Mittwochabend auf der Dübener Straße. Ein Landjäger Feldschütz ertappte hier einen 15-jährigen Lehrling aus Spremlingen beim Kirscheneiseln, der daraufhin versuchte, mit der Luftpumpe seines Fahrrades gegen den Feldschütz vorzugehen. Der Feldschütz wurde jedoch stärker und brachte den Übeltäter zur Polizeiwache.

* **Ruhestörung durch Hundegebell.** In letzter Zeit wird wiederholt Klage über nächtliche Hundengebell geführt, durch das die Nachbarn in ihrer Nachtruhe gestört werden. In einem Falle wurde kürzlich sogar die Polizei um Abhilfe gebeten. Vielleicht ist es besser, wenn die Hundehalter bei längerem Bellen ihrer Tiere einmal nach dem rechten Gehör werden. Oft ist nur eine Täuschung des Hundes Anlaß zu dem nächtlichen Lärm.

* **Wieder ein Fahrrad gestohlen.** Einem Manne aus der Triftstraße, der am Pfingstmontag in dem Anwesen einer Gastwirtschaft in der Frankfurter Straße sein Fahrrad abgestellt hatte, wurde dieses von unbekannten Tätern gestohlen. Es handelt sich um ein Herrenfahrrad. Die Polizei bittet um sachdienliche Angaben.

* **Warenautomat aufgebrochen.** In der Nacht zum Dienstag wurde in der oberen Rheinstraße ein an einem Lebensmittelfeld befestigter Warenautomat aufgebrochen und teilweise entleert. Die Täter zertrümmerten eine Scheibe, um an die Waren gelangen zu können. Die bisherigen Ermittlungen lassen auf die gleichen Täter schließen, die den Automat in der unteren Rheinstraße gestohlen haben.

* **Am vergangenen Freitag** unternahm der Hessische Minister des Innern, Heinrich Zinnkann, in Begleitung von Regierungspräsident Arnoul, Landrat Heil sowie den Mitgliedern des Kreisausschusses eine Besichtigungsfahrt durch den Landkreis Offenbach, um sich über die Struktur und Vielseitigkeit dieses Gebietes zu informieren. Die Fahrt führte nach Mülheim, Obertshausen, Hainstadt, Seligenstadt, Neu-Isenburg, Spremlingen und zu- letzt nach Langen, wo der Minister gegen 18.15 Uhr eintraf.

Im Rathausaal hatten sich die Vertreter der Stadtverordnetenversammlung sowie die Magistratsmitglieder zum Empfang versammelt und ein gemischter Kinderchor der Ludwigs- und Schillerstraße hatte die Gäste schon frohen Kinderstimmen. Bürgermeister Umbach hieß den Innenminister herzlich willkommen und brachte die Freude über seinen Besuch zum Ausdruck. Er wies auf die vielfachen Gelegenheiten hin, bei denen er sich dem Minister persönlich vorstellen konnte und sagte namens der Stadt Dank für alle bisher erhaltene Unterstützung und Förderung, ohne die die heutige Entwicklungsstand Langens nicht möglich gewesen wäre. Auf die speziellen Verhältnisse eingehend berichtete der Bürgermeister, daß die Stadt eine lange geschichtliche Vergangenheit habe und jetzt im Zeichen der fortschreitenden Entwicklung der letzten Jahre stehe. Es gäbe hier zur Zeit etwa 5500 Arbeitsplätze, von denen rund 1500 durch den Ausbau der Eisenbahn und der Luftfahrt in diesem Jahr eingenommen werden. Rund 3000 Langener fahren täglich nach auswärt, um ihrer Arbeit nachzugehen. Langen habe annähernd 16.000 Einwohner und die Einwohnerzahl sei noch ständig im Steigen. Von der ansässigen Industrie hob der Bürgermeister besonders die Werkzeugmaschinen- und die metallverarbeitende Industrie hervor, die aber auch auf die vielseitige wirtschaft-

liche Struktur der Stadt ein. Der Bericht Bürgermeister Umbachs schloß mit der herzlichen Bitte, die Belange der Stadt Langen seitens der Hess. Staatsregierung auch weiterhin zu unterstützen, das aus eigener Kraft die vielseitigen Probleme nicht gelöst werden können.

Als Sprecher des Stadtparlaments entbot Stadtverordnetenvorsteher Dr. Mahne die Willkommensgrüße der Stadtverordnetenversammlung. Auch er dankte dem Minister für die bislang gegebene Unterstützung des Hess. Staates an die Stadt und bat darum, auch künftig weitere Förderung zuteil werden zu lassen, damit die bei der sprunghaften Entwicklung entstehenden Aufgaben und Probleme gemeistert werden könnten.

Innenminister Zinnkann bedankte sich so dann für die Willkommensgrüße und für den Gesang des Kinderchores. Er betonte, daß er an diesem Tage sehr vieles gesehen habe, weil der Minister persönlich vor ihm stand. Er nehme hier Gelegenheit, um allen Gemeinden des Kreises von dieser Stelle für ihre Leistungen zu danken. Das Hessenland könne stolz sein auf solche Industriegebiete, wie er sie heute gesehen habe, betonte er. Jeder sollte angesichts solcher Leistungen auch bedenken, daß seit der Währungsreform erst 6 Jahre vergangen seien, in denen praktisch erst ein Aufbau möglich gewesen wäre. Hieran könne man am besten erkennen, was die Arbeitslosigkeit und das Unternehmertum tatsächlich geleistet hätten. Es sei in diesem Zusammenhang eine Verpflichtung, diesen Aufbau nicht wieder einem Krieg zu opfern. Minister Zinnkann schloß mit der Versicherung, daß die Hess. Staatsregierung auch weiterhin die Unterstützung zu geben, in die auch die Regierung der Hilfe der Gemeinden benötige.

* **Waren-Automat gestohlen.** In der Nacht zum Montag wurde an einem Friseurgeschäft in der Rheinstraße von bis jetzt noch unbekannten Tätern ein dort befestigter gewisser Waren-Automat gestohlen. Die Täter haben den Automaten gewaltsam aus seiner Befestigung gelöst und mitgenommen. Ein Mann aus dem Leukertsweg lieferte ihn allerdings am Tage danach bei der Polizei ab. Der Diebstahl und die Tat dürfte gegen 3.15 Uhr ausgeführt worden sein. Für die Namhaftmachung der Täter wurde eine Belohnung ausgesetzt.

* **Straßenbauarbeiter schwer verletzt.** Ein schwerer Unfall ereignete sich am Dienstagmittag gegen 13.30 Uhr auf der Mörfelder Landstraße westlich der Kurve am Forsthaus, wo ein Arbeiter aus Mörfelden mit dem Ausbessern des Asphaltbelags beschäftigt war. Er wurde beim Hanterien mit seiner Schaufel von dem Anhänger eines Lastzuges erfaßt und zu Boden geschleudert. Dabei erlitt er eine Gehirnerschütterung, einen Becken- und eine Armbrüche und mußte ins hiesige Kreis-Krankenhaus überführt werden.

* **Noch gut abgegangen.** Um ein Haar hätte es wegen großer Fahrlässigkeit in diesem Falle einen schweren Verkehrsunfall gegeben. Der genannte Radfahrer war aus Richtung Bahnhof kommend auf dem Radweg der Bahnstraße entlang gefahren und in der Höhe der Lichtburg plötzlich nach links eingebogen ohne vorher ein Zeichen seiner Richtungsänderung zu geben. Nur durch die Geistesgegenwart eines Pkw-Fahrers aus Frankfurt, der in gleicher Richtung fuhr, konnte ein größeres Unglück vermieden werden. Er riß den Wagen schräg nach links, wodurch jedoch die Tür und eine Lampe seines Fahrzeuges beschädigt wurden.

* **Auto-Sonderseher der Daimler-Benz-AG.** Freunden schöner Autos bietet die Daimler-Benz-AG am Montag auf dem Offenbacher Wilhelmsplatz (Mühlplatz) Gelegenheit, die neuesten Ausführungen der Mercedes-Benz-Typen „220“ und „300“ anzusehen und erklären zu lassen. Es sind Typen, die auf den internationalen Automobil-Ausstellungen Aufsehen erregt haben. Beim „220“ wurden unter anderem Motor, Kupplung und Getriebe überarbeitet und weiter vervollkommen. Auch der „300“ erhielt einen noch besseren Reisedurchschnitt. Die Karosserien beider Typen werden ebenfalls den Bequemlichkeiten weiter angepaßt. Wir verweisen auch auf unseren Inseratenteil.

* **340-km-Preisflug.** Am Sonntag, den 30. Mai setzten die sechs Tagesscheine ihre Flare zum Preisflug ab. Sonntag, 21.08. Tagesscheine flogen um 542 ausgesetzte Preise. Langen beteiligte sich daran mit 180 Tieren. Um 10.10 Uhr wurden die Reisegörbe zum Start geöffnet und 15.43 Uhr trat die erste Taube an. Die Taube wurde von der Taubenschau des Hiesigen Anlaß zu dem nächtlichen Lärm. Der sich schon mehrere Male in diesem Jahr unter den Siegern befand. Er konnte sich diesmal in der großen Konkurrenz der Frankfurter Taubenschau nicht durchsetzen. Der Flug Platting war übrigens bis jetzt der schwierigste. Die Tiere mußten Regen, Sturm und Gewitter überwinden. Desto erfreulicher ist wieder der Erfolg. Die „Heimkehr“ Langen, die bei diesem Flug 35 Preise erringen konnte, verteilte sich auf folgenden Züchter:

Liederbach, P. 14, 34, 350, 379, 499; Lohr, Gg. 25; Stroh, Ph. 101, 325, 412, 419, 466, 518; Pausch, Th. 104, 503; Krell, Ph. 125, 133, 278, 531; Pfeifer, E. 162, 336, 401; Lohr, E. 208, 226, 475; Tysack, A. 214; Kaufmann, W. 223, 254, 333; Stiefeling, H. 341, 415; Stier, H. 10; Viegeler, R. 417; Ertel, W. 455; Schmid, E. 479.

Als Sprecher des Stadtparlaments entbot Stadtverordnetenvorsteher Dr. Mahne die Willkommensgrüße der Stadtverordnetenversammlung. Auch er dankte dem Minister für die bislang gegebene Unterstützung des Hess. Staates an die Stadt und bat darum, auch künftig weitere Förderung zuteil werden zu lassen, damit die bei der sprunghaften Entwicklung entstehenden Aufgaben und Probleme gemeistert werden könnten.

Innenminister Zinnkann bedankte sich so dann für die Willkommensgrüße und für den Gesang des Kinderchores. Er betonte, daß er an diesem Tage sehr vieles gesehen habe, weil der Minister persönlich vor ihm stand. Er nehme hier Gelegenheit, um allen Gemeinden des Kreises von dieser Stelle für ihre Leistungen zu danken. Das Hessenland könne stolz sein auf solche Industriegebiete, wie er sie heute gesehen habe, betonte er. Jeder sollte angesichts solcher Leistungen auch bedenken, daß seit der Währungsreform erst 6 Jahre vergangen seien, in denen praktisch erst ein Aufbau möglich gewesen wäre. Hieran könne man am besten erkennen, was die Arbeitslosigkeit und das Unternehmertum tatsächlich geleistet hätten. Es sei in diesem Zusammenhang eine Verpflichtung, diesen Aufbau nicht wieder einem Krieg zu opfern. Minister Zinnkann schloß mit der Versicherung, daß die Hess. Staatsregierung auch weiterhin die Unterstützung zu geben, in die auch die Regierung der Hilfe der Gemeinden benötige.

Röha-Salz macht schwerverdauliche Speisen und Getränke empfindlichen Magen haben. **Röha-Salz** macht schwerverdauliche Speisen und Getränke empfindlichen Magen haben. **Röha-Salz** macht schwerverdauliche Speisen und Getränke empfindlichen Magen haben.

RUND UM DEN Vierrohrenbrunnen Langener Gebabel

Mei hewe Langener, was warn die Pfingste doch so aagehen. Mer warn im allgemeine, weile der unsichere Wettervorhersage, net weit fort un hawwe so wenigstens Geldspart. Wann mer sich am Samstag in der Gegend vom Vierrohrenbrunnen herumgetrieve hal, dann konnt mer feststelle, daß se wider ar de hawwe Band gehievt hat.

Schee un glatt is auch de Besuch vom Herrn Minister am letzte Freitag verlaufe. Mer hawwe zwar unser Straße net geschmückt, wie se des in ere Nachbarschaft — mache wollte —, aber der hohe Besuch hat auch so geseh, daß mer schmuck genug sin. Vor allem de Abschiedsbesuch hat em gut gefalle: un eweso gut gefalle hat mer e klaa Geschieht, die hier basiert sei soll:

En Mann geht, wie alle annern Männer, morgens uff die Arbeit, kummt sich de ganze Daa e bißje komisch vor. Sei Hemd hat erjendeweil zu enge Kragen, awwer er mecht sich net die Miel, chah nachgezucke, weil er sowieso en Pullover driwwer hat. Wie er de Awenet wusch, so geht er nach hause. „Fraa, ich waß net ja gar net mehr, is des dann so arg beim Wäsche eingeang?“ Dadruff heit seigt dem Mann sei Fraa bloß: „Laß mich amal gucke!“ Gesagt, gedaa. Sie robirt em de Ärmellose ewek und stoßt en Kriech aus, als der de gleiche Richtung fuhr, konnte ein größeres Unglück vermieden werden. Er riß den Wagen schräg nach links, wodurch jedoch die Tür und eine Lampe seines Fahrzeuges beschädigt wurden.

* **Auto-Sonderseher der Daimler-Benz-AG.** Freunden schöner Autos bietet die Daimler-Benz-AG am Montag auf dem Offenbacher Wilhelmsplatz (Mühlplatz) Gelegenheit, die neuesten Ausführungen der Mercedes-Benz-Typen „220“ und „300“ anzusehen und erklären zu lassen. Es sind Typen, die auf den internationalen Automobil-Ausstellungen Aufsehen erregt haben. Beim „220“ wurden unter anderem Motor, Kupplung und Getriebe überarbeitet und weiter vervollkommen. Auch der „300“ erhielt einen noch besseren Reisedurchschnitt. Die Karosserien beider Typen werden ebenfalls den Bequemlichkeiten weiter angepaßt. Wir verweisen auch auf unseren Inseratenteil.

Tankstellenwart Karl-Ludwig Kleinen
tankt Autos und auch selbst mal einen.
Ein Gedankenblitz - no Klar:
PEPSI-COLA...wunderbar



missa, daß am Pingst-Samstag ern Lade so voll war wie selten davor. Ei, mer dacht, kenne, ganz Lange wolt iwwer Pingste Wanerunge mache. Doch wer am zwate Feiertag morjens am Bahnhof war, konnt seh, daß bloß e paar anzelle in Richtung Odewald abgedapft sin.

Mer wunnern uns schon lang net mehr, daß mer kaa unnerirdisch „Häuser“ un kaan Ausstichtstom uff em Bergfried kriehie, mir wisse aach, daß scheinbar nie mehr an de Westend-Ecke Annastraße e Lamp hiekkimnt un mir staune, daß sich die Lidaf-Säule so gut mache!

Mir sin halt ganz annerst! Mir fahre mit de Räder fort un zelle sogar am Kiehkopp, wanns stunnelang regnet. Mir mache sogar kaa, wo kaa Ratte sin un da, wo Ratte sin, lasse mer die Störzabach. Ja, so sin mir! (Dwergens, die Ratte sin in de Wiesgäßje-Sterzbach.) Un trotzdem! Mir hawwe jetzt nach Elschbach zu en Radweg, weil immer mehr Autos kaft wern. Mir hawwe aach, mitte im Wald, schone asphaltierte Schneise, weil da kaa Autos fahre. Ja, so sin ir auch!

Doch, wen's aaght, läßt Euch net verdrieße — es werd alles wider gut. Falls es Wasser im Schwimmbad net so sei sollt, wie's eigentlich sei müß, dann denkt draa, es wär so, wanns aach net so. Nach un nach, wie mer die Kieß löst — werd aach die owere Hälfte von de Gartestraß un die Dorchführung zum Lutherplatz gemacht. Dann gehts wieder uffwärts un dann kenne mer sage:

Ob owe- oder unnenaus — de Fortschritt lebt in jedem Haus, die Westendstraße-Industrie, die schiebt em Dreck woanher, drum nemmt e Beispiel Euch dadraa, sagt net zu jedem Vorschlag „Na“, machd des was Euer Volk hier will, dann sin die Leut von selber still ...

Adschee
Buerr Schorsch vom Vierrohrenbrunnen

Volkschule / Kunstgemeinde
Fahrt ins Neckartal bis nach Bad Wimpfen. Wir machen unsere Freunde nochmals darauf aufmerksam, daß am Freitag, den 17. Juni 1954, eine Ganztagsfahrt ins Neckartal bis nach Wimpfen veranstaltet wird. Die Leitung und Führung hat Dr. Helm. Wiederbald. Die Fahrt geht durch den Odenwald über Hirschhorn — Zwingenberg — Neckar-Gundelsheim — Burg Zültenberg (Besichtigung) — Burg Ehrenberg (Besichtigung) nach Wimpfen am Berg u. Wimpfen im Tal. Abfahrt 7 Uhr ab Lutherplatz. Teilnehmergebühr zw. 10,50 DM. Es sind nur noch wenige Plätze frei. Anmeldungen werden noch auf dem Rathaus, Zimmer 3, entgegen- genommen.

Egelsbacher Nachrichten

* **Unser Glückwunsch.** Am 28. Mai wurde Frau Katharina Lemper, geb. Pons, Wulfgartenstraße 9, 70 Jahre alt. Am 6. Juni feierte Herr Georg Becker, Nonnenwiesweg, seinen 85. Geburtstag in guter körperlicher und geistiger Rüstigkeit. Am 7. Juni beging Frau Margarete Becker, geb. Feldmann, Bahnstraße 34, ihr 70. Wiegenfest, und am 9. Juni konnte Katharina Schickdanz, geb. Christ, Heideberger Straße 7, auf die Vollendung ihres 79. Geburtstages zurückblicken. All diesen Geburtstagskindern gratulieren wir nachträglich zu ihrem Ehrenrang recht herzlich und wünschen ihnen auch für künftige alles Gute. Heute feiert Frau Dorothea Lorenz, geb. Lorenz, Ostendstraße 19, ihren 71. Geburtstag. Am kommenden Sonntag beging Frau Katharina Anthes, geb. Wolz, Mainstraße 31, ihr 76. Wiegenfest und Frau Eleonore Rüster, geb. Werner, Weidstraße 9, ihren 75. Geburtstag. Auch diesen Jubilaren wünschen wir von Herzen alles Gute und recht viel Glück für einen weiteren zufriedenen und beschaulichen Lebensabend.

* **Die Gemeinde verkauft noch Brennholz.** Eine Restmenge von 60 bis 70 Raumtorn aus dem Wintererhalt 1953/54 wird noch verteilt. Wer daran interessiert ist, kann sich im Rathaus, Zimmer 6, melden. Das Brennholz kommt aus dem Gemeindefonds und ist bereits zum Lagerplatz der Gemeinde in der Geschwindstraße transportiert worden. Wie die Gemeindeverwaltung mitteilt, ist dies wahrscheinlich die letzte Brennholzausgabe in diesem Jahr.

* **Neue Feueralarm sirene wird montiert.** Seit Jahren schon wird in der Gemeinde über die mangelhafte Feuer-Alarm-Anlage geklagt. Die Sirene auf dem Turm des Spritzenhauses war so altersschwach, daß ihr Heulen in einhundert Metern Entfernung kaum noch hörbar war. Die zweite Sirene auf dem Dach des Metzendorfschens Anwesens in der Ernst-Ludwig-Str. 2 konnte sich auch nicht mehr im ganzen Gemeindegebiet Gehör verschaffen. Viel wurde auch eine neue große Sirene auf dem Metzendorfschen Haus installiert, die mit einem überzeugenden Alarmton in ganz Egelsbach zu hören ist. Die bisherige Sirene wurde auf den Turm des Spritzenhauses gebracht. So ist es nun wieder möglich, einen Alarm zu hören, der die Bevölkerung auf einen Feueralarm zu geben. Damit dieser auch ja recht schnell erfolgen kann, wurden die beiden Sirenen miteinander gekoppelt und Alarmleitungen in die Wohnungen des ersten Ortsbrandmeisters Ludwig Thomlin, Rheinstraße 64, und des zweiten Brandmeisters Heinrich Goldstein, sowie in die Wohnung von Bürgermeister Wannenmacher, Wogstraße 21, verlegt, damit der Feueralarm von da ausgelöst werden kann. Alle Schwierigkeiten bei der Alarmierung dürfen damit behoben sein.

* **Heuernte-Termin.** Vom Wiesenvorstand der Gemeinde wurde jetzt der Heuernte-Termin festgesetzt. Danach darf das Mähen der Wiesen mit der Sense am kommenden Samstag und das Mähen mit der Maschine sowie das Befahren der Wiesen ab Montag, den 14. Juni, erfolgen.

* **Umlegungsverzeichnisse liegen in Erzhäusern aus.** Die Teilnehmergemeinschaft Erzhäuser der Feuer- und Versicherungsvereine hat die Umlegungsverzeichnisse der Erzhäuser, die in der Gemeinde liegen, auf dem Rathaus aufgelegt. Die Umlegungsverzeichnisse liegen in der Wohnung von Bürgermeister Wannenmacher, Wogstraße 21, verlegt, damit der Feueralarm von da ausgelöst werden kann. Alle Schwierigkeiten bei der Alarmierung dürfen damit behoben sein.

* **Heuernte-Termin.** Vom Wiesenvorstand der Gemeinde wurde jetzt der Heuernte-Termin festgesetzt. Danach darf das Mähen der Wiesen mit der Sense am kommenden Samstag und das Mähen mit der Maschine sowie das Befahren der Wiesen ab Montag, den 14. Juni, erfolgen.

* **Umlegungsverzeichnisse liegen in Erzhäusern aus.** Die Teilnehmergemeinschaft Erzhäuser der Feuer- und Versicherungsvereine hat die Umlegungsverzeichnisse der Erzhäuser, die in der Gemeinde liegen, auf dem Rathaus aufgelegt. Die Umlegungsverzeichnisse liegen in der Wohnung von Bürgermeister Wannenmacher, Wogstraße 21, verlegt, damit der Feueralarm von da ausgelöst werden kann. Alle Schwierigkeiten bei der Alarmierung dürfen damit behoben sein.

* **Kinderturnen des Bezirks Darmstadt-Nord.** Am kommenden Sonntag findet in Weiterstadt das Bezirks-Kinderturnen des Bezirks Darmstadt-Nord statt. Die Abteilung Turnen der SG Egelsbach beteiligt sich an den Weltkämpfen (Geräte- und Vollturnen) mit etwa 90 Kindern der Egelsbacher Sportjugend. Sie werden von dem Jugendspielmannszug der SG begleitet. Zusammen mit den Kampfrichtern, Regierführern und den Rechner werden es 140 Personen sein, die am Sonntag per Omnibus nach Weiterstadt fahren. Dort steht zum Mittagessen für alle Teilnehmer ein Privatquartier bereit. Hoffentlich zeigt der Wettersoll ein freundliches Gesicht als an dem heiligen Festtag. Wir werden den sportbegeisterten Kindern wäre es zu wünschen.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Herrn Heinrich Knöb
O'Bahnhofschaffner

sagen wir hiermit unseren tiefempfindenden Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Kietzig für die tröstlichen Worte am Grabe, Herrn Dr. Schlapp für seine Bemühungen, den Städt. Hafenbetriebe, der Städt. Hafenwache, dem Betriebsrat der Hafenbetriebe Frankfurt/M., der Sängerverein 1861 Egelsbach, sowie den Schulkameraden und -kameradinnen für die Niederlegung der Kränze.

In stiller Trauer:
Elisabeth Knöb
und Kinder nebst Angehörigen
Egelsbach, den 8. Juni 1954
Lutherstraße 8

* **Omnibusfahrt der Körperbeschädigten.** Die Ortsgruppe Egelsbach des Verbandes der Körperbeschädigten veranstaltet für ihre Mitglieder eine Omnibusfahrt am Sonntag, dem 4. Juli. Die Fahrt geht über Wiesbaden durch das Wipertal zur Laugenmühle und von dort über Lorsch, Riedelsheim nach St. Goarshausen. Die Rückfahrt führt durch den Taunus. Es sind noch einige Plätze frei, so daß sich Interessenten bis zum 15. Juni bei dem 1. Vorsitzenden Heinrich Becker, Mainstraße 8, melden können.

* **SPD-Versammlung.** Heute Abend findet im Saalbau-Eigenheim (Kollig) eine öffentliche Mitgliederversammlung des Ortsvereins Egelsbach der Sozialdemokratischen Partei statt. Der Regierungspräsident Wilhelm Arnoul (Darmstadt) spricht zu dem Thema: 1. Die politische Lage und 2. Können wir mit unserer kommunalen Arbeit zureichenden? Die Einwohnerschaft von Egelsbach ist herzlich eingeladen.

* **Theater-Abonnement.** Das Landestheater Darmstadt hat an die Abonnenten seines Theaterrings Einladungen zum Abonnement 1954/55 gesandt. Das Programm ist eine bunte Palette bester Theaterkunst. Es sind unter anderem folgende Werke: „Die Nacht des Schicksals“ v. Giuseppe Verdi, „Madame Butterfly“ v. Giacomo Puccini, „Zar und Zimmermann“ v. Albert Lortzing, „Turandot“ v. Giacomo Puccini, „Orpheus in der Unterwelt“ v. Jacques Offenbach, „Cavalleria rusticana“ v. Pietro Mascagni, „Der Bajazzo“ v. Ruggero Leoncavallo, „Der Barber von Bagdad“ v. Peter Cornelius und „Ein Maskenball“ v. Giuseppe Verdi; an Schauspielen: „Der Widerspenstigen Zähmung“ v. William Shakespeare, „Molna“ v. Wilhelm Tell von Friedrich Schiller, „Der Kaufmann von Venedig“ v. William Shakespeare, „Woyzeck“ v. Georg Büchner und „Kean“ v. Jean-Paul Sartre. Die Abonnementbedingungen können als äußerst günstig bezeichnet werden. Die Vorstellungen miete umfaßt 10 Vorstellungen in der Zeit von Ende September 1954 bis etwa Ende April 1955. Es werden sechs musikalische Werke und vier Schauspiele gegeben. Auf Wunsch können weitere Vorstellungen zu den gleichen preisen bedungen werden. Die Vorstellungen liegen an einem bestimmten Wochentag; für die Egelsbacher Besucher am Dienstag. Die Mitkarte ist übertragbar, so daß bei Verhinderung auch eine beliebige andere Person die Karte benutzen kann. Die Fahrt nach Darmstadt erfolgt als Gesellschaftsfahrt in bequemen Reiseomnibussen und beträgt 1,30 DM pro Person. Die Eintrittspreise selbst liegen sehr günstig und weisen in der Gegenüberstellung zu den Kassapreisen erhebliche Preisvorteile auf. Während diese, gestaffelt nach den einzelnen Platzgruppen, 6,70 DM bis 2,85 DM betragen, kosten die Mieten des Theaterrings nur 4,30 DM bis 1,10 DM. Hinzu kommen noch beachtliche Vergünstigungen für Schwerbehinderte, Schüler, Studenten und Lehrlinge. Anmeldungen zum Theaterring werden noch laufend bis zum 15. Juli bei den örtlichen Mitarbeitern des Landestheaters Darmstadt, Herrn Lehrer Lohr, Rheinstraße 73, entgegengenommen.

* **Erzhäuser.** In der vergangenen Woche hatten die Gemeindevertreter eine umfassende Tagesordnung zu bewältigen, standen doch 17 Punkte zur Debatte. Hier kann auch Einsicht in das Verzeichnis der Zahlungsschulden erfolgen. Ebenso sind die Kostenanteile zu Lasten der Abfindungsgrundstücke zu sehen. Einwendungen sind bei Vermeidung des Ausschlusses während der Aufstellung bis zum 15. Juni 1954 im Rathaus in Erzhäusern schriftlich einzureichen.

* **Kinderturnen des Bezirks Darmstadt-Nord.** Am kommenden Sonntag findet in Weiterstadt das Bezirks-Kinderturnen des Bezirks Darmstadt-Nord statt. Die Abteilung Turnen der SG Egelsbach beteiligt sich an den Weltkämpfen (Geräte- und Vollturnen) mit etwa 90 Kindern der Egelsbacher Sportjugend. Sie werden von dem Jugendspielmannszug der SG begleitet. Zusammen mit den Kampfrichtern, Regierführern und den Rechner werden es 140 Personen sein, die am Sonntag per Omnibus nach Weiterstadt fahren. Dort steht zum Mittagessen für alle Teilnehmer ein Privatquartier bereit. Hoffentlich zeigt der Wettersoll ein freundliches Gesicht als an dem heiligen Festtag. Wir werden den sportbegeisterten Kindern wäre es zu wünschen.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Herrn Heinrich Knöb
O'Bahnhofschaffner

sagen wir hiermit unseren tiefempfindenden Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Kietzig für die tröstlichen Worte am Grabe, Herrn Dr. Schlapp für seine Bemühungen, den Städt. Hafenbetriebe, der Städt. Hafenwache, dem Betriebsrat der Hafenbetriebe Frankfurt/M., der Sängerverein 1861 Egelsbach, sowie den Schulkameraden und -kameradinnen für die Niederlegung der Kränze.

In stiller Trauer:
Elisabeth Knöb
und Kinder nebst Angehörigen
Egelsbach, den 8. Juni 1954
Mainstraße 22

Für die herzliche Anteilnahme, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden und das letzte Geleit beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers, Paten, Onkels, Cousins und Neffen

Herrn Willi Albert

In stiller Trauer:
Elisabeth Albert und Kinder
nebst allen Angehörigen
Egelsbach, den 8. Juni 1954
Mainstraße 22

Für die herzliche Anteilnahme, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden und das letzte Geleit beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers, Paten, Onkels, Cousins und Neffen

Herrn Willi Albert

In stiller Trauer:
Elisabeth Albert und Kinder
nebst allen Angehörigen
Egelsbach, den 8. Juni 1954
Mainstraße 22

Öffentlch

* **SPD feiert 50jähriges Bestehen.** Bereits kommenden Sonntag wird der Ortsverein der SPD Offenbach anlässlich seines 50jährigen Bestehens im Anschluß an den Vornmittagsgottesdienst in würdiger Form auf dem Friedhof seiner Toten gedenken. Am Samstag darauf, den 19. Juni, wird im Rahmen einer „Akademischen Feier“, an deren Ausgestaltung sich auch die anderen Ortsvereine beteiligen, eine Jubiläumsschulung durchgeführt. Neun Gründer leben noch, dazu kommen neun Mitglieder, die über 25 Jahre dem Ortsverein angehören. Die Ehrung der Jubilare wird Regierungspräsident Arnoul vornehmen. Als weitere prominente Redner werden während des dreitägigen Festes vom 19. bis 21. Juni auftreten: Der hessische Kultusminister Arno Hennig, Der Bezirksvorsitzende von Hessen-Süd Willi Birkelbach MdB, und Willi Eichler vom Parteivorstand in Bonn. Damit wird das Jubiläum, das zugleich mit dem Kreisfest der SPD verbunden ist, eine Bedeutung gewinnen, die weit über den Rahmen der sonstigen örtlichen Feste hinausgeht.

KARTOFFELKLOSSE
KARTOFFELPANNENKUCHEN

Offenthal verlor trotz 3:0-Führung. Im Spiel gegen ihre Pfingstgegner aus Stuttgart erfüllte Offenthals erste Fußballmannschaft vor allem in der zweiten Halbzeit nicht die Erwartungen der zahlreich erschienenen Zuschauer. Trotz Ersatz und einiger Umstellungen sah es allerdings zunächst nach einem Sieg der Gastgeber aus. Auf beiden Seiten konnte man in der ersten Halbzeit schöne Leistungen sehen, die zu zwei Erfolgen für Offenthal führten. Gleich nach der Pause schloß Offenthal sein drittes und zugleich letztes Tor, um dann das Spielfeld zum Fußballspielverein Stuttgart diktieren zu lassen. Während die Gäste zusehends gefährlicher wurden, zeigten sich bei Offenthal deutliche Konditionsprobleme. Innerhalb von 40 Minuten kam Stuttgart zu vier Erfolgen und feierte damit einen unerwarteten und glücklichen 4:3-Sieg. Torschützen für Offenthal waren W. Reitz, Ph. Rath u. Ph. Haller. Der Sieger aus Stuttgart, der Sonntagsträger Offenthal gegen die SKG Spremlingen sein letztes Spiel vor der Sommerpause aus. Aus diesem Begegnung müßten die Gastgeber als klare Sieger hervorgehen, denn Spremlingen müßte in der neuen Verbandsrunde wieder in die B-Klasse zurück.

Ihre Vermählung haben bekannt
Heinz Jung
Jela Jung
geb. Bartel
Spremlingen
Ostendstr. 6
Egelsbach
Rheinstr. 62
Kirchliche Trauung: Samstag, 12. 6. 54, um 15.30 Uhr in der kath. Kirche zu Egelsbach

Bedarf v. orthopädischem

stellt. Nach dem Spiel verbrachte man noch gemeinsam mit dem Gastgeber einige frohe und gemütliche Stunden. Es war für alle Beteiligten ein wirklich schöner Tag und für die Jugend ein voller Erfolg, der für sie ein weiterer Ansporn sein wird.

Im ersten Juni-Spiel mußte die AH am
letzten Samstag in Neu-Isenburg eine 2:2

Niederlage hinchinnen. Die gesamte Mannschaft war nicht in gewohnter Form und der Angriff versagte bedenklich. In diesem Zusammenhang sei auf das Spiel am 19. Juni in Planung bei Bad Kreuznach nochmals hingewiesen. Die AH wollen dieses Spiel mit einem Familienausflug verbinden und so dürften einige gemütliche Stunden bevorstehen. Hoffentlich findet sich ein starker Anhang der alten Herren, der die Fahrt mitmacht. Der Fahrpreis ist sehr günstig gehalten. Nähere Auskunft erteilt Herr Olmann von der AH. Interessenten wollen sich im Gasthaus „Zum Leberstock“ melden und einschreiben.

SSG-HANDBALL

Tsien. Geisenhelm – SSG Langen 9:14

Wie alljährlich, so führen auch in diesem Jahre wieder die Handballer der SSG an der Spitze der Mannschaft der SSG Langen auf. Am Freitagabend, dem 1. März, trafen die beiden Mannschaften nach Geisenhelm. Leider war das Wetter nicht so, wie es sein sollte. Ein sehr schön gelegene Rheingaststadion, nachdem in der Nacht ein wolkenbruchartiger Regen herabgefallen war, nicht in bester Verfassung, so daß das Spiel sich leider nicht so abspielen konnte, wie man es gern gesehen hätte. Sicher, in der ersten Halbzeit lief besonders das Langener Stürmerspiel zeitweise beständig. In der zweiten Halbzeit

wangsläufig vernachlässigt, da an den

ußenlinien der Platz fast unbespielbar war.
angen dominierte zu Beginn des Spieles ge-

den die gewiß nicht schlechten Geismeiher
lar, und die Tore fielen zum Teil nach
verschiedenen Kombinationen. Als es dann
um 10 Uhr stand, ließ die Konzentration der
Langener etwas nach. Die Gäste waren
übernehmlich durch Straßwürf, kam die
lastgebte etwas an Langen heran, ohne daß
an aber den Eindruck haben mußte, daß die
Langener Führung stärker gefährdet sei. Nach
dem Vorwärtspaus wurde von einem
wischenspiert heranzukommen, aber die
Langener drehten den Spiß um und drück-
ten noch etwas auf Tempo. Erneut wurden
das forcierte Spiel einige Tore er-
gibt, die die Gäste, die die Gäste für
Langen enden zu lassen. Drei Gegentore von
eisenheim gestalteten das Ergebnis für
sich etwas freundlicher, änderten aber nichts
an der Tatsache eines klaren Langener
Vorsprungs. Die Regier der ersten
halbzeit Mühe, mit den Platzverhältnissen
traut zu werden. Mit zunehmender Spiel-

Der gelang dies aber immer besser, und am Ende des Spieles hatte auch die Reserve einen klaren 10:0-Sieg erzingen können.

SG Arheilgen
In kommenden Sonntag spielen alle Mannschaften der SSG in Langen gegen die SG Arheilgen. Arheilgen konnte in der vergangenen Runde in der Bezirksklasse Darmstadt den ersten Platz erringen und mußte in der Kreisklasse antreten, nachdem ein Entscheidungsspiel verloren wurde. Langen empfängt also einen Gegner, den es auch in kommenden Verbandsrunden gegenüberben wird. Auf alle Fälle wird das Spiel am

Am vergangenen Sonntag nahmen die Handballer des TV Langen an dem Hallenturnier in Heppenheim teil. Sie spielten in Gruppen gegen die Mannschaften von Gernsheim, Groß-Gerau, Raunheim, Bessungen und Bruchköbel. Die Spiele begannen um 10 und 15 Uhr.

„Jetzt noch? Die Beweisaufnahme ist bereits geschlossen.“

Der Staatsanwalt hatte aufgehört. Jetzt sollte er, Ja, die Beweisaufnahme ist bereits geschlossen. Er will soeben aufstehen, um nochmals das Wort zu ergreifen. Da gellt

„Die Brucks Stimme durch die entstan-
e Stille.“
„Ich beantrage, daß der neue Zeuge sofort
gelassen wird.“
„Der Vorsitzende berät sich sofort mit den
Richtern. Dann nickt er. „Gut! Es wird
nun in die Beweisaufnahme eingetreten.“
„Nehmen Sie den Zeugen herein.“
„Dieser wandle sich jetzt gleich nach der
e. Herein trat ein kleines, verhaltztes
Männlein: Lambert Fellner, der Kräuter-
sammler.“
„Wie heißen?“
„Der Fellner höhnte die Hand hinter das
Ohr. Er hatte nicht verstanden.“
„Vorsitzender: „Hören Sie schlecht, Herr
Fellner?“
„Lambert Fellner nickt. „Ja, seit kurzem.“
„Was hat mir einen Prügel über den
Hinterkopf eingebracht? Seitdem hat mein Gehör
gelassen.“
„Woher? Als ich werde lauter sprechen. Wie
heißt Ihr Name?“
„Lambert Fellner, Kräutersammler von Be-
63 Jahre alt, nicht vorbestraft, mit dem
klagen nicht verwandt.“
„Als alles sagte Fellner so fließend und
sicher, so wurden die Richter, daß es selbst den
Fellner ein heimliches Lächeln entlockte.
„Nehmen Sie schon öfter vor Gericht?“ fragte
Vorsitzende.
„Ja, früher, aber immer bloß als Zeuge.“
„Vorbestraft?“ „Sie haben sich also als
Zeuge gemeldet. Was haben Sie dem Gericht
sagen?“
„Der Fellner drehte langsam das Gesicht
zu Gotthelf und sah dann wieder den Rich-
ter an.“

schmucke TurnerInnen, als schneidige
ner oder Spilleute, stramme Fuß-
Handballer, elegante Radfahrer oder A-
baten auf diesen Bildern zu entdecken.

SSG hofft, ihre Festschrift nicht zuletzt durch die reiche Illustration so interessant gestalten zu haben, daß sie einmal schöne Erinnerungen an die „gute alte Zeit“ wecken, zu deren ein bleibendes Andenken an die Tätigkeit der SSG im Jahre 1954 werden wird.

Daß das Büchlein gedruckt werden konnte, verdankt die SSG nicht zuletzt der Langverehrten, die die ersten Entwürfe für das Buch, das 72 Seiten umfassende „Festschriftbuch“, ausmachen werden, zur Finanzierung der Schrift beigetragen hat. Der Dank der SSG gilt daher heute allen Inserenten, derer Rücksichtigung bei Einkäufen sie wärmstens empfiehlt. Den Druck wird die Buchdruckerei

Kuhn besorgen, die Kilschees werden der Kilschee-Anstalt Keim hergestellt. Langener Firmen bürgen für eine gute Führung des Festbuches durch ihre langjährige Erfahrung und Praxis. Das Buch wird in Kürze zum Verkauf gelangen, das bitten wir der Langener Zeitung zu nehmen, in der wir es veröffentlichen.

Eine herzliche Bitte an die Langenreiner Bevölkerung: Informieren Sie sich bitte am Festbuche über alles, was Inneren 27. 6. und vom 3. bis 5. 7. bei der Sportveranstaltung mit Jubiläumserfolg geboten wird.

Wir bieten jedem sportlich Interessierten etwas. Wählen Sie nach Ihrem Geschlecht und besuchen Sie dann unser Fest. Die tut alles, um es Ihnen zu einem Erlebnis werden zu lassen.

Tips für heiße Tage. Obschon das Thermometer nun schon wieder ziemlich hoch steht, möchten wir doch gern immer kühl gepflegt aussehen. Dazu gehört vor allem, daß wir unser Make-up sehr diskret halten.

Zu viel Puder, zu stark getuschelte Wimpern und Augenbrauen oder dunkle Lippen wirken jetzt nicht gut. Am besten benutzt man eine flüssige Puderunterlage, um häßlichen dunklen Stellen zu vermeiden. Der abendlichen Gesichtsreinigung verzichten wir auf zu viel Fettcreme und benutzen stattdessen eine feine, cremige Gesichtspflege. Auch ein feines, feuchtkemilch- oder etwas ähnliches Kampfpuder ist eine gute Alternative.

die Drüsentätigkeit an, man darf daher in heißen Jahreszeit mit solehen Wassern sehr vorsichtig umgehen. — Zur Körperpflege benutzen wir jetzt viel desodorierende Seifen. Es ist wohl selbstverständlich, daß man auf zu schwere Parfüms verzichtet. Um aber nicht nur gepflegt auszusehen sondern sich auch wohl zu fühlen, müssen wir

auch unseren täglichen Speisezetteln ein
auf die Hitze abstellen. Vor allem essen
keine zu schweren Speisen. Es wirkt
nicht erfrischend, möglichst viel eisge-
tränke zu sich zu nehmen. Der Durst
dadurch doch nicht gestillt und außen
wird die Schweißbildung viel zu sehr
regt. Dagegen ist heißer schwarzer Kaffee

ideales Hilfsmittel. Er löscht den Durst
wirkt erfrischend, ob schon er heiß ge-
trunken wird.

— — — — —

Vater und Sohn

„Papa, läßt du mich mal Karussell fah-
ren?“

„Wie heißt das, mein Sohn?“
 „Papa, läßt du mir mal Karussell fahren?“
 „Wie heißt das, mein Sohn?“
 „Papa, wenn ich nun ‚mich‘ sage, läßt du mir dann Karussell fahren?“

„Was haben Sie darauf zu sagen?“

„Der spinnt ja, der alte Depp. Ich doch an dem Tag in Eggsteinach auf Jahrmarkt Wie oft muß ich denn das sagen?“

„Eben, weil Sie es so oft sagen, fällt Gericht dabei etwas auf. Um welche Zeit?“

„Stark Eggsteinach.“

„Den — ganzen Tag. — — Vormittag schon . . .“

„Ich beantrage die sofortige Inhaftung der Zeugen Lorenz Seethaler.“

Rechtsanwalt Bruck schaltete ebenfalls

„Und ich beantrage die Haftentlassung des Angeklagten Gotthelf Winkelrot.“

Die Beratung des Gerichtes ist kurz. Der Angeklagte Seethaler wird in Haft genommen. Aber auch Gotthelf Winkelrot bleibt in Haft, bis die endgültige Klärung der Angelegenheit erfolgt.

Wie ein brodelnder Kessel ist der Schicksalsspielplan der beiden Männer.

gerichtssaal. Nur langsam und zögernd
er sich. Arm in Arm verlassen ihn Silvius
Maria Berger. Zum Schluß bleiben nur
einige Unentwegte sitzen, die sich aus
Sensationslust, oder weil sie sonst ihre
nicht anders totzuschlagen wissen, jede
handlung am Schwurgericht anhöhen.
schon ruft der Gerichtsdiener hinter der

flutenden Menge:
„Strafsache gegen Amalie Stüber v
McNeidsverleitung!“
Ein neuer Fall wird verhandelt.
(Fortsetzung folgt)

Dr. Bruck herbei, der aber an der te und ab- zende das gewickelt.

scharf an
"Warum wollten Sie denn plötzlich
den Rücken zu diesen Tabak-
huren Eigentum an?"
Aus gesenkten Brauen heraus
auf die Hand des Richters, der
hochhebt
"Was geht denn mich der Tabak-
an? Ich fähr' aber den Felner
herum."
"Willst es vielleicht leugnen, da
hört' You du bel mir gewesen
hin? Ich hab' gegessen, daß ich mir
füllen sol'. Hast gesagt, daß
Mang Benedickta geschick't.
Und drauf geschwören, daß er der
gleiche sei."
"Schwört halt, wenn du mich
willst", fauchte ihn der Lorenz
an. "Da wirst schon du zumeist
sich ein mal nimm! Aber wenn
kommt, dann muß ich halt sa-
gen, wenn ich selbst gegen die
mir selbst gestanden über den ganzen
Tag."
Der Vorsitzende ermahnt da
sachte rüchthol's seine Meinung
richtig kundzutun.
"Ja, das ist nämlich so", be-
ginnt er, "ich bin zwar bloß ein Befehl-
haber, aber man macht sich halt so sein
den Winkler und den Lorenz
der Silva und der Seethaler
sich auch heiraten. Und da denk
ich, daß der Lorenz den Winkler
rülumen wollen, daß er ihm nicht
mag. Und da hat er die Hand
Ich denk auch, daß es der Lor-
mer den Prügel aufgeschlagen
scheinlich hat er gemeint, es ist
rot, der von der Silva heimge-
hen will. Und die Finsternis
nicht kennen können."

74
 renz her-
 Ich war
 auf dem
 das noch
 fällt dem
 elche Zeit
 in Eggen-
 Vormittag
 der letz-
 geworden.
 isse über
 bedingt in
 es nicht
 am erheb-
 tsmäßiger
 haftnahme
 nfalls hoch.
 assung des
 kurz. Lo-
 genommen.
 bleibt bis
 elegenheit
 r Schwur-
 rnd leer
 Silvia und
 nur mehr
 aus reiner
 ihre Zeit
 jede Ver-
 r. Und
 r der ab-
 er wegen

Aus Stadt und Land

(Fortsetzung von Seite 2)

* Aus der Kurve getragen und Radfahrer angefahren. Schon lange ist die Rennschicht von Motorrädern innerhalb des Stadtgebietes Anlaß zu heftiger Kritik und Beschwerden in allen Teilen der Bevölkerung. Meist sind es junge Burschen, die durch ihre gewissenlose Rennfahrer-Allüren sich und vor allem auch andere gefährden. Ein solches Verhalten im Straßenverkehr war auch der Anlaß zu einem Unfall, der sich am vorigen Freitag in der Rheinstraße in der Nähe des Lutherplatzes ereignete. Hier kam ein Motorradfahrer mit hoher Geschwindigkeit der Bahnstraße entlang, wobei er aus der Kurve getragen und ganz auf die linke Seite der Fahrbahn gedrückt wurde, dabei einem entgegenkommenden Radfahrer nicht mehr ausweichen konnte und ihn umfuhr. Ohne sich umzusehen, fuhr der Motorradfahrer anschließend auf dem Bürgersteig weiter, während sein Soziusfahrer dabei die Füße nach rückwärts auf das polizeiliche Kennzeichen legte, um es zu verdecken. Der angefuhrne Radfahrer erlitt Verletzungen am Knie und am Fuß. Sein Fahrrad war zertrümmert worden. Der Motorradfahrer bekam jedoch anscheinend über Nacht Gewissensbisse. Er meldete sich am nächsten Tag bei der Langener Polizei. Es handelt sich um einen jungen Mann aus der Westendstraße, dessen Motorrad nun sichergestellt wurde.

* Aus Scherz Motorrad versteckt. Ein langes Gesicht machte ein Mann aus der Dieburger Straße am Pfingstmontag, als er in seinem Wohnhaus abgestiegen hatte, nicht mehr vorfand. Da er der Meinung war, daß er ihn gestohlen worden sei, meldete er dies der Polizei. Kurze Zeit später kam er jedoch und teilte mit, daß ein Bekannter das Fahrzeug versteckt gehabt hätte.

* Betrunkene auf dem Motorrad. In den frühen Morgenstunden des Sonntag wurde in der Nähe des Bahnhofes ein junger Mann festgestellt, der betrunken auf seinem Motorrad saß. Die Maschine und der Führerschein wurden von der Polizei sichergestellt. Der Fahrer mußte sich einer Blutentnahme unterziehen.

Aus der Welt des Films

„Abenteuer in Algier“ (Li-Li). Mitten hinein in die Geheimnisse und geschichtlichen Zeugen alter Kulturen Algiers führt dieser spannende Film britischer Produktion. Habsucht, Verbrechen, Abenteuer, (Spitzvortrag) „Sommernächte mit Manina“ (Li-Li). Schatzsuche auf dem Grund des Mittelmeeres, romantisch umrahmt von der heimlichen Liebe zweier Menschen auf der kleinen Insel eines Leuchtturmwächters! Um den Schatz von Schmugglern geprellt bleibt zum Schluß nur: Gerechtigkeit und Liebe.

„Bezauberndes Fräulein“ (UT). Der Alpagafilm wurde nach dem gleichnamigen berühmten musikalischen Lustspiel von Ralph Benatzky gedreht. Die Musik — in Neu-Arrangements von Georg Haentzschel — wurde übernommen. In den Hauptrollen: Georg Thomalla, Herta Staal, Wilfried Seyferth, Gisela Fackeldey, Karl Schönbeck, Käthe Pontow, Hans Leibelt, Ernst Waldow und Petra Unkel. Erstmals führte bei diesem heiteren Film Georg Thomalla Regie.

„Die Stadt unter dem Meer“ (UT-Spätvorstellung). Ein atemberaubender Abenteuerfilm der Universal-International vor einem wissenschaftlich durchforschten Hintergrund, der Ereignisse auf die Leinwand bringt, die kein menschliches Auge je zuvor gesehen hat. Auf dem karibischen Meeresgrund liegen Schätze, die sich nicht in Zahlen ausdrücken lassen. Die Universal hat einen solchen Schatz gehoben, schrieb ein maßgeblicher amerikanischer Filmkritiker zu diesem Farbfilmereignis.

„König der Gauchos“ (Lichtburg). Eine ganz neue, noch nie gesehene Welt tut sich in diesem Farbfilm vor den Augen der Zuschauer auf — die unendliche Weite der argentinischen Pampas. Und ein Menschen-schlag wird hier auf die Leinwand gebannt, den der ständige Fortschritt der Zivilisation und der Technik fast vollkommen verschwinden ließ — den Gaucho. Der Farbfilm „König der Gauchos“ erzählt das Schicksal eines dieser Männer, er macht vertraut mit ihren eigenen Sitten und Gebräuchen und zeigt dieses unendliche Grasland, die riesigen Viehherden, die stolzen Estancias in authentischen, an Ort und Stelle aufgenommenen Bildern.

„Heuten“ ist altbewährt gegen Bettlässigkeit. Preis DM 2.65. In allen Apotheken.

Einsichtsvolle Männer... sind stets auf das Wohlbefinden ihrer Frauen bedacht. Sie sorgen deshalb vor, sie schenken FRAUENGOLD — jenes Frauen-Tonicum, das die Frau auf natürliche Weise von innen heraus gesund, erholdend und ihr zu einem ausgeglichener, lebenswerten Wesen und harmonischer Schönheit verhilft.

... und für Mann und Kind. Eiden, die wirksame Gehirn- und Nervennohrung.

Frauengold — und Du blühest auf!

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am 9. Juni 1954, mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Heuß

im Alter von 61 Jahren.

In stiller Trauer:
Elisabeth Heuß, geb. Knecht
Bruno Schulz u. Frau Helia, geb. Heuß
Ria Heuß, Karl Heuß
und alle Angehörigen

Langen, Teichstraße 6, den 10. Juni 1954
Die Beerdigung findet statt: Samstag, den 12. 6. 1954, 15 Uhr vom Portal des hiesigen Friedhofes aus

Inserate bitten wir immer frühzeitig aufzugeben

Am 7. Juni 1954 verschied unser langjähriger Mitarbeiter

Herr Philipp Mart. Bär
Oberwerkmeister i. R.

im Alter von 60 Jahren. Der Verstorbene hat seit Einführung der Stromversorgung im Stadtgebiet von Langen über 25 Jahre bis 1950 seine Schaffenskraft unermüdetlich in den Dienst der Stadtwerke gestellt und sich große Verdienste erworben. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Magistrat der Stadt Langen
Werkleitung und Belegschaft der Stadtwerke

Langen, den 11. Juni 1954

Ein goldenes Jubiläum

Ein halbes Jahrhundert steht Sanella jetzt in Ihrem Dienst. Sanella hat sich Tag für Tag bewährt und damit das Vertrauen der Hausfrauen gewonnen. So beständig es sich immer wieder aufs neue: Alles, was eine Margarine wirklich gut macht, ist in Sanella enthalten. Sie ist ganz rein und garantiert frei von künstlichen Farbstoffen. Stets wird sie Ihnen auch in Zukunft zum soliden Preis nur das Beste bieten. Als äußeres Zeichen dafür erscheint Sanella jetzt in einer neuen Verpackung, in der goldenen Frischhaltepackung. Also auch weiterhin:



Alles Gute mit Sanella

... in der goldenen Frischhaltepackung

STATT KARTEN

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen, des

Betriebsdirektors i. R. Wladislaus Heyden

danken wir herzlich. Unseren besonderen Dank gilt Herrn Dekan Hemmes für seine tröstenden Worte und Herrn Bürgermeister Umbach und den Stadtwerken für das ehrende Gedenken.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Margarete Heyden geb. Dröll

Langen, den 11. Juni 1954

Ämliche Bekanntmachungen

Öffentliche Ausschreibung
Angebotsunterlagen über die Ausführung von Erd-, Maurer- und Betonarbeiten zum Ausbau der städt. Lagerhalle am Leukertsweg können ab sofort im Rathaus, Zimmer 14, abgeholt werden.

Langen, den 9. Juni 1954.
Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister.

Kirchen-Vorstellung

Morgen, Samstag, 12. Juni, vorm. 8.30 Uhr, werden die Kirchen an der Dieburger Straße öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Zusammenkunft am Baum 150. Hess. Straßenbauamt Darmstadt.

Oeffentliche Erinnerung

Es wird hierdurch allgemein an die Bezahlung (Abführung) der nachstehend bezeichneten Steuern und Abgaben erinnert: bis zum 10. Juni 1954 sind zu zahlen:

1. Einkommen-, Kirchen- und Körperschaftsteuer-Vorauszahlung sowie Abgabe Notopfer Berlin der Veranlagten für das II. Kalendervierteljahr 1954.
2. Teilzahlung der nichtbuchführenden Landwirte auf Einkommen- Kirchensteuer sowie Notopfer Berlin in Höhe eines Viertels der festgesetzten Jahressteuerbeträge.
3. Lohn-, Kirchenlohnsteuer sowie Abgabe Notopfer Berlin der Arbeitnehmer für den Monat Mai 1954, wenn die einbehaltene Lohnsteuer im vorangegangenen Kalendermonat im Monatsdurchschnitt mehr als 50,- DM betragen hat. Die Lohnsteueranmeldung ist für den Anmeldezeitraum spätestens bis zum 10. Juni 1954 einzureichen. Nicht rechtzeitige Anmeldung oder nicht rechtzeitige Abführung der einbehaltenen Lohnsteuer (einschließlich der Abgabe Notopfer Berlin) ist strafbar.
4. Umsatzsteuer-Vorauszahlung für den Monat Mai 1954 der monatlich zahlenden Steuerpflichtigen. Die Umsatzsteuervoranmeldung ist spätestens bis zum 10. Juni 1954 an die Finanzkasse einzureichen. Außerdem wird an die sofortige Entrichtung der fällig werdenden Abschlußzahlungen gemäß der übersandten Steuerbescheide und nicht gestundeten Rückstände von Steuern bzw. Abgabebeträge erinnert. Es wird gebeten, die bezeichneten Steuern und Abgaben rechtzeitig zu entrichten und die Scheckzahlungen an die Finanzkasse zu adressieren. Einzahlungspflichtige, die nicht bis zum Fälligkeitstag bezahlt haben, haben zusätzlich Säumniszuschläge zu bezahlen. Geht die Zahlung nicht binnen einer Woche ein, ist das Finanzamt angesichts der angespannten Finanzlage der öffentlichen Hand genötigt, die fälligen Beträge zwangsweise beizutreiben; es sind dann außer den Steuerbeträgen und den Säumniszuschlägen noch Zwangsvollstreckungskosten zu entrichten.

Offenbach a. M., den 4. Juni 1954.
Die Finanzämter Offenbach (M) und Langen.

GEWERBE-VEREIN LANGEN

Am Donnerstag, 24. Juni, Besichtigung der Opelwerke Rüsselsheim. Abfahrt mit Omnibus ab Lutherplatz 7 Uhr, ab Bahnstraße, Ecke K.-Marx-Straße 7.05 Uhr. Unkostenbeitrag DM 2.50 DM. Anmeldungen umgehend erbeten bei E. Wallenfels, Bahn-, Ecke K.-Marx-Straße, Auto-Gürtel, Rheinstr. Fürstenberger, Bahnstr. 22

Lieber zweimal

hauchdünn, als einmal dick auftragen, ist der Grundsatz für den Verbrauch von REGINA-Hartwachs — dann erzielen Sie auf Ihrem Fußboden jenen dauerhaften Hochglanz, der REGINA kennzeichnet.

REGINA
HARTGLANZWACHS

Fach-Drög. M. ENSTE, Lutherpl. u. Bahnstr. 111



Freitag 20.30 Samstag 18.15, 20.30 Sonntag 18.15, 20.30 Montag 20.30



Freitag, Samstag, Sonntag, 22.30 Uhr, Spätvorstellung
Die Stadt unter dem Meer
Farbfilm
Sonntag, 16 Uhr, Jugendvorstellung

aus dem großen Einrichtungs- und Möbelsortiment
Darmstadt-Arhelgen Untere Mühlstraße 14



DKW-Motorräder
RT 175 und RT 250/2

somit lieferbar.

Karl Fr. Groß
DKW-BEZIRKSVERTRETUNG
DREIEICHENHAIN (Kr. Offb.)

Schwerhörige

GANZ NEU! Lief. ab Fabrik. Sie hören ohne Röhren und Anoden-Batterie. Armband- und Knopf-Hörgeräte. Lilliputhörer fast unsichtbar im Gehörgang. Sondervorführung durch Werksingenieur: Montag, 14. 6., 9-10 Uhr, Langen, „Deutsches Haus“

WENDTON-Hörgerätefabrik Hamburg
Bez.-Vertr. Ing. Schäfer, PfM., Schäferg. 52
Kassenzuschüsse - Hausbesuche - Teilzahlg.

Angebot der Woche

Dröll's beliebter Eidenkoberer Weißwein 1/2 Flasche . . . nur DM 1.25
Dröll's naturreiner Apfelwein Literfl. nur DM 0.55
2 Dosen Tomaten-Heringe à 170 g . . . nur DM 0.79
Saare Drops 100 g nur DM 0.22

Nur solange Vorrat reicht!

Immer nach der Ware fragen, die

Dröll's
Mohrenzellen tragen!



Freitag - Montag
Tägl. 20.30, Samstag, Sonntag 18.15, 20.30
Brigitte Bardot, eine neu entdeckte Schönheit. „Das junge Mädchen“ von heute in



Schönheit u. zarte Innigkeit erster Liebe. Berausende Aufnahmen des Mittelmeeres.
Jugendverbot

Freitag, Samstag, 22.30, Spätvorstellung
Sonntag 16.00, Jugendvorstellung

Abenteuer in Algier

Unheimliche Araberdörfer, Kamele, Kämpfe im Sandsturm und erbitterte Kämpfe einer Expedition im herrlichen Abenteuer-Farbfilm

Erna zu Rätke:

Fantastische Strümpfe hast Du heute an!
Ja das sind die neuen Arwa 66 Gauge, die bekommt Du bei

WALLENFELS

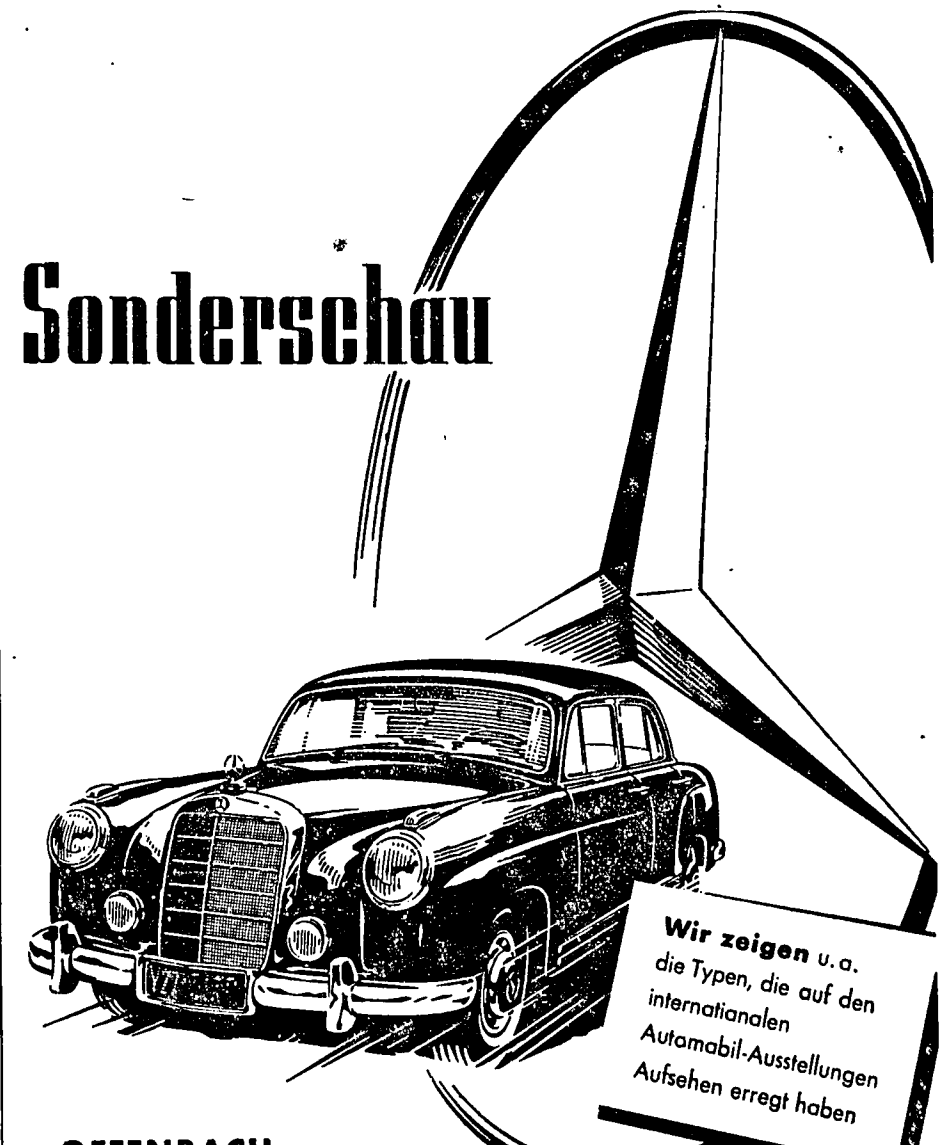
Familien-drucksachen
preiswert und schnell
Druckerei der LZ

Frucht's Schönheitswaffer Aphrodite
DAS GESICHTSWASSER
DAS WIRKICH DIE HAUT VERSCHÖNERT
DM 2.95 u. 5.90 PROBEFL. DM 3.00
30 GUTEN FACHGESCHLEIFTEN

Fachdrög. ENSTE, Lutherplatz u. Bahnstr. 111
R. Hochheimer, Löwen-Drögerei, Bahnstr. 34
Westend - Drögerei Langsdorf, Bahnstr. 123

Es können wieder bestellt werden bei
Otto Blocher, Egelsbach, Westendstraße 1

Eintagsküken und Jungenten
unsort. sort. 90% 100%
Weiße Leghorn 0.90 1.80 5.80
Rebb. Italiener 0.90 1.80 5.80
Kern-Italiener 0.90 1.80 5.80
New-Hampshire 1.00 2.00 6.00
(weiße Rocks x Leghorn)



OFFENBACH

14. Juni 1954 - 9-18 Uhr

auf dem Wilhelmsplatz (Marktplatz)

DAIMLER-BENZ AKTIENGESellschaft
STUTTGART-UNTERTURKHEIM



Direkt vom eigenen Hersteller-Beitrieb so billig, da aus erster Hand liefert
Herth
Leder-Bekleidungs-Quelle am laufenden Band
BAHNSTRASSE 12

Empfehle mich bei billigst. Berechnung, mit mod. schwärzer Limousine z. Fahrten bei 2.30

Hochzeiten Trauungen Beerdigungen

Chr. Zellhöfer
LANGEN
Walt.-Rietig-Str. 15
Tel. 784 74



ab DM 125.- in allen Freizeiten vorrätig
Schneider
Annastraße 15

Stuhlverstopfung... dann Regulator

erhältlich in Apotheken und Drogerien
Drog. Enste, Bahnstraße 111 u. Lutherplatz.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen

Samstag, den 12. Juni, 16 Uhr: Kinderchor
Sonntag, den 13. Juni: Trinitatisfest
9 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrassistent Contag)
10 Uhr: Gottesdienst 4. d. Kirche (Pfarrassistent Contag)
Predigttext: 1. Korinther 13, 11-13; Lieder: 106 - 206 - 131
11.15 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche
11.15 Uhr: Kindergottesd. L. Gemeindegottesd.
Mittwoch, den 16. Juni, 20 Uhr: Mitternachtsfeier
Freitag, den 18. Juni, 20 Uhr: Kirchenchor
Ev. Stadtmision
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde
Musikalische Abendandacht. Wegen einer dringend notwendigen Reparatur der Orgel findet morgen, Samstag, keine musikalische Abendandacht statt.

Katholische Kirchengemeinde Langen

Sonntag, den 13. Juni: Dreifaltigkeitssonntag
8.00 Uhr: Hochamt mit Predigt
9.15 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt
10.15 Uhr: Hl. Messe mit Predigt
11.15 Uhr: Spätmesse mit Predigt
18 Uhr: Feierstunde der Jugend
Montag, 7.30 Uhr: Hl. Messe
Dienstag, 20.00 Uhr: Abendmesse
Mittwoch, 8.30 Uhr: Hl. Messe
Donnerstag, den 17. Juni: Fronleichnam
6.00 Uhr: Beichtgelegenheit
6.30 Uhr: Frühmesse
8.00 Uhr: Feierliches Hochamt, anssl. Prozession
11.00 Uhr: Spätmesse
20.00 Uhr: Vesper
Freitag und Samstag: 7.30 Uhr: Hl. Messe

Neuapostolische Kirche Langen

Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr
Mittwochsabend 20 Uhr
Gemeinde Egelsbach, Westendstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr
Mittwochsabend 20 Uhr

Methodistengemeinde (evang. Freikirche)

Realgymnasium
Sonntag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst
Kirche Jesu Christi d. Heiligen d. Letzten Tage
10 Uhr: Sonntagsschule
19.30 Uhr: Predigtgottesdienst

Ärztlicher Sonntagsdienst

Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
13. 6. Dr. Hanke / Tel. 740

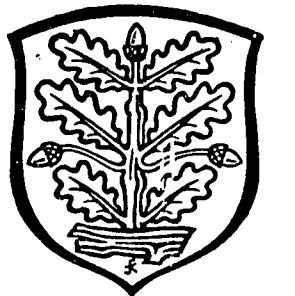
Apotheken-Dienst in Langen

mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (12-18. 6.)
Apothek am Lutherplatz

Stadt-Bücherei, Hegweg

Bücher-Ausgabe:
Morgen Samstag, von 14 bis 16 Uhr

Langener Zeitung



HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAV.

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags.
Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn.
Einzelpreis: Df. 15 Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei
Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 28. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger

Amisveröffentlichungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile.
Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigen-
aufgabe möglichst bis Mittag des Tages vorangehen.
Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 45

Dienstag, den 15. Juni 1954

Jahrgang 6/55

Edens Dilemma

Martin Bethke

Die Konstruktion des britischen Commonwealth ist viel gelobt worden. Man hat der englischen Staatskunst, daß sie weniger mit Vorbedacht handele, als im rechten Augenblick mit beinahe nachwand-lerischer Sicherheit den gegebenen Ausweg zu finden, der dann langen Perioden die Stabilität sichere. Die britische Form, die verschiedensten Interessen, statt rechtlichen Selbständigkeit an eine Krone zu binden, gilt als genial. Und wenn man auf die erst vor wenigen Wochen abgeschlossene Weltreise der Königin Elizabeth zurückblickt, schenkt Jubel und Verehrung, die der jungen Monarchin entgegengebrachten, tatsächlich für eine Bindung zu sprechen, die sich eigentlich in einheitlichem politischem Handeln ausdrücken müßte.

Aber wie es britisches Glück ist, ein vereinigendes Symbol zu besitzen, so britisches Unglück — oder müder ausgedrückt: Pech — die Anhänglichkeit keinen Erschütterungen aussetzen zu dürfen. Jedes Glied der Weltreichsgemeinschaft folgt doch ausschließlich seinen Interessen und stellt gegebenenfalls mit Bedauern fest, daß es zwar die größten Sympathien für die Wünsche des Inselreiches habe, praktisch aber nicht in der Lage sei, ihnen zu folgen. Ein treffendes Beispiel dafür war im Krieg der Abzug der australischen Divisionen aus den asiatischen und afrikanischen Bereichen angesichts von Australien bedrückter japanischer Angriffe. Churchill hat in seinen Erinnerungen mit Groll angedeutet, daß dem ersten militärischen Niederlagen gegen Japan zuzuschreiben gewesen seien.

Auch die Genfer Verhandlungen — zeigen, das britische Dilemma, nämlich Rücksicht über zu müssen, um die Einheit der Weltgemeinschaft nicht gesprengt werden. Das heißt, die asiatischen Mitglieder Indiens, Pakistans und Ceylons sind genau so zu berücksichtigen wie Australien und Neuseeland. Gerade die Asiaten aber haben sehr bestimmte Vorstellungen, was die Weltgemeinschaft angeht, und diese Vorstellungen stehen im Gegensatz zu den Interessen der britischen Welt. Die, die etwa den amerikanischen Völkern entgegenzusetzen sind, dann erweitert sich nun das Dilemma für London. Denn die Vereinigten Staaten, deren Freundschaft nicht durchschauen, sondern durch die feindliche Einheitsfront schaffen, sieht Washington anders. Hier fürchtet man, Zeit zu verlieren und einfach überhand zu werden, bis man keinen Raum mehr hat, um sich erfolgreich zu halten. Man glaubt nicht an eine Einsicht der asiatischen Welt, die nicht nur die chinesischen Aggressionen. Und von England meinen viele Völkereisen in Amerika, grob, es denke an Handel in China, nehme nur Rücksicht auf Indien und verwerfe das Bündnis mit den USA.

Washington glaubt aus den koreanischen Erfahrungen gelernt zu haben, von kommunistischer Seite ein Waffenstillstand, ein einseitiges und immer wieder durchbrochen wird. Und die Amerikaner sind überzeugt, daß Moskau Verhandlungsbereitschaft nur zeigen, um Zeit zu gewinnen und vollendete Tatsachen zu schaffen. Und wenn man den Amerikanern feineres diplomatisches Geschick gerne abspricht, so hat die bisherige asiatische Entwicklung dem amerikanischen Mißtrauen und seiner politischen Dornen nicht weniger gegeben. Eden hat viele Sympathien, weil man glaubt, daß seine geduldige Verhandlungsart bisher eine drohende Zuspitzung verhindert hat. Das ist für eine angestrebte Welt ohne Gewinn. Doch scheint die britische Diplomatie ihrer selbst nicht völlig sicher, weil im Hintergrund eben doch das Unbehagen steht, man könnte in der Tat nur mißbraucht werden. So fällt das Wort, daß „die Probezeit bald beendet“ sein würde, und die militärischen Südost-Asien-Besprechungen sind auch eine britische Drohung. Scher aber wird eine neue Konferenz an den Horizont gemalt, der das Zeitgewinnen wollen so die Stirn geschrieben steht wie der Berliner und der Genfer. Das britische Dilemma wird vergrößert, wenn die Mittellücke Edens erfolgreich bleibt, und durch Churchills können in die Rolle Chamberlains nach Prag gedrängt werden. — so fehlt den Engländern nach Churchill — ein Churchill.

150 000 Zigaretten gestohlen. In der Nacht zum Samstag wurden bei einem Einbruch in den linken Flügel der Radikalscheune in Langen über 150 000 Zigaretten der Marken „Liberty“ und „BZ“ von unbekannten Tätern gestohlen.

Wegen der Empörung
Der Aufstand des 17. Juni blieb nicht auf Berlin beschränkt. Wie schon die gesamte Sowjetzone, ergriff die Empörung die gesamte Sowjetzone. Der jahrelang aufgestaute Unwille entlud sich. Die Arbeit wurde nieder-

Wogen der Empörung
Der Aufstand des 17. Juni blieb nicht auf Berlin beschränkt. Wie schon die gesamte Sowjetzone, ergriff die Empörung die gesamte Sowjetzone. Der jahrelang aufgestaute Unwille entlud sich. Die Arbeit wurde nieder-

Wogen der Empörung
Der Aufstand des 17. Juni blieb nicht auf Berlin beschränkt. Wie schon die gesamte Sowjetzone, ergriff die Empörung die gesamte Sowjetzone. Der jahrelang aufgestaute Unwille entlud sich. Die Arbeit wurde nieder-

Wogen der Empörung
Der Aufstand des 17. Juni blieb nicht auf Berlin beschränkt. Wie schon die gesamte Sowjetzone, ergriff die Empörung die gesamte Sowjetzone. Der jahrelang aufgestaute Unwille entlud sich. Die Arbeit wurde nieder-

Wogen der Empörung
Der Aufstand des 17. Juni blieb nicht auf Berlin beschränkt. Wie schon die gesamte Sowjetzone, ergriff die Empörung die gesamte Sowjetzone. Der jahrelang aufgestaute Unwille entlud sich. Die Arbeit wurde nieder-

Wogen der Empörung
Der Aufstand des 17. Juni blieb nicht auf Berlin beschränkt. Wie schon die gesamte Sowjetzone, ergriff die Empörung die gesamte Sowjetzone. Der jahrelang aufgestaute Unwille entlud sich. Die Arbeit wurde nieder-

Wogen der Empörung
Der Aufstand des 17. Juni blieb nicht auf Berlin beschränkt. Wie schon die gesamte Sowjetzone, ergriff die Empörung die gesamte Sowjetzone. Der jahrelang aufgestaute Unwille entlud sich. Die Arbeit wurde nieder-

Wogen der Empörung
Der Aufstand des 17. Juni blieb nicht auf Berlin beschränkt. Wie schon die gesamte Sowjetzone, ergriff die Empörung die gesamte Sowjetzone. Der jahrelang aufgestaute Unwille entlud sich. Die Arbeit wurde nieder-

Wogen der Empörung
Der Aufstand des 17. Juni blieb nicht auf Berlin beschränkt. Wie schon die gesamte Sowjetzone, ergriff die Empörung die gesamte Sowjetzone. Der jahrelang aufgestaute Unwille entlud sich. Die Arbeit wurde nieder-

Wogen der Empörung
Der Aufstand des 17. Juni blieb nicht auf Berlin beschränkt. Wie schon die gesamte Sowjetzone, ergriff die Empörung die gesamte Sowjetzone. Der jahrelang aufgestaute Unwille entlud sich. Die Arbeit wurde nieder-

Wogen der Empörung
Der Aufstand des 17. Juni blieb nicht auf Berlin beschränkt. Wie schon die gesamte Sowjetzone, ergriff die Empörung die gesamte Sowjetzone. Der jahrelang aufgestaute Unwille entlud sich. Die Arbeit wurde nieder-

Wogen der Empörung
Der Aufstand des 17. Juni blieb nicht auf Berlin beschränkt. Wie schon die gesamte Sowjetzone, ergriff die Empörung die gesamte Sowjetzone. Der jahrelang aufgestaute Unwille entlud sich. Die Arbeit wurde nieder-

Wogen der Empörung
Der Aufstand des 17. Juni blieb nicht auf Berlin beschränkt. Wie schon die gesamte Sowjetzone, ergriff die Empörung die gesamte Sowjetzone. Der jahrelang aufgestaute Unwille entlud sich. Die Arbeit wurde nieder-

Wogen der Empörung
Der Aufstand des 17. Juni blieb nicht auf Berlin beschränkt. Wie schon die gesamte Sowjetzone, ergriff die Empörung die gesamte Sowjetzone. Der jahrelang aufgestaute Unwille entlud sich. Die Arbeit wurde nieder-

Wogen der Empörung
Der Aufstand des 17. Juni blieb nicht auf Berlin beschränkt. Wie schon die gesamte Sowjetzone, ergriff die Empörung die gesamte Sowjetzone. Der jahrelang aufgestaute Unwille entlud sich. Die Arbeit wurde nieder-

Für Einheit, Freiheit und Menschenwürde

Zum 17. Juni

„Am 17. Juni 1953 hat sich das deutsche Volk in der sowjetischen Besatzungszone und in Ostberlin gegen die kommunistische Gewaltherrschaft erhoben und unter schweren Opfern seinen Willen zur Freiheit bekundet. Der 17. Juni ist dadurch zum Symbol der deutschen Einheit und Freiheit geworden.“ (Präambel zum Bundesgesetz über den 12. Juni als „Tag der deutschen Einheit“)

Was der Juni-Aufstand zeigte und welche Auswirkungen er in der freien Welt, aber auch in der Sowjetzone hatte und noch hat, das fassen die Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, Jakob Kaiser, mit folgenden Worten zusammen: „Nach dem Juni-Aufstand hat sich für alle erwiesen: Das deutsche Volk ist im Denken und Willen ein Ganzes geblieben. Es gibt keine zwei Deutschland, von dem das eine freiheitlich gesonnen und das andere kommunistisch infiziert ist. Es gibt nur ein einziges, freiheitlich denkendes Deutschland!“

Selbst die sowjetrussische Nachrichten-Agentur TASS mußte am 20. Juni 1953 in einer Meldung zugeben, daß Berlin und die Sowjetzone „der Schauplatz weittragender Ereignisse“ waren. Wenn auch die sowjetischen Machthaber und ihre sowjetischen Satelliten mit blutigem Terror den Aufstand beendeten, wenn sie auch diese welterschütternden Ereignisse jener Junitage umfänglichsten, eine Auswirkung ließ sich nicht vermeiden: Die wahre echte deutsche Gesinnung unserer Brüder und Schwestern jenseits der Zonengrenze. Das war nicht nur für Westdeutschland und für die freie Welt wichtig, sondern für alle in der Sowjetzone. „Die Bevölkerung der sowjetischen Besatzungszone hat am 17. Juni erfahren, daß sie in ihrer überwältigenden Mehrheit trotz Terrors und Angst von einem einheitlichen Willen beseitigt ist. Während der einzelne bis zu diesem Punkt noch zweifeln konnte, wurde ihm am 17. Juni bewußt, daß auch sein Arbeitskollege und sein Nachbar so denkt wie er und den gleichen Freiheitswillen im Herzen trägt. Das Ergebnis gemeinsamen Handelns und gemeinsamen Willens gegen die Unterdrückung war alle Kräfte belegen, bis auch für die sowjetische Besatzungszone Deutschlands der Tag der Freiheit anbrach.“ (Bundesminister Jakob Kaiser)

Wogen der Empörung
Der Aufstand des 17. Juni blieb nicht auf Berlin beschränkt. Wie schon die gesamte Sowjetzone, ergriff die Empörung die gesamte Sowjetzone. Der jahrelang aufgestaute Unwille entlud sich. Die Arbeit wurde nieder-

Wogen der Empörung
Der Aufstand des 17. Juni blieb nicht auf Berlin beschränkt. Wie schon die gesamte Sowjetzone, ergriff die Empörung die gesamte Sowjetzone. Der jahrelang aufgestaute Unwille entlud sich. Die Arbeit wurde nieder-

Wogen der Empörung
Der Aufstand des 17. Juni blieb nicht auf Berlin beschränkt. Wie schon die gesamte Sowjetzone, ergriff die Empörung die gesamte Sowjetzone. Der jahrelang aufgestaute Unwille entlud sich. Die Arbeit wurde nieder-

Wogen der Empörung
Der Aufstand des 17. Juni blieb nicht auf Berlin beschränkt. Wie schon die gesamte Sowjetzone, ergriff die Empörung die gesamte Sowjetzone. Der jahrelang aufgestaute Unwille entlud sich. Die Arbeit wurde nieder-

Wogen der Empörung
Der Aufstand des 17. Juni blieb nicht auf Berlin beschränkt. Wie schon die gesamte Sowjetzone, ergriff die Empörung die gesamte Sowjetzone. Der jahrelang aufgestaute Unwille entlud sich. Die Arbeit wurde nieder-

Wogen der Empörung
Der Aufstand des 17. Juni blieb nicht auf Berlin beschränkt. Wie schon die gesamte Sowjetzone, ergriff die Empörung die gesamte Sowjetzone. Der jahrelang aufgestaute Unwille entlud sich. Die Arbeit wurde nieder-

Wogen der Empörung
Der Aufstand des 17. Juni blieb nicht auf Berlin beschränkt. Wie schon die gesamte Sowjetzone, ergriff die Empörung die gesamte Sowjetzone. Der jahrelang aufgestaute Unwille entlud sich. Die Arbeit wurde nieder-

Wogen der Empörung
Der Aufstand des 17. Juni blieb nicht auf Berlin beschränkt. Wie schon die gesamte Sowjetzone, ergriff die Empörung die gesamte Sowjetzone. Der jahrelang aufgestaute Unwille entlud sich. Die Arbeit wurde nieder-

Wogen der Empörung
Der Aufstand des 17. Juni blieb nicht auf Berlin beschränkt. Wie schon die gesamte Sowjetzone, ergriff die Empörung die gesamte Sowjetzone. Der jahrelang aufgestaute Unwille entlud sich. Die Arbeit wurde nieder-

Wogen der Empörung
Der Aufstand des 17. Juni blieb nicht auf Berlin beschränkt. Wie schon die gesamte Sowjetzone, ergriff die Empörung die gesamte Sowjetzone. Der jahrelang aufgestaute Unwille entlud sich. Die Arbeit wurde nieder-

Wogen der Empörung
Der Aufstand des 17. Juni blieb nicht auf Berlin beschränkt. Wie schon die gesamte Sowjetzone, ergriff die Empörung die gesamte Sowjetzone. Der jahrelang aufgestaute Unwille entlud sich. Die Arbeit wurde nieder-

Wogen der Empörung
Der Aufstand des 17. Juni blieb nicht auf Berlin beschränkt. Wie schon die gesamte Sowjetzone, ergriff die Empörung die gesamte Sowjetzone. Der jahrelang aufgestaute Unwille entlud sich. Die Arbeit wurde nieder-

Wogen der Empörung
Der Aufstand des 17. Juni blieb nicht auf Berlin beschränkt. Wie schon die gesamte Sowjetzone, ergriff die Empörung die gesamte Sowjetzone. Der jahrelang aufgestaute Unwille entlud sich. Die Arbeit wurde nieder-

Wogen der Empörung
Der Aufstand des 17. Juni blieb nicht auf Berlin beschränkt. Wie schon die gesamte Sowjetzone, ergriff die Empörung die gesamte Sowjetzone. Der jahrelang aufgestaute Unwille entlud sich. Die Arbeit wurde nieder-

Wogen der Empörung
Der Aufstand des 17. Juni blieb nicht auf Berlin beschränkt. Wie schon die gesamte Sowjetzone, ergriff die Empörung die gesamte Sowjetzone. Der jahrelang aufgestaute Unwille entlud sich. Die Arbeit wurde nieder-

Die Uebersicht

Dr. Adenauer sprach in Fulda bei den Feiern zum Andenken an den heiligen Bonifatius. Vor etwa 70 000 Zuhörern sprach am Sonntag Bundeskanzler Dr. Adenauer in Fulda zum Abschluß der Feierlichkeiten des Bonifatius-Jubiläums. Er begrüßte besonders herzlich die Gläubigen aus der Sowjetzone und versprach ihnen, daß der Tag der Wiedervereinigung kommen werde.

Flaschenbruch am 17. Juni. Der Bundesinnenminister hat für alle öffentlichen Gebäude die Beflaggung am 17. Juni, dem nationalen Gedanktag, angeordnet.

Wieder 63 Millionen DM von den USA für Flüchtlingswohnungen zur Verfügung gestellt. Zur Finanzierung eines zusätzlichen Sonderwohnbauprogramms für Sowjetzonenflüchtlinge haben die USA eine Spende in Höhe von 15 Millionen Dollar (63 Millionen DM) zur Verfügung gestellt.

EVG-Beratungen in Italien. Der Außenpolitische Ausschuss der italienischen Abgeordnetenkammer beginnt am 23. Juni mit den Beratungen über das Ratifizierungsgesetz zum Vertrag über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft.

Hessens Ministerpräsident fuhr nach Paris. Der hessische Ministerpräsident und gegenwärtige Bundesratspräsident, Dr. Georg Zinn, ist gestern für eine Woche nach Paris gereist. Er wird Geneser nehmen, mit dem französischen Außenminister und anderen Regierungsmitgliedern sowie mit Vertretern der Pariser Stadtverwaltung zu sprechen. Die Reise erfolgte auf Einladung des französischen Außenministeriums.

Werber für die Fremdenlegation in Offenbach aufgetaucht. Nach verlegenden Berichten scheint es außer Zweifel zu liegen, daß sich in Offenbach zur Zeit Werber für die französische Fremdenlegation aufhalten. Die Bevölkerung wurde aufgerufen, bei der Fahndung nach den Werbemitteln und bei deren Auftauchen die Kriminalpolizei zu verständigen.

Gesetzlicher Feiertag
Der 17. Juni ist als „Tag der deutschen Einheit“ und Fronleichnamstag aufgrund von Bundes- und Landesgesetz gesetzlicher Feiertag.

Nach einer behördlichen Anordnung wird am Donnerstag von den Behörden geflaggt. Noch in lebhafter Erinnerung steht die Massenbewegung, die sich in der Ostzone im vergangenen Jahre Geltung und Respekt verschaffte. Es war der erste Schritt des Volkes zur deutschen Einheit.

Der Tag fällt auf Fronleichnam, den hohen katholischen Feiertag. Fronleichnam wurde als das Fest der Eucharistie oder des Altarsakramentes „Fronleichnam“ (Fron = des Herrn) bereits im 13. Jahrhundert (1264) eingeführt. Im Mittelpunkt von Fronleichnam stehen die Prozessionen, die sich im Mittelalter entwickelten. Die vier Stationen der Evangelienaltäre kamen im 14. Jahrhundert auf.

Auch die Amerikaner feiern den „Tag der deutschen Einheit“. Der amerikanische Hohe Kommissar, Botschafter Dr. Conant, gab gestern bekannt, daß der 17. Juni, der „Tag der deutschen Einheit“ auch von der amerikanischen Hohen Kommission in Deutschland als Feiertag begangen wird. Ihre Angestellten, Deutsche wie Amerikaner, haben an diesem Tag dienstfrei.

Überall „Fliegende Untertassen“. In der vergangenen Woche sind im Regierungsbezirk Darmstadt von verschiedenen Personen an mehreren Orten fliegende Himmelskörper geschickt worden, die sich mit rasender Geschwindigkeit aus dem Weltraum näherten, eine Kurve flogen und wieder verschwanden. Auch in Nordbayern wurden derartige Erscheinungen beobachtet, die sich in Düsseldorf am vergangenen Mittwoch sogar in gleicher Höhe mit einem Flugzeug bewegten und von zahlreichen Personen festgestellt wurden. Amerikanische Radar-Stationen haben jedoch bisher keine derartigen Wahrnehmungen registrieren können.

Reise Beine abgefahren im Hauptbahnhof Offenbach. Unter die Räder des bereits anfangenden Zuges geriet am Samstagmorgen Martin V. aus Langenselbold, als er im Hauptbahnhof Offenbach auf den Zug aufspringen wollte. Seine Beine wurden durch die Räder abgetrennt. Ein Bahnbeamter drückte ihm bis zum Eintreffen des Unfallkommandos mit der Hand die Bauchschlagader zu und rettete ihn dadurch das Leben. Der Verunglückte ist verheiratet und Vater zweier Kinder.

90-Millionen-Haushalt des Landeswohlfahrtsverbandes. Ausgaben in Höhe von rund 90 Millionen Mark sieht der vorläufige Haushaltsentwurf des Landeswohlfahrtsverbandes in Höhe von 1954/55 vor.

Neue französische Regierung mit Mendes France? Der ehemalige Wirtschaftsminister Pierre Mendes France, ein führender Mann des linken Flügels der Radikalscheune, wurde gestern vormittag übernommen, die neue französische Regierung zu bilden. Das Problem Indochina wird bei seinen Verhandlungen im Mittelpunkt stehen.

Auch das EVG-Problem dürfte eine maßgebende Rolle bei seinem Regierungsantritt spielen. Hier tritt er für eine klare Entscheidung ein.

150 000 Zigaretten gestohlen. In der Nacht zum Samstag wurden bei einem Einbruch in den linken Flügel der Radikalscheune in Langen über 150 000 Zigaretten der Marken „Liberty“ und „BZ“ von unbekannten Tätern gestohlen.

Wogen der Empörung
Der Aufstand des 17. Juni blieb nicht auf Berlin beschränkt. Wie schon die gesamte Sowjetzone, ergriff die Empörung die gesamte Sowjetzone. Der jahrelang aufgestaute Unwille entlud sich. Die Arbeit wurde nieder-

Wogen der Empörung
Der Aufstand des 17. Juni blieb nicht auf Berlin beschränkt. Wie schon die gesamte Sowjetzone, ergriff die Empörung die gesamte Sowjetzone. Der jahrelang aufgestaute Unwille entlud sich. Die Arbeit wurde nieder-

Wogen der Empörung
Der Aufstand des 17. Juni blieb nicht auf Berlin beschränkt. Wie schon die gesamte Sowjetzone, ergriff die Empörung die gesamte Sowjetzone. Der jahrelang aufgestaute Unwille entlud sich. Die Arbeit wurde nieder-

Wogen der Empörung
Der Aufstand des 17. Juni blieb nicht auf Berlin beschränkt. Wie schon die gesamte Sowjetzone, ergriff die Empörung die gesamte Sowjetzone. Der jahrelang aufgestaute Unwille entlud sich. Die Arbeit wurde nieder-

Wogen der Empörung
Der Aufstand des 17. Juni blieb nicht auf Berlin beschränkt. Wie schon die gesamte Sowjetzone, ergriff die Empörung die gesamte Sowjetzone. Der jahrelang aufgestaute Unwille entlud sich. Die Arbeit wurde nieder-

Wogen der Empörung
Der Aufstand des 17. Juni blieb nicht auf Berlin beschränkt. Wie schon die gesamte Sowjetzone, ergriff die Empörung die gesamte Sowjetzone. Der jahrelang aufgestaute Unwille entlud sich. Die Arbeit wurde nieder-

Wogen der Empörung
Der Aufstand des 17. Juni blieb nicht auf Berlin beschränkt. Wie schon die gesamte Sowjetzone, ergriff die Empörung die gesamte Sowjetzone. Der jahrelang aufgestaute Unwille entlud sich. Die Arbeit wurde nieder-

Wogen der Empörung
Der Aufstand des 17. Juni blieb nicht auf Berlin beschränkt. Wie schon die gesamte Sowjetzone, ergriff die Empörung die gesamte Sowjetzone. Der jahrelang aufgestaute Unwille entlud sich. Die Arbeit wurde nieder-

Wogen der Empörung
Der Aufstand des 17. Juni blieb nicht auf Berlin beschränkt. Wie schon die gesamte Sowjetzone, ergriff die Empörung die gesamte Sowjetzone. Der jahrelang aufgestaute Unwille entlud sich. Die Arbeit wurde nieder-

Wogen der Empörung
Der Aufstand des 17. Juni blieb nicht auf Berlin beschränkt. Wie schon die gesamte Sowjetzone, ergriff die Empörung die gesamte Sowjetzone. Der jahrelang aufgestaute Unwille entlud sich. Die Arbeit wurde nieder-

Wogen der Empörung
Der Aufstand des 17. Juni blieb nicht auf Berlin beschränkt. Wie schon die gesamte Sowjetzone, ergriff die Empörung die gesamte Sowjetzone. Der jahrelang aufgestaute Unwille entlud sich. Die Arbeit wurde nieder-

Volkschor-Liederkreis

Heute Freitag, um 20.30 Uhr, Chorstunde im Hotel Weingold. Unser Frauen-Ausflug findet am 19. 6. statt. Abfahrt: 13 Uhr am Lutherplatz. Letzte Anmeldungen bis Dienstag, den 15. 6. Der Vorstand

Gesangsverein-Frohsinn

Wir weisen unsere Mitglieder auf die Wichtigkeit der nächsten Singstunde am kommenden Mittwoch hin, da der Verein am Sonntag, den 20. 6. am Werungsingen in Spredlingen teilnimmt. Es wird deshalb um reistlose Erscheinung aller Sänger gebeten. Der Vorstand

Turnverein 1902 (e.V.)

Handballabteilung Heute 20.30 Uhr Spielabschluss und Spielerbesprechung bei Rettig für Aktive u. Jugend. Ich erwarte das Erscheinen aller Spieler und Ausschussmitglieder wegen unseres Auswärtsspiels in Odenwald. Keiner darf fehlen. Der Spielleiter

Beit. Kinderturnfest am 13. 6. 54 in Welterstadt. Alle Schülerinnen, Schüler, Kampfrichter, Riegenführer, Berechnungsführer, pünktlich um 6.45 Uhr mit dem Omnibus ab Turnhalle am Jahnplatz. Im Fahrgeld für die Kinder beträgt hin u. zurück 50 Pfg. Rückkunft spätestens 20.45 Uhr. Die Kinder sind in Privatkamern untergebracht und erhalten dort kostenfreien Mittagstisch. Näheres ist noch zu erfahren in der heute um 17.45 Uhr in der Turnhalle stattfindenden Turnstunde.

Sport- und Sängergemeinschaft 1899 e.V. Langen Mitglieder auf zum Endspurt! Helft mit den Bau vollenden! Abt. Handball Heute 20.45 Uhr Spielabschluss bei Kretschmann. Sonntag, den 13. 6. 54, geg. Arbelingen in Langen. Spielbeginn: Jgd. 13 Uhr, Reserve 14 Uhr, 1. Mannsch. 15 Uhr.

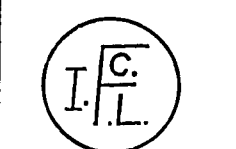
Abt. Fußball Heute 20.30 Uhr Spielabschluss. Samstag, 12. 6. 54 Schüler gegen K. S. V. Ueberbach 16 Uhr. Sonntag, 13. 6. 54 Jugend in Niederrad. Reserve i. Dreieichenh. 1. u. 3. Mannschaft in Pfungstfeld. Abfahrt: 13 Uhr, Reserve 14 Uhr, 1. Mannsch. 15 Uhr.

Abt. Gesang Kinderchorprobe fällt bis nach den Sommerferien aus. Wiederbeginn wird an gleicher Stelle bekanntgegeben. Sängerkinder u. Sängertreffen sich am Montag den 14. 6. 54 pünktlich 20.30 Uhr b. Ebling zwecks Ständchen zur goldenen Hochzeit.

Abt. Turnen Alle Schüler u. Schülerinnen die mit nach Weiterfahren, treffen sich um 5.30 Uhr am Bahnhof. Turnabend Sitzung b. Pausch. Beg. 20.30 Uhr. Abt. Radfahrer Samstag, 12. 6. 54, 20.30 Versammlung bei Pausch. Erscheinen aller Mitglieder erwünscht. Der Obmann

Alle 1884er auch hier zugezogen, werden für Samstag, den 12. 6. 20.30 Uhr in das Hotel Weingold zwecks Besprechung einer 70-Jähriger eingeladen. Die Einberufer

Als Verlobte grüßen
MARIANNE A. GÖTZ
HENRY C. SHAFFER
Im Juni 1954
Langen/Hessen
Hügelstraße 8
Linden, Winfield
New Jersey



Freitag, den 11. 6. 54
20.30 Uhr
Spielabschluss-Sitzung im Frankfurter Hof anschließend
Spielersammlung
Spiel am Sonntag, den 13. 6. 54 gegen Sportgemeinschaft Westend Ffm. in Langen
1. Mannschaft 15.30 Uhr
2. Mannschaft 14.00 Uhr

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Verlobung danken wir allen recht herzlich
Irene Schneider
Heinz Seipp
Spredlingen, Langen, Juni 1954

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anlässlich unserer Vermählung danken herzlich
Siegfried Orlowski u. Frau
Hildegard geb. Ginner
Langen, Pfingsten 1954

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anlässlich unserer Vermählung danken wir recht herzlich.
Horst Schneider u. Frau
Helga geb. Werner
Langen, im Juni 1954
Nördl. Ringstraße 73

Für die zahlreichen Geschenke und Glückwünsche anlässlich unserer Vermählung danken herzlich
Gerd Maunold u. Frau
Anni geb. Werner
Langen, Lutherstraße 18

Samstag, 12. 6. 54, von 9-17 Uhr findet im „Frankfurter Hof“, Langen, Lutherplatz, eine
Bettenschau und Verkauf
Deckbett ab 37,50 DM, Kopfkissen 10,00 DM, Bettwäsche, 1. Füllung, sehr daunig 62,- DM, Daunendeckbett (edige Damen) 78,- DM, Inletti, gestreift farb- und leidetlich, Bettdecken, Schlupdecken in allen Preislagen.

Unsere Stellungnahme zu den Ausführungen des Bundesfinanzministers betr. Erhöhung der Grundrenten. Es spricht ein Mitglied des Landesverbandes Frankfurt/M.

Wichtige Bekanntmachungen In Anbetracht der letzten Mitgliederversammlung vor der üblichen Sommerpause u. um vollständiges Erscheinen aller Mitglieder gebeten.

Der Vorstand
Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands Ortsverw. Darmstadt Ortsbezirk Langen Einladung! Am Dienstag, 15. 6. 54, findet um 20.30 Uhr im Saalbau „Lindenhof“ (kleiner Saal) eine Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: 1. Situation der Bundesbahn 2. Hausbrandversorgung 3. Aussprache 4. Filmvortrag Alle, insbesondere die Frauen, sind zu dieser Versammlung herzlich eingeladen. Mit kollegialem Gruß i. A. Heim

Chemisch-reinigen — das ist wichtig, Hasenauer Chem. Reinigung Schafgasse 26 der macht's richtig!

Unkrautvertilger! Sicher wirkend Beutel nur DM 0,40 Fachdrogerie ENSTE Langen Bahnstr., Lutherplatz

Als Verlobte grüßen
MARIANNE A. GÖTZ
HENRY C. SHAFFER
Im Juni 1954
Langen/Hessen
Hügelstraße 8
Linden, Winfield
New Jersey

Als Verlobte grüßen
MARIANNE A. GÖTZ
HENRY C. SHAFFER
Im Juni 1954
Langen/Hessen
Hügelstraße 8
Linden, Winfield
New Jersey

Als Verlobte grüßen
MARIANNE A. GÖTZ
HENRY C. SHAFFER
Im Juni 1954
Langen/Hessen
Hügelstraße 8
Linden, Winfield
New Jersey

Als Verlobte grüßen
MARIANNE A. GÖTZ
HENRY C. SHAFFER
Im Juni 1954
Langen/Hessen
Hügelstraße 8
Linden, Winfield
New Jersey

Als Verlobte grüßen
MARIANNE A. GÖTZ
HENRY C. SHAFFER
Im Juni 1954
Langen/Hessen
Hügelstraße 8
Linden, Winfield
New Jersey

Als Verlobte grüßen
MARIANNE A. GÖTZ
HENRY C. SHAFFER
Im Juni 1954
Langen/Hessen
Hügelstraße 8
Linden, Winfield
New Jersey

Als Verlobte grüßen
MARIANNE A. GÖTZ
HENRY C. SHAFFER
Im Juni 1954
Langen/Hessen
Hügelstraße 8
Linden, Winfield
New Jersey

Als Verlobte grüßen
MARIANNE A. GÖTZ
HENRY C. SHAFFER
Im Juni 1954
Langen/Hessen
Hügelstraße 8
Linden, Winfield
New Jersey

Als Verlobte grüßen
MARIANNE A. GÖTZ
HENRY C. SHAFFER
Im Juni 1954
Langen/Hessen
Hügelstraße 8
Linden, Winfield
New Jersey

Als Verlobte grüßen
MARIANNE A. GÖTZ
HENRY C. SHAFFER
Im Juni 1954
Langen/Hessen
Hügelstraße 8
Linden, Winfield
New Jersey

Als Verlobte grüßen
MARIANNE A. GÖTZ
HENRY C. SHAFFER
Im Juni 1954
Langen/Hessen
Hügelstraße 8
Linden, Winfield
New Jersey

Als Verlobte grüßen
MARIANNE A. GÖTZ
HENRY C. SHAFFER
Im Juni 1954
Langen/Hessen
Hügelstraße 8
Linden, Winfield
New Jersey

Als Verlobte grüßen
MARIANNE A. GÖTZ
HENRY C. SHAFFER
Im Juni 1954
Langen/Hessen
Hügelstraße 8
Linden, Winfield
New Jersey

Als Verlobte grüßen
MARIANNE A. GÖTZ
HENRY C. SHAFFER
Im Juni 1954
Langen/Hessen
Hügelstraße 8
Linden, Winfield
New Jersey

Als Verlobte grüßen
MARIANNE A. GÖTZ
HENRY C. SHAFFER
Im Juni 1954
Langen/Hessen
Hügelstraße 8
Linden, Winfield
New Jersey

Als Verlobte grüßen
MARIANNE A. GÖTZ
HENRY C. SHAFFER
Im Juni 1954
Langen/Hessen
Hügelstraße 8
Linden, Winfield
New Jersey

Für die uns anlässlich unserer Vermählung übermittelten Glückwünsche und Geschenke danken herzlich
Helmut Gärtner und Frau
Brigitte, geb. Havemann
Langen, Bahnstraße 30, Juni 1954

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit von Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten, sowie den Reisetaubenvereinen »Heimkehr« Langen und »Einigkeit« Spredlingen, überbrachten Glückwünsche und Geschenke danken herzlich
Gg. Ph. Stroh u. Frau
Elisabeth geb. Anthes
Langen, im Juni 1954

Herzlichen Dank für die uns zu unserer Verlobung übermittelten Glückwünsche und Geschenke.
Hermine Hofer
Willi Stroh
Langen, im Juni 1954
Mainstraße

Herzlichen Dank allen, die uns anlässlich unserer Verlobung in so reichlichem Maße mit Glückwünschen, Geschenken und Blumen erfreuten.
Irma Witzel
Heinz Lehmnickel
Langen, im Juni 1954
Blumenstr. 6, Wolfsgartenstr. 11

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer Vermählung danken wir allen Verwandten, Bekannten, Freunden und Nachbarn, sowie der Belegschaft Pittler AG, Firma J. K. Bach, Turnverein 1862 Langen und dem Spielmusikanten recht herzlich.
Philipp Leyer u. Frau
Lisa geb. Jährling
Nördliche Ringstraße 66, Juni 1954

Schwimmabteilung
Jeden Dienstag und Donnerstag 18.30 Uhr Schwimm- u. Wasserballtraining u. Leitung von Trainer Peters, Darmstadt. Alle Schwimmfreunde, auch Nichtschwimmer, sind herzlich eingeladen.

Sport- und Sängergemeinschaft 1839 e. V. Langen

Abt. Fußball
Dienstag, um 21 Uhr Spielabschluss-Sitzung Training wie üblich. Für aktive Mannschaft Besuch Pflicht.

Abt. Handball
Diese Woche Dienstag u. Donnerstag Hallentraining der 1. u. Jgd. Mannschaft für das Turnier Braunshardt. Alle Spieler werden gebeten auf dem Sportplatz zu erscheinen.

Gesamtverein
Mitglieder wir arbeiten jeden Tag an der Fertigstellung unseres Clubhauses, kommt zu helfend, damit wir zum Termin die vorgesch. Arbeit, erledigt haben.

I.C.L.

Mittwoch, 16. Juni 1954 um 20.30 Uhr
Vorstands- und Spielausschusssitzung in der Union-Stube (Hochhaus)
Training findet diese Woche wegen Feiertag am Mittwoch, 16. Juni 1954 statt.

T.C. LANGEN

Wegen der dringend notwendigen Generalüberholung unserer sämtl. Geräts muß das Training weiterhin ausfallen. Alle Spieler melden sich sofort beim 2. Vors. Schank zum Arbeitsantritt. Voraussichtl. Trainingsbeginn Do., 24. Juni 1954.

Rotes Kreuz Ortsverein Langen

Freitag, den 18. Juni 54 um 20.30 Uhr findet im »Rebstock« (Becker) Rheinstraße unsere Mitgliederversammlung statt. Wir bitten unsere Mitglieder wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung um vollzählig. Erscheinen.

Jahrgang 1879/80/81
Morgen Mittwoch 7/8 Uhr pünktlich ab Lutherplatz.

Verband d. Kriegs- u. Zivilbeschäd. Sozialrentner u. Hinterbl. Ortsgruppe Langen
Mittwoch, den 16. Juni 20.30 Uhr im großen Saal »Frankfurter Hof« Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Unsere Stellungnahme zu den Ausführungen des Bundesfinanzministers betr. Erhöhung der Grundrenten. Es spricht: Ein Mitglied des Landesverbandes Frankfurt/M. **Wichtige Bekanntmachungen**
In Anbetracht der letzt. Mitgliederversammlung, vor der üblichen Sommerpause w. um vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder gebeten.

Chemische Reinigung Hasenauer
Schafgasse 26 schuf, durch gute Arbeit ihren Ruf!

UT Filmtheater
LANGEN - TEL. 889

Dienstag - Donnerstag
Täglich 20.30, Donnerstag 16, 18.15, 20.30



MANGALA
Indische Liebe und Leidenschaft
Farbfilm im Technicolor

Voranzeige: Ab Freitag
Eine Liebesgeschichte
mit Hildegard Knef und O. W. Fischer

Herzlichen Dank
allen unseren edlen Spendern anlässlich unserer Sammelwoche für das Rote Kreuz.

ROTES KREUZ
Ortsverein Langen

Für die vielen Glückwünsche zu unserer Verlobung danken wir allen recht herzlich

Vera Hörler
Erwin Kirchner
Langen, Mörfelden, Juni 1954

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße übermittelten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hiermit allen herzlichsten Dank

Karl Rühl und Frau
Gretl geb. Schweitzer
Langen, Teichstraße, Juni 1954

Prima Bettfedern, Daunern, Inlettts
sehr preisgünstig, große Auswahl.

Daunen-Steppdecken, Matratzen
1a Qualität (Auch Reparaturen erstklassig, billig, Garantie).

Verkauf ab Lager oder Fabrik. Teilzahlung möglich.
Bettfedernreinigung

BETTEN-BUTTKUS
Langen, Birkenstraße 32, 5 Min. vom Tennisplatz

Danksagung
Für die herzliche Anteilnahme, sowie für die in so reichem Maße der Verstorbenen gewidmeten Kranz- u. Blumenspenden und das letzte Geleit beim Heimgang unserer lieben unvergesslichen Entschlafenen

Frau Wilhelmine Dornburg
geb. Jahn

sagen wir Allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für die tröstenden Worte am Grabe und den Schulkameradinnen u. -Kameraden Jahrgang 1879 für den ehrenvollen Nachruf und die Kranzspenden.

In tiefer Trauer:
Familie Hch. Rang und Angehörige

Langen, den 14. Juni 1954
Fabrikstraße 6

LC
Telefon 112

Dienstag - Donnerstag, täglich 20.30
Donnerstag 16, 18.15, 20.30
Donnerstag 16 Uhr Jugendvorstellung
Der große Farbfilm



Spannender Sensations-Film mit bezaubernden Farbaufnahmen Nordafrikas
Ein Film von Format
Jugendfrei

Küchenherd
weiß emailt, m. fahrbarem Kohlenwagen u. 7 Hühner
(Leghorn) z. verkaufen.
Friedr.-Ebert-Str. 47

Zu verkaufen:
1 Rosenschneidmaschine
1 Heckenschere
1 Adler-Schreibmaschine
Näheres bei Fußnegger Fahrgasse 11

Am Samstag, dem 19. Juni 1954, bleiben unsere Geschäftsräume geschlossen

Wir bringen bei dieser Gelegenheit unsere Nachbarn anlässlich unserer Erinnerung. Einwurfbefehl werden an unseren Schaltern kostenlos ausgehändigt.

Bezirkssparkasse Langen

Ohne Mühe
1801 sich Ihr Fußboden reinigen, wenn er mit REGINA-Wachs gepflegt ist, denn die außerordentlich harte Glanzschicht 1801 den Schmutz nicht eindringen. Wegen eines angenehmen Ozonduftes, der von dem verwendeten reinen Balsamterpentinöl kommt, wird REGINA von anspruchsvollen Hausfrauen bevorzugt. Deshalb verwenden auch Sie

REGINA HARTGLANZWACHS
und zum Reinigen nur »Rubinal«
Fach-Dr. M. ENSTE, Lutherpl. u. Bahnstr. 111

Fuhre Stroh
zu verkaufen.
Schmalz, Frankf. Str. 20

2 prima Löfferschweine
zu verkaufen.
Behelfsheim 13 im Linden

Heu- u. Grummetgras
von Winkelwiese zu verkaufen.
Bahnhofstraße 18

Klug ist, wer inseriert!

Herth's Seppl-Hosen
Direkt vom eigenen Hersteller-Betrieb
BAHNSTRASSE 12
Qualität und Preis einmalig!

Georg Becker & Co.
Langen - Omnibusbetrieb - Reisebüro

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe
Morgen Mittwoch geschlossen.

Herrn Heinz Groll
Bundesbahn-Obersekretär

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für die tröstenden Worte am Grabe, Herrn Bundesbahnrat, der Direktion der Bundesbahn, der Gewerkschaft und den Arbeitskollegen des Personalbüros für die Kranzniederlegung und den ehrenhaften Nachruf.

In tiefer Trauer:
Elsa Groll und Kind nebst allen Angehörigen

Langen, den 14. Juni 1954
Sofienstraße 13

Lichtburg
Telefon 200

Dienstag 20.30
Mittwoch 20.30
Donnerstag (Fronleichnam) 16, 18.15, 20.30



Die abenteuerliche Erlebnisse einer jungen weißen Frau in der geheimnisvollen Welt des afrikanischen Dschungels!
Susan Hayward, Robert Mitchum, Walter Slezak, Sohn des verstorbenen Deutschen Leo Slezak
Ein farbenprächtiger Großfilm!
Fronleichnam 16 Uhr Jugendvorstellung
Jugendfrei

Täglich frische Erdbeeren
zu haben.
Meyer Darmstädter Str. 32, I.

Schreibblut
mit 2 Rollfchern neuwertig für DM 30,- zu verkaufen.
Wolfgangstr. 19, I. St.

Zimmerwagen
zu verkaufen.
Parth, Wiesgäßchen 30

Zu verkaufen:
2 Bettstellen m. Sprungrahmen, Truemauspeiger, Regulator
Dieburger Str. 2, I. (ix schellen)

Mercedes 170 V
Limousine, Cabriolet z. verkaufen.
Besichtig. nach 19 Uhr
Dr. Paul Mörfelder Landstr. 3

Tempo-Dreirad
mit Motor, 1a Zustand, 1800 DM z. verkaufen.
Tantelste Werner Aug.-Bebel-Str. 17

Sachs-Motorrad
gut erhalten, geg. Barzahlung günstig z. verkaufen. Bis November versichert u. versuert.
Wiesgäßchen 7

1 ltr. NSU-Flot
synchr. Gänge, Oel-druckbremse, Polster, Lack u. Bereifung in gutem Zustand. 700 DM.
Tel. Langen 9017

Ort erhaltener Granit-Kohleherd 1 Teppich
(2,50 x 1,75) umständehalber zu verkaufen.
Thomas Westendstr. 37

Vollständiges Bett
Holzwashütte mit Ständer.
Kastenmatratze mit Füßen z. verkaufen.
Neckarstr. 7, I.

Junge Wellenstiche
preiswert z. verkaufen.
Bahnhofstraße 109

GELDBÖRSE
mit Inhalt
GEFUNDEN
W. Stimmann
Sehretstraße 26

Zwei reizende kleine schwarze Katzen
(ca. 8 Wochen) und eine halbwüchs. grauweiße Katze
zugefunden. In gute Hände abzugeben.
Niedl. klein, schwarzer Rüde
vor ein paar Tagen im Wald zwischen Langen und Spredlingen mit Halsband u. Leine gefunden. In sein. Schritt aber keine Hände abzugeben.
Tierschutzverein Langen
Krüger, Nordendstr. 6
Am Mi. 16.6. abwesend

Zum 15. 7. 54 od. später
2 Räume
gegen Mietvorauszahl. zu vermieten.
Off. unt. Nr. 570 a. d. G.
Schwerkrbeitsbeschäd. sucht

Zimmer
bei voller Verpflegung mit Anschluss; Möbel und Wäsche kann evtl. gestellt werden. Es wird Wert auf liebevolle Aufnahme gelegt.
Preisofferte an VDK-Hessen, Ortsgr. Langen Vors. Fehrmann.

Berufst. Ehepaar sucht möbl. Zimmer
Off. unt. Nr. 575 a. d. G.

Möbl. Zimmer
an berufstätige Dame vermietet.
Off. unt. Nr. 569 a. d. G.

Berufst. Ehepaar sucht möbl. Zimmer
an berufstätige Dame vermietet.
Off. unt. Nr. 573 a. d. G.

Möbl. Zimmer
von berufstät. Herrn gesucht.
Off. unt. Nr. 576 a. d. G.

Gewerberaum
ca. 80 qm paterre, LKW-Anfahrt erforderlich, gesucht.
Offert unter Nr. 577 an die Geschäftsstelle

Pension gesucht
möglichst im Lehrerbau für 2 Personen ab sofort für ca. 4 Wochen (außer Sonntag)
Off. unt. Nr. 572 a. d. G.

Pension
gesucht für ca. 4 Wochen für 11jährig. Mädchen (außer Sonntag)
Off. unt. Nr. 574 a. d. G.

Putzfrau
f. 1x wöchentl. 2-3 Std. gesucht.
Off. unt. Nr. 567 a. d. G.

Kraftfahrer
od. Beifahrer (Führerschein Klasse 2) gesucht.
Off. unt. Nr. 571 a. d. G.

Egelsbacher „Alte Herren“ 1:0 geschlagen
Im Vorentscheidsspiel um den Bezirksmeister unter dem Sonntagvormittag die Egelsbacher „Alte Herren“ gegen die keinswegs spieltärkeren Germanen aus Eberstadt mit 0:1 Toren. Eine leistungsfähige Abwehr der linken Läufer Aug. Gaußmann, die Torwart Schuch über die Hände gleiten ließ, führte 10 Minuten vor Schluss zur unverdienten Niederlage.

Egelsbach fährt zu Olympia Lorsch
Am kommenden Donnerstag (Fronleichnam) fahren die Egelsbacher mit zwei Mannschaften zu der spielstarken Olympia Lorsch zu einem Freundschaftsspiel. Beide Mannschaften (Gruppe Süd und Nord) standen in der Schlussabteilung im März 1954 mit an führender Stelle. So muß der Ausgang dieses Treffens als vollkommen offen bezeichnet werden. Die bessere Tagesform der jeweiligen Sturmreihe wird dabei von ausschlaggebender Bedeutung sein. Abfahrt wird am Mittwochabend in der Spielersitzung bekanntgegeben.

Die B-Jugend, die sich in einer sehr guten Form gegen Messen und Gießen behauptete, schlug ihren Gastgeber durch Tore von Kühn, Mann I, Lotz, Schmidt II und Börsig 5:3 (4:1). Einen großen Anteil an dem Sieg hatte die Abwehr mit ihrem ganz überlegenen Torhüter Müller.

1. FCL-B-Jugend erfolgreich
Die B-Jugend, die sich in einer sehr guten Form gegen Messen und Gießen behauptete, schlug ihren Gastgeber durch Tore von Kühn, Mann I, Lotz, Schmidt II und Börsig 5:3 (4:1). Einen großen Anteil an dem Sieg hatte die Abwehr mit ihrem ganz überlegenen Torhüter Müller.

Ein Ratgeber
Gut erhaltener Granit-Kohleherd 1 Teppich
(2,50 x 1,75) umständehalber zu verkaufen.
Thomas Westendstr. 37

Vollständiges Bett
Holzwashütte mit Ständer.
Kastenmatratze mit Füßen z. verkaufen.
Neckarstr. 7, I.

Junge Wellenstiche
preiswert z. verkaufen.
Bahnhofstraße 109

GELDBÖRSE
mit Inhalt
GEFUNDEN
W. Stimmann
Sehretstraße 26

Zwei reizende kleine schwarze Katzen
(ca. 8 Wochen) und eine halbwüchs. grauweiße Katze
zugefunden. In gute Hände abzugeben.
Niedl. klein, schwarzer Rüde
vor ein paar Tagen im Wald zwischen Langen und Spredlingen mit Halsband u. Leine gefunden. In sein. Schritt aber keine Hände abzugeben.
Tierschutzverein Langen
Krüger, Nordendstr. 6
Am Mi. 16.6. abwesend

Sport NACHRICHTEN

Gegliückte Revanche
Egelsbach unterlag knapp mit 3:1 (0:4)

Die Egelsbacher konnten ihren Vorspielsieg gegen die Spielvereinigung Hochheim 07 trotz Platzverfalls nicht wiederholen. Dabei sah es anfangs für die Gäste gar nicht so rosig aus. Obwohl Egelsbach ohne Mittelfeldspieler, das nach außen wenig Reize bot, an die Spieler jedoch hohe Anforderungen stellte. Die Langener Mannschaft konnte sich nur langsam an die Platzverhältnisse gewöhnen und hatte bis zum Wechsel Mühe, aus einem 2:0-Rückstand eine 3:2-Führung zu machen. Nach der Pause war die SSG zwar die überlegene Mannschaft, mußte sich jedoch trotz zwei weiteren Toren ebenso noch zwei Gegentreffer gefallen lassen.

Das Vorspiel bestritt die Soma der SSG gegen die Reservemannschaft von Concordia Pfungstadt. Auch in diesem Spiel blieb die Langener Mannschaft mit 5:2 Toren erfolgreich.

TV Dreieichenhain — SG Langen (Res.) 3:6
Bereits am Sonntagmorgen trug die zweite Mannschaft der SSG ein Freundschaftsspiel gegen die neu zusammengestellte Fußballmannschaft des TV Dreieichenhain aus. Das schöne und jederzeit faire Treffen wurde von der in starker Aufstellung spielenden Langener Mannschaft, welche bekanntlich Meister des Kreises Darmstadt ist, mit 6:3 Toren gewonnen. Erfreulich ist jedoch, daß der Fußballsport in Dreieichenhain wieder auf gesunden Füßen steht. Die Mannschaft machte trotz der Niederlage eine sehr gute Figur, wie auch Platzanbauer, Druck aus, eine verantwortungsbewußte Vereinsleitung schützten lassen.

TTCV-Vorschau
Morgen, Mittwochsabend 20 Uhr, tritt die 1. Mannschaft in Mörfelden zum Rückspiel gegen die gleiche kombinierte Ligamannschaft des dortigen TTC an, gegen die kürzlich ein Unentschieden gelang. In Mörfelden allerdings sind die Gastgeber Favoriten.

Fünfte Weltmeisterschaft der FIFA mit Deutschland
Die ganze Fußballwelt blickt in diesen sportlichen Ereignissen des Jahres 1954 abrollt, die fünfte Fußball-Weltmeisterschaft, der Cup Jules Rimet. Vom 16. Juni an kämpfen die Mannschaften um den höchsten Titel, den der Fußball zu vergeben hat. Seit den ersten Qualifikationsspielen in allen Erdteilen bewegt die Fußballfreunde nur noch eine Frage: Wer wird Fußball-Weltmeister 1954? Die Tage vom 16. Juni bis 4. Juli werden Antwort darauf geben.

Das Organisationskomitee der FIFA hat die sechs Nationen in vier Gruppen mit zwei gesetzten und zwei zugelassenen Mannschaften eingeteilt. Aus diesen Gruppen qualifizieren sich jeweils die beiden Punktbesten für die Zwischenrunde, die nach dem Ko-System (Verlierer scheitert aus) ausgetragen wird, so daß nur noch vier Mannschaften übrig bleiben. Die letzten Vier stehen sich dann am 30. Juni in Lausanne und Basel in der Vorrunde gegenüber. Zürich sieht am 3. Juli den Kampf um den dritten Platz, Bern einen Tag später das Finale zwischen den Siegern der Vorrundrunde.

1954: Ungarn, Brasilien oder Italien?
Nationen haben nur Außenseiterchancen: Frankreich, das die Form von 1952 nicht zu halten vermochte, Jugoslawien, das überaltert erscheint, aber von allen Mannschaften noch diejenige ist, der man am ehesten ein Vordringen zutraut. Mexiko, dem die Erfahrung fehlt, die ohngeliebte Türkei, das unbeschriebene Südkorea, Österreich, dem im Sturm ein Reifer fehlt, England, der gestürzte Gigant, Schottland, die Tschechei, Belgien, »Rote Teufel«, die Schweiz als Gastgeber und Deutschland, das als nichtgesetzte Nation eine schwere Aufgabe hat. Die große Chance liegt in einem Sieg über die Türkei. Deutschlands Spiel in Gruppe 2: 17. Juni, Bern, gegen Türkei; 20. Juni, Basel, gegen Ungarn.

Nein, es gab auch wirklich nichts Schweres im Leben, als unschuldig angeklagt zu sein. Das war wie ein langsames Durchschreiten des Gefegereis bis hinein in das glühende Tal der Hölle.

Aber nun war das auch wieder vorbei. Vorher auf einem Hof zwischen Parsdorf und einem Kirchturn begann schwer und ernst eine Glocke zu läuten. Ein altes Mütterlein, das sich neben ihm, faltete die Hände und betete still. Da tat auch er — aus Dankbarkeit. Und dann ging er nach dem Haus der Firma Sporer, weil er meinte, daß er und nur er allein, den schwergeprüften Eltern das richtige Wort des Trostes geben könne.

Erst am andern Tag fuhr er heim.

Es war doch sonderbar. Da hatte er nun geglaubt, daß er sich nun, frei von jedem Verdacht, ungeniert unter den Menschen bei der großen Neugier, der Seethaler Hemmungen wie noch nie, überall sah er Ecken und Kanten, an denen sich seine empfindsame Seele rieb. Es war die Bekanntheit, der unschuldig erlittenen Haftstrafe, die so schwer und verwirrend auf ihm lag. Jeden Tag versuchte er es, in das Dorf zu gehen, es wäre so notwendig gewesen, denn das Silgwerk, nunmehr sein Besitz, lag nicht nur, er äußerte sich nicht dazu, schritt wie der zum Ofen und deckte den Suppenhafen ab, weil es überdrüssig war.

„Eigentlich“, meinte er dann, ohne sich umzuwenden, „eigentlich habe ich dir alles zu verdanken. Falsch! Mein Freisinn und auf dieser hübschen Verdacht von mir genommen ist. Was wäre aus mir geworden, wenn du nicht gewesen wärest.“ Er trat jetzt vor den Altar hin und legte ihm die Hand auf die Schulter. Und trotzdem hab ich dich kein Wort von Dank gefunden für dich.“

Der Alte wehrte: entrüstet ab.

Die Mutter hatte große Not mit ihm und versuchte ihn immer wieder aufzubettern,

Von den Handballfeldern

SSG Langen — SG Arheilgen 8:9
Der Berichterstatter hatte den Charakter des Spieles gut vorausgesehen, als er schrieb, daß die Zuschauer wohl bei dem Spiel einen Vorgeschnack auf die Verbandsspiele bekommen würden. Er war sehr richtig, oft an der Grenze des Erlaubten und sehr schnell. Es trug damit Punktspielcharakter. Die einzige Person, die nicht zu dem punktspielmäßigen Niveau paßte, war der Schiedsrichter. Er war wahrscheinlich auf ein Sommerhandballspiel eingestellt, demgemäß war auch seine Leistung. Er benachteiligte beide Mannschaften mit oft unverständlichen Entscheidungen und kehrte immer an der verkehrtesten Stelle den »starken Mann« heraus. Es war daher kein Wunder, daß das Spiel zum Schluß wenig schön endete.

Mit Spielbeginn übernahm die Langener Mannschaft sofort ihren Gegner und Heim setzte einen Bombenwurf in die Maschen der Gäste. Arheilgen konnte aber solche, weichen Schüsse nicht abfangen. Es kamen verteilt und offen. Beide Tore standen oft im Brennpunkt des Geschehens, so hatten die beiden Torhüter Gelegenheit, ihr Können unter Beweis zu stellen. Beim Stande von 2:2 zog Langen dann davon und setzte sich ein leichtes Übergewicht, das auch durch zwei schöne Tore Ausdruck fand. Arheilgen indessen versenkte keinen Meter Boden und konnte noch bis zur Pause den Gleichstand erzwingen.

Nach der Halbzeit war die gleiche Bild. Ständig wechselte die Situation. Gefahr vor beiden Toren. Langen kommt erneut in Führung mit zwei Toren. Aber Arheilgen kämpft unermüdet. Der Lohn war der erneute Ausgleich zum 8:8. Dann kamen die großen Schiedsrichter. Schiedsrichter: Zwei Spieler von Langen mußten aus nicht ersichtlichen Gründen hinter die Linie, diese Schwächung nutzte Arheilgen prompt aus und zog mit dem entscheidenden Tor vor, das den Sieg bedeuten sollte. Wirklich schade, weichen Schüsse. Spiel hätte es werden können mit einem guten Schiedsrichter, denn beide Mannschaften zeigten das, was die Zuschauer sehen wollten: ein schnelles, abwechslungsreiches Handballspiel, bei dem auch mit dem Torwurf nicht geizig wurde.

Bauernregeln für den Monat Juni
Wenn kalt und naß der Juni war, verdriß er meist das ganze Jahr. — Juni trocken mehr als naß, füllt er mit gutem Wein das Maß. — Wenn die Nacht zu längern beginnt, dann die Hitze am meisten zunimmt. Wenn im Juni Nordwind weht, dann das Korn zur Ernte trefflich steht. — Was im Juni weht, gehört in den Ofen. — Frühregen und frühe Gäste bleiben selten über Nacht. — Wenn die Wächeln fleißig schlagen, singen sie von Regentagen. — Kommt die Biene nicht heraus, ist's mit dem schönen Wetter aus. — Fliegen die Fledermäuse abends umher, so kommt anhaltend schlechtes Wetter her. — Wenn die Johanniskrautblüten glänzen, darfst bereiten du die Sensen. — Reife Erdbeeren — Fröhen, deutet auf ein gutes Wetter. — 8. Juni: Regnets am Medardustag, regnets noch vierzig Tag danach. — Was Sankt Medardus für Wetter hält, solch Wetter auch in die Ernte fällt. — 11. Juni: Sankt Barnabas nimmer die Sichel vermag, hat den längsten Tag und das längste Gras. — Regnets an Sankt Barnabas, verderben die Trauben bis ins Faß. — 24. Juni: Vor Johanni bitt' um Regen, nachher kommt er ungelegen. — Vor Johanni soll die ganze Gemeinde um Regen beten, nachher zwingt ein altes Weib allein. — Kuckucksruf nach Johanni bringt Teuerung. — Tritt um Johanni Regen ein, so wird der Nußwachs nicht gedeihn. — Vor Johannstag keine Gerste man loben mag.

Blattläuse auf den Ribbenpflanzen. Nach einer Mitteilung der Landwirtschaftskammer sind die jungen Ribbenpflanzen teilweise so stark mit Blattläusen besetzt, daß in vielen Fällen Bekämpfungsmaßnahmen durchgeführt werden mußten, um größere Schäden zu verhüten. Den Ribben wurden die Blätter der Erdraupen gefährlich, so daß auch diesen Schädlingen gegenüber Abwehrmaßnahmen getroffen werden mußten. Vielfach wird auch über das Auftreten des Ribben-askariens, des Ribben-Derbrülers und über Wurzelbrand geklagt.

Blattläuse auf den Ribbenpflanzen. Nach einer Mitteilung der Landwirtschaftskammer sind die jungen Ribbenpflanzen teilweise so stark mit Blattläusen besetzt, daß in vielen Fällen Bekämpfungsmaßnahmen durchgeführt werden mußten, um größere Schäden zu verhüten. Den Ribben wurden die Blätter der Erdraupen gefährlich, so daß auch diesen Schädlingen gegenüber Abwehrmaßnahmen getroffen werden mußten. Vielfach wird auch über das Auftreten des Ribben-askariens, des Ribben-Derbrülers und über Wurzelbrand geklagt.

Blattläuse auf den Ribbenpflanzen. Nach einer Mitteilung der Landwirtschaftskammer sind die jungen Ribbenpflanzen teilweise so stark mit Blattläusen besetzt, daß in vielen Fällen Bekämpfungsmaßnahmen durchgeführt werden mußten, um größere Schäden zu verhüten. Den Ribben wurden die Blätter der Erdraupen gefährlich, so daß auch diesen Schädlingen gegenüber Abwehrmaßnahmen getroffen werden mußten. Vielfach wird auch über das Auftreten des Ribben-askariens, des Ribben-Derbrülers und über Wurzelbrand geklagt.

Blattläuse auf den Ribbenpflanzen. Nach einer Mitteilung der Landwirtschaftskammer sind die jungen Ribbenpflanzen teilweise so stark mit Blattläusen besetzt, daß in vielen Fällen Bekämpfungsmaßnahmen durchgeführt werden mußten, um größere Schäden zu verhüten. Den Ribben wurden die Blätter der Erdraupen gefährlich, so daß auch diesen Schädlingen gegenüber Abwehrmaßnahmen getroffen werden mußten. Vielfach wird auch über das Auftreten des Ribben-askariens, des Ribben-Derbrülers und über Wurzelbrand geklagt.

Blattläuse auf den Ribbenpflanzen. Nach einer Mitteilung der Landwirtschaftskammer sind die jungen Ribbenpflanzen teilweise so stark mit Blattläusen besetzt, daß in vielen Fällen Bekämpfungsmaßnahmen durchgeführt werden mußten, um größere Schäden zu verhüten. Den Ribben wurden die Blätter der Erdraupen gefährlich, so daß auch diesen Schädlingen gegenüber Abwehrmaßnahmen getroffen werden mußten. Vielfach wird auch über das Auftreten des Ribben-askariens, des Ribben-Derbrülers und über Wurzelbrand geklagt.

Blattläuse auf den Ribbenpflanzen. Nach einer Mitteilung der Landwirtschaftskammer sind die jungen Ribbenpflanzen teilweise so stark mit Blattläusen besetzt, daß in vielen Fällen Bekämpfungsmaßnahmen durchgeführt werden mußten, um größere Schäden zu verhüten. Den Ribben wurden die Blätter der Erdraupen gefährlich, so daß auch diesen Schädlingen gegenüber Abwehrmaßnahmen getroffen werden mußten. Vielfach wird auch über das Auftreten des Ribben-askariens, des Ribben-Derbrülers und über Wurzelbrand geklagt.

Blattläuse auf den Ribbenpflanzen. Nach einer Mitteilung der Landwirtschaftskammer sind die jungen Ribbenpflanzen teilweise so stark mit Blattläusen besetzt, daß in vielen Fällen Bekämpfungsmaßnahmen durchgeführt werden mußten, um größere Schäden zu verhüten. Den Ribben wurden die Blätter der Erdraupen gefährlich, so daß auch diesen Schädlingen gegenüber Abwehrmaßnahmen getroffen werden mußten. Vielfach wird auch über das Auftreten des Ribben-askariens, des Ribben-Derbrülers und über Wurzelbrand geklagt.

Blattläuse auf den Ribbenpflanzen. Nach einer Mitteilung der Landwirtschaftskammer sind die jungen Ribbenpflanzen teilweise so stark mit Blattläusen besetzt, daß in vielen Fällen Bekämpfungsmaßnahmen durchgeführt werden mußten, um größere Schäden zu verhüten. Den Ribben wurden die Blätter der Erdraupen gefährlich, so daß auch diesen Schädlingen gegenüber Abwehrmaßnahmen getroffen werden mußten. Vielfach wird auch über das Auftreten des Ribben-askariens, des Ribben-Derbrülers und über Wurzelbrand geklagt.

Blattläuse auf den Ribbenpflanzen. Nach einer Mitteilung der Landwirtschaftskammer sind die jungen Ribbenpflanzen teilweise so stark mit Blattläusen besetzt, daß in vielen Fällen Bekämpfungsmaßnahmen durchgeführt werden mußten, um größere Schäden zu verhüten. Den Ribben wurden die Blätter der Erdraupen gefährlich, so daß auch diesen Schädlingen gegenüber Abwehrmaßnahmen getroffen werden mußten. Vielfach wird auch über das Auftreten des Ribben-askariens, des Ribben-Derbrülers und über Wurzelbrand geklagt.

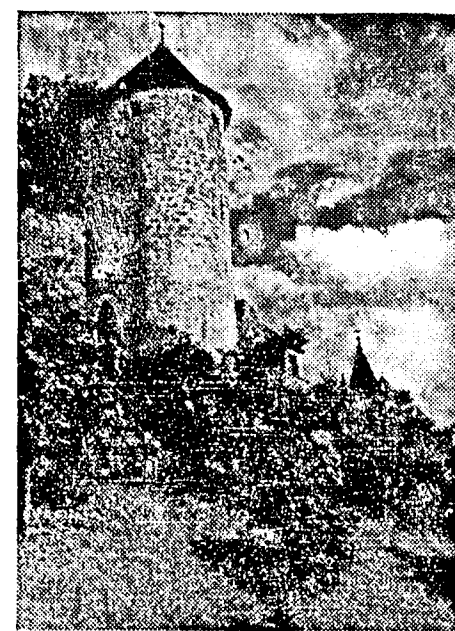
Blattläuse auf den Ribbenpflanzen. Nach einer Mitteilung der Landwirtschaftskammer sind die jungen Ribbenpflanzen teilweise so stark mit Blattläusen besetzt, daß in vielen Fällen Bekämpfungsmaßnahmen durchgeführt werden mußten, um größere Schäden zu verhüten. Den Ribben wurden die Blätter der Erdraupen gefährlich, so daß auch diesen Schädlingen gegenüber Abwehrmaßnahmen getroffen werden mußten. Vielfach wird auch über das Auftreten des Ribben-askariens, des Ribben-Derbrülers und über Wurzelbrand geklagt.

Blattläuse auf den Ribbenpflanzen. Nach einer Mitteilung der Landwirtschaftskammer sind die jungen Ribbenpflanzen teilweise so stark mit Blattläusen besetzt, daß in vielen Fällen Bekämpfungsmaßnahmen durchgeführt werden mußten, um größere Schäden zu verhüten. Den Ribben wurden die Blätter der Erdraupen gefährlich, so daß auch diesen Schädlingen gegenüber Abwehrmaßnahmen getroffen werden mußten. Vielfach wird auch über das Auftreten des Ribben-askariens, des Ribben-Derbrülers und über Wurzelbrand geklagt.

Blattläuse auf den Ribbenpflanzen. Nach einer Mitteilung der Landwirtschaftskammer sind die jungen Ribbenpflanzen teilweise so stark mit Blattläusen besetzt, daß in vielen Fällen Bekämpfungsmaßnahmen

Die Sache mit dem Hut

Von Jürgen Vordemann



Walter Wachtmann vor der Stadtmauer von Rothenburg ob der Tauber

Zwei Mädchen im Frühling

Von Gustav Lühbe

Unser Weg kreuzte sich an jedem Mittag und an jedem Abend. Die beiden Mädchen gingen immer Arm in Arm, lachten manchmal, plauderten leichten, natürlich und waren zweimal sogar ganz ernst. Wahrscheinlich hatte der Bürovorsteher je einen Tippfehler entdeckt. Im Vorbeischreiten griff mich Ohr manchmal — wider ausdrückliches Verbot — eine Schürze oder ein buntes Band ihres Gesprächs auf.

So viel unzertrennliche Mädchenfreundschaft ist rührend. Ich fand, daß die eine wohl Petra heißen müsse wegen ihres schwarzen Haarstrahls, der dunklen Teints und der leicht angehobenen äußeren Augenwinkel. Die andere deutete mehr auf Brigitte, denn sie war blond und hatte blaue Augen, die sicher sehr träumen konnten.

Ein Jahr lang wanderten Petra und Brigitte so nebeneinander her. Im Sommer trugen sie duftige Kleider, die der Wind liebte, und im Herbst einen Mantel mit halbem Gürtel. Später sah ich, sie einige Male mit Gummihandschuhen und Kapuzen. Dann waren die Gesichter ganz anders und die Mädchen sprachen nur noch aus leicht geschürzten Mundwinkeln. Im Frühjahr aber kam Petra allein. Zwischen ihren Augen stand eine stolze Falte, die eigentlich nicht dorthin gehörte und mit Anstrengung festgehalten wurde.

Um die Lippen herum witterte ich etwas wie Enttäuschung und ersten Lebensschmerz.

Ich dachte zuerst, Brigitte sei krank geworden. Aber etwas später kam sie mit versponnenen Augen daher und einem Lächeln auf dem Gesicht, das nach Glück aussah. Plötzlich winkte sie mit der schmalen Hand, und dann stand sie vor einem jungen Mann, der einen hellen Mantel trug und wohl so aussah, wie ein Freund für Brigitte sein mußte. Es war also etwas geschehen, das in jungen Jahren einem Bräutigam bedenklich nahekommt. Der junge Mann hatte — obwohl reinen Herzens und nur tünd, was alle jungen Männer einmal tun — ein Freundschaftsband zerissen.

So ging es eine Weile. Petra ging oder schritt ihren Weg allein. Wahrscheinlich sprach sie gar nicht mehr mit Brigitte.

Und dann zeigte sie eines Tages auch ein versponnenes Lächeln. Ich dachte, ich finde einen Mann, der ihr schnellen Schrittes ent-

gegenkam und offenbar etwas so Lustiges sagte, daß Petra laut auflachen mußte.

Selbster kreuzten mittags und abends zwei Paar menschen auf dem Weg. Beide saßen in der Mitte des Gesprächs, und meistens gehen sie untergetaktet, so als wolle der eine den andern nicht verlieren.

Damit, so glaubt man, könnte die Geschichte zu Ende sein. Denn das Leben ist nicht so hier. Hier aber fügte sich ein glückliches Ende an. Denn eines Tages standen die beiden Paare zusammen. Sie sprachen etwas laut und überschwänglich, denn es mußte wohl einiges überboten werden. Aber es entstand ein Abkommen. Denn als sie sich paarweise trennten, sagten sie alle vier: „Also dann bis Sonntag.“

Von da an gehen Brigitte und Petra wieder ihren Weg gemeinsam. An der Brücke erst, die über unseren Fluß führt, trennen sie sich. Denn dort stehen zwei junge Männer, die die Mittagspause und den Feierabend kaum erwarten können.

Als ich nach Hause kam . . . /

Gestern kam ich erst um Mitternacht nach Hause. Ich hatte eine gute Stunde Weges hinter mir. Die nächtliche Luft in den Straßen der Stadt war gut. Die wenigen Autos, denen ich begegnete, konnten sie nicht verpassen. Die Nacht ist eine so nachts, und nur an Tag erfüllen sich die Straßen mit Lärm, Staub und schlechter Luft.

Unter der Brücke am Südbahnhof begegneten mir ein paar Studenten. Einer von ihnen hatte eine Baßgitarre und eine Gitarre. Die anderen klatschten in die Hände und sangen irgendeinen Hit. Sie bemerkten mich gar nicht, als ich stehen blieb und sie einen Moment betrachtete. Am Hauptbahnhof stand der Zeitungsvorverkäufer mit einer Kiste. Er rief sich beinahe die Kehle aus dem Leib und wurde selten was los. Die Würstchenverkäufer machten bessere Geschäfte.

Unsere Stadt lebt! Daß ich das erst heute bemerkte. Ich verstehe mich nicht. Ich finde einen Mann, der ihr schnellen Schrittes ent-

Erblitterung zu bemächtigen begann, die nicht ihren Grund in mangelnder Toleranz hatte, sondern in der Art der Zur-Schau-Stellung des Hutes. Andeutungen in dieser Richtung blieben jedoch ohne Ergebnis.

Nun ereignete es sich, daß Georg sich zu verändern wünschte und deshalb eine Stadt aufsuchte, um sich dort bei einem einflussreichen Mann vorzustellen. Freundlich wurde er empfangen, die Unterhaltung verlief befreiend, da kam aus irgendeiner Ursache der hohe Chef auf Vortheilen bezüglich der Mode bei Menschen jungen Alters zu sprechen. Und er lobte den schlichten Anzug des ebenfalls jungen Gastes, der mit Schrecken an seinen Hut dachte, den ein glücklicher Stern ihn vorher beim Portier hatte deponieren lassen.



Und nach erfolgter Eridigung des Gewünschten, die sie war kleiner als damals. Umfang seine Torheit erkennend, in ein Kaufhaus und erstand eine Baskenmütze. Schwarz und teuer war sie, ein schönes Original-Exemplar aus Spanien. Zudem saß sie vortrefflich auf dem Kopf.

Beschwingt erstieg Georg den Zug für die Heimfahrt, begab sich in den Speisewagen und bestellte ein Essen.

früher konnte ich es hier nie aushalten. Vor einem halben Jahr war ich das letztemal hier. Das nur für vier Tage. Dann bin ich wieder abgefahren, weil es so schrecklich langweilig und öde war in dieser kleinen Stadt. Und jetzt bin ich schon zwei Wochen hier und finde es großartig. Aber es ist Frühling und ich bin verliebt. . .

Sie heißt Inge und ist jung; sie ist wie diese Stadt, in der sie lebt. Ich traf sie heute zum erstenmal, und sie war kleiner als damals. Das liegt wahrscheinlich an den Schuhen, aber sonst ist sie herrlich! Ich habe nie gewußt, daß es solche Mädchen in dieser Stadt gibt. Ich werde hier bleiben und eine Besondere sein.

Ach, was habe ich bloß für Gedanken! Ich weiß ja gar nicht, ob sie auch verliebt ist. Das nächste Mal will ich sie danach fragen. Vielleicht will ich es nächstes Mal auch nicht, aber wenn sie immer wieder kommt, werde ich sie bestimmt danach fragen. Sicher wird sie dann lächeln, und ich werde verliebt sein.

zartblau der Himmel. Die Schwalben flogen wie Ballen durch die Luft, aber nicht mehr so frühlich zwitschernd wie in jenen frühlingstrunkenen Tagen, sondern schon zu Scharen sammelten, weil die kalten Wellen der herbstlichen Frühling sie zum Abzug nach dem Süden mahnnten.

Gotthelf schritt durch die weggrenzenden Felder dahin, rank und schlank, mit einer stürmischen Schnur im Herzen. Fest und ruhig schritt er aus, wie ein Mensch, der geradwegs auf sein Ziel zugeht. Alles in ihm war überwiegender Wille und Wunsch, sein Leben nun endgültig in feste Grenzen zu legen, eine Zukunft aufzubauen und in einer glücklichen Ehegemeinschaft frohe und starke Kinder zu zeugen.

Hatte er früher immer ein Hemmnis gespürt, nach dem Bruckerhof zu gehen, heute war es von diesem Gefühl vollständig befreit, ja, es war ihm zu Mute, als habe man ihn dort gerufen.

Als der Hof schon in Rufnähe vor ihm lag, blieb er stehen und atmete tief ein. Zum erstenmal ging er nun frei und ohne das Haus der Brucker und nicht mehr zum heimlichen Stelldichein beim Holderbusch neben der Tennebrücke. Wie er so schaute, war ihm, als sähe er dort im Obstgarten etwas Helles schimmern, und er ging nun schneller darauf zu. Es war Silvia, die seit dem Mittag nun schon wieder auf diesem Platz stand, sehnsüchtig über die Hügel hinspähnd und auf sein Kommen wartete.

Sie sahen sich nach langer, langer Zeit wieder für sich allein. Was dazwischenlag, war wohl die letzte große Probe für ihre Bestimmung zueinander. Und es war auch das, was sie sich gegenseitig versprochen hatten. Der Hals gefaßen wäre, nein, ganz ruhig gingen sie aufeinander zu, faßten sich an den Händen und sahen sich in die Augen. Gnadenlos blickte der eine auf den anderen, über die Prüfung ausgeliefert worden. Und Silvia hatte diese letzte Probe diesen Bestanden.

Zu keiner Stunde hatte sie an seine Schuld geglaubt, und ihr Herz war ihm noch nie so zugeneigt gewesen wie in jenen Stunden, da

Dann geschah das Ungewöhnliche. Georg erhob sich, öffnete das Fenster mit kurzem Ruck, nahm den prachtvollen Hut, die bisherige Zierde seines Hauptes, und warf ihn mit elegantem Schwung hinaus. Der raschelle noch an den Fenstern des Wagens vorbel und wurde dann durch die große Schwindigkeit des Zuges zurückgerissen ins Unbekannte.

Das Besteckelklappen im Wagen hatte plötzlich aufgehört, erstaunt sahen die Gäste das seltsame Tun, doch war es ein Spieswagen im Ferschnelzug und man war jetzt erzogen. Kaum, daß etwas getuschelt wurde. Georg verzehrte den Rest seines Schnitzels, durchdrungen von der Überzeugung, seine Eitelkeit dem beruflichen Fortkommen geopfert zu haben.

So betrat er wieder heimathlichen Boden, und geschmückt mit der baskischen Kopbedeckung, schritt er am nächsten Morgen beifallreichend durch die Räume des Geschäftes.

Doch unerwartet veränderten sich die Meinen der Kollegen. Man lachte, was bisher nicht gewagt worden. Man lachte, und die Bemerkungen beim Frühstück gaben Georg Anlaß zu finsternen Betrachtungen. Wen freute es auch, als Modegeck — denn unglücklicherweise — begann, Baskenmützen jetzt groß zu werden, bezeichnet zu werden? Der Trost blieb in Gestalt eines hübschen Mädchens, das Georg soeben zu den Neuerwerbungen seines Bekanntenkreises buchen konnte. Mit Spannung erwartete Georg das abendliche Treffen, hatte doch Ingeborg gerade erst erklärt, wie sportlich Baskenmützen manche Männer zu kleiden pflegen.

Doch ungeheuerlich war die Enttäuschung. Mit unvorhergesehenem Mißbehagen betrachtete Ingeborg den Mann, der nach noch nicht der Begrüßung erklärte sie. „Etwas Gräßlicheres konntest du wohl nicht aufsetzen! Dein Hut fand ich großartig, aber dies hier. . .“

Die Gefühle Georgs zu beschreiben, darf unterlassen werden. Wortlos begab sich der junge Mann von dannen und blieb an der Brüstung einer Brücke stehen. Duster starrte er hinunter, nicht ganz ohne Selbstmordgedanken, aber in besserer Einsicht riß er die Baskenmütze ab und schleuderte sie ins Wasser.

Und Georg beschloß, sich fortan bloßen Hauptes zu zeigen.

Aber das hat auch seine Nachteile. Zumal bei Regen.

Von Eric Ericson

Aber bevor ich nach Hause ging, betrat ich das kleine Café an unserem Park. Wir haben einen schönen Park in unserer Stadt, und das Café liegt gleich daneben. Es war noch geöffnet. Ich trank etwas Wein und dachte an die Wahrscheinlichkeit, die sie längst und hatte einen schönen Traum. Sie war ja noch so jung. . .

Als ich nach Hause kam, lag auf dem Tisch ein Telegramm. „Ich bin verliebt“, stand darin, und es war von ihr.

Der Lauscher

Im Königlichen Schauspielhaus in Berlin wird Werders „Columbus“ gegeben. Als nach der langen und langweiligen Vorstellung Friedrich Wilhelm IV. rasch seine Loge verließ, finden er und sein Adjutant draußen einen Legationier eingeschlossen. Flüstend sagt der König zu seinem Adjutanten: „Der Mann hat gehorcht.“

In dem großen Schwurgerichtssaal die Göttin des Schicksals diesen Gotthelf Winkler noch einmal in die alten Schatten drängen wollte, daß er dort endgültig verbliebe und zerfalle.

In jenen Stunden aber hatte auch Gotthelf mit der letzten Faser seines Herzens zu dem Mädchen gefunden. Ihre Worte: „Nein, wir lieben uns. . .“ einfach und ohne Scheu vor den vielen Menschen wie ein Bekenntnis ausgesprochen, hatte ihm eine Welt voll Glauben und neuer Hoffnungen ins Herz gesenkt.

Und darum, weil sich in der dunkelsten Not ihrer Seelen neu zusammenfanden, darum war auch ihr Wiedersehen jetzt nicht von jener heilen, leidenschaftlichen Woge getragen, sondern nur ein stilles Fest ihrer Herzen mit einer Feierlichkeit ohne Gleichen.

Jetzt löste Silvia die eine Hand aus der seinen und schaute ihm tief in die Wangen und Augen, als wolle sie sich überzeugen, daß alles noch da sei, die Narben da, und dort die leichte Buchtung über dem stillen, gläsernen Auge.

„Daß wir wieder haben, Gotthelf.“

„Ja, Silvia. Und jetzt komm, jetzt wird wirklich ernst gemacht.“

Sich an den Händen haltend, gingen sie durch den alten Bauerngarten auf das Haus zu. Im Hünshausen sah Gotthelf hinter dem Fenster der guten Stube das strenge und braune Bauerngesicht mit dem grauen Knebelbart.

„Der Vater.“ Flüsterte Silvia. „Aber komm nicht, es wird nicht schlimm.“ Da lächelte Gotthelf wieder und ging mit ihr ins Haus.

Bei seinem Eintreten wandte sich der Brucker von Fenster ab. Ein leichtes Staunen flog über seine Augen. Aber ehe er noch etwas sagen konnte, trat Gotthelf vor ihn hin.

„Da bin ich jetzt, Brucker. Vielleicht hätte ich den Weg schon früher zu euch finden sollen. Aber wir werden uns jetzt noch gut zurechtfinden, denke ich.“

Da strich sich der Brucker seinen Bart und seine Augen schlossen sich in scharfem Nachdenken. (Fortsetzung folgt)

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAV

Erscheint wöchentlich 2 mal dienstags und freitags.
Bezugspreis: Monatlich 1,40 DM zuzügl. 0,15 DM Trägerlohn.
Einzelpreis: D. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Nr. 46

Freitag, den 18. Juni 1954

Jahrgang 6/55

Die Woche

Es mag kein innerer Zusammenhang bestehen, dennoch kennzeichnen zwei Tatsachen die augenblickliche weltpolitische Lage dahin, daß sich folgenschwere Wendungen abzeichnen: Die Genfer Ostasienkonferenz ist so gut wie gescheitert und in Frankreich herrscht die 18. Regierungskrise der vierten Republik.

West und Ost sind sich in Genf über eine Einigung geworden. Es hat keinen Zweck mehr, weiter um eine friedliche Lösung des Ostasienkonflikts zu verhandeln, solange die Kommunisten keine Anstalten machen, wenigstens in einigen Punkten Kompromißbereitschaft zu zeigen. Das bedeutet, daß mit aller Wahrscheinlichkeit die britische Zurückhaltung in der Frage einer gemeinsamen westlichen militärischen Front in Indochina aufgegeben wird. Churchill und seine Regierung hatten vor Beginn der Genfer Konferenz alle in dieser Richtung zielenden amerikanischen Anträge mit der Begründung abgewiesen, erst müßten die Verhandlungen aufgenommen werden und ihre Erfolgchancen gezeigt haben. Nun hat sich Churchill entschlossen, zusammen mit seinem Außenminister Eden am 25. Juni nach Washington zu fliegen.

Man geht sicher nicht fehl in der Annahme, daß außer den Besprechungen über die nächsten Schritte in Ostasien auch noch andere wichtige Dinge in Washington verhandelt werden. Im Gegensatz zur Berliner Außenministerkonferenz hat Genf gezeigt, daß der Westen innerlich zersplittert und uneinig ist. Sein schwächster Punkt ist Frankreich. Es hat in Indochina politisch und militärisch versagt und den gesamten Westen eine kritische Lage gezwungen. Außerdem hat Frankreich zwar den Gedanken einer europäischen Verteidigungsgemeinschaft geboren, ihn aber dann wie einen Bastard behandelt. Auch das dürfte in Washington in wenigen Tagen Gesprächsthema sein.

Es ist an dieser Stelle schon einmal, vor Beginn der Genfer Konferenz, darauf hingewiesen worden, wie bedrohlich für den gesamten Weltfrieden sich ein militärisches Eingreifen alliierter westlicher Truppen in Ostasien auswirken kann. Wenn das kommunistische China es auf eine offene Auseinandersetzung ankommen lassen würde. Heute stehen wir wieder am gleichen Punkt. Eine weltumspannende Auseinandersetzung zwischen Weiß und Gelb droht auszubrechen, falls nicht alle Geschicklichkeit auf beiden Seiten abgesehen wird, dies zu verhindern. Die Entscheidung darüber liegt jedoch vorwiegend in Moskau und Peking, in ihrer Zurückhaltung oder ihrem Willen, alles auf eine Karte zu setzen. Das aber mag gerade die einzige Chance der Weltfriedens sein. Denn der internationale Kommunismus setzt nie gern alles auf eine Karte. Außerdem wirkt man im Krimel leidenschaftlich daraufhin, daß sich der Westen innerlich zersplittert und zerfällt.

Und hier treffen sich die asiatischen mit den europäischen Problemen. Es dürfte Moskau selbst um den Preis aller okkupierten Gebiete in Deutschland wichtiger sein, ein Zustandekommen einer gesamtdeutschen Nationalarmee zu erreichen, als sein Einflußgebiet bis zur Elbe beizubehalten. Leider hat es in Frankreich darin einen Verbündeten, der in politischer Kurzsichtigkeit dem Krimel in die Hände arbeitet. Man ist sich in Washington und London klar darüber, daß die Bundesrepublik ihre Souveränität in absehbarer Zeit erhalten muß, um der europäischen Verteidigungsfähigkeit überhaupt die Namensberechtigung zu geben. Churchill, Eden, Eisenhower und Dulles werden deshalb sicherlich auch darüber beraten, ob und wie Westdeutschland auch ohne EVG bewahrt werden kann. Sollte es dahin kommen, daß die Bundesrepublik als Mitglied der atlantischen Gemeinschaft ohne EVG-Zugehörigkeit nationale Streitkräfte aufstellen darf, ist eigentlich das eingetreten, was Frankreich ursprünglich verhindern wollte.

Es muß sich dann vor allem zeigen, wie weit es dem Krimel wehrlich geigen kann, die Gegensätze im westlichen Lager durch seine Politik zu vertiefen. So oder so — und das ist gerade angesichts der jetzigen Jahrestage des Aufstiegs in der Sowjetunion wichtig — dürfte Deutschland seiner Wiedervereinigung auf diese Weise näherkommen als durch nutzlose Verhandlungen.

Sowjet-Hochkommissar Semjonow im Lazarett. Wegen einer bei einem Autounfall erfolgten Verletzung der Kniekehle hat der sowjetische Hochkommissar für Deutschland Botschafter Semjonow, das sowjetische Krankenhaus in Berlin-Karlshorst aufsuchen müssen. Die Ärzte rechnen mit einer Behandlungsdauer von zwei Monaten.

Allgemeiner Anzeiger

Amtsverordnungsblatt der Behörden

Bonn fühlt sich gestört

„Wenn doch endlich die Länder so klug wären, ihre Landtagswahlen durch Verfassungskommissionen auf einen Termin zu legen“, so lautete ein Stoßseufzer des Bundeskanzlers auf dem Kölner CDU-Parteitag. Dieser Wunsch, den auch die FDP schon vorgebracht hat, entspricht nicht der Absicht einer zentralistischen Gleichmacherei, sondern hat andere politische Motive. Die unterschiedlichen Wahltermine in den neun Bundesländern, von denen fünf noch in diesem Jahr ihren Landtag neu wählen müssen, beeinträchtigen die kontinuierliche Gesetzgebungsarbeit auf der Bundesebene.

Nordrhein-Westfalen, das größte und finanzkräftigste Bundesland, wählt bereits am 27. Juni. Schleswig-Holstein am 17. September, Hessen am 14. November. Bayern im Dezember und auch Berlin wahrscheinlich noch in diesem Jahre. Jedes Mal aber, wenn sich ein neuer Termin nähert, ertönt ein Ruf nach einer einheitlichen Wahlterminierung. Diese Atmosphäre ist für eine sachliche parlamentarische Arbeit in Bonn wenig förderlich.

Mit Rücksicht auf die diesjährigen Landtagswahlen werden z. B. von allen Parteien die Versuche gemacht, die in den Beratungen über den Umfang der geplanten Steuererhöhungen liegen. Wenn die Opposition die völlige Aufhebung der Kaffe- und Teesteuern fordert, deren Senkung auch im Bundesstaatswahlkampf eine Rolle gespielt hat, so dürfte sich dabei genau so auf Pommeranien rechnen wie die FDP, die ihren früheren Koalitionspartner, die CDU, auf vielen Gebieten angreift.

Geburtenüberschuß sinkt trotz Abnahme der Säuglingssterblichkeit

In Hessen starben im Jahre 1953 mehr Menschen als in allen vorhergegangenen Jahren. Seit 1948. Die Zahl der Neugeborenen (wie auch der Eheschließungen) erreichte einen neuen Tiefstand. Aus diesem Grunde ist für 1953 gegenüber den vorhergehenden Jahren der geringste Geburtenüberschuß zu verzeichnen. Mit 3700 neuen Seelen liegt er um fast die Hälfte niedriger als in den Jahren 1948 und 1949, jener Zeit also, in welcher der deutsche Wirtschaftsaufschwung begann und die Lebensverhältnisse sich festigten. Der Rückgang des Geburtenüberschusses übertrug sich umso mehr, wenn man berücksichtigt, daß dank des Fortschritts der medizinischen Wissenschaft und der Erhöhung des Lebensstandards die Säuglingssterblichkeit stark nachgelassen hat. Sie ist gegenwärtig in Hessen beträchtlich niedriger als in den letzten Friedensjahren und liegt auch unter dem Stand der Säuglingssterblichkeit in den anderen Bundesländern, mit Ausnahme der Stadtstaaten Bremen und Hamburg.

Am geringsten und das steht einer weit verbreiteten Meinung entgegen — ist die

Säuglingssterblichkeit in den Landgemeinden. Sie wuchs mit dem Größtwerden der Gemeinden. Dabei ist bemerkenswert, daß in Hessen nicht die vier Großstädte, sondern die Mittelstädte von 30 000 bis 100 000 Einwohner die größte Säuglingssterblichkeit aufweisen. Die Ursache liegt hauptsächlich in dem hohen Anteil der unehelich Geborenen in diesen Städten. Im Bund wie in Hessen wird jeder 13. Säugling unehelich geboren. Die Sterblichkeit bei diesen Geburten ist nahezu doppelt so groß wie bei ehelich Geborenen. Die günstige Entwicklung in der Abnahme der Säuglingssterblichkeit wird aus folgenden Vergleichszahlen deutlich.

In Hessen starben von jeweils 1000 Säuglingen im ersten Lebensjahr: 1900 = 154, 1938 = 45, 1948 = 34, 1953 = 38 Säuglinge.

Soweit es die statistischen Durchschritts-erhebungen erkennen lassen, ist Darmstadt in der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit am weitesten fortgeschritten und auf einen Stand gerückt, der etwa dem der USA oder der Schweiz nahekommt.

Einmalig in Deutschland: Feiern zum Weltfrontkämpfertag. In diesem Jahr soll auch in Deutschland der Weltfrontkämpfertag gefeiert werden, der in 22 verschiedenen Ländern von dem im Weltfrontkämpferbund zusammengeschlossenen Kriegsteilnehmer begangen wird.

18 000 Volkspolizisten flüchteten. Wie der Landesvorsitzende des Verbandes der Sowjetzonenflüchtlinge in Hessen, Ministerialdirektor Dr. Schuster, berichtet, sind seit April vergangen Jahres rund 18 000 sowjetische Volkspolizisten nach dem Westen geflüchtet.

Churchill erhielt Hosenbandorden. Königin Elizabeth II. schlang in einer feierlichen Zeremonie in Schloß Windsor das dunkelblaue Band des Hosenbandordens um das linke Knie des britischen Premierministers Churchill und ernannte ihn zum Ritter und Mitglied in diesen uralten englischen Orden aus.

Der Fußball-Pokal für den Weltmeister 1954. Unser dpa-Bild zeigt den Cup Jules Rimet, der dem Sieger der Fußball-Weltmeisterschaft 1954 in der Schweiz überreicht wird. Unter dpa-Bild zeigt Jakob Kaiser während der Eröffnungsfeier am Rednerpult. Neben ihm Erich Ollenhauer, der Vorsitzende der SPD, der wie Kaiser dem fünfköpfigen Vorstand angehört. (dpa)

Literaturpreis für deutsche Schriftstellerin. Der erstmals von der Stiftung Charles Veillon in Lausanne verliebte Preis für ein noch unveröffentlichtes Roman-Manuskript in deutscher Sprache fiel auf die Autorin Urquyaya, das ihr im Rahmen der Verleihung Werk „Was ich wandere hier und dort“. Frau Trappe mit ihrem Gatten nach der Entgegnung des Preises in Lausanne. (dpa)

Die Uebersicht

Bundespräsidentenwahl endgültig in Berlin. Wegen des Wunsch Dr. Adenauers, der die Wahl des Bundespräsidenten hier in Bonn gesehen hätte, hat Bundespräsident Ebers die Bundesversammlung für den 17. Juli nach Berlin einberufen, wo im Auditorium Maximum der Freien Universität Professor Theodor Heuss zum zweiten deutschen Bundespräsidenten wiedergewählt werden wird. Alle großen Parteien haben sich für ihn ausgesprochen. Ein Gegenkandidat wurde nicht aufgestellt.

Prominente Franzosen für EVG. Die baldige Ratifizierung des EVG-Vertrages durch Frankreich haben vierzehn prominente französische Persönlichkeiten in einer gemeinsamen Erklärung gefordert, in der darauf hingewiesen wird, daß eine Weigerung zu ratifizieren, das Land von seinen Freunden trennen und Deutschland leicht in die Arme des Ostens treiben könne.

Deutschland wünscht volle Luftfreiheit. Bundesverkehrsminister Seeborn erklärte auf der Hauptversammlung der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Bonn, die Bundesregierung sei ständig bemüht, die volle Luftfreiheit und damit die ungehinderte Fortschreibung für die zivile Luftfahrt zu erreichen. Das Bundesratsgesetz erfordert.

„Widerstandstasche“ am 20. Juni in Michigan. Zum Gedenken an den Aufstand vom 17. Juni 1953 in Ostberlin und der Sowjetzone hat der Gouverneur des amerikanischen Staates Michigan, Williams, den 20. Juni zum „Widerstandstasche“ erklärt. In der Autostadt Detroit, in der hunderttausende Deutsche leben, werden an diesem Tag Massenaufmärsche und Feiern für die Opfer des Volksaufstandes durchgeführt.

Bonner CDU/CSU-Fraktion verlor ihre absolute Mehrheit im Bundestag. Der Bundestagsabgeordnete Linus Kather ist von der CDU zum BHE übergetreten, um, wie er von der Presse offiziell erklärte, den Vertriebenen größeren politischen Einfluß zu sichern. Die Bundestagsfraktion der CDU/CSU verlor damit ihre absolute Mehrheit im Parlament. Bundestagsabgeordneter Kather bleibt jedoch in der Regierungskoalition.

Erstmalig in Deutschland: Feiern zum Weltfrontkämpfertag. In diesem Jahr soll auch in Deutschland der Weltfrontkämpfertag gefeiert werden, der in 22 verschiedenen Ländern von dem im Weltfrontkämpferbund zusammengeschlossenen Kriegsteilnehmer begangen wird.

18 000 Volkspolizisten flüchteten. Wie der Landesvorsitzende des Verbandes der Sowjetzonenflüchtlinge in Hessen, Ministerialdirektor Dr. Schuster, berichtet, sind seit April vergangen Jahres rund 18 000 sowjetische Volkspolizisten nach dem Westen geflüchtet.

Churchill erhielt Hosenbandorden. Königin Elizabeth II. schlang in einer feierlichen Zeremonie in Schloß Windsor das dunkelblaue Band des Hosenbandordens um das linke Knie des britischen Premierministers Churchill und ernannte ihn zum Ritter und Mitglied in diesen uralten englischen Orden aus.

Der Fußball-Pokal für den Weltmeister 1954. Unser dpa-Bild zeigt den Cup Jules Rimet, der dem Sieger der Fußball-Weltmeisterschaft 1954 in der Schweiz überreicht wird. Unter dpa-Bild zeigt Jakob Kaiser während der Eröffnungsfeier am Rednerpult. Neben ihm Erich Ollenhauer, der Vorsitzende der SPD, der wie Kaiser dem fünfköpfigen Vorstand angehört. (dpa)

Literaturpreis für deutsche Schriftstellerin. Der erstmals von der Stiftung Charles Veillon in Lausanne verliebte Preis für ein noch unveröffentlichtes Roman-Manuskript in deutscher Sprache fiel auf die Autorin Urquyaya, das ihr im Rahmen der Verleihung Werk „Was ich wandere hier und dort“. Frau Trappe mit ihrem Gatten nach der Entgegnung des Preises in Lausanne. (dpa)

Durch Nachtlicht
ROMAN VON HANS ERNST
Copyright by A. Bechtold, Friburg
durch Verlag v. Graber & Co., Wiesbaden

(49. Fortsetzung)

„Für was denn Dank? War gar so, wenn ich sagen tät, was wäre aus mir geworden in derselben Nacht, wenn du mich nicht gefunden und daher getragen hättest. Vielleicht hätte ich verblutet müssen. Nein, nein, Gotthelf. Unser Herrgott weiß schon, warum er es so und nicht anders eingerichtet hat auf der Welt. Muß Gute und Schlechte geben in seiner Welt. Bloß er werden darf man nicht, wenn es manchmal so verschaut, als hätte er zu den Schlechten halten. Zur richtigen Zeit streckt er dann seine Hand schon aus und schließt die Bösen ins Dunkel zurück, wo sie hingehören. Schau, ich war ein paar mal dort an der Stel, wo dein armer Freund abgestürzt ist. Ich weiß es selber nicht, was mich da hingezogen hat. Aber meinst, ich hätte den Tabakbeutel liegen sehen? Und auf einmal fällt er mir halt doch in die Augen. Grind noch zur rechten Zeit. Was wäre es gewesen, wenn ich ihn erst im nächsten Jahr gefunden hätte oder gar ein Fremder.“

Gotthelf nickte schwer.

„Du hast recht. Wenn man auch manchmal zweifeln will an ihm. Zum Schluß kommt man doch allweil darauf, daß er gerecht ist. Aber du hast mich jetzt abgebracht. Vom Dank haben wir geredet. Sag, hast denn gar keinen Wunsch?“

Der Alte schüttelte den Kopf.

„Was ich brauche, das hab ich. Denk lieber an dich jetzt und verdrück dich nicht immer lang von der Welt und den Menschen. Pack das Leben jetzt an, sonst läuft es an dir vorbei und du bleibst ein armer Narr. Hast lang genug gewartet jetzt, als ob der Mensch viel Zeit hätte zum Warten. Schist es denn

nicht, wie die Jahre vorbeilaufen, eines nach dem andern. Bis man sich umschaut, steht man schon mitten im Abend. Ein Graben ist da und überm Graben drüben die schwarze Grube im Grotteacker, die keinem erspart bleibt, ob er reich oder arm gewesen ist in seinem Leben.“

Laubert Fellner stand jetzt auf und griff nach seinem Hut, hinter dessen Bändern eine Menge herbstlicher Umhüller steckten.

„Also, vergiß nicht, was ich dir gesagt habe. Ich komm schon wieder einmal vorbei bei dir.“

Gotthelf gab ihm das Geleit bis vor den Hof.

„Komm nur so oft du willst. Und vergiß es nicht, Fellner, daß ich immer da bin für dich, wenn du mich brauchen solltest.“

Hernach blieb er noch eine Weile auf der Grate des Hauses stehen. Sein Blick ging über das herbstliche Land hinaus, und auf einmal wurde er von einem namenlosen Gefühl des Frohsinns überwältigt. Keine Botschaft hätte ihn froher stimmen können, als die, daß der Grabe des Hauses nicht mehr schied. Ein Seethaler verkauft wollte. Nicht Schade, Freude oder Genugtuung war es, das er dabei fühlte, sondern nur das Wissen einer höheren Macht, die sich versöhndend und ausgleichend über alle Schatten seines bisherigen Lebens hin herandrängte und sich mit seinen allergeringsten Gedanken und Wünschen vermählte.

Als die andern beiden von der Kirche zurückkamen, fanden sie einen völlig veränderten Gotthelf vor. Er schwebte zwar über alles, deutete nur an, daß der Kräuterkammer hier gewesen sei, konnte aber nicht dieses hoffnungsfrohe Lächeln um seine Mundwinkel verbergen. Nach dem Mittagessen aber zog er seinen besten Anzug an von dunkelgrünem Loden, steckte von den letzten Geranienblüten eine hinter die Hutsonur, tat so, als sähe er das verschmitzte Lächeln des Zachvaters nicht und ging.

Dieser sonnige Herbstsonntag lächelte friedvoll ins Tal. Im Bach, der münder durch die Landschaft plätscherte, spiegelte sich

Sport NACHRICHTEN

Egelsbach erwartet Germania Bieber

Am kommenden Sonntag erwartet die SG Egelsbach die spielstarke 1. Mannschaft von Germania Bieber. Mit Rücksicht auf die Übertragung des Spiels um die Weltmeisterschaft Deutschland-Ungarn, findet das Treffen schon am Vormittag, 11 Uhr, auf dem Sportplatz „Brühlwiesen“ statt.

Concordia Pfungstadt bei der SSG

Nachdem die SSG am letzten Sonntag in Pfungstadt gegen Concordia unter schwierigen Platzverhältnissen mit 5:4 Toren siegreich blieb, erwartet sie diesen Gegner bereits am Sonntag zum Rückspiel in Langen. Nach dem Vorspiel zu urteilen, müßten die Blauschwarzen siegreich bleiben. Das Vorspiel bestreitet die Soma der SSG gegen die Reserve von Concordia. Anstoß ist 13.15 und 15 Uhr.

Germania Bieber AH — SSG Langen AH

Die Alten Herren der SSG fahren am kommenden Samstag zum dritten Male hintereinander auswärts. Diesmal ist ein alter Bekannter, nämlich Germania Bieber, der Gegner. Die Bieberer besitzen zur Zeit eine sehr schlagkräftige AH und stützen sich zu einem großen Teil auf erfahrene Spieler aus der Landesliga. Die Langener werden voraussichtlich wieder in stärkerer Besetzung und dennoch ein schweres Spiel zu bestehen haben.

An dieser Stelle sei heute schon darauf hingewiesen, daß im Rahmen der Jubiläum feierlichkeiten und der Sportplatzanweisung am Samstag, 26. Juni, die AH der SSG die gleiche von Wormalta Worms in Langen erwartet. Wormalta besitzt eine der besten deutschen AH-Mannschaften und wahlweise werden viele alte Langener Fußballfreunde dabei ein Wiedersehen mit dem Alt-internationalen Sepp Fath feiern. Näheres in den nächsten Ausgaben.

SSG-Handballer zum Hallenturnier in Braunshardt

Am kommenden Sonntag sind die Handballer der SSG zum Hallenturnier in Braunshardt eingeladen. Am Vormittag wird die Jugend zu Wort kommen und mit den Mannschaften aus Griesheim, Darmstadt, Wolfen, Mörfelden, Rüsselsheim, Schöppengruben und Braunshardt ihre Kräfte messen. Der Jugendmannschaft kann man ohne weiteres ein gutes Abschneiden in diesem Feld zu trauen.

Am Nachmittag sind die Aktiven auf dem Plan, und hier kann man der Mannschaft der SSG wohl nur eine Außenseiterrolle einräumen, denn die Mannschaften von Grün-Weiß Wiesbaden, SV 98 Darmstadt, TSG 46 Darmstadt, TuS Griesheim, TV 46 Mannheim, TH Darmstadt (Deutscher Hochschulmeister) und Braunshardt sind doch wohl zu stark, als daß die Langener Mannschaft größere Erfolgsaussichten hätte. Aber auch in Spielen gegen diese Mannschaften kann gern werden, und das Gelernte kann dann auf dem Heimfestturnier der SSG, das auch in diesem Jahr wieder mit bekannten Mannschaften gestartet wird, verwertet werden. Abfahrt Jugend 7 Uhr, 1. Mannschaft 12.30 Uhr.

Neu-Isenburg hats geschafft

Im Wiederholungsspiel um den Einzug ins Finale zur deutschen Fußball-Amateure Meisterschaft gelang Neu-Isenburg gegen Friedrichshafen am Bornheimer Hang nach Verlängerung ein hartumkämpfter 3:2-Sieg. Damit zieht Neu-Isenburg am 26. Juni in das Endspiel gegen TSV Hils in Gelsenkirchen ein.

TV 1862 Langen mit 94 Kindern beim Gaukinderturnfest in Weiterstadt

Christa Eichhorn 1. Siegerin in der Unterstufe — Inge Rommel 2. Siegerin in der Oberstufe — Günter Vetter 8. Sieger in der Unterstufe — Erich Schäfer 2. Sieger in der Oberstufe

760 Buben und Mädchen turnten in vier Klassen beim Gaukinderturnfest des nördlichen Turngaues Darmstadt am 13. Juni in Weiterstadt. Mit froher Stimmung, wenn es auch etwas regnete, führten die TV-Buben und -Mädchen mit ihren über 20 Begleitern am frühen Morgen mit dem Omnibus an der Turnhalle ab. Der Wettkampf hatte ein Einsehen und bald hörte es auf zu regnen. In Weiterstadt angekommen, gab es die Wettkämpfe und Quartierkarten. Nun ging es in die Quartiere und alle kamen um 8.30 Uhr begeistert wieder von dort zurück, denn jeder hatte sehr gute Aufnahme gefunden, zum anderen hatten auch die Quartiergeber meistens mehrere Kinder eingeladen und man war somit nicht allein.

Um 9 Uhr begannen unter der Leitung von Frau Elisabeth Alt (TV Langen) und Peter Becker (Bessungen) nach einer kurzen Morgenfeier die Wettkämpfe. Alle Kinder hatten vier Geräte- und drei leichtathletische Übungen, also einen gemischten Wettkampf, zu absolvieren. Ein gutes Zeugnis für die im Turnverein 1862 geleistete gute Jugendarbeit ist die Siegerliste. Nachstehend geben wir heute die unter den ersten 26 platzierten TV-Ler bekannt:

Knaben-Oberstufe (Siebenkampf): 2. Erich Schäfer 58,95 Punkte, 4. Dietmar Alt 57,60 P., 8. Hanspeter Schring 56,40 P., 9. Manfred Gärtner 56,10 P., 12. Heinz Werner 55,00 P., 24. Uwe Pfannmüller 51,55 P., 27. Otto Seitz 51,51 Punkte.

Knaben-Unterstufe (Siebenkampf): 8. Günter Vetter 63,45 P., 12. Volkmar Thiele 61,55 P., 13. Reinhard Metzger 61,35 P., 16. Klaus Dröll 59,95 P., 17. Gerhard Lahres 59,90 P., 19. Jürgen Jaxt 58,60 P., 22. Erwin Ergh 59,10 P., 23. Helmut Damm 58,95 P., 25. Norbert Weidner 58,50 P., 26. Wolfgang Frank 58,30 P. Mädchen-Oberstufe (Siebenkampf): 2. Inge Rommel 62,05 P., 11. Annemarie Gerhardt 56,85 P., 14. Margot Avarmarie 56,45 P., 16. Gerlinde Kresch 54,95 P., 17. Gudrun Proll 54,65 P., 21. Helga Metzger 53,85 Punkte. Mädchen-Unterstufe (Siebenkampf): 1. Christa Eichhorn 70,95 P., 10. Karin Grunzke 61,80 P., 18. Brigitte Borschein 59,80 P., 26. Renate Justus 58,80 Punkte.

TV Langen beim Schwimmfest

Die hessischen Schwimmer eröffneten am vergangenen Wochenende die Freibadssaison in Offenbach. Über 200 Schwimmer der Bezirke Mitte und Süd aus zwölf Vereinen, u. a. von Frankfurt, Wiesbaden, Darmstadt und Offenbach waren beim ersten Nachwuchsschwimmfest mit am Start. Die beiden

Schwimmerinnen vom TV Langen konnten dabei zwei beachtenswerte Plätze belegen. So erreichten beim 100-m-Brustschwimmen der weiblichen Jugend Hannelore Sack den 4. und Anneliese Görich den 11. Platz.

Fußball-Weltmeisterschaft in der Schweiz eröffnet

Die fünften Fußballweltmeisterschaften 1954 haben begonnen. Der Schweizer Bundespräsident Rodolphe Rubattel eröffnete am Mittwochnachmittag die Titelkämpfe im Stadion von Lausanne, wo sich Frankreich und Jugoslawien gegenüberstanden. Zur gleichen Zeit begannen auch in drei weiteren Städten der Schweiz die Kämpfe um eine der begehrtesten Sporttrophäen der Welt, den „Jules-Rimet-Pokal“.

In Lausanne gewann Jugoslawien in Gruppe I gegen Frankreich 1:0. Brasilien, ebenfalls in der Gruppe 1 besiegte Mexiko hoch mit 5:0. Der Titelverteidiger Uruguay besiegte in Buenos Aires die Tschechoslowakei mit 2:0. Österreich hatte in Zürich alle Mühe, Schottland mit 1:0 zu besiegen. Tapfer schlug sich am Donnerstag die Schweiz, die Italien mit 2:1 besiegte. Ungarn spielte die Koreaner mit 9:0 aus. Die Sensation aber blieb das Spiel Belgien gegen England, das nach Verlängerung 4:4 endete.

Deutsche Nationalelf in bester Form besiegt die Türkei mit 4:1 (1:1)

Im ersten Vorrundenspiel gegen die Türkei zeigte die deutsche Nationalmannschaft eine bestehende Form. Die Türken waren den Tricks der vorzüglichen Technik und vor allem dem ungestümen Angriffsgestalt der Deutschen nicht gewachsen. Sie verloren schließlich das Spiel, obwohl sie überraschend gleich zu Anfang in Führung gehen konnten, hoch mit 4:1.

Mit ihrem Sieg über die Türkei wahrte die deutsche Elf vorläufig ihre Chancen auf einen Einzug ins Viertelfinale. Die endgültige Entscheidung hierüber wird in den Spielen am Sonntag zwischen Ungarn und Deutschland in Basel und zwischen der Türkei und Korea in Genf fallen. Der deutschen Nationalmannschaft stehen in diesen Spielen des Sonntags nach dem Sieg über die Türkei zwei Wege zum Einzug ins Viertelfinale offen. Bei einem Unentschieden gegen Ungarn ist die Qualifikation bereits erworben. Verliert Deutschland in Basel gegen die Magyaren und gewinnen die Türken in Genf gegen Korea, so ist wegen Punktegleichheit zwischen Deutschland und der Türkei ein Entscheidungsspiel notwendig. Ein Punktverlust der Türken gegen die Koreaner würde ebenfalls den Einzug Deutschlands ins Viertelfinale ergeben. Die Chancen Deutschlands sind also selbst bei einer Niederlage gegen Ungarn noch recht aussichtsreich.

Deutschland: Toni Turek; Friedrich Laband, Werner Köhlmeier; Horst Eckel, Jupp Posipal, Karl Mai, Berni Klodt, Max Morlock, Ottmar Walter, Fritz Walter, Hans Schäfer.

Motorsportfreunde des ARKB „Solidarität“, Ortsgruppe Langen. Wieder Erfolge der jungen Ortsgruppe. Bei der Austragung der Landesmeisterschaft im Zuverlässigkeitsfahren am Sonntag, 13. 6. 54 in Bad Hersfeld errangen die

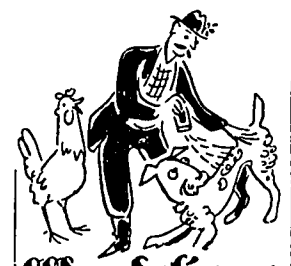
Langener Teilnehmer Günther Wurm mit Beifahrer Günther Bärenz in der Klasse F bis 350 cm die erste Stelle als Landesmeister 1954. Christian Lämmernann konnte in der Klasse B 98 cm durch eine Minute Rückstand den 2. Platz belegen. Die Fahrt, die durch anhaltenden Regen und über teilweise schlecht hielten führte, stellte an die Fahrer die höchsten Anforderungen.



Nexit
benutzt - zum
Pflanzenschutz!



NeXa
SPRAY
macht
fliegenfrei!



Wendelinus
aber tut
bei Ungeziefer
Tieren gut!

Kommen Sie bitte!

Die »Vegetar« ist da!
Die Königin des Haushalts
reißt / hackt / hobelt / schnitzelt / schneidet / preßt / passiert / thut / vollendet Hausgeister!
vom 21. Juni bis 26. Juni
täglich laufende Vorführung.
bei
Adam Hill
Glas - Porzellan - Hausrat
Sie werden begeistert sein!

Frucht's Schönheitswaffen
Applodite
DAS GESICHTSWASSER
DAS WIRKLICH DIE HAUT VERSCHÖNERT
DM 295 + 5.40 PROBEFLASCHEN
30 GUTEN FACHGESCHÄFTEN
Fachdrug. ENSTE, Lutherplatz u. Bahnstr. 111
R. Hochheimer, Löwen-Drogerie, Bahnstr. 133
Westend - Drogerie Langsdorff, Bahnstr. 123

Statt Karten

Für alle liebe und herzliche Anteilnahme, sowie für die vielen Karten, Blumen- und Kranzspenden beim Heimgang unseres unvergesslichen Entschlafenen

Herrn Philipp Mart. Bär

Werkmeister i. R.

sagen wir auf diesem Wege innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Dekan Hemmes für seine tröstenden Worte am Grabe, Herrn Bürgermeister Umbach, den Stadtwerken, den Mitarbeitern der Elektro-Werkstatt, seinen lieben Sangsgefeunden, Schulkameradinnen und -Kameradinnen 1893/94 und der Sozialdemokratischen Partei für das ehrende Gedenken.

In tiefer Trauer:
Marie Bär, geb. Werner
und alle Angehörige

Langen, den 14. Juni 1954
Wallstraße 39

Sport- und Sängergemeinschaft 1859 e. V. Langen

Mitglieder, nur noch eine Woche Zeit bis zu den Fußballspielen, kommt und helfe alles festlich zu bereiten!

Abt. Handball
Heute 20.45 Uhr
Spielerversammlung bei Kretschmann.
Sonntag, den 20. 6. 54: Jgd. und 1. Mannschaft zum Hallenturnier in Braunshardt.
Abfahrt: Jugend 7 Uhr, 1. Mannschaft 12.30 Uhr

Schützen-gesellschaft Langen 1863 E. V.
Kommenden Sonntag, 20. 6. 54
Schießwettkampf in Ffm.-Bergen
Abfahrt mit Omnibus ab Kronsberg 6.55 Uhr.
Wer mit der Eisenbahn fahren will: ab Langen 7.24 Uhr. Rückkehr geg. 13 Uhr.

Insertate
bitten wir immer
frühzeitig
anzugeben

Amthliche Bekanntmachungen

Kirschen-Versteigerung
Morgen, Samstag, den 19. 6. von 9 Uhr ab
Kirschen-Versteigerung an der Dieburger Str.
Zusammenkunft am Baum 40 um 9 Uhr.
Hess. Straßenbauamt Darmstadt.

Die Kirschenerte an der Dieburger Straße wird am Montag, den 21. 6. 54, 10 Uhr, versteigert. Zusammenkunft Dieburger Straße (Ortsausgang).
Langen, den 16. 6. 1954.
Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister.

Kücken u. Junghennen
laufend abzugeben. Die Kücken sind billig, Eintagshähnchen 10 Pf.
Frische Eier zum Tagespr. Lief. frei Haus.
H. Günther, Wixhausen, Bushaltestelle.

Ferienaufenthalt
für Kinder von 5-15 Jahren, vom 15. 7. bis 4. 8. 54 im Jugendheim Naßfeld bei Bad Gastein, 1600 m hoch. Nähere Einzelheiten zu erfragen bei Frau Müller, Langen, Glockengasse 1, tägl. nach 18 Uhr

Unser Fahrten-Programm:
Am Sonntag, den 20. 6. 1954
Kaffeeahrt in den Taunus, über den Feldberg zum Rettershof.
Fahrpreis DM 3.50
Kaffeeahrt nach Vielbrunn i. Odenwald
Fahrpreis DM 3.50
Am 21., 22. u. 23. 6. 54 sowie am 23., 24. u. 25. 6. 54
3 Tage Schwarzwald, Bodensee, Allgäu
Fahrpreis mit Frühstück und Übernachtung, DM 39.50
Am 28., 29. u. 30. 6. 1954, sowie am 9., 10. u. 11. 8. 1954
3 Tage Schwarzwald, Schwelz, Bodensee
Fahrpreis mit Frühstück und Übernachtung: DM 49.50
Kartenvorverkauf und nähere Auskunft (Abfahrtszeiten) in den folgenden Buchungsstellen: Dreieichenhain: Karl Lieberbach, Kiosk Lindenplatz; Egelsbach: Paplerhaus Noll, Ernst-Ludwig-Straße 28; Langen: Karl Guschmann, Lutherplatz 9.

Georg Becker & Co.
Langen - Omnibusbetrieb - Reisebüro

MöBEL
POLSTERMÖBEL
KLEINMÖBEL
vom
Möbelhaus Sallwey
Langen, Obergasse 21-23
sind immer form schön und preiswert
Große Auswahl - günstige Zahlungsbedingungen

Dröll's beliebter
Edenkobener Weißwein
1/1 Flasche nur DM 1.25
Dröll's naturreiner
Apfelwein Lite-ll. nur DM 0.55
2 Dosen
Tomaten-Heringe
à 170 g nur DM 0.79
Saure Drops 100 g nur DM 0.22
Nur solange Vorrat reicht!
Immer nach der Ware fragen, die
Dröll's
Mohrenzichen tragen!

Blutreinigung
dann Regulator
erhöhtlich in Apotheken und Drogerien
Drog. Enste, Bahnstraße 111 u. Lutherplatz.

Kraft zu neuer Jugend
besitzen ist der Wunsch vieler Frauen, denen der aufreibende Lebenskampf äußere Widerstandsfähigkeit und seelisches Gleichgewicht genügt hat. Ihnen hilft FRAUENGOLD! Frauengold schenkt Jugendlichen Schwung, Heiterkeit, Lebenslust, blühendes Aussehen, frohe Laune - Lebensfreude.
Nimm
Frauengold
- und Du blüht auf!
- und für Mann und Kind
EIDRAN, die Gehirn-, Blut- und Nervennahrung.

Freitag bis Montag
Tägl. 20.30, Sa. u. So. 18.15 u. 20.30 Uhr
Ein Film, der ungeschminkt die Wahrheit sagt
ERROL FLYNN
DER FREIBEUTER
REGIE WILLIAM KEIGHLEY
EIN FARBFILM IN TECHNICOLOR
Die Verfilmung des weltbekannten Abenteuer-Romans von Robert Louis Stevenson. Errol Flynn, ein Ritter ohne Furcht und Tadel und ein Liehaber schöner Frauen. Beatrice Campbell, eine reizvolle Künstlerin, Yvonne Fierneuse in ihrer charmanteren Rolle. Ein Farbfilm in Technicolor
Sonntag 16 Uhr Jugendvorstellung
Jugendfrei!

Freitag bis Montag
Tägl. 20.30, Sa. u. So. 18.15 u. 20.30 Uhr
Ein sensationeller Farbfilmstreifen
ERROL FLYNN
DER FREIBEUTER
REGIE WILLIAM KEIGHLEY
EIN FARBFILM IN TECHNICOLOR
Die Verfilmung des weltbekannten Abenteuer-Romans von Robert Louis Stevenson. Errol Flynn, ein Ritter ohne Furcht und Tadel und ein Liehaber schöner Frauen. Beatrice Campbell, eine reizvolle Künstlerin, Yvonne Fierneuse in ihrer charmanteren Rolle. Ein Farbfilm in Technicolor
Sonntag 16 Uhr Jugendvorstellung
Jugendfrei!

UT Filmbühne

LANGEN - TEL. 889

Freitag 20.30 Samstag 18.15, 20.30 Sonntag 18.15, 20.30 Montag 20.30
Eine Liebesgeschichte
HILDEGARD KNEF
O.W. FISCHER
M7
Viktor de Kowa, Karl Ludwig Diehl, Mathias Wlemann, Reinhold Schünzel
Freitag, Samstag, Sonntag, 22.30 Uhr, Spätvorstellung
Der Dschungel bebt
Sonntag 116 Uhr Jugendvorstellung

Freitag, Samstag, Sonntag, 22.30 Uhr, Spätvorstellung
Der Dschungel bebt
Sonntag 116 Uhr Jugendvorstellung

Freitag, Samstag, Sonntag, 22.30 Uhr, Spätvorstellung
Der Dschungel bebt
Sonntag 116 Uhr Jugendvorstellung

Freitag, Samstag, Sonntag, 22.30 Uhr, Spätvorstellung
Der Dschungel bebt
Sonntag 116 Uhr Jugendvorstellung

Freitag, Samstag, Sonntag, 22.30 Uhr, Spätvorstellung
Der Dschungel bebt
Sonntag 116 Uhr Jugendvorstellung

Freitag, Samstag, Sonntag, 22.30 Uhr, Spätvorstellung
Der Dschungel bebt
Sonntag 116 Uhr Jugendvorstellung

Freitag, Samstag, Sonntag, 22.30 Uhr, Spätvorstellung
Der Dschungel bebt
Sonntag 116 Uhr Jugendvorstellung

Freitag, Samstag, Sonntag, 22.30 Uhr, Spätvorstellung
Der Dschungel bebt
Sonntag 116 Uhr Jugendvorstellung

Freitag, Samstag, Sonntag, 22.30 Uhr, Spätvorstellung
Der Dschungel bebt
Sonntag 116 Uhr Jugendvorstellung

Freitag, Samstag, Sonntag, 22.30 Uhr, Spätvorstellung
Der Dschungel bebt
Sonntag 116 Uhr Jugendvorstellung

Freitag, Samstag, Sonntag, 22.30 Uhr, Spätvorstellung
Der Dschungel bebt
Sonntag 116 Uhr Jugendvorstellung

Freitag, Samstag, Sonntag, 22.30 Uhr, Spätvorstellung
Der Dschungel bebt
Sonntag 116 Uhr Jugendvorstellung

Freitag, Samstag, Sonntag, 22.30 Uhr, Spätvorstellung
Der Dschungel bebt
Sonntag 116 Uhr Jugendvorstellung

Freitag, Samstag, Sonntag, 22.30 Uhr, Spätvorstellung
Der Dschungel bebt
Sonntag 116 Uhr Jugendvorstellung

Freitag, Samstag, Sonntag, 22.30 Uhr, Spätvorstellung
Der Dschungel bebt
Sonntag 116 Uhr Jugendvorstellung

LC

Freitag bis Montag
Tägl. 20.30, Sa. u. So. 18.15 u. 20.30 Uhr
Ein Film, der ungeschminkt die Wahrheit sagt

Freitag bis Montag
Tägl. 20.30, Sa. u. So. 18.15 u. 20.30 Uhr
Ein Film, der ungeschminkt die Wahrheit sagt

Freitag bis Montag
Tägl. 20.30, Sa. u. So. 18.15 u. 20.30 Uhr
Ein Film, der ungeschminkt die Wahrheit sagt

Freitag bis Montag
Tägl. 20.30, Sa. u. So. 18.15 u. 20.30 Uhr
Ein Film, der ungeschminkt die Wahrheit sagt

Freitag bis Montag
Tägl. 20.30, Sa. u. So. 18.15 u. 20.30 Uhr
Ein Film, der ungeschminkt die Wahrheit sagt

Freitag bis Montag
Tägl. 20.30, Sa. u. So. 18.15 u. 20.30 Uhr
Ein Film, der ungeschminkt die Wahrheit sagt

Freitag bis Montag
Tägl. 20.30, Sa. u. So. 18.15 u. 20.30 Uhr
Ein Film, der ungeschminkt die Wahrheit sagt

Freitag bis Montag
Tägl. 20.30, Sa. u. So. 18.15 u. 20.30 Uhr
Ein Film, der ungeschminkt die Wahrheit sagt

Freitag bis Montag
Tägl. 20.30, Sa. u. So. 18.15 u. 20.30 Uhr
Ein Film, der ungeschminkt die Wahrheit sagt

Freitag bis Montag
Tägl. 20.30, Sa. u. So. 18.15 u. 20.30 Uhr
Ein Film, der ungeschminkt die Wahrheit sagt

Freitag bis Montag
Tägl. 20.30, Sa. u. So. 18.15 u. 20.30 Uhr
Ein Film, der ungeschminkt die Wahrheit sagt

Freitag bis Montag
Tägl. 20.30, Sa. u. So. 18.15 u. 20.30 Uhr
Ein Film, der ungeschminkt die Wahrheit sagt

Freitag bis Montag
Tägl. 20.30, Sa. u. So. 18.15 u. 20.30 Uhr
Ein Film, der ungeschminkt die Wahrheit sagt

Freitag bis Montag
Tägl. 20.30, Sa. u. So. 18.15 u. 20.30 Uhr
Ein Film, der ungeschminkt die Wahrheit sagt

Freitag bis Montag
Tägl. 20.30, Sa. u. So. 18.15 u. 20.30 Uhr
Ein Film, der ungeschminkt die Wahrheit sagt

Freitag bis Montag
Tägl. 20.30, Sa. u. So. 18.15 u. 20.30 Uhr
Ein Film, der ungeschminkt die Wahrheit sagt

Lichtburg

Freitag bis Montag
Tägl. 20.30, Sa. u. So. 18.15 u. 20.30 Uhr
Ein Film, der ungeschminkt die Wahrheit sagt

Freitag bis Montag
Tägl. 20.30, Sa. u. So. 18.15 u. 20.30 Uhr
Ein Film, der ungeschminkt die Wahrheit sagt

Freitag bis Montag
Tägl. 20.30, Sa. u. So. 18.15 u. 20.30 Uhr
Ein Film, der ungeschminkt die Wahrheit sagt

Freitag bis Montag
Tägl. 20.30, Sa. u. So. 18.15 u. 20.30 Uhr
Ein Film, der ungeschminkt die Wahrheit sagt

Freitag bis Montag
Tägl. 20.30, Sa. u. So. 18.15 u. 20.30 Uhr
Ein Film, der ungeschminkt die Wahrheit sagt

Freitag bis Montag
Tägl. 20.30, Sa. u. So. 18.15 u. 20.30 Uhr
Ein Film, der ungeschminkt die Wahrheit sagt

Freitag bis Montag
Tägl. 20.30, Sa. u. So. 18.15 u. 20.30 Uhr
Ein Film, der ungeschminkt die Wahrheit sagt

Freitag bis Montag
Tägl. 20.30, Sa. u. So. 18.15 u. 20.30 Uhr
Ein Film, der ungeschminkt die Wahrheit sagt

Freitag bis Montag
Tägl. 20.30, Sa. u. So. 18.15 u. 20.30 Uhr
Ein Film, der ungeschminkt die Wahrheit sagt

Freitag bis Montag
Tägl. 20.30, Sa. u. So. 18.15 u. 20.30 Uhr
Ein Film, der ungeschminkt die Wahrheit sagt

Freitag bis Montag
Tägl. 20.30, Sa. u. So. 18.15 u. 20.30 Uhr
Ein Film, der ungeschminkt die Wahrheit sagt

Freitag bis Montag
Tägl. 20.30, Sa. u. So. 18.15 u. 20.30 Uhr
Ein Film, der ungeschminkt die Wahrheit sagt

Freitag bis Montag
Tägl. 20.30, Sa. u. So. 18.15 u. 20.30 Uhr
Ein Film, der ungeschminkt die Wahrheit sagt

Freitag bis Montag
Tägl. 20.30, Sa. u. So. 18.15 u. 20.30 Uhr
Ein Film, der ungeschminkt die Wahrheit sagt

Freitag bis Montag
Tägl. 20.30, Sa. u. So. 18.15 u. 20.30 Uhr
Ein Film, der ungeschminkt die Wahrheit sagt

Freitag bis Montag
Tägl. 20.30, Sa. u. So. 18.15 u. 20.30 Uhr
Ein Film, der ungeschminkt die Wahrheit sagt



Schwimmverein 1902 (S.V.)
Mitglieder!
Wir bitten um eure Hilfe beim Anmelde-
satz am 2. Bauabschnitt
Schwimm-Training
Dienstag u. Donnerstag
von 18.15-19.30 Uhr
f. Schüler u. Schülerinnen
19.30 - 20.30 Uhr
für Jugend u. Aktive



Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen
Gesamtvorstand
Heute, Dienst. 20.30 Uhr
erweiterte
Haupt-Vorst.-Sitzung
im Clubhaus hinter dem
Realgymnasium (Zim-
merstraße)
Abt. Fußball
Heute 21 Uhr Spieles-
schlußfeier. Training
wie üblich.
Schachabteilung
Jeden Donnerstag 20 Uhr
Spielabend im Lokal
„Zum Schützenhof“.
Gäste willkommen!
Sonntag, den 27. 6. 54
9 Uhr Schachkampfgeg.
Gr.-Bickerau i. Langen

**Verband der Heimkehrer
Kriegsgefangenen- und
Vermissten-Angehörigen
Deutschlands e.V.**
Ortsverband Langen
Mittwoch, 23. 6. 54, 20.15
im Saale „Lammchen“
Monatsversammlung
unter dem Motto:
„Bauen aus eigener
Kraft“
Referent: Kam. Ullrich
v. Kreisverband Offen-
bach/M. u. ein Sprecher
v. Ausgleichsamt Offen-
bach/M. Restloses Er-
scheinen ist erwünscht.
Der Vorstand

1892-93er
Schulkameradinnen u.
-kameraden werden ge-
beten, morgen Mittw.,
23. 6. 20.30 Uhr in den
„Fälzer Hof“ zu kom-
men.

**Muttl strahl -
Vall lacht -
Hasenauer**
Chemische Reinigung
Schafgasse 26
hat's hingekriegt!

NSU-Fox
4-Takt, gut erhalten,
fahrbar, z. verk.
Karl-Marx-Str. 27

Fahrrad-Hilfsmotor
(Viktoria) billig z. verk.
Gutenbergstraße 151.

**1 Dömer- u. 1 Herren-
fahrrad**
gut erh., gesucht. Vor-
führnachh. 18 Uhr
Kammer, Langen,
Walter-Rietigstr. 26

**Modemes
Haus-Zeit**
mit sämtl. Zubehör
billig zu verkaufen.
Ladalin
Heinrichstraße 10

Übersee-Koffer
gut erhalten, zu ver-
kaufen.
Südl. Ringstraße 27, p.

Zündapp DB 200
m. Zubeh., DM 350
(Festpreis) und
Wohnzimmer-Büfett
ausleihen
(Eiche) günstigst ver-
kaufen. Anzusehen
zwischen 17.30 und
18.30 Uhr.
Walt.-Rietig-Str. 26, I.

Letterwagen
u. Jaucheflächen kauft
Lutherstraße 63

WIR SUCHEN:
1 flotte Stenotypistin
1 kaufm. Lehrling (weibl.)
1 kaufm. Lehrling (männl.)
(Ausb. z. techn. Kfm., m. g. Schulb.)
2 Schussmasch.-Schlosser
2 Masch.-Schlosser-Lehrlinge

Bewerb. m. d. üb. Unterlagen an
Deutsche Schuhmaschinen Co.
Langen, Mörfelder Landstraße 53

Junges Mädchen
zirka 18 bis 20 Jahre für Ge-
schäftshaushalt und Tätigkeit im
Laden gesucht. Off. unt. 600 an
die Geschäftsstelle dieser Ztg.

**Nimm
Frauengold** - und Du blüht auf!
... und für Mann und Kind EIDRAN, die Gehirn-
und Nervenstärkung von erstaunlicher Wirkung.



Theater Langen
Dienstag - Donnerstag
täglich 20.30 Uhr
Hildegard Knef, O. W. Fischer

**Eine
Liebesgeschichte**
VERLÄNGERT

Für die vielen Glückwünsche, Blumen
und Geschenke anlässlich unserer Ver-
mählung danken wir recht herzlich,
Walter Bretsch und Frau
Annegret, geb. Mal

Langen, im Juni 1954
Heinrichstraße 6

Für die uns freundlichst erwiesenen
Aufmerksamkeiten und Glückwünsche
anlässlich unserer Silber-Hochzeit sagen
wir allen Freunden und Bekannten auf-
richtigen Dank.
Hans Voigt und Frau

Langen, im Juni 1954
W.-Leuschnerp. 2

Herzlichen Dank allen Freunden, Nach-
barn, Bekannten und Verwandten, die
uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit
mit Blumen, Geschenken und Gratula-
tionen in so reichem Maß bedachten.
Besonderen Dank Herrn Ministerpräsi-
denten Gg. A. Zinn und der Stadt Langen
für das Geschenk, das uns durch Herrn
Bürgermeister Umbach überreicht wurde.
Ferner danken wir dem Jahrgang 1981,
der Sozialdemokratischen Partei, Orts-
gruppe Langen, dem Konsumverein
Gm.b.H. Ffm. der Sport- und Säng-
ergemeinschaft 1889 e.V. für die netten
Geschenke u. davor Abt. Säng. d. SSG
Gesanglichen Darbietungen, sowie der
von dem 1. Vorsitzenden Herrn Fritz
Hunkel gesprochenen Worte. Nicht zu-
letzt danken wir Frau Käthi Schäfer
und ihren beiden Kindern für das
Jubiläumstelegramm aus England.

Wilhelm Zängerle und Frau
Sofie, geb. Schroth

Vertreter
(Kolonnenführer)
für Uhren - Bestecke - Porzellan sofort
gesucht. PKW wird gestellt. Referenzen
erbeten.
Ellangebote unter Nr. 598 a. d. Gesch.

Näherin
mit allen Arbeiten vertraut, sof. gesucht.
Maschinen-Strickerei
S. Deißler, Sprendlingen
Feldbergstraße 32

WIR SUCHEN:
1 flotte Stenotypistin
1 kaufm. Lehrling (weibl.)
1 kaufm. Lehrling (männl.)
(Ausb. z. techn. Kfm., m. g. Schulb.)
2 Schussmasch.-Schlosser
2 Masch.-Schlosser-Lehrlinge

Bewerb. m. d. üb. Unterlagen an
Deutsche Schuhmaschinen Co.
Langen, Mörfelder Landstraße 53

Junges Mädchen
zirka 18 bis 20 Jahre für Ge-
schäftshaushalt und Tätigkeit im
Laden gesucht. Off. unt. 600 an
die Geschäftsstelle dieser Ztg.

**Nimm
Frauengold** - und Du blüht auf!
... und für Mann und Kind EIDRAN, die Gehirn-
und Nervenstärkung von erstaunlicher Wirkung.



Theater Langen
Nur heute Dienstag verlängert:
Gefährten der Nacht
Ab Mittwoch:
täglich 20.30 Uhr
DER GROSSE SCHWEDEN-FILM!
Liebe und Leidenschaft,
in ungeschminkter Darstellung

**Die Zeit mit
Monika**
HARDET ANDERSON - LARS EKBOG
Regie: Ulfar Ulfarsson

Triebhafte Leidenschaft und echte, tiefe
Liebe. Zwischen diesen Polen liegt die
Handlung des großen schwedischen Films

Volksparverein Langen u. Umgebung e.V.
Die am Samstag, dem 19. Juni 1954, in Erzhäusern,
Gasthaus „Erzhäuser Hof“ stattgefundene

10. AUSLOSUNG
hatte folgendes Gewinnergebnis:

Langen	687 Gewinne	DM 7590,-
Dreieichenhain	296 Gewinne	DM 2635,-
Offenthal	107 Gewinne	DM 1215,-
Erzhäusern	127 Gewinne	DM 1000,-
Egelsbach	130 Gewinne	DM 1365,-
Götzenhain	79 Gewinne	DM 695,-
	1426 Gewinne	DM 14500,-

Also sind auch diesmal wieder an die rund 7000 Teilnehmer
1426 Gewinne ausgeschüttet worden, wodurch auf jede fünfte
Nummer ein Gewinn entfallen ist.
Die Gewinnbenachrichtigungen werden den Gewinnern direkt
zugestellt und stehen die Gewinne bei den jeweiligen ört-
lichen Genossenschaftsbanken gegen Rückgabe der Gewinn-
benachrichtigungen zur Verfügung.

Volksparverein Langen und Umgebung e.V.
Der Vorstand

**Angebot
der Woche**
Erhöhtlich in den
bekannten Lebens-
mittelgeschäften

Deutscher Wermutwein
1/1 Flasche o. Gl. . . nur DM 0.88

**Dröll's
Kaffee (Sonderleistung)**
100 g nur DM 2.25

Grießboudeln
500 g nur DM 0.55

Tomatenmark
1/10 Dose nur DM 0.35

Nur solange Vorrat reicht!

Immer nach den Waren fragen, die
Dröll's
Mohrenzeichen tragen!

Es können wieder bestellt werden bei
Otto Blücher, Egelsbach, Westendstraße 1
Eintagsküken und Junghennen

Weiße Leghorn	unsort. sort. 50%	10/Woch.
Rehh. Italiener	0,90	1,80
Kenn-Italiener	0,90	1,80
New-Hampshire	1,00	2,00
(weiße Rocks x Leghorn)		6,00

Junghennen, gesunde, vollent-
wickelte Tiere, keine Federfresser.
8 Wochen 4,50 DM, 8 Wochen 5 DM,
12 bis 14 Wochen 6 bis 7 DM. Lieferung
frei Haus mit eigenem Fahrzeug. Keine
Nebenkosten. - Rassegeflügelzücht H.
Günther, Wilhausen, Bushaltestelle.



Theater Langen
Dienstag - Donnerstag
je 20.30 Uhr
Auf vielseitigen Wunsch!

**Menschen
vom Variété**
Vor dem glitzernden Hintergrund eines
internationalen Weltstadt-Varietés er-
füllen sich die Schicksale von Artisten
während einer Handlung voller Span-
nung, Tempo, Sensation und Krimina-
listik. - In der Hauptrolle die unver-
gessliche LA JANA, Karin Hardt, Hans
Moser, Attila Hörbiger, Hans Holt, Christl
Mardayn. - Jugendfreud!

Das Theater ist angenehm kühl!

Belstellherd
gut erh., zu verkaufen.
Egelsbach, Langen-
straße 17

**Täglich frische
Erbsen und
Korotken**
HANS BREIDERT
Gärtnerlei - Langen
Flachsbachstraße 31

25 m Gartenschlauch
mit Wagen
1 H.-Fahrrad m. elektr.
Beleuchtung.
1 Handwagen zu ver-
kaufen.
Leukertsweg 12

Wellensittich
entflogen, Farbe grün,
gegen gute Belohnung
abzugeben.
Diehl, Bahnhofstraße 14
Hinterhaus

Unser Fahrten-Programm:
Mittwoch, den 30. 6. 1954
Kaffeeahrt zum Feldberg im Taunus
Fahrpreis DM 3,50

Mittwoch, den 7. 7. 1954
Tagesfahrt durch das Wispertal
nach Lorch und St. Goarshausen
Fahrpreis DM 5,50

Am 28., 29. u. 30. 6. 1954
3 Tage Schwarzwald, Schweiz, Bodensee
Fahrpreis mit Frühstück und Über-
nachtung: DM 49,50

Kartenvorverkauf und nähere Auskunft
(Abfahrtszeiten) in den folgenden
Buchungsstellen:
Egelsbach: Paplerhaus Noll, Ernst-
Ludwig-Straße 29; Langen: Karl
Günsmann, Lutherplatz 8.

Georg Becker & Co.
Langen - Omnibusbetrieb - Reisebüro

Heiser? Nimm WYBERT

In der Nacht zum Sonntag verschied plötzlich und unerwartet
mein innigstgeliebter Mann und guter Vater, Bruder, Schwager
und Onkel

Herr Jakob Lipp
im Alter von 53 Jahren.

In tiefer Trauer:
Frau Anna Lipp, geb. Vinson
nebst Sohn Karl
und Angehörige

Langen, den 20. Juni 1953
Wolfsartenstraße 37

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 22. Juni 1954, 17 Uhr
vom Portale des hiesigen Friedhofes aus statt.

**Etogen-
Wohnhaus**
3x4 Zimmer, Küche,
Bad und Marmelade, z.
verkauften. Frühjahr 55
1. Etage freiwerdend.
Off. unt. Nr. 582 a. d. G.

Wohnhaus
2x3 Zimmer, Küche u.
Bad, Doppelgarage,
(Baujahr 1949) gewerb-
liche Räume, 120 qm,
sofort zu verkaufen.
Kapitalnachweis erforder-
lich.
Off. unt. Nr. 590 a. d. G.

Einfam.-Haus
Nähe der Bahn gegen-
bar zu verkaufen.
Off. unt. Nr. 595 a. d. G.

2½-Zimmerwohnung
mit Bad gegen Bau-
kostenzuschuß gesucht.
Off. unt. Nr. 596 a. d. G.

TAUSCHE
2-Zimmerwohnung
gegen gleiche.
Off. unt. Nr. 594 a. d. G.

2-Zimmerwohnung
mit Küche und Bad
gesucht, geg. Mietvor-
auszahlung oder BKZ.
Off. unt. Nr. 597 a. d. G.

Möbl. Zimmer
mit Badbenutzung u.
Zentralheizung ab 1.7.
zu vermieten.
Dorotheenstraße 7

Unterstellmöglichkeit
für PKW oder Garage
(Wellblech oder Holz)
zu kaufen gesucht.
Off. unt. Nr. 593 a. d. G.

Schloßstellen
für 2 Männer in Langen
möglichst Nähe Bahn-
hof od. Umgegend ge-
sucht.
Koppeln
Robert-Koch-Str. 6

Putzfrau
stundenweise od. halb-
tägliche Halbtagsmäd-
chen gesucht.
Linke, Gartenstraße 89
Vorstellungen zwischen
19 und 20 Uhr

Putzfrauen
für Neubaurung
(Wohnblock) in Frank-
furt gesucht.
Eilmeldungen unt. Nr.
592 a. d. G.

Rentner
ev., sucht Rentnerin
ohne Anhang zwecks
Führung gemeinsamen
Haushalts. Wohnung u.
Möbel vorhanden.
Off. unt. Nr. 591 a. d. G.

Brille verloren
oder liegen gelassen.
Bitte im „Frankfurter
Hof“ abgeben.

Küchenbüfett
mod. Form, 130 cm br.
mit Holzleiste Schuh-
schrank, sehr billig zu
verkaufen.
Woostr. 8 (Straße v. d.
Höhe) bis 13 Uhr und
ab 18 Uhr.

Versch. Möbel
billig zu verkaufen:
Kleiderschrank, Verti-
kator, gr. Spiegel, Sofa.
Gutenbergstraße 3, p.

Weiße emaillierter
Küchenherd
(rechts),
Dröll's Gasherd m. Back-
ofen,
verschiedene Türen,
5 Fenster aus Eichen-
holz mit 5 passenden
neuen Klappläden zu
verkaufen.
Dieburger Str. 14

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAV

Allgemeiner Anzeiger
Anzeigenpreis: 0,12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile.
Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. Anzeigen-
aufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden
Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unveränderlich.

Nr. 48 Freitag, den 25. Juni 1954 Jahrgang 6/55

Die Woche

In der heutigen Zeit der schnell heran-
rührenden Krisen um den Weltfrieden ist es
trotzdem zu erleben, daß anscheinend immer
wieder ein Ausweg auch aus den schwierig-
sten Situationen gefunden oder wenigstens
versucht wird. Als einer der neuralgischsten
Punkte hat sich in den letzten Jahren der
Ferne Osten herauskristallisiert und schon
mehr als einmal hat der Weltfrieden dort
am oft zitierten „schwarzen Faden“. Obwohl
damals fast ausschließlich, gelang es doch, in
Korea die Waffenruhe eintreten zu lassen,
die sich bis heute erhalten hat und wohl auch
vorher - ähnlich wie in Deutschland - eine
lange Zeit bis zum endgültigen Frieden die
dortige Situation bestimmen wird. Um Indo-
china kam es in diesem Jahr zu Auseinander-
setzungen, die das Schlimmste befürchten
ließen. Seit Ende April wird nun in Genf
verhandelt, und es hat sich auch hier erwie-
sen, daß diese Methode der gegenseitigen
Fühlungnahme auf jeden Fall besser als das
Einsetzen brutaler Gewaltmittel ist. Zwar
konnten die Genfer Besprechungen in Bezug
auf Indochina keine direkt greifbaren Er-
folge zustandbringen, doch wirkte die Kon-
ferenz auf jeden Fall wie ein Ventil, wenn
es auf dem Schauplatz der Ereignisse zu
drangvoll zu werden drohte. Auch das ist
fast unbezahlbar viel wert. Beide Haupt-
gegner, die Sowjetunion und die Vereinigten
Staaten, haben sich in Genf kennengelernt
und ihre Schüsse daraus ziehen können.
Als Ergebnis dieser Fühlungnahme
wurde, daß die Methode der gegenseitigen
Fühlungnahme auf jeden Fall besser als das
Einsetzen brutaler Gewaltmittel ist. Zwar
konnten die Genfer Besprechungen in Bezug
auf Indochina keine direkt greifbaren Er-
folge zustandbringen, doch wirkte die Kon-
ferenz auf jeden Fall wie ein Ventil, wenn
es auf dem Schauplatz der Ereignisse zu
drangvoll zu werden drohte. Auch das ist
fast unbezahlbar viel wert. Beide Haupt-
gegner, die Sowjetunion und die Vereinigten
Staaten, haben sich in Genf kennengelernt
und ihre Schüsse daraus ziehen können.
Als Ergebnis dieser Fühlungnahme
wurde, daß die Methode der gegenseitigen
Fühlungnahme auf jeden Fall besser als das
Einsetzen brutaler Gewaltmittel ist. Zwar
konnten die Genfer Besprechungen in Bezug
auf Indochina keine direkt greifbaren Er-
folge zustandbringen, doch wirkte die Kon-
ferenz auf jeden Fall wie ein Ventil, wenn
es auf dem Schauplatz der Ereignisse zu
drangvoll zu werden drohte. Auch das ist
fast unbezahlbar viel wert. Beide Haupt-
gegner, die Sowjetunion und die Vereinigten
Staaten, haben sich in Genf kennengelernt
und ihre Schüsse daraus ziehen können.
Als Ergebnis dieser Fühlungnahme
wurde, daß die Methode der gegenseitigen
Fühlungnahme auf jeden Fall besser als das
Einsetzen brutaler Gewaltmittel ist. Zwar
konnten die Genfer Besprechungen in Bezug
auf Indochina keine direkt greifbaren Er-
folge zustandbringen, doch wirkte die Kon-
ferenz auf jeden Fall wie ein Ventil, wenn
es auf dem Schauplatz der Ereignisse zu
drangvoll zu werden drohte. Auch das ist
fast unbezahlbar viel wert. Beide Haupt-
gegner, die Sowjetunion und die Vereinigten
Staaten, haben sich in Genf kennengelernt
und ihre Schüsse daraus ziehen können.
Als Ergebnis dieser Fühlungnahme
wurde, daß die Methode der gegenseitigen
Fühlungnahme auf jeden Fall besser als das
Einsetzen brutaler Gewaltmittel ist. Zwar
konnten die Genfer Besprechungen in Bezug
auf Indochina keine direkt greifbaren Er-
folge zustandbringen, doch wirkte die Kon-
ferenz auf jeden Fall wie ein Ventil, wenn
es auf dem Schauplatz der Ereignisse zu
drangvoll zu werden drohte. Auch das ist
fast unbezahlbar viel wert. Beide Haupt-
gegner, die Sowjetunion und die Vereinigten
Staaten, haben sich in Genf kennengelernt
und ihre Schüsse daraus ziehen können.
Als Ergebnis dieser Fühlungnahme
wurde, daß die Methode der gegenseitigen
Fühlungnahme auf jeden Fall besser als das
Einsetzen brutaler Gewaltmittel ist. Zwar
konnten die Genfer Besprechungen in Bezug
auf Indochina keine direkt greifbaren Er-
folge zustandbringen, doch wirkte die Kon-
ferenz auf jeden Fall wie ein Ventil, wenn
es auf dem Schauplatz der Ereignisse zu
drangvoll zu werden drohte. Auch das ist
fast unbezahlbar viel wert. Beide Haupt-
gegner, die Sowjetunion und die Vereinigten
Staaten, haben sich in Genf kennengelernt
und ihre Schüsse daraus ziehen können.
Als Ergebnis dieser Fühlungnahme
wurde, daß die Methode der gegenseitigen
Fühlungnahme auf jeden Fall besser als das
Einsetzen brutaler Gewaltmittel ist. Zwar
konnten die Genfer Besprechungen in Bezug
auf Indochina keine direkt greifbaren Er-
folge zustandbringen, doch wirkte die Kon-
ferenz auf jeden Fall wie ein Ventil, wenn
es auf dem Schauplatz der Ereignisse zu
drangvoll zu werden drohte. Auch das ist
fast unbezahlbar viel wert. Beide Haupt-
gegner, die Sowjetunion und die Vereinigten
Staaten, haben sich in Genf kennengelernt
und ihre Schüsse daraus ziehen können.
Als Ergebnis dieser Fühlungnahme
wurde, daß die Methode der gegenseitigen
Fühlungnahme auf jeden Fall besser als das
Einsetzen brutaler Gewaltmittel ist. Zwar
konnten die Genfer Besprechungen in Bezug
auf Indochina keine direkt greifbaren Er-
folge zustandbringen, doch wirkte die Kon-
ferenz auf jeden Fall wie ein Ventil, wenn
es auf dem Schauplatz der Ereignisse zu
drangvoll zu werden drohte. Auch das ist
fast unbezahlbar viel wert. Beide Haupt-
gegner, die Sowjetunion und die Vereinigten
Staaten, haben sich in Genf kennengelernt
und ihre Schüsse daraus ziehen können.
Als Ergebnis dieser Fühlungnahme
wurde, daß die Methode der gegenseitigen
Fühlungnahme auf jeden Fall besser als das
Einsetzen brutaler Gewaltmittel ist. Zwar
konnten die Genfer Besprechungen in Bezug
auf Indochina keine direkt greifbaren Er-
folge zustandbringen, doch wirkte die Kon-
ferenz auf jeden Fall wie ein Ventil, wenn
es auf dem Schauplatz der Ereignisse zu
drangvoll zu werden drohte. Auch das ist
fast unbezahlbar viel wert. Beide Haupt-
gegner, die Sowjetunion und die Vereinigten
Staaten, haben sich in Genf kennengelernt
und ihre Schüsse daraus ziehen können.
Als Ergebnis dieser Fühlungnahme
wurde, daß die Methode der gegenseitigen
Fühlungnahme auf jeden Fall besser als das
Einsetzen brutaler Gewaltmittel ist. Zwar
konnten die Genfer Besprechungen in Bezug
auf Indochina keine direkt greifbaren Er-
folge zustandbringen, doch wirkte die Kon-
ferenz auf jeden Fall wie ein Ventil, wenn
es auf dem Schauplatz der Ereignisse zu
drangvoll zu werden drohte. Auch das ist
fast unbezahlbar viel wert. Beide Haupt-
gegner, die Sowjetunion und die Vereinigten
Staaten, haben sich in Genf kennengelernt
und ihre Schüsse daraus ziehen können.
Als Ergebnis dieser Fühlungnahme
wurde, daß die Methode der gegenseitigen
Fühlungnahme auf jeden Fall besser als das
Einsetzen brutaler Gewaltmittel ist. Zwar
konnten die Genfer Besprechungen in Bezug
auf Indochina keine direkt greifbaren Er-
folge zustandbringen, doch wirkte die Kon-
ferenz auf jeden Fall wie ein Ventil, wenn
es auf dem Schauplatz der Ereignisse zu
drangvoll zu werden drohte. Auch das ist
fast unbezahlbar viel wert. Beide Haupt-
gegner, die Sowjetunion und die Vereinigten
Staaten, haben sich in Genf kennengelernt
und ihre Schüsse daraus ziehen können.
Als Ergebnis dieser Fühlungnahme
wurde, daß die Methode der gegenseitigen
Fühlungnahme auf jeden Fall besser als das
Einsetzen brutaler Gewaltmittel ist. Zwar
konnten die Genfer Besprechungen in Bezug
auf Indochina keine direkt greifbaren Er-
folge zustandbringen, doch wirkte die Kon-
ferenz auf jeden Fall wie ein Ventil, wenn
es auf dem Schauplatz der Ereignisse zu
drangvoll zu werden drohte. Auch das ist
fast unbezahlbar viel wert. Beide Haupt-
gegner, die Sowjetunion und die Vereinigten
Staaten, haben sich in Genf kennengelernt
und ihre Schüsse daraus ziehen können.
Als Ergebnis dieser Fühlungnahme
wurde, daß die Methode der gegenseitigen
Fühlungnahme auf jeden Fall besser als das
Einsetzen brutaler Gewaltmittel ist. Zwar
konnten die Genfer Besprechungen in Bezug
auf Indochina keine direkt greifbaren Er-
folge zustandbringen, doch wirkte die Kon-
ferenz auf jeden Fall wie ein Ventil, wenn
es auf dem Schauplatz der Ereignisse zu
drangvoll zu werden drohte. Auch das ist
fast unbezahlbar viel wert. Beide Haupt-
gegner, die Sowjetunion und die Vereinigten
Staaten, haben sich in Genf kennengelernt
und ihre Schüsse daraus ziehen können.
Als Ergebnis dieser Fühlungnahme
wurde, daß die Methode der gegenseitigen
Fühlungnahme auf jeden Fall besser als das
Einsetzen brutaler Gewaltmittel ist. Zwar
konnten die Genfer Besprechungen in Bezug
auf Indochina keine direkt greifbaren Er-
folge zustandbringen, doch wirkte die Kon-
ferenz auf jeden Fall wie ein Ventil, wenn
es auf dem Schauplatz der Ereignisse zu
drangvoll zu werden drohte. Auch das ist
fast unbezahlbar viel wert. Beide Haupt-
gegner, die Sowjetunion und die Vereinigten
Staaten, haben sich in Genf kennengelernt
und ihre Schüsse daraus ziehen können.
Als Ergebnis dieser Fühlungnahme
wurde, daß die Methode der gegenseitigen
Fühlungnahme auf jeden Fall besser als das
Einsetzen brutaler Gewaltmittel ist. Zwar
konnten die Genfer Besprechungen in Bezug
auf Indochina keine direkt greifbaren Er-
folge zustandbringen, doch wirkte die Kon-
ferenz auf jeden Fall wie ein Ventil, wenn
es auf dem Schauplatz der Ereignisse zu
drangvoll zu werden drohte. Auch das ist
fast unbezahlbar viel wert. Beide Haupt-
gegner, die Sowjetunion und die Vereinigten
Staaten, haben sich in Genf kennengelernt
und ihre Schüsse daraus ziehen können.
Als Ergebnis dieser Fühlungnahme
wurde, daß die Methode der gegenseitigen
Fühlungnahme auf jeden Fall besser als das
Einsetzen brutaler Gewaltmittel ist. Zwar
konnten die Genfer Besprechungen in Bezug
auf Indochina keine direkt greifbaren Er-
folge zustandbringen, doch wirkte die Kon-
ferenz auf jeden Fall wie ein Ventil, wenn
es auf dem Schauplatz der Ereignisse zu
drangvoll zu werden drohte. Auch das ist
fast unbezahlbar viel wert. Beide Haupt-
gegner, die Sowjetunion und die Vereinigten
Staaten, haben sich in Genf kennengelernt
und ihre Schüsse daraus ziehen können.
Als Ergebnis dieser Fühlungnahme
wurde, daß die Methode der gegenseitigen
Fühlungnahme auf jeden Fall besser als das
Einsetzen brutaler Gewaltmittel ist. Zwar
konnten die Genfer Besprechungen in Bezug
auf Indochina keine direkt greifbaren Er-
folge zustandbringen, doch wirkte die Kon-
ferenz auf jeden Fall wie ein Ventil, wenn
es auf dem Schauplatz der Ereignisse zu
drangvoll zu werden drohte. Auch das ist
fast unbezahlbar viel wert. Beide Haupt-
gegner, die Sowjetunion und die Vereinigten
Staaten, haben sich in Genf kennengelernt
und ihre Schüsse daraus ziehen können.
Als Ergebnis dieser Fühlungnahme
wurde, daß die Methode der gegenseitigen
Fühlungnahme auf jeden Fall besser als das
Einsetzen brutaler Gewaltmittel ist. Zwar
konnten die Genfer Besprechungen in Bezug
auf Indochina keine direkt greifbaren Er-
folge zustandbringen, doch wirkte die Kon-
ferenz auf jeden Fall wie ein Ventil, wenn
es auf dem Schauplatz der Ereignisse zu
drangvoll zu werden drohte. Auch das ist
fast unbezahlbar viel wert. Beide Haupt-
gegner, die Sowjetunion und die Vereinigten
Staaten, haben sich in Genf kennengelernt
und ihre Schüsse daraus ziehen können.
Als Ergebnis dieser Fühlungnahme
wurde, daß die Methode der gegenseitigen
Fühlungnahme auf jeden Fall besser als das
Einsetzen brutaler Gewaltmittel ist. Zwar
konnten die Genfer Besprechungen in Bezug
auf Indochina keine direkt greifbaren Er-
folge zustandbringen, doch wirkte die Kon-
ferenz auf jeden Fall wie ein Ventil, wenn
es auf dem Schauplatz der Ereignisse zu
drangvoll zu werden drohte. Auch das ist
fast unbezahlbar viel wert. Beide Haupt-
gegner, die Sowjetunion und die Vereinigten
Staaten, haben sich in Genf kennengelernt
und ihre Schüsse daraus ziehen können.
Als Ergebnis dieser Fühlungnahme
wurde, daß die Methode der gegenseitigen
Fühlungnahme auf jeden Fall besser als das
Einsetzen brutaler Gewaltmittel ist. Zwar
konnten die Genfer Besprechungen in Bezug
auf Indochina keine direkt greifbaren Er-
folge zustandbringen, doch wirkte die Kon-
ferenz auf jeden Fall wie ein Ventil, wenn
es auf dem Schauplatz der Ereignisse zu
drangvoll zu werden drohte. Auch das ist
fast unbezahlbar viel wert. Beide Haupt-
gegner, die Sowjetunion und die Vereinigten
Staaten, haben sich in Genf kennengelernt
und ihre Schüsse daraus ziehen können.
Als Ergebnis dieser Fühlungnahme
wurde, daß die Methode der gegenseitigen
Fühlungnahme auf jeden Fall besser als das
Einsetzen brutaler Gewaltmittel ist. Zwar
konnten die Genfer Besprechungen in Bezug
auf Indochina keine direkt greifbaren Er-
folge zustandbringen, doch wirkte die Kon-
ferenz auf jeden Fall wie ein Ventil, wenn
es auf dem Schauplatz der Ereignisse zu
drangvoll zu werden drohte. Auch das ist
fast unbezahlbar viel wert. Beide Haupt-
gegner, die Sowjetunion und die Vereinigten
Staaten, haben sich in Genf kennengelernt
und ihre Schüsse daraus ziehen können.
Als Ergebnis dieser Fühlungnahme
wurde, daß die Methode der gegenseitigen
Fühlungnahme auf jeden Fall besser als das
Einsetzen brutaler Gewaltmittel ist. Zwar
konnten die Genfer Besprechungen in Bezug
auf Indochina keine direkt greifbaren Er-
folge zustandbringen, doch wirkte die Kon-
ferenz auf jeden Fall wie ein Ventil, wenn
es auf dem Schauplatz der Ereignisse zu
drangvoll zu werden drohte. Auch das ist
fast unbezahlbar viel wert. Beide Haupt-
gegner, die Sowjetunion und die Vereinigten
Staaten, haben sich in Genf kennengelernt
und ihre Schüsse daraus ziehen können.
Als Ergebnis dieser Fühlungnahme
wurde, daß die Methode der gegenseitigen
Fühlungnahme auf jeden Fall besser als das
Einsetzen brutaler Gewaltmittel ist. Zwar
konnten die Genfer Besprechungen in Bezug
auf Indochina keine direkt greifbaren Er-
folge zustandbringen, doch wirkte die Kon-
ferenz auf jeden Fall wie ein Ventil,



Freitag, den 25. Juni 1954

Es blühen Korn und Weizen

Das seit über Kornwendenden härteste Unwetter suchte uns in dieser Woche heim. Neben vielen anderen Sachschäden wurde auch ein großer Teil der Feldfrucht vernichtet. Überlegen wir uns darum einmal, daß die Kräfte der Natur, die in der erlebten Zusammenballung Vernichtung säen, in maßvoller Form den Segen der Fruchtbarkeit überhaupt erst ermöglichen.

Haben wir uns schon mal Gedanken darüber gemacht, was der Wind mit dem kostbaren Saatgut zu tun hat? Tausende von Jahren weht er über die Kornfelder der Erde. Lange bevor der Weizen die Meere überquerte und in die europäischen Länder einzog, als der Roggen noch als Unkraut am Schwarzen Meer lebte, die Gerste als wildes Gras im Hindukuschgebirge wuchs, diente der Wind dem Saatgut. Er ist der Mittler für die Hochzeit der Gräser.

Wie hat der Mensch das wilde Getreide in vielfältiger Nutzung gewandelt? Zuerst, daß die Körner roh, dann röstete er sie, er zündete die Garben an und zerrieb die abgebrannten Körner in der Hand. Dann wußte er die Getreidekörner im Wasser zu erweichen, er ab die Kornspitzen und fand ihren erfrischenden, säuerlichen Geschmack. Mit der Pflugschar bereitete er den guten Boden für die kostbare Kulturpflanze der Erde. Es entstanden von Jahrhundert zu Jahrhundert immer bessere Weizen- und Kornarten. Aus dem Wildreis, das den Nomaden zum Nahrungsdienste wurde, wurde das elvde- und stürkehaltige Getreidekorn an festen Spindeln mit immer größeren Ernteerträgen.

Es ist schön, an den Ahnenfeldern vorbeizuwandern und es lohnt sich, einmal darüber nachzudenken und von dem Wesen und Werden zu wissen, über das wir leben. Die tägliche Nahrung dient, dem Brot, um das wir kämpfen, für das wir leben.

Und daß uns modernen Menschen ebenso wenig wie unseren Ahnen die Frucht mühsam geschenkt wird, daß wir nach wie vor darum kämpfen und bangen müssen, das haben wir gerade jetzt erlebt.

*** Versetzungen im Schuldienst.** Lehrer Anton Kehr von Ulrichstein (Vogelsberg) wurde nach Egelsbach und Lehrer Helmut Klein von Nüßbarts-Weidmoos (Vogelsberg) nach Lagen versetzt.

*** DRK veranstaltet Ausflug.** Auf die in der heutigen Ausgabe im Anzeigenteil erscheinende Annonce bezügl. des Ausfluges vom Roten Kreuz, Ortsverein Lagen, wird hierdurch besonders hingewiesen.

*** SPD-Mitgliederversammlung.** Die SPD hält am Samstag, den 26. Juni 20.30 Uhr, im „Ländchen“ eine Mitgliederversammlung ab, in der Regierungspräsident Arnoult über aktuelle politische Fragen sprechen wird. (Siehe auch Anzeige).

*** Höchste Unvernunft von Schulkindern.** Verschiedene Kraftfahrzeuge haben sich in letzter Zeit bei der Polizei beschwert, daß Schulkinder neuerdings eine sehr gefährliche Unsitte üben. Sie springen vom Bürgersteig aus auf den Fahrdamm vor herannahende Kraftfahrzeuge und dann schnell zurück und irritieren dadurch die Fahrer der Fahrzeuge. Wahrscheinlich soll das ein Verstoß sein, aber mit sehr Folgen enden und schwere Unfälle verursachen kann. In einem Falle konnte bereits ein Schüler des Realgymnasiums namentlich festgestellt werden. Die Polizei bittet Eltern und Lehrer die Kinder auf dem Gehweg von der Straße fernzuhalten und unsinnigen Unflugs auf den Straßen hinzuweisen.

*** Besuch aus Amerika.** Am kommenden Sonntag trifft gegen 13.45 Uhr nach langer Abwesenheit der in Philadelphia (USA) wohnhafte und in Lagen am 22. 8. 1903 geborene Georg Lorenz mit dem Flugzeug und dem Rhein-Main-Flughafen ein. Er will seine Heimatstadt wiedersehen und hier bei seinen Angehörigen in der Wallstraße 38 bis August ds. Js. bleiben.



Messerstecher festgenommen

Wie wir bereits berichteten, wurde in der Nacht zum Dienstag in der Westendstraße ein schwerer Blutschnitt verübt, bei der drei Personen durch Messerstiche verletzt wurden. Bedauerlicherweise wurde der dabei am schwersten verletzte junge Mann ein Opfer seiner Hilfsbereitschaft, er stand, wie uns von seinen Angehörigen mitgeteilt wurde, in einem Zusammenhang mit den Auseinandersetzungen. Er war lediglich von der geschiedenen und ihm unbekannten Frau des Täters gebeten worden, sie zu begleiten, weil sie sich nicht sicher fühlte. Während die Frau und die Tochter nur geringfügig verletzt wurden, mußte der Hilfsbereite ins hiesige Krankenhaus gebracht werden, wo er schwer darniederliegt. Der Täter, der 42-jährige Karl Arendt aus Lagen, der nach der Tat geflohen war, konnte am Donnerstagmorgen durch die Langener Polizei festgenommen werden. Arendt war am Donnerstagmorgen auf der Lagerschleife zwischen Egelsbach und Wolfsgarten gesehen worden. Oberkommissar Dohle und Hauptwachmeister Jäckel gelang es, ihn in einer Schneise in der Nähe des Bahnhofs an Wolfsgarten zu stellen und festzunehmen.

Unwetter-Schäden größer als erwartet

Regierungspräsident Arnoult besichtigt

Wie wir in unserer Dienstaussage bereits angedeutet, besichtigte am Dienstagvormittag Regierungspräsident Wilhelm Arnoult die durch das Unwetter am Montagabend in Lagen entstandenen Schäden. Er zeigte sich sehr beeindruckt und versprach, sich für eine staatliche Hilfe einzusetzen.

In der Zwischenzeit sind nun auch die ersten Zahlen des entstandenen Sachschadens bekannt geworden. Danach sind allein im Langener Erwerbsgartenbau Verluste von rd. 90.000 — DM eingetreten. Der Schaden im Obstbau und in den Haus- und Kleingärten wird auf je 50.000 — DM beziffert. Allgemein wird aber angenommen, daß die Zerstörungen in den Kleingärten die Hälfte des durch das Unwetter verursachten Gesamtschadens erreichen. Über die Verluste an Gebäuden usw. ist bisher noch kein Überblick möglich gewesen, doch sieht man schon fest, daß die Schäden des Unwetters beträchtlich höher sind als man ursprünglich angenommen hatte.

Nach bisherigen Feststellungen dürfte das Unwetter von Nordwesten her herangezogen sein. Augenzeugen berichten, daß man eine halbe Stunde vorher lediglich einen dunklen Schimmer des Himmels am Horizont erkennen konnte, hinter der noch die Sonne schien. Erst gegen 19 Uhr zogen sich immer dichter Gewitterwolken zusammen, die schließlich

Wie hat der Mensch das wilde Getreide in vielfältiger Nutzung gewandelt? Zuerst, daß die Körner roh, dann röstete er sie, er zündete die Garben an und zerrieb die abgebrannten Körner in der Hand. Dann wußte er die Getreidekörner im Wasser zu erweichen, er ab die Kornspitzen und fand ihren erfrischenden, säuerlichen Geschmack. Mit der Pflugschar bereitete er den guten Boden für die kostbare Kulturpflanze der Erde. Es entstanden von Jahrhundert zu Jahrhundert immer bessere Weizen- und Kornarten. Aus dem Wildreis, das den Nomaden zum Nahrungsdienste wurde, wurde das elvde- und stürkehaltige Getreidekorn an festen Spindeln mit immer größeren Ernteerträgen.

Es ist schön, an den Ahnenfeldern vorbeizuwandern und es lohnt sich, einmal darüber nachzudenken und von dem Wesen und Werden zu wissen, über das wir leben. Die tägliche Nahrung dient, dem Brot, um das wir kämpfen, für das wir leben.

Und daß uns modernen Menschen ebenso wenig wie unseren Ahnen die Frucht mühsam geschenkt wird, daß wir nach wie vor darum kämpfen und bangen müssen, das haben wir gerade jetzt erlebt.

*** Versetzungen im Schuldienst.** Lehrer Anton Kehr von Ulrichstein (Vogelsberg) wurde nach Egelsbach und Lehrer Helmut Klein von Nüßbarts-Weidmoos (Vogelsberg) nach Lagen versetzt.

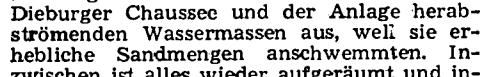
*** DRK veranstaltet Ausflug.** Auf die in der heutigen Ausgabe im Anzeigenteil erscheinende Annonce bezügl. des Ausfluges vom Roten Kreuz, Ortsverein Lagen, wird hierdurch besonders hingewiesen.

*** SPD-Mitgliederversammlung.** Die SPD hält am Samstag, den 26. Juni 20.30 Uhr, im „Ländchen“ eine Mitgliederversammlung ab, in der Regierungspräsident Arnoult über aktuelle politische Fragen sprechen wird. (Siehe auch Anzeige).

*** Höchste Unvernunft von Schulkindern.** Verschiedene Kraftfahrzeuge haben sich in letzter Zeit bei der Polizei beschwert, daß Schulkinder neuerdings eine sehr gefährliche Unsitte üben. Sie springen vom Bürgersteig aus auf den Fahrdamm vor herannahende Kraftfahrzeuge und dann schnell zurück und irritieren dadurch die Fahrer der Fahrzeuge. Wahrscheinlich soll das ein Verstoß sein, aber mit sehr Folgen enden und schwere Unfälle verursachen kann. In einem Falle konnte bereits ein Schüler des Realgymnasiums namentlich festgestellt werden. Die Polizei bittet Eltern und Lehrer die Kinder auf dem Gehweg von der Straße fernzuhalten und unsinnigen Unflugs auf den Straßen hinzuweisen.

*** Besuch aus Amerika.** Am kommenden Sonntag trifft gegen 13.45 Uhr nach langer Abwesenheit der in Philadelphia (USA) wohnhafte und in Lagen am 22. 8. 1903 geborene Georg Lorenz mit dem Flugzeug und dem Rhein-Main-Flughafen ein. Er will seine Heimatstadt wiedersehen und hier bei seinen Angehörigen in der Wallstraße 38 bis August ds. Js. bleiben.

*** Höchste Unvernunft von Schulkindern.** Verschiedene Kraftfahrzeuge haben sich in letzter Zeit bei der Polizei beschwert, daß Schulkinder neuerdings eine sehr gefährliche Unsitte üben. Sie springen vom Bürgersteig aus auf den Fahrdamm vor herannahende Kraftfahrzeuge und dann schnell zurück und irritieren dadurch die Fahrer der Fahrzeuge. Wahrscheinlich soll das ein Verstoß sein, aber mit sehr Folgen enden und schwere Unfälle verursachen kann. In einem Falle konnte bereits ein Schüler des Realgymnasiums namentlich festgestellt werden. Die Polizei bittet Eltern und Lehrer die Kinder auf dem Gehweg von der Straße fernzuhalten und unsinnigen Unflugs auf den Straßen hinzuweisen.



Die Schäden

Erst jetzt werden zahlreiche Einzelereignisse bekannt, die wir hier wieder zusammenstellen wollen:

In der Siedlung wurde, der Vorbau eines Kleinwohnhauses durch das aus einer Entfernung von 60 Meter heranziehende Unwetter teilweise zerstört. In verschiedenen Neubauhäusern fielen soeben fertiggestellte Zwischenwände um. In einem anderen Bau stürzte der Giebel ein. Die neue Tribüne auf dem Sportplatz der Sport- und Sängergemeinschaft bot in den unteren Rängen den Blick eines gemauerten Bachs, denn die Wassermassen hatten sich hier ihren Weg gesucht. Nicht anders erging es der Kellerwohnung des Hausmeisters in der Ludwig-Erk-Schule, wo das Wasser ebenfalls in großen Mengen eindrang und beträchtlichen Schaden anrichtete. Die Möbel mußten herausgeschafft, die Wohnung geräumt und die Familie in einem Klassensaal untergebracht werden. Zahlreiche mit Dachpappe bedeckte Liegenhäuser der Stadt wurden durch das Unwetter durchdrungen. Sie müssen durchweg neu eingedeckelt werden. Allein im Rathaus wurden zwölf Fensterscheiben zerschlagen, die inzwischen erneuert sind. Schlamm sieht es im Park- und Jagdschloß Wolfsgarten und im Oberlinden in der Nähe der früheren Sportplätze aus. Der Anblick erinnerte an den Niedergang einer Luftmine unseligen Angekens. Dutzende mannstarker Bäume sind in der Mitte wie Streichhölzer umgeknickt und haben besonders am früheren Sportplatz der Sport- und Sängergemeinschaft verschäderte Dächer einzeln stehender Häuser durchgeschlagen. Kurioserweise sind die ganz in der Nähe an der Mörfelder Landstraße stehenden Baracken, die baufällig sind und in diesen Tagen abgerissen werden sollten, vom Unwetter und Hagelschlag unversehrt geblieben. Die Schäden im Schwimmbad sind nur geringfügig. Unangenehm wirkte sich nur das Eindringen der aus dem Gebiet zwischen der Dieburger Chaussee und der Anlage herabströmenden Wassermassen, wo, wie ein hebeliche Sandmengen anschwellten. Inzwischen ist alles wieder aufgeräumt und instandgesetzt worden, so daß die Badeanlage in ihrer gewohnten Schönheit dasteht. Eine Lehre hat das Unwetter jedoch gebracht: Die Besucher müssen künftig beim Herannahen

die Folgen der Katastrophe

den ganzen Himmel in westlicher Richtung verfinstert. Im benachbarten Sprendlingen gab es einen heftigen Gewitterregen mit Hagel und Hagelkörnern, die durch den Hagel und die Wassermassen herangezogen worden war, zu besitzeln. Seit Tagen arbeiten die Langener Glaser auf Hochtour und ein großer Teil der zerschmetterten Scheiben ist inzwischen wieder erneuert worden. Auch die Dachdecker haben tüchtig zu tun, um die vielen Ausbesserungen zu bewältigen. Die abgedeckten Flachbauten sind inzwischen auch wieder hergestellt und wohnfähig gemacht worden.

Abgedeckt und heruntergerissen wurden die Dächer vieler Bauten. Aber menschliche Tatkraft und Intelligenz nahmen unverdrossen den Kampf auf. Überall werden die Schäden beseitigt und mancherorts ist schon heute kaum mehr zu erkennen, was die aus ihren Fesseln befreiten Mächte der Natur angerichtet haben.

Wie hat der Mensch das wilde Getreide in vielfältiger Nutzung gewandelt? Zuerst, daß die Körner roh, dann röstete er sie, er zündete die Garben an und zerrieb die abgebrannten Körner in der Hand. Dann wußte er die Getreidekörner im Wasser zu erweichen, er ab die Kornspitzen und fand ihren erfrischenden, säuerlichen Geschmack. Mit der Pflugschar bereitete er den guten Boden für die kostbare Kulturpflanze der Erde. Es entstanden von Jahrhundert zu Jahrhundert immer bessere Weizen- und Kornarten. Aus dem Wildreis, das den Nomaden zum Nahrungsdienste wurde, wurde das elvde- und stürkehaltige Getreidekorn an festen Spindeln mit immer größeren Ernteerträgen.

Es ist schön, an den Ahnenfeldern vorbeizuwandern und es lohnt sich, einmal darüber nachzudenken und von dem Wesen und Werden zu wissen, über das wir leben. Die tägliche Nahrung dient, dem Brot, um das wir kämpfen, für das wir leben.

Und daß uns modernen Menschen ebenso wenig wie unseren Ahnen die Frucht mühsam geschenkt wird, daß wir nach wie vor darum kämpfen und bangen müssen, das haben wir gerade jetzt erlebt.

*** Versetzungen im Schuldienst.** Lehrer Anton Kehr von Ulrichstein (Vogelsberg) wurde nach Egelsbach und Lehrer Helmut Klein von Nüßbarts-Weidmoos (Vogelsberg) nach Lagen versetzt.

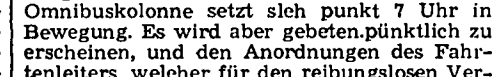
*** DRK veranstaltet Ausflug.** Auf die in der heutigen Ausgabe im Anzeigenteil erscheinende Annonce bezügl. des Ausfluges vom Roten Kreuz, Ortsverein Lagen, wird hierdurch besonders hingewiesen.

*** SPD-Mitgliederversammlung.** Die SPD hält am Samstag, den 26. Juni 20.30 Uhr, im „Ländchen“ eine Mitgliederversammlung ab, in der Regierungspräsident Arnoult über aktuelle politische Fragen sprechen wird. (Siehe auch Anzeige).

*** Höchste Unvernunft von Schulkindern.** Verschiedene Kraftfahrzeuge haben sich in letzter Zeit bei der Polizei beschwert, daß Schulkinder neuerdings eine sehr gefährliche Unsitte üben. Sie springen vom Bürgersteig aus auf den Fahrdamm vor herannahende Kraftfahrzeuge und dann schnell zurück und irritieren dadurch die Fahrer der Fahrzeuge. Wahrscheinlich soll das ein Verstoß sein, aber mit sehr Folgen enden und schwere Unfälle verursachen kann. In einem Falle konnte bereits ein Schüler des Realgymnasiums namentlich festgestellt werden. Die Polizei bittet Eltern und Lehrer die Kinder auf dem Gehweg von der Straße fernzuhalten und unsinnigen Unflugs auf den Straßen hinzuweisen.

*** Besuch aus Amerika.** Am kommenden Sonntag trifft gegen 13.45 Uhr nach langer Abwesenheit der in Philadelphia (USA) wohnhafte und in Lagen am 22. 8. 1903 geborene Georg Lorenz mit dem Flugzeug und dem Rhein-Main-Flughafen ein. Er will seine Heimatstadt wiedersehen und hier bei seinen Angehörigen in der Wallstraße 38 bis August ds. Js. bleiben.

*** Höchste Unvernunft von Schulkindern.** Verschiedene Kraftfahrzeuge haben sich in letzter Zeit bei der Polizei beschwert, daß Schulkinder neuerdings eine sehr gefährliche Unsitte üben. Sie springen vom Bürgersteig aus auf den Fahrdamm vor herannahende Kraftfahrzeuge und dann schnell zurück und irritieren dadurch die Fahrer der Fahrzeuge. Wahrscheinlich soll das ein Verstoß sein, aber mit sehr Folgen enden und schwere Unfälle verursachen kann. In einem Falle konnte bereits ein Schüler des Realgymnasiums namentlich festgestellt werden. Die Polizei bittet Eltern und Lehrer die Kinder auf dem Gehweg von der Straße fernzuhalten und unsinnigen Unflugs auf den Straßen hinzuweisen.



Die Schäden

Erst jetzt werden zahlreiche Einzelereignisse bekannt, die wir hier wieder zusammenstellen wollen:

In der Siedlung wurde, der Vorbau eines Kleinwohnhauses durch das aus einer Entfernung von 60 Meter heranziehende Unwetter teilweise zerstört. In verschiedenen Neubauhäusern fielen soeben fertiggestellte Zwischenwände um. In einem anderen Bau stürzte der Giebel ein. Die neue Tribüne auf dem Sportplatz der Sport- und Sängergemeinschaft bot in den unteren Rängen den Blick eines gemauerten Bachs, denn die Wassermassen hatten sich hier ihren Weg gesucht. Nicht anders erging es der Kellerwohnung des Hausmeisters in der Ludwig-Erk-Schule, wo das Wasser ebenfalls in großen Mengen eindrang und beträchtlichen Schaden anrichtete. Die Möbel mußten herausgeschafft, die Wohnung geräumt und die Familie in einem Klassensaal untergebracht werden. Zahlreiche mit Dachpappe bedeckte Liegenhäuser der Stadt wurden durch das Unwetter durchdrungen. Sie müssen durchweg neu eingedeckelt werden. Allein im Rathaus wurden zwölf Fensterscheiben zerschlagen, die inzwischen erneuert sind. Schlamm sieht es im Park- und Jagdschloß Wolfsgarten und im Oberlinden in der Nähe der früheren Sportplätze aus. Der Anblick erinnerte an den Niedergang einer Luftmine unseligen Angekens. Dutzende mannstarker Bäume sind in der Mitte wie Streichhölzer umgeknickt und haben besonders am früheren Sportplatz der Sport- und Sängergemeinschaft verschäderte Dächer einzeln stehender Häuser durchgeschlagen. Kurioserweise sind die ganz in der Nähe an der Mörfelder Landstraße stehenden Baracken, die baufällig sind und in diesen Tagen abgerissen werden sollten, vom Unwetter und Hagelschlag unversehrt geblieben. Die Schäden im Schwimmbad sind nur geringfügig. Unangenehm wirkte sich nur das Eindringen der aus dem Gebiet zwischen der Dieburger Chaussee und der Anlage herabströmenden Wassermassen, wo, wie ein hebeliche Sandmengen anschwellten. Inzwischen ist alles wieder aufgeräumt und instandgesetzt worden, so daß die Badeanlage in ihrer gewohnten Schönheit dasteht. Eine Lehre hat das Unwetter jedoch gebracht: Die Besucher müssen künftig beim Herannahen

Wie hier im Mozartweg, so knickte der Wirbelsturm an vielen Stellen selbst mannshohe Bäume und ganze Baumreihen um. Eingeschlagene Dächer, demolierte Einfriedungen und Gartenanlagen waren die traurige Bilanz solch ungestümen Wüsten.

Foto: Derfel

eine einzige dunkle Wolke gehüllt, durch die ein Wirbelsturm mit unvorstellbarer Kraft fegte.

Wenige Stunden nach dem Unwetter waren bereits ganze Hausgemeinschaften dabei, defekte Dächer zu reparieren, die Straßen zu säubern und den Unrat, der durch den Hagel und die Wassermassen herangezogen worden war, zu beseitigen. Seit Tagen arbeiten die Langener Glaser auf Hochtour und ein großer Teil der zerschmetterten Scheiben ist inzwischen wieder erneuert worden. Auch die Dachdecker haben tüchtig zu tun, um die vielen Ausbesserungen zu bewältigen. Die abgedeckten Flachbauten sind inzwischen auch wieder hergestellt und wohnfähig gemacht worden.

Abgedeckt und heruntergerissen wurden die Dächer vieler Bauten. Aber menschliche Tatkraft und Intelligenz nahmen unverdrossen den Kampf auf. Überall werden die Schäden beseitigt und mancherorts ist schon heute kaum mehr zu erkennen, was die aus ihren Fesseln befreiten Mächte der Natur angerichtet haben.

Wie hat der Mensch das wilde Getreide in vielfältiger Nutzung gewandelt? Zuerst, daß die Körner roh, dann röstete er sie, er zündete die Garben an und zerrieb die abgebrannten Körner in der Hand. Dann wußte er die Getreidekörner im Wasser zu erweichen, er ab die Kornspitzen und fand ihren erfrischenden, säuerlichen Geschmack. Mit der Pflugschar bereitete er den guten Boden für die kostbare Kulturpflanze der Erde. Es entstanden von Jahrhundert zu Jahrhundert immer bessere Weizen- und Kornarten. Aus dem Wildreis, das den Nomaden zum Nahrungsdienste wurde, wurde das elvde- und stürkehaltige Getreidekorn an festen Spindeln mit immer größeren Ernteerträgen.

Es ist schön, an den Ahnenfeldern vorbeizuwandern und es lohnt sich, einmal darüber nachzudenken und von dem Wesen und Werden zu wissen, über das wir leben. Die tägliche Nahrung dient, dem Brot, um das wir kämpfen, für das wir leben.

Und daß uns modernen Menschen ebenso wenig wie unseren Ahnen die Frucht mühsam geschenkt wird, daß wir nach wie vor darum kämpfen und bangen müssen, das haben wir gerade jetzt erlebt.

*** Versetzungen im Schuldienst.** Lehrer Anton Kehr von Ulrichstein (Vogelsberg) wurde nach Egelsbach und Lehrer Helmut Klein von Nüßbarts-Weidmoos (Vogelsberg) nach Lagen versetzt.

*** DRK veranstaltet Ausflug.** Auf die in der heutigen Ausgabe im Anzeigenteil erscheinende Annonce bezügl. des Ausfluges vom Roten Kreuz, Ortsverein Lagen, wird hierdurch besonders hingewiesen.

*** SPD-Mitgliederversammlung.** Die SPD hält am Samstag, den 26. Juni 20.30 Uhr, im „Ländchen“ eine Mitgliederversammlung ab, in der Regierungspräsident Arnoult über aktuelle politische Fragen sprechen wird. (Siehe auch Anzeige).

*** Höchste Unvernunft von Schulkindern.** Verschiedene Kraftfahrzeuge haben sich in letzter Zeit bei der Polizei beschwert, daß Schulkinder neuerdings eine sehr gefährliche Unsitte üben. Sie springen vom Bürgersteig aus auf den Fahrdamm vor herannahende Kraftfahrzeuge und dann schnell zurück und irritieren dadurch die Fahrer der Fahrzeuge. Wahrscheinlich soll das ein Verstoß sein, aber mit sehr Folgen enden und schwere Unfälle verursachen kann. In einem Falle konnte bereits ein Schüler des Realgymnasiums namentlich festgestellt werden. Die Polizei bittet Eltern und Lehrer die Kinder auf dem Gehweg von der Straße fernzuhalten und unsinnigen Unflugs auf den Straßen hinzuweisen.

*** Besuch aus Amerika.** Am kommenden Sonntag trifft gegen 13.45 Uhr nach langer Abwesenheit der in Philadelphia (USA) wohnhafte und in Lagen am 22. 8. 1903 geborene Georg Lorenz mit dem Flugzeug und dem Rhein-Main-Flughafen ein. Er will seine Heimatstadt wiedersehen und hier bei seinen Angehörigen in der Wallstraße 38 bis August ds. Js. bleiben.

*** Höchste Unvernunft von Schulkindern.** Verschiedene Kraftfahrzeuge haben sich in letzter Zeit bei der Polizei beschwert, daß Schulkinder neuerdings eine sehr gefährliche Unsitte üben. Sie springen vom Bürgersteig aus auf den Fahrdamm vor herannahende Kraftfahrzeuge und dann schnell zurück und irritieren dadurch die Fahrer der Fahrzeuge. Wahrscheinlich soll das ein Verstoß sein, aber mit sehr Folgen enden und schwere Unfälle verursachen kann. In einem Falle konnte bereits ein Schüler des Realgymnasiums namentlich festgestellt werden. Die Polizei bittet Eltern und Lehrer die Kinder auf dem Gehweg von der Straße fernzuhalten und unsinnigen Unflugs auf den Straßen hinzuweisen.



Die Schäden

Erst jetzt werden zahlreiche Einzelereignisse bekannt, die wir hier wieder zusammenstellen wollen:

In der Siedlung wurde, der Vorbau eines Kleinwohnhauses durch das aus einer Entfernung von 60 Meter heranziehende Unwetter teilweise zerstört. In verschiedenen Neubauhäusern fielen soeben fertiggestellte Zwischenwände um. In einem anderen Bau stürzte der Giebel ein. Die neue Tribüne auf dem Sportplatz der Sport- und Sängergemeinschaft bot in den unteren Rängen den Blick eines gemauerten Bachs, denn die Wassermassen hatten sich hier ihren Weg gesucht. Nicht anders erging es der Kellerwohnung des Hausmeisters in der Ludwig-Erk-Schule, wo das Wasser ebenfalls in großen Mengen eindrang und beträchtlichen Schaden anrichtete. Die Möbel mußten herausgeschafft, die Wohnung geräumt und die Familie in einem Klassensaal untergebracht werden. Zahlreiche mit Dachpappe bedeckte Liegenhäuser der Stadt wurden durch das Unwetter durchdrungen. Sie müssen durchweg neu eingedeckelt werden. Allein im Rathaus wurden zwölf Fensterscheiben zerschlagen, die inzwischen erneuert sind. Schlamm sieht es im Park- und Jagdschloß Wolfsgarten und im Oberlinden in der Nähe der früheren Sportplätze aus. Der Anblick erinnerte an den Niedergang einer Luftmine unseligen Angekens. Dutzende mannstarker Bäume sind in der Mitte wie Streichhölzer umgeknickt und haben besonders am früheren Sportplatz der Sport- und Sängergemeinschaft verschäderte Dächer einzeln stehender Häuser durchgeschlagen. Kurioserweise sind die ganz in der Nähe an der Mörfelder Landstraße stehenden Baracken, die baufällig sind und in diesen Tagen abgerissen werden sollten, vom Unwetter und Hagelschlag unversehrt geblieben. Die Schäden im Schwimmbad sind nur geringfügig. Unangenehm wirkte sich nur das Eindringen der aus dem Gebiet zwischen der Dieburger Chaussee und der Anlage herabströmenden Wassermassen, wo, wie ein hebeliche Sandmengen anschwellten. Inzwischen ist alles wieder aufgeräumt und instandgesetzt worden, so daß die Badeanlage in ihrer gewohnten Schönheit dasteht. Eine Lehre hat das Unwetter jedoch gebracht: Die Besucher müssen künftig beim Herannahen

Wie hier im Mozartweg, so knickte der Wirbelsturm an vielen Stellen selbst mannshohe Bäume und ganze Baumreihen um. Eingeschlagene Dächer, demolierte Einfriedungen und Gartenanlagen waren die traurige Bilanz solch ungestümen Wüsten.

Foto: Derfel

Öffentbal

Wir gratulieren Herrn Lehrer I. R. Karl Bernhard, Dieburger Straße 34, zu seinem 66. Geburtstag. Der am kommenden Samstag begehen kann und wünschen ihm, daß er sich seiner körperlichen und geistigen Frische auch im neuen Lebensjahr erfreuen kann.

Drei Tage im Zeichen der SPD. Bei strahlendem Sonnenschein und hochsommerlicher Hitze beging der Ortsverein der SPD Öffentlichkeit am Sonntag bis Montag sein 50-jähriges Bestehen. Das Großfest wurde am Sonntagmorgen gut besucht, an dem die gesamte Bevölkerung des Ortes teilnahm, erhielt durch seine Verbindung mit einem Kreisfest eine Bereicherung und Ausweitung, die weit über den Rahmen sonst üblicher örtlicher Veranstaltungen hinausging. Birkengrün und Fahnenhenschmuck, Girlanden an alten Häusern und Straßen: ein großartiger Festzug mit Ehren- und Festmärschen, Festwagen, Kapellen und Spielmanszügen; Tanz, Frühschoppen und Kinderbelustigungen, buntes Treiben im Zelt und auf dem Festplatz boten gewohnter Bilder. Die von namhaften Rednern behandelten Themen jedoch führten an Fragen, die sonst kaum bei einem „Fest“ anklingen. So sprach am Samstagmittag in der Kreisland im Saal „Zum Neuen Löwen“ der Bezirksvorsitzende der SPD Hessen-Süd, Willi Birkelbach (MdB) über das Thema „Für Ministerpräsident Zinn gegen Bürgerblock und Reaktion. Ab dem 1. Juli führt der Regierungspräsident Wilhelm Arnoult-Darmstadt eine Jubiläums-Ehrung durch, die in gehaltvoller Rede den Werdegang und Kampf der Jubilare in die große Geschichte der sozialistischen Idee und Bewegung hineinstellt. — Am Sonntagmorgen leitete der Kreisvorsitzende Muntzke eine kulturpolitische Konferenz ein und übergab dem Hessischen Kultusminister Arno Hennig das Wort zu tiefstehenden Ausführungen über „Das kulturpolitische Wollen der SPD“. Er stellte fest: Das Ziel ist die wahre Menschenwürde, die gekennzeichnet ist durch absolute Freiheit, Gerechtigkeit und Wahrheit. Wer so die echte Ehrfurcht hat vor allem, was Menschenanliebe trägt, der stimmt im tiefsten mit dem Sitzungsgehalt des Christentums überein. In einer Großkundgebung im Festzelt, die schließlich am Sonntagmittag Willi Eichler, Mitglied des SPD-Parteiorgans Bonn, das Problem unserer Zeit „Deutschland zwischen Amerika und Rußland“ — Ein Minister, ein Regierungspräsident, ein Landrat, ein Bundespräsident, ein Landtagspräsident, ein Bürgermeister, die Hälfte aller Bürgermeister des Landkreises Offenbach und viele Abordnungen der Ortsvereine weilten in dem kleinen Ort Offenbach und wurden vom Vorsitzenden des Ortsvereins, Georg Heine, und von Bürgermeister Zimmer begrüßt. Frohe Stimmungen herrschten bei jung und alt, doch daneben gab es auch eine ernste Besinnung auf die Zielsetzung sozialistischer Wollens Kraft für neue Kämpfe und Entscheidungen. Das mit seiner Beileitung nach Westen zu dem freizeitspendenden Festzelt bot dem Gewittersturm am Montagabend ein leider nur zu willkommene Ruhe. Er fuhr unter der großen Platte, zerschlug sie, hob sie vom Gebälk, und ließ einen wüsten Trümmerhaufen zurück. Glücklicherweise waren alle Feststände bis auf den letzten Musiker noch rechtzeitig geräumt, so daß niemand ernsthaft zu Schaden kam. Größere Sachschäden wurden auch an den Ständen angerichtet, die den Festplatz säumten.

Gustav-Adolf-Frauenverein. Der Frauenverein macht am Sonntag 11. Juli, seinen diesjährigen Ausflug in den Spessart. Wir bitten alle Teilnehmer den Fahrpreis in Höhe von 5.— DM bis spätestens 3. Juli an Frau Eckert oder Pfarrer Lauber zu entrichten. Einige Anmeldungen sind noch möglich.

Fußball-Übertragung auch auf dem Sportplatz der SSG. Die SSG teilt mit: Die Übertragung des Fußballspiels um die Weltmeisterschaft Deutschland — Jugoslawien am Sonntag nachmittag wird durch Lautsprecher auch den Besuchern auf dem SSG-Sportplatz vermittelt.

Landtagsabgeordneter Drott (SPD) besichtigte Unweterschäden. Gestern besichtigte auch Landtagsabgeordneter Karl Drott die Unweterschäden in unserer Gemarkung. Er versprach, sich dafür einzusetzen, daß Hilfe an die Geschädigten aus dem Katastrophenfond der Hess. Landesregierung gewährt wird und wird diesen diesbezüglichen Dringlichkeitsantrag in Hess. Landtag einbringen.

VdK-Omnibusfahrt nach Kreuznach. Auch in diesem Jahre veranstaltet die Ortsgruppe Lagen des VdK-Hessen für seine Mitglieder eine Omnibusfahrt, die bei den Mitgliedern und Gästen immer großen Anklang gefunden hat. Diesmal geht die Fahrt über Worms nach Alzey-Kreuznach und dann nach längerem Aufenthalt über Bingen und Mainz nach Wiesbaden/Erbenheim. Die Teilnehmer werden also ein schönes Stückchen Erde zu sehen bekommen. Zugleich ist die Fahrt aber auch der Gelegenheit, die Ortsgruppe Wiesbaden/Erbenheim verbunden. Es sind bereits alle Vorbereitungen getroffen, um mit den dortigen Mitgliedern einige schöne Stunden zu verbringen. Die Omnibuskolonne setzt sich punkt 7 Uhr in Bewegung. Es wird aber gebeten, pünktlich zu erscheinen, und den Anordnungen des Fahrleiters, welcher für den reibungslosen Verlauf verantwortlich ist, im eigenen Interesse Folge zu leisten. Den jenseits der Bahn wohnenden Teilnehmern ist Gelegenheit geboten, in der Bahnhofskasse zuzustiegen.

Geschwister von Motorrad überfahren. Ein schwerer und sehr bedauerlicher Verkehrsunfall ereignete sich am Dienstagmittag auf dem Hainweg am Anfang des alten Berges. Zwei Schwwestern im Alter von fünf und acht Jahren fuhren gemeinsam auf einem Roller, der von einem abfallenden Nebenstraße auf die Hauptstraße. Sie wurden dabei von einem jungen Langener Motorradfahrer, der von Gütenhain in Richtung Dreieichenhain fuhr und dessen Sicht durch die in der Kurve stehende hohe Korn behindert sein mochte, angefahren und zu Boden geschleudert. Mit schweren inneren und äußeren Verletzungen mußten die beiden Mädchen nach dem ihnen von den Ärzten aus Götzenhain und Dreieichenhain die erste Hilfe geleistet worden war, ins Krankenhaus nach Lagen eingeliefert werden. Der 16-jährige Motorradfahrer, der dem Unheil nach keinen gültigen Führerschein besaß, kam ohne wesentliche Verletzungen davon.

Der Sohn im Weinkeiler. In Mannheim lag ein Vitz nichtlang auf der Lauer, um einen trinkfeste Einbrecher zu erwischen, der sich seit regelmäßig an seinen Weinvorräten vergnügt. Schließlich entdeckte er am hellen Tages seinen 13-jährigen Sohn, der mit einem Schulkameraden in einer Kellerecke, voll des süßen Weines, schlief.

Langener Zeitung. Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schilling; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Lagen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493.

Feuerwehr erhält neuen Motorwagen. Vom 10. bis 12. Juli hält die Freiwillige Feuerwehr Götzenhain ihr 50-jähriges Jubiläum fest. An ihm wird die Einwohnerschaft den Männern im blauen Rock Dank abstatten für ihre ständige, freiwillige Einsatzbereitschaft in den letzten 50 Jahren. Dazu wird die Gemeindeverwaltung und Gemeindevorstellung der Wehr einen neuen Motorwagen übergeben und damit jedem Ortsbürger ein beruhigendes Gefühl nach besserem Schutzes von Feuer und Katastrophen verschaffen.

Egelsbach steht am kommenden Wochenende ganz im Zeichen der von dem Egelsbacher Motorsportverein ausgerichteten Gelände-Geschicklichkeitstafel. Am Sonntag um 13 Uhr in dem Waldgebiet an der „Steinkaut“ gestartet wird.

Es ist eine sehr schwierige Strecke mit besonders harter Steilhangprüfung ausgewählt worden, bei der die Teilnehmer unter Beweis stellen müssen, daß sie nicht nur imstande sind, schnell, sondern auch geschickt zu fahren. In acht Klassen geht es an den Start, sechs Klassen für Solo- und zwei Klassen für Seitenwagenmaschinen. Die drei ersten jeder Klasse erhalten außer ihrem Siegerdiplom eine goldene, silberne bzw. bronzene Medaille. Die Sieger auf dem 4. und 5. Platz bekommen eine Urkunde, Urkunden und Medaillen sind zur Zeit im Möbelhaus Knöb in der Bahnhofstraße 59 ausgestellt. Die Geschicklichkeitstafel, die mit Unterstützung der „Rhein-Main-Ver-einigung“ und des „Deutschen Motor-sportvereins“ durchgeführt wird, dürfte voraussichtlich von 90 Vereinen aus dem Hessen besucht werden. Man darf also für den Sonntag in Egelsbach mit einer kleinen Massenveranstaltung von Motorfahrzeugen rechnen. Die Veranstaltung steht unter der Schirmherrschaft von Bürgermeister Wannemacher. Die ärztliche Betreuung hat Dr. med. Dr. phil. nat. Wilhelm Schlapp übernommen. Die Absperzung wird von der Freiwilligen Feuerwehr besorgt und die erste Hilfe wird ebenfalls von der Freiwilligen Feuerwehr in Egelsbach übernommen. Im Zentrum des Übungs-Geländes bei der „Steinkaut“ wird man Essen und Getränke erhalten können, so daß auch für das leibliche Wohl der Teilnehmer und Zuschauer gesorgt ist. Am Sonntagabend treffen sich die Motorsportfreunde sowie alle Götzenhain und Interessenten in der „Steinkaut“ zum Tanz und zur Unterhaltung aufspielen wird. Hoffen wir, daß es der Wettergott gut mit den Anhängern des „schnellen Sports“ vergütet. Die Veranstaltung steht unter schönem Wetter einen guten Verlauf nehmen kann und für den Veranstalter zu einem vollen Erfolg wird.

Der Sohn im Weinkeiler. In Mannheim lag ein Vitz nichtlang auf der Lauer, um einen trinkfeste Einbrecher zu erwischen, der sich seit regelmäßig an seinen Weinvorräten vergnügt. Schließlich entdeckte er am hellen Tages seinen 13-jährigen Sohn, der mit einem Schulkameraden in einer Kellerecke, voll des süßen Weines, schlief.

Langener Zeitung. Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schilling; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Lagen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493.

Egelsbacher Nachrichten

Wasserversorgung immer noch ein Sorgenkind der Gemeinde

Bei ihren Bestrebungen, die Trinkwasserversorgung der Gemeinde weiter zu verbessern, hat der Gemeindevorstand jetzt den Rat eines erfahrenen Wasserfachmanns eingeholt. Auf Anraten des Leiters der Gruppenwasserwerke des Landkreises Offenbach, Herrn Ingenieur Staniel vom Landratsamt, wurden jetzt an der Pumpstation am Erzhaus Weg Versuche mit einer Unterwasserpumpe vorgenommen. Zu diesem Zweck wurde eine Spezial-Unterwasserpumpe in einer Tiefe von 19 Metern im Brunnen angebracht und durch ein besonderes Rohr während dreimal 24 Stunden die geförderten Wassermengen gemessen. Der Versuch ergab als konstante Wassermenge 50 cm pro Stunde. Das ist eine Wassermenge, die für die normale Verbrauchsperiode ausreicht, um die ganze Gemeinde mit Wasser zu versorgen. Beobachtungen des zweiten, in der Nähe liegenden Brunnens haben ergeben, daß hier während des Versuchs keine Senkung des Grundwasserspiegels eingetreten ist.

In der heißen Jahreszeit kommt es immer wieder vor, daß die Bewohner des obersten Ortes zeitweilig ohne ausreichende Wasserversorgung sind. Es bleibt nach Ansicht von Bürgermeister Wannemacher keine andere Wahl, als einen ausreichenden Vorrat an Wasser in der Kolonstadt, dem Quellgebiet der Egelsbacher Wasserversorgung, zu bauen, der in der Lage ist, über Nacht eine ausreichende Wasser-Reserve anzusammeln.

Als im Jahre 1893 die Egelsbacher Wasserversorgung die erste im Landkreis Offenbach errichtet wurde, wurde in der Kolonstadt ein Reservoir

VDK-Versammlung besteht auf Grundrentenerhöhung

Letzte Monatsversammlung der VdK-Ortsgruppe vor der Sommerpause

Wieder einmal waren — wie um die Bedeutung der Langener Ortsgruppe des VdK zu unterstreichen — der Kreisvorsitzende Willi Hühne und die stellvertretende Landesvorsitzende Röschen Schmitt auf der letzten Monatsversammlung in der „Geschlechts- und Frauentzimmer“ anwesend. Vorsitzender Herrmann begrüßte sie und die Versammlung, von der er bekanntgab, daß es die letzte vor der traditionellen Sommerpause sei. Dann erstattete Kreisvorsitzender Hühne Bericht von der Tagung des Landesverbandsausschusses in Kassel. Hier sei erneut die Forderung auf 40-prozentige Erhöhung der Grundrenten für die Kriegsbeschädigten erhoben worden. Gleichzeitig habe man verlangt, daß die ärztlichen Untersuchungen von Kriegsbeschädigten ohne vorherige Einsichtnahme in die Gesundheitsakten des Betroffenen vorgenommen werden. Es gehe nicht an, einmal getroffene Fehldiagnosen aus Rücksichtnahme auf den vorübergehenden Zustand des Betroffenen zu übernehmen. Deutschland stehe einziges an letzter Stelle auf der internationalen Liste der Kriegsoffiziersversorgung. Darum sei es notwendig, gemeinsam und stark im VdK für die Interessen der Kriegsbeschädigten zu kämpfen. Kreisvorsitzender Hühne erwähnte noch, daß er neben 18 anderen Mitgliedern bei der Kasseler Tagung mit der goldenen Ehrennadel des VdK Deutschland ausgezeichnet worden sei. Frau Schmitt bereits kurz zuvor in Stuttgart in Empfang nehmen konnte.

Die stellvertretende Landesvorsitzende wandte sich in ihrem Referat vor allem gegen die Meinung, die Kriegsopfer seien besser besteuert als die anderen. Sie sei sozialer Arbeit zu leisten, auch innerhalb der Organisation. Wichtig sei es, in dauerndem Kontakt mit den Behörden zu bleiben. Sie lobte die Langener Ortsgruppe wegen ihrer ausgezeichneten Aktivität und rügte die Versuche, innerhalb des Kreisgebietes Unfriede zu säen. Im Vordergrund der unparteilichen politischen Ziele des VdK stehe der Kampf gegen neue Kriegsvorbereitungen.

Ortsgruppenvorsitzender Herrmann dankte den Rednern und wandte sich seinerseits scharf gegen die Versuche des Bundesfinanzministeriums, trotz eingesparter 225 Millionen DM aus den Kriegsoffiziersmitteln des Bundeshaushalts 1953 über fehlende Mittel zu klagen. Selbst Griechenland hat mehr für seine Kriegsopfer als die Bundesrepublik. Er gab dann bekannt, daß im August die von der Stadt bereitgestellten zwei Geschäftsräume von der Ortsgruppe bezogen werden könnten. So wie möglich sollen hier Sprechstunden durchgeführt werden.

Volkshochschule / Kunstgesellschaft

Wie bereits mehrfach bekanntgegeben, soll in der Zeit vom 2.—6. August eine Fahrt in die Niederlande veranstaltet werden. Die Reise steht unter dem Motto: „Besuch bei den großen Meistern der Niederländischen Malerei“. Die Führung überläßt wiederum der bewährten Dr. Heim, Wiedenbrüg. Die Fahrt mit modernem Reisebus geht von Langen über Duisburg — Nimwegen — Utrecht und Amsterdam. Von hier aus erfolgen Besichtigungsfahrten in ganz Holland. Die Teilnahmegebühr einseits Reisekosten, Führung, Eintrittsgelder, Übernachtung in gutem Hotel einseits. Frühstück beträgt 100,— DM. Interessenten werden gebeten, sich bis zum 30.6.54 auf dem Rathaus, Zimmer 9, anzumelden, da bis zu diesem Termin entschieden werden muß, ob die Fahrt bei genügender Beteiligung stattfindet oder nicht.

Aus der evangelischen Gemeinde

Jugendsonntag
Mit den anderen Gemeinden unserer Ev. Kirche in Hessen u. Nassau feiern auch wir am kommenden Sonntag, den 27. 6. 1954 den Jugendsonntag. Ganz besonders herzlich möchten wir alle Gemeindeglieder, insbesondere die Eltern der Glieder unserer Jugendkreise einladen.

Am Vorabend findet um 20 Uhr ein Abendmahlsgottesdienst in unserer Kirche statt. Am Sonntag um 10 Uhr werden die Posaunen vom Turm unserer Stadtkirche blasen. Der Hauptgottesdienst um 10 Uhr in der Kirche wird von der Jugend mit ausgestellt.

Am Nachmittag um 15 Uhr findet ein Filmnachmittag statt, bei dem der Tonfilm „Seemannslos“ gezeigt wird. Dazu sind nur die Glieder unserer Jugendkreise eingeladen.

Für den Abend ergeht die Einladung wieder an die ganze Gemeinde zu einem Gemeindefest, den wir um 19.30 Uhr beginnen und pünktlich bis 21.30 Uhr beschließen wollen. Wir bitten die Eltern, auch die Jüngsten aus unseren Scharen am Abend mitzubringen. Auf dem Abendprogramm stehen u. a. drei lustige Stücke: „Geschichtsstunde“, „Das lebende Denkmal“, „Die letzte Wette“.

Zum Schluß laden die Glieder unserer Jugendgemeinde in einem Gespräch zu dem Thema: „Du bist nicht allein“ sich mit uns zusammen Gedanken machen über unsere Zeit, in der auf jeden von uns so unendlich viel einstrahlt und doch so viele im Grunde allein sind. Und hier werden wir gerufen, uns einander zuzuwenden.

Ferienaufenthalt

für Kinder von 5-15 Jahren, vom 15. 7. bis 4. 8. 54 im Jugendheim Naßfeld bei Bad Gastein, 1600 m hoch. Nähere Einzelheiten zu erfahren bei Frau M. A. Hühne, Langen, Glockengasse 1, tgl. nach 18 Uhr.

Vom „Frauentzimmer“ zur Dame

Eine vergnügliche und lehrreiche Betrachtung, sogar von Männern zu lesen

Als fanatische Grammatiker unlängst versuchten, alle Fremdwörter aus unserer Sprache zu fegen, soll es sich zugetragen haben, daß ein rheinischer Friseur sein Ladenschild „Separate Damsalons“ in „Geschlechts- und Frauentzimmer“ änderte — ob aus Spottlust oder nationalem Eifer, bleibt offen.

Noch vor 500 Jahren hätte kein Mensch den Witz verstanden, der in dem Titel des Wort „Frauentzimmer“ wirklich nur den Wohnraum, der in den Häusern der Bürger und Adelligen das eigentliche „Reich der Frau“ bildete. Hier fand man sich zu froher Gesellschaft zusammen. Hier wurden, in einem uns unbekannten Umfang, Landarbeiten getrieben. Hier waren aber auch, das sei nur der Berührung männlicher Leser gesagt, die „Herren der Schöpfung“ gerne gesessene Gäste.

Das Wort „Frauentzimmer“ begann schon im 16. Jahrhundert seine Bedeutung zu wandeln. Luther gebraucht es um 1530 schon in dem neuen Sinn, und wenn seine Tischechen „Kaisersin mit ihrem ganzen Frauentzimmer“ erwähnen, traten nicht die erste Frau des Landes und ihre Hofdamen.

Erst das 17. Jahrhundert übertrug die Sammelbezeichnung „Frauentzimmer“ auf die Einzelwesen. Das 18. Jahrhundert läßt die Sprache regelrecht eine „frauentzimmerliche“ Zeit anbrechen. Nicht allein „entflammte Schnurräuber“ von ihren „Frauentzimmern“, die ganze Sprache wimmelte von Wörtern, deren erster Teil ein „Frauentzimmer“ ist: von „Frauentzimmerherden“, „Frauentzimmermützen“, „Frauentzimmerschürzen“, so daß ein Wörterbuch dieser Tage die Frauentzimmer kaum unterbringen könnte.

Der Physiker Lichtenberg spöttelt über die „Frauentzimmermode“ seiner Tage und ihr tiefes Dekolleté. Und Lessing stellt wohl aus Erfahrung fest, daß es gewisse Dinke zebe, die für den Fronleichnamstag ausgeschriebene Studienfahrt hatte ihre Anziehungskraft nicht verfehlt, denn bei herrlichem Wetter ein voll besetzter Omnibus die Fahrt nach dem Neckar antreten konnte, um unter der sachkundigen Führung von Dr. Wiedenbrüg einige kultur- und kunstgeschichtlich wertvolle Baudenkmäler zu erleben. Über die Burg-Beerenfelden ging die Fahrt nach Eberbach und das stimmungsvolle Neckartal aufwärts bis zum alten Gundelsheim mit der beherrschenden Deutschritterburg. Hier auf das andere Ufer wechselnd gab der erste Buschgraben, der in der Gegend liegt, ein anschauliches Bild von der wehrhaften Anlage eines solchen Baues, der in Kampfzeiten die letzte Zuflucht seiner Herren war. Herr Dr. Wiedenbrüg erklärte in der von ihm gewohnten verständlichen Art, gestützt auf ein wohl fundiertes Wissen die Entwicklung des Baues und seine stete Anpassung an die Fortschritte der Kriegstechnik (Erstaunlich die Parallele zur modernen Zeit). Nach einer kurzen Rast in der Burgschänke wurde die Fahrt zur benachbarten Burg Hohenberg fortgesetzt, eines besonders interessanten Wehrbaues, da sich dort der Begriff der „Burgherrn“ in der Geschichte der Burg, ja sogar der Mauer befindet. Kulturgeschichtlich besonders interessant. Die Burg ist leider eine Ruine, doch hat der Burgherr, der persönlich die Führung übernahm, nach eifriger Fortsetzung in der Burgherrn der Anlage ein Modell hergestellt, das vorzüglich geeignet war, den Besuchern anschaulich die ursprüngliche Anlage der Burg zu demonstrieren. Kletterkundschaften schlossen sich einer Führung des Burgherrn an, der Steine zu bedenden Zeugen der Vergangenheit werden ließ. — Während der Vormittag dem Studium von Wehrbauten gewidmet war, galt der Nachmittag den Kirchen und der Falz von Bad Wimpfen. Herr Dr. Wiedenbrüg hat seinen Zuhörern, daß die Bauzeit der Pfalz bis ins 11. Jahrhundert zurückgeht, während die Kirchen als Meisterwerke der Gotik anzusprechen sind. Corneli-Kirche, die Altäre, ist eine gotische Basilika. St. Georgs-Stiftskirche eine spätgotische Hallenkirche. In selten strengen Maßstäben erbaut. Auch an diesen Beispielen verstand es Herr Dr. Wiedenbrüg wieder trefflich, die Entwicklung des Baustils darzustellen. Als weitere Perlen vergangenen künstlerischen Schaffens

Studienfahrt der Volkshochschule nach Bad Wimpfen (Neckar)

Die für den Fronleichnamstag ausgeschriebene Studienfahrt hatte ihre Anziehungskraft nicht verfehlt, denn bei herrlichem Wetter ein voll besetzter Omnibus die Fahrt nach dem Neckar antreten konnte, um unter der sachkundigen Führung von Dr. Wiedenbrüg einige kultur- und kunstgeschichtlich wertvolle Baudenkmäler zu erleben. Über die Burg-Beerenfelden ging die Fahrt nach Eberbach und das stimmungsvolle Neckartal aufwärts bis zum alten Gundelsheim mit der beherrschenden Deutschritterburg. Hier auf das andere Ufer wechselnd gab der erste Buschgraben, der in der Gegend liegt, ein anschauliches Bild von der wehrhaften Anlage eines solchen Baues, der in Kampfzeiten die letzte Zuflucht seiner Herren war. Herr Dr. Wiedenbrüg erklärte in der von ihm gewohnten verständlichen Art, gestützt auf ein wohl fundiertes Wissen die Entwicklung des Baues und seine stete Anpassung an die Fortschritte der Kriegstechnik (Erstaunlich die Parallele zur modernen Zeit). Nach einer kurzen Rast in der Burgschänke wurde die Fahrt zur benachbarten Burg Hohenberg fortgesetzt, eines besonders interessanten Wehrbaues, da sich dort der Begriff der „Burgherrn“ in der Geschichte der Burg, ja sogar der Mauer befindet. Kulturgeschichtlich besonders interessant. Die Burg ist leider eine Ruine, doch hat der Burgherr, der persönlich die Führung übernahm, nach eifriger Fortsetzung in der Burgherrn der Anlage ein Modell hergestellt, das vorzüglich geeignet war, den Besuchern anschaulich die ursprüngliche Anlage der Burg zu demonstrieren. Kletterkundschaften schlossen sich einer Führung des Burgherrn an, der Steine zu bedenden Zeugen der Vergangenheit werden ließ. — Während der Vormittag dem Studium von Wehrbauten gewidmet war, galt der Nachmittag den Kirchen und der Falz von Bad Wimpfen. Herr Dr. Wiedenbrüg hat seinen Zuhörern, daß die Bauzeit der Pfalz bis ins 11. Jahrhundert zurückgeht, während die Kirchen als Meisterwerke der Gotik anzusprechen sind. Corneli-Kirche, die Altäre, ist eine gotische Basilika. St. Georgs-Stiftskirche eine spätgotische Hallenkirche. In selten strengen Maßstäben erbaut. Auch an diesen Beispielen verstand es Herr Dr. Wiedenbrüg wieder trefflich, die Entwicklung des Baustils darzustellen. Als weitere Perlen vergangenen künstlerischen Schaffens

zeigte der Führer den aufgeschlossen mitgehenden Zuhörern eine Kreuzigungsgruppe (spätgotisch) von Hans Backofen, eine spätgotische Pietà (Maria m. d. Leichnam Jesu) und zum Schluß den außerordentlich stimmungsvollen Kreuzgang des Klosters St. Georg. Nach einer harmonischen Heimfahrt mit einer Pause am schönen Neckar schied der Teilnehmer mit dem Bewußtsein, Führung mit der kulturschaffenden Kraft unserer Ahnen gehabt zu haben.

Volkstanz-Lehrgang in der Turnhalle des Realgymnasiums
Am Sonntag, den 27. Juni von 14—18 Uhr „Kommt und laßt uns tanzen springen, kommt und laßt uns fröhlich sein!“ Lied und Tanz müßten in unseren Völkern eingeprägt sein, den sie einmal hatten. Und Deutschen ist es weitgehend gar nicht mehr bekannt, wie reich und mannigfaltig unser Lied- und Tanzgut ist. Schnitter und Schnittrinnen haben während der Heu- und Getreidernte nicht nur festungen, sondern auch Abends getanzt. Sie wußten noch, wie viel Freude und Kraft Lied und Tanz geben. Lied und Tanz begleiteten den Menschen durch das ganze Jahr.

Am Samstagabend wird im Schulhof der Ludw.-G.-Schule zum ersten Male der schöne Brauch des Sommerfests geübt. Könnte es bei uns nicht auch wieder zum Brauch werden? Am Sonntagnachmittag soll dieser Abend eine Erweiterung finden: Der fröhliche Tanzring, der vor allem im Lande Hessen, den Volks- und Gemeindefestjugendtanz pflegt und fördert, ruft allen, aber ganz besonders den Jugendgruppen zu: „Kommt am Sonntag von 14—18 Uhr in die Turnhalle des Realgymnasiums, Bahnstraße Ecke Zimmerstraße!“ Hier werdet ihr eine ganze Reihe alter und neuer Gemeindefesttänze lernen, Anregungen erhalten für die Arbeit in Euren Gruppen und Vereinen. Keine Angst! Alle Tänze werden gezeigt und gelehrt. Das über Hessen hinaus bekannte Tanzlehrerpaar Zeitz wird alle rasch so weit bringen, daß die Angst der Freude weicht.

Andere Völker haben noch lebendige Beziehungen zu ihrem Kulturgut. Möchte es bei uns auch wieder so werden! An Bestrebungen dazu fehlt es nicht. Verstehen wir es, sie zu nutzen.

Textil-Schabbach
FRANKFURT AM MAIN
ab 21. Juni
in neuen Geschäftsräumen
Den verehrten Kunden und Freunden unseres Hauses zur Kenntnis, daß wir ab 21. Juni umgezogen sind nach der Fahrgasse-Ecke Börnstraße
an der Konstablerwache
30 Meter vom alten Geschäft
Wir bitten um Ihr weiteres Wohlwollen
Textil-Schabbach
jetzt Fahrgasse 111-115
Ecke Börnstraße

Ferienaufenthalt
für Kinder von 5-15 Jahren, vom 15. 7. bis 4. 8. 54 im Jugendheim Naßfeld bei Bad Gastein, 1600 m hoch. Nähere Einzelheiten zu erfahren bei Frau M. A. Hühne, Langen, Glockengasse 1, tgl. nach 18 Uhr.

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Mei lieue Langener, ich lobt ihr dann all noch nach dem beise Wetter? Wie mer de haam in de Stuwwe un Kiche gestanne un die Fensterscheibe festgehaale hawwe, da hett mer doch maane kenne, die Welt ging unner. Es hat ja an manche Ecke schwer nagehaue un doch — mir hawwe de Mut net verlor.

Gleich nachdem sichs e bißje uffgeheit hat, da warn mer schon bei de Uffräumungs-erweite un da lag — trotz all der Schwere — e gewisse Komik drin, wann jemand bloß mit ere Schlafanzugos bekleid Wasser geschebbt hat. So spät, daß mer hett Schlafegeln könn, wars doch noch gamet. Sicher wars auch net netig gewese, noch während dem Sturm es Holz aus em Berkwäldche haamzuschlaafe un sich deswege noch abzuhine, unner dem Motto: „Bloß kann streit vermeide“.

Un doch hats manch aan von uns schwer getroffe. Stellt Euch bloß einmal vor, bei dem Wetter kaa Dach mehr iwerm Kopf zu hawwe. Alles na un dreckisch, so ebbes is schlim un deswege sehr begriessenswert, wann mer heert, daß bereits Pakete mit Wasch uff em Rathaus abgewege worn sin.

Mir misse uns gejeitje helfe un deshalb nicht de Schorsch die Bitt an alle Langener: Helft, auch wann kann besommere Erlas ergange is. Mer muß doch net immer extra dezu uffgefordert worn, gelle?

Noch am Sonntag hat mich jemand uffgefordert zu schreibe, daß mer doch eigentlich aus der Ernst-Thälmann-Straß en scheene Camping-Platz mache kennt, weil se so schee dorchwachswär. Ich glaab, daß der Plan jetzt gänzlich „ing Wasser“ gelauf is. Awwer immerhie, wann mer unser Straße nun schon in Ordnung bringe misse, so sollt mer die Straße wirklich net vergesse. Es war netig, daß da ebbes gedaa wern deet.

Die Mitglieder von de SSG allerdings warn, besonnern in de letzte Zeit sehr rierig. Zwar hawwe e paar bei mei Besuch gemaant, ich hett mich wohl verlaufe — awwer ganz so is es ja schicklich, daß mer net erkenne all minanner aa, daß hier uff de frischer räch Wies ebbes von bleibendem Wert entstanne is, des bloß uff die Initiative von aazelle zurückzuführen is. Des Clubhaus is wirklich schone un wann mer de groß Platzmaaster-Wohnung sieht, kann kanns aam derekt laad du, daß mer net Platzwart bei de SSG is. Am Wochenende ward hier die groß Eiweihung gefeiert un es is aagebracht, wann mer uns all amal dort effinne. Der SSG geeert an dem Woche-End unsern Dank.

Iwwerigens am Bahnhof vorm Hochhaus hat sich emal e große Baam gestanne, der is auch eweck. Un weil da jetzt Platz genug is, kennt mer doch da e Telefonzoll hieba, damit auch die Leut unnenaus emal telefonieren könne.

Habt er schon gehert, daß nuer auch geholliche krieh, wann mer sein Hausschlüssel vergesse du. Noch net — des mißt er wisse. Also da war e Fraa ellaa mit de Kinner. De Mann war fort, egal wer Er hat e Bardie Schlissel mit die annern Schlissel warn — in die Wohnung. Alles schee un gut. Awwer Fraa un Kinner warn spaazieren un hawwe erscht bei Rieckher gemerkt, daß die Schlissel net in de Hand wasch sonnern in die Kiche schublaad warn. Trotz Rittelle hat des gute Sicherheits-Schloß net nachgewewe. Mer hat also — en scheene Eifall — die Feuerwehr alarmiert un die sin dann mit de große Leiter in die Wohnung geklettert un hawwe uffgeschlosse. Was e Glück!

Noch ammal komm ich zurück uff des Uweeter, des uns so sehr beschäftigt un wohl am schwerste in die ganze Umgegend getroffe hat. Ich kann versteh, daß bei Windstille 12 alles umfällt. Beem un Derschall, Millaaner un Dächer usw. Awwer aas versteh ich net: nämlich, daß die Baracke und die Liftaß-Säul in de Gartestraß n e umgesteert sin. Un damit für heut mein Gruß!

Mei Langener, baut wider uff planzt wider Beem, macht Ziejel druff so lange mir noch uffwärts — sehn dann mir so schnell net unnergehn.

Adschee!
Euern Schorsch vom Vierröhrenbrunnen

Noch einige
Kinderwagen und
Sportwagen
II. Wahl
zu niedrig. Preisen
J. K. Bach
Baueisen
NP- und P-äger
Profilleisen, Rohre,
Bleche etc., werks-
neu und gebraucht
laufend am Lager
Nutzeisenhandel K.G.
Ffm., Intezstr. 1-3
Tel. 47410
Polzmöbel
ab DM 175,-
Umarbeitungen und
Reparaturen
Ernst-MÜLLER
EGELSBACK
Wendestraße 8
Ruf Langen 948

Nimm lieber gleich Per-Jacutin
Glimmer
Zerstüber mit Blitzwirkung
Gegen Fliegen, Stehmücken, Motten
Per-Jacutin

Motorport-Club Langen
ADAC
Heute Freitag, 20.30
Einhabend
In der Westendhalle.

Unsere Mitglieder mit Frauen treffen sich am Sonntag, den 27. 6. 54, nachmittags 15 Uhr anlässlich des Besuchs d. Kaninchen-Zuchtvereins Hemsbach a. d. Bergstraße, im Gasthaus „Zum Lämmchen“. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
Der Vorstand

Zündapp DB 200
m.v. Zubehör, DM 350 (Festpreis) und
Wohnzimmer-Büfett
Ausziehtisch
(Eiche) günstig 2 ver-
kauft. Ansaatz unter-
zwischen 17.30 und
18.30 Uhr.
Walt.-Rietig-Str. 26.1.

Polstergarnitur
mit kleinem Fehler,
billig abzugeben.
A. Schmidt, Möbelhdlg.,
Schafgasse 7

Amtliche Bekanntmachungen

Nach einem Beschluß der Hess. Landesregierung werden auch in diesem Jahre an Bedürftige Hausbrandbeihilfen gewährt. Wegen der z. Zt. günstigen Versorgungslage hat der Herr Hess. Minister des Innern empfohlen, die Gewährung dieser Beihilfen an Hilfsbedürftige möglichst frühzeitig vorzunehmen.

Hausbrandbeihilfen werden gewährt an:
a) alle laufend durch die Fürsorge unterstützten Personen.
b) Minderbemittelte, die zwar den laufenden notwendigen Lebensbedarf aus eigenen Kräften und Mitteln bestreiten, deren Einkommen jedoch den Fürsorgebedarfsatz nicht, oder nur unwesentlich übersteigt.

Alle Einkommen von Unterhaltspflichtigen und sonstigen Angehörigen, die mit dem Antragsteller in Haushaltsgemeinschaft leben, müssen angerechnet werden. Bei der Antragsabgabe ist deshalb die Vorlage von Einkommensunterlagen, wie Rentenbescheide, Lohnscheine, usw., unerlässlich. Bei Heimatvertriebenen ist die Vorlage des Ausweises ebenfalls erforderlich.

Fürsorgeempfänger wird die Beihilfe automatisch ohne besondere Antragstellung gewährt. Alle sonstigen — in Frage kommenden — können ab kommenden Dienstag, den 29. 6. 1954, täglich in der Zeit zwischen 8 und 12 Uhr entsprechende Anträge stellen. Die Hausbrandbeihilfen werden nicht in Bar, sondern in Form von Gutscheinen, die nur beim zuständigen Kohlenhandel eingelöst werden können, gewährt.
Langen, den 24. Juni 1954.

Der Magistrat: U. m. b. a. h., Bürgermeister.

Rentenzahlung bei dem Postamt Langen

Montag, den 28. 6. 54: Zahlung der Versorgungsgrenten
Dienstag, den 29. 6. 54: Zahlung der Angestellten- und Knappschaftsrenten
Mittwoch, den 30. 6. 54: Zahlung d. Invalidenrenten Nr. 1—3500
Donnerstag, den 1. 7. 54: Zahlung der Invalidenrenten Nr. 100 000 bis Schluß
Donnerstag, den 1. 7. 54: Nachmittags, Zahlung der Unfallrenten

Unter Fahrten-Programm:

Mittwoch, den 30. 6. 1954
Kaffeeahrt zum Feldberg im Tannus
Fahrpreis DM 3,50
Mittwoch, den 7. 7. 1954
Tagefahrt durch das Wispertal
nach Lorch und St. Goarshausen
Fahrpreis DM 5,50
Am 28., 29. u. 30. 6. 1954
3 Tage Schwarzwald, Schweiz, Bodensee
Fahrpreis mit Frühstück und Übernachtung: DM 49,50
Kartenvorverkauf und nähere Anankft (Abfahrtszeiten) in den folgenden Buchungenstellen:
Egelsbach: Papierhaus Noll, Ernst-Ludwig-Straße 29; Langen: Karl Guschmann, Lutherplatz 9.

Georg Becker & Co.
Langen - Omnibusbetrieb - Reisebüro

UT Filmbühne
LANGEN - TEL. 889

Freitag, 20.30
Samstag, 18.15, 20.30
Sonntag, 18.15, 20.30
Montag, 20.30

HERTA STAAL
WOLF ALBACH-RETTY

Die tolle Lola
Freitag, Samstag, Sonntag, 22.30, Spätvorstellung
Mit Pech und Schwefel
Sonntag, 18 Uhr, Jugendvorstellung

Polstergarnitur
mit kleinem Fehler,
billig abzugeben.
A. Schmidt, Möbelhdlg.,
Schafgasse 7

AMTICHE BEMANTMACHUNGEN

Nach einem Beschluß der Hess. Landesregierung werden auch in diesem Jahre an Bedürftige Hausbrandbeihilfen gewährt. Wegen der z. Zt. günstigen Versorgungslage hat der Herr Hess. Minister des Innern empfohlen, die Gewährung dieser Beihilfen an Hilfsbedürftige möglichst frühzeitig vorzunehmen.

Hausbrandbeihilfen werden gewährt an:
a) alle laufend durch die Fürsorge unterstützten Personen.
b) Minderbemittelte, die zwar den laufenden notwendigen Lebensbedarf aus eigenen Kräften und Mitteln bestreiten, deren Einkommen jedoch den Fürsorgebedarfsatz nicht, oder nur unwesentlich übersteigt.

Alle Einkommen von Unterhaltspflichtigen und sonstigen Angehörigen, die mit dem Antragsteller in Haushaltsgemeinschaft leben, müssen angerechnet werden. Bei der Antragsabgabe ist deshalb die Vorlage von Einkommensunterlagen, wie Rentenbescheide, Lohnscheine, usw., unerlässlich. Bei Heimatvertriebenen ist die Vorlage des Ausweises ebenfalls erforderlich.

Fürsorgeempfänger wird die Beihilfe automatisch ohne besondere Antragstellung gewährt. Alle sonstigen — in Frage kommenden — können ab kommenden Dienstag, den 29. 6. 1954, täglich in der Zeit zwischen 8 und 12 Uhr entsprechende Anträge stellen. Die Hausbrandbeihilfen werden nicht in Bar, sondern in Form von Gutscheinen, die nur beim zuständigen Kohlenhandel eingelöst werden können, gewährt.
Langen, den 24. Juni 1954.

Der Magistrat: U. m. b. a. h., Bürgermeister.

Rentenzahlung bei dem Postamt Langen

Montag, den 28. 6. 54: Zahlung der Versorgungsgrenten
Dienstag, den 29. 6. 54: Zahlung der Angestellten- und Knappschaftsrenten
Mittwoch, den 30. 6. 54: Zahlung d. Invalidenrenten Nr. 1—3500
Donnerstag, den 1. 7. 54: Zahlung der Invalidenrenten Nr. 100 000 bis Schluß
Donnerstag, den 1. 7. 54: Nachmittags, Zahlung der Unfallrenten

Unter Fahrten-Programm:

Mittwoch, den 30. 6. 1954
Kaffeeahrt zum Feldberg im Tannus
Fahrpreis DM 3,50
Mittwoch, den 7. 7. 1954
Tagefahrt durch das Wispertal
nach Lorch und St. Goarshausen
Fahrpreis DM 5,50
Am 28., 29. u. 30. 6. 1954
3 Tage Schwarzwald, Schweiz, Bodensee
Fahrpreis mit Frühstück und Übernachtung: DM 49,50
Kartenvorverkauf und nähere Anankft (Abfahrtszeiten) in den folgenden Buchungenstellen:
Egelsbach: Papierhaus Noll, Ernst-Ludwig-Straße 29; Langen: Karl Guschmann, Lutherplatz 9.

Georg Becker & Co.
Langen - Omnibusbetrieb - Reisebüro

UNSER ANGEBOT

Modische Damen-Blusen 2.95
in der
Stoff-Étage Gohr
Langen - Obergasse

Gegen Kartoffelkäfer

und die Larven halten wir den alcher wirkenden
Hortex-Staub
bereit. Zerstäuber können auf Wunsch entliehen werden.
Langener Samenhaus
Fahrgasse 21 - Telefon 181

Polierte Schlafzimmer

in großer Auswahl. Eicht Eiche mit großen Rundungen 670,- DM
A. Schmidt, Möbelhdlg., Schafgasse 7

Auf Hochglanz

bringen Sie Ihre Böden schnell und mühelos, wenn Sie REGINA-Eierwachs verwenden. Die Verarbeitung bester Naturwache in Verbindung mit reinem Balsamterpentinöl bürgt für erstklassige Qualität.
REGINA HARTGLANZWACHS
und zum Polieren von Holz
Fach-Drög. M. ENSTE, Lutherplatz u. Bahnstr. 111
Luxus 6,25, Gold 8,35 portofrei Philipp
Bremen 13 - Postfach 22

ACHTUNG!

Fahren für sämtl. Krankenwagen auf Anordnung des Behördl. Arztes
CHR. ZELLHÖFER
Langen,
Walt.-Rietig-Str. 15
Ruf 784

Unkrautvertilger!

Sicher wirkend
Beutel nur DM 0,40
Fachdrogerie ENSTE
Langen
Bahnstr., Lutherplatz

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und die Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Herrn Jakob Gümperlein
danken wir hiermit herzlich. Besonderen Dank dem Verein für deutsche Schäferhunde, dem Gesangsverein Frohnau, und den Schulkameradinnen und -Kameraden für die Kranzniederlegungen und ehrenden Nachrufe am Grabe.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Emil Schellhase und Frau Lina, geb. Gümperlein
Phil. Gümperlein und Frau Minna
Otto Kirachhoff und Frau Else, geb. Gümperlein
6 Enkel und alle Angehörige
Langen, Darmstädter Str. 12, im Juni 1954
Düsseldorf, Miltenberg, Braunschweig

LC
Freitag 22.30

MARIA SCHELL
Die Siegerin von Cannes 1954 in dem
jetzt auch in Berlin als
»Beste Schauspielerin 1954«
preisgekrönten Helmut-Käutner-Film

MARIA SCHELL
IN EINEM FILM VON HELMUT KÄUTNER

MIT BERNHARD WICKI
BARBARA RÜTTING
CARL MOHNER

DIE MÖHNER LETZTE BRÜCKE

Preis des Intern. Kathol. Film-Büros
Bester Film des Monats April 1954
der evangelischen Filmidde
Ein überragender Film

Freitag, Samstag 22.30, Spätvorstellung
Sonntag 16.00 Jugendvorstellung

Rächer von Casamare

Ein Farbfilm

Wer Herta's echte Leder-Sapp'-Hosen trägt
auch an heißen Tagen Wohlbehagen hegt

H. Herta
Lederbekleidung, Bahnstraße 12
Eingang durch den Hof

Auf Wunsch Maßanfertigung
mit unverwundlichen Lederaschen
Durch die starke Nässe waren zeit-
weise einige Größen vergriffen.
Nun wieder sämtliche Größen in bunt-
verzierten schmucken Ausführungen
ständig vorrätig.

H. Herta
Lederbekleidung, Bahnstraße 12
Eingang durch den Hof

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen
Samstag, den 26. Juni 1954:
16.00 Uhr: Kinderchor
20.00 Uhr: Abendmahlsgottesdienst in der Kirche (Pfarrassistent Contag)

Sonntag, 27. Juni: 2. Sonntag nach Trinitatis
Jugendsonntag
9.00 Uhr: Gottesdienst im Gemeindefesthaus (Dekan Hemmes)

9.45 Uhr: Choralbibelvers v. Turm d. Kirche
10.00 Uhr: Gottesdienst in der Kirche (Dekan Hemmes)

Predigttext: 1. Johannes 4,1;
Lieder: 347 — 197 — 108 — 347
11.15 Uhr: Kindergottesdienst d. Kirche
11.15 Uhr: Kindergottesdienst 1. Gem.-Haus
15.00 Uhr: Nur für die Glieder unserer Jgd.-Gemeinde: Vorführung des Tonfilms: „Seemannslos“

19.30 Uhr: Gemeindefest der Jugend mit den Erwachsenden
u. a. Die Geschichtsstunde
u. a. Das lebende Denkmal
Die letzte Wette

Montag, den 28. Juni, 19.30 Uhr:
Konfirmierte männliche Jugend
Konfirmierte weibliche Jugend
Freitag, den 2. Juli, 20.00 Uhr: Bibelstunde
Freitag, den 2. Juli, 20.00 Uhr: Kirchenchor

Ev. Stadtmision
Sonntag, 27. Juli: Bibelstunde
Dienstag, 20.00 Uhr: Bibelstunde



Deines Nächsten Gut

Vor langer, langer Zeit, da erwachte der hochwohlgeborene Magistrat einen, der seinem Nachbarn bei einer Feuersbrunst die Kuh gestohlen hatte und ließ ihn schwer bestrafen.

Vor wenigen Tagen sah ein Wanderer in unserer Stadt, wie sich einige Menschen bemüht, im Sturm des Unwetters gefallene Bäume zu zerkleinern und heimzuführen. Andere waren dabei, Äste einzusammeln, die vom Baume gebrochen waren und wieder, welche nachbars Kirschen von solchen Zweigen, die nicht auf ihrem Boden gewachsen, aber auch vom Wetter heruntergeschlagen waren. Und dann begegnete ihm einige, die hatten vom Wind verwirbelte Bretter und Balken unter dem Arm und schlepten sie heimlich fort. Das betrafte den Wanderer sehr, denn er war ein guter Mensch, der sich nie am Gute seines Nächsten bereichert hatte, und er dachte, dass es in der heutigen Stadt, die schon damals solcher Frevler hatte hart büßen lassen, und er überlegte, warum die Menschen nur so gierig seien. Aber weil er keine Antwort fand und auch nicht wusste, daß es ja nur Einzelne sind, die nie genug bekommen können und sich darum auch nicht schämen, sich etwas anzueignen, was ihnen doch auf keinen Fall gehört — denn herrenlosos Gut gibt es heute ja nicht mehr — darum ging der Wanderer fort, um seinen Kummer in der Einsamkeit zu begraben.

Lebhaftigkeit. Innerhalb kurzer Zeit beschäftigte sich der Bauwesenstand wieder mit zahlreichen Bauarbeiten. Davon wurden folgende Bauvorhaben bewilligt: Bloch, Wilhelm, Gartenstr. 65. Bau eines Einfamilienwohnhauses in der Ernst-Thälmann-Str., Will, Peter, Luisenstr. 5, Wohnhausneubau in der Schillerstr., Heintze, Gustav, Wilhelmstr. 41. Bau eines Wohnhauses in der Wilhelm-Busch-Str., Fritz, Hans, Nördl. Ringstr. 6. Bau eines Wohn- und Geschäftshauses daselbst; Hapich, Gustav, Ernst-Thälmann-Str., Errichtung eines Wohnhauses in der Wilhelm-Busch-Str.; Höhnel, Franz, Dieburger Str. 19. Wohnhausneubau in der Wilhelm-Busch-Str.; Quast, Heinrich, Wiesbaden-Kastel, Wohnhausneubau in der Brüder-Grimm-Str.; Windhaus, Karl, Mörfelden, Bau eines Wohnhauses in der Brüder-Grimm-Str.; Schäfer, Christian V. Volsgrabenstr. 11. Wohnhausneubau.

Der Klingen, Konrad K. Walter-Rathenau-Str. 18, Wohnhausneubau daselbst; Kleespie, Josef, Thomas-Münzer-Str. 9. Wohnhausneubau daselbst; Sachs, Walter, Wallstr. 44. Umbau der Gaststätte; Platz, Jean, Florianstr. 4. Hausneubau; Münsterhagen, Hans, Gabelsbergerstr. 30. Wohnhausneubau in der Bachtasse; Pfannmüller, Heinrich, Wohn- und Geschäftshaus-Um- und Ausbau in der Rheinstraße. Außerdem wurden noch eine weitere Anzahl Bauarbeiten zur Errichtung von Nebenbauten, Garagen und gewerblichen Räumen behandelt.

Der Rathaushof wird größer. Der Zugang zum Rathaushof ist bekanntlich schon wie der Weg der Tugend. Nicht deshalb, aber weil es auch sonst längst notwendig war, die Einfahrt zu erweitern, sind nun die Arbeiten in Angriff genommen worden, um zum neuen Heimatfest die große Trennmauer zwischen Rathaushof und dem Garten an der Bornasse zu beseitigen. Ein Räumgerät führt momentan die Erdplanierungsarbeiten durch.

Meldeschluss für Hollandfahrt am 3. Juli. Für die vom 2. bis 8. August geplante Fahrt der Volkshochschule / Kunstgenieße nach Holland unter Führung von Dr. H. Wiedenbrüg ist am kommenden Samstag, 3. Juli, Meldeschluss. Die Teilnehmergebühr einschließl. aller Nebenkosten und Übernachtung beträgt 100,— DM. Wenn am 3. 7. 1954 nicht die erforderliche Teilnehmerzahl vorhanden ist, muß die Fahrt leider abgesagt werden.

Auf die Kinderturnstunden des TV 1862 Langen wird hiermit hingewiesen. Näheres siehe unter Vereinsnachrichten in diesem Blatt. Alle Langener Suben und Mädels werden restlos erwartet.

Retungsschwimm-Lehrgang beginnt. Von der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft wird heute abend 18 Uhr im Langener Schwimmstadion ein Lehrgang im Rettungsschwimmen für den Grund- und Leistungschein begonnen, auf den wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen möchten.

Hatbefeil gegen Arndt. Der im Zusammenhang mit der Messerstecherei in der vergangenen Woche gesuchte und inzwischen festgenommene Karl Arndt wurde jetzt dem Richter vorgeführt, der Hatbefeil gegen ihn erlassen hat.

Nächtliche Randalierer. In der Nacht zum Sonntag beschwerten sich in der Darmstädter Straße verschiedene Einwohner über jugendliche Randalierer. Ein 17-jähriger Arnelchen war noch kurz vor dem Eintreffen der Polizei die Scheibe an der Bundesbahnhaltestelle in der Darmstädter Straße ein.

Wo kam ein Damenrad abhandeln? In der Nacht zum Samstag brachte ein nachts etwas angegriffener Einwohner ein Damenrad auf die Polizeiwache, über dessen Herkunft er nichts mehr wußte. Wo kam ein solches Rad abhandeln. Meldungen nimmt die Polizei entgegen.

Kaminbrand. Am vergangenen Freitag entstand gegen Abend in einer Metzgerei in der Fahrgasse ein Kaminbrand, der vom Hauselgentümer selbst gelöscht werden konnte. Etwa 50 Pfund Fleischwurst wurden dabei angebrannt.

Peter und Paul.

Peter und Paul macht dem Korn die Wurzel faul. Der alte Bauernspruch besagt, daß am Peter- und Paul-Tag das Korn zusehends reift, während die Wurzeln absterben. Eine andere Bauernregel erinnert daran, daß der Kuckuck nun nicht mehr ruft. Man sagt: „Peter und Paul schlägt dem Kuckuck aus Maul“.

Peter und Paul waren zwei Märtyrer. Beide sind, so heißt es in der Überlieferung, an einem Tag ums Leben gekommen. Als Petrus in Rom unter Kaiser Nero gekreuzigt werden sollte, war seine letzte Bitte, mit dem Kopf nach unten ans Kreuz geschlagen zu werden, weil er sich nicht für würdig hielt, aufrecht wie Christus zu sterben. Paulus war der Heidenapostel aus Kleinasien, der anfangs ein erbitterter Gegner der jungen Christengemeinde war, sich aber durch eine Vision bekehrte ließ.

Total betrunken ins Krankenhaus. In den Abendstunden des Samstag wurde in der Schreierstraße ein total betrunkenen junger Mann aus Erzhäusern aufgefunden. Da Verdacht auf Alkoholvergiftung bestand, mußte er in das hiesige Kreiskrankenhaus überführt werden.

Trunkenheit am Steuer. Die Zahl der Fälle, wo Kraftfahrer in angetrunkenem Zustand am Lenkrad angetroffen werden, nimmt erschreckend zu, trotz aller einschlägigen Strafen. Erst am letzten Freitagabend wurde wieder ein junger Mann aus Langen in angetrunkenem Zustand in Spandlingen von der dortigen Polizei aus dem Wagen geholt. Sein Führerschein wurde vorerst einbehalten.

Wieder Ölsperren. Die gefährlichen Ölsperren auf den Landstraßen sind in der Sommerzeit keine Seltenheit. Innerhalb weniger Tage zeigte sich am Samstagvormittag wieder ein solcher Gefahrenherd in der Rathauskurve. Bevor jedoch jemand zu Schaden kam, konnte mit Sand abgestreut werden. Beim Feststellen solcher Spuren ist es Pflicht eines jeden, sofort die Polizei zu benachrichtigen und möglichst an der Straße zu verbleiben, um die ankommenden Fahrzeuge auf das gefährliche Verkehrshindernis hinzuweisen.

Frau unsittlich belästigt. In der Nacht zum Samstag, etwa gegen 0.30 Uhr, wurde eine Frau aus der Nördlichen Ringstraße von einem unbekannten Mann angehalten und unsittlich belästigt. Der Täter wird wie folgt beschrieben: Etwa 40 Jahre alt, 1,70 m groß, schlanke Gestalt, blonde Haar. Er trug ein weißes oder helles Hemd. Etwaige Zeugen werden gebeten, sich bei der Langener Polizei zu melden.

Vom Fließband auf die Versuchsstrecke

Der Langener Gewerbeverein bestellte die Opel-Werke in Rüsselsheim

Mit vollobesetztem Omnibus startete der Gewerbeverein am vergangenen Donnerstag zu einer Fahrt nach der Rüsselsheimer Opel-Werke. Hier angekommen, wurden die Teilnehmer freundlich und aufgeschlossen empfangen und, als Vortrags über die Geschichte des Riesenwerkes informiert, 24 qm groß, so erfahren sie, war die Werkstätte von Adam Opel, als er begann, Automobile zusammenzubauen. Heute steht hier das modernste europäische Automobilwerk, das sich in der jüngsten Zeit noch gewaltig vergrößern will.

Zwei Stunden währte dann die Führung durch die Produktionsstätten. Vom kleinsten Teil bis zum fertigen Auto konnten die Besucher den Werdegang verfolgen. Fast ergreifend sahen sie, daß in der Endphase des Fließbandsystems der montierte Wagen bereits aufgetankt hatte und ... direkt zum

Ab Montag, den 5. Juli, verkehrt ein

Wie der Verkehrs- und Verschönerungsverein mitteilt, ist es ihm nach monatelangen Verhandlungen mit der Bundesbahn und verschiedenen Regierungsgestalten gelungen, die Genehmigung für einen Omnibus-Stadtrundverkehr in den Zeiten zu erhalten, in denen die Bundesbahn ihren Bahnhofspendelverkehr nicht betreibt.

Am kommenden Montag, 5. Juli, wird daher nach nachstehendem vorläufigem Plan von montags bis freitags ein grüner Bus ab 8.45 bis 12.45 Uhr alle halbe Stunde folgende Rundstrecke befahren:

Bahnhof Langen
Bahnhofübergang (B)
Friedrich-Keiler-Platz
Ludwig-Erk-Schule
Postamt
Lutherplatz
Wehrstraße/Leukertsweg
Schreierstraße (Amtsgericht, Friedhof)
Friedhof
Friedhof
Schwimmstadion (nur bei Bedarf)
Rathaus (Vierhöfenbrunnen)

Frankfurter Straße/Gabelsbergerstraße
Lutherstraße/Schubertstraße (B)
Lutherstraße (Volksbank)
Postamt
Ludwig-Erk-Schule
Bahnhof

Fahrtpreise: Teilstrecke I (Bahnhof bis Postamt) 20 Pfg., darüber hinaus 25 Pfg., Kinder 10 Pfg. für die ganze Strecke. Zeheerkarten 1,00 und 2,— DM. (Die Zeheerkarten sind nicht gültig für die roten Bundesbahnpendelbusse)

Die Linienführung und ihre Haltepunkte sind in einem am Freitag dieser Zeitung liegenden Prospekt bildlich dargestellt. Da in der kurzen Zeit, die Aufstellung von Halteschildern noch nicht möglich war, muß vorerst auf dieses Prospekt verwiesen werden.

Es ist ein großes Risiko, eine solche Verkehrslinie bereits im Sommer zu starten.

ALTBÜRGERFAHRT
rückt näher!

VVV verschickte Einladungen an Altbürger und Kfz-Besitzer

Über das Wochenende hat der Verkehrs- und Verschönerungsverein die Einladungen an alle über 75-jährigen Einwohner der Stadt und an die Langener Kraftfahrzeugbesitzer zur Teilnahme an der Altbürger-Fahrt am Mittwoch, dem 14. Juli, per Post abgeschickt. Der erste große Schritt ist also getan.

Nun erwartet der VVV von allen Einladungen, daß sie möglichst noch in dieser Woche ihre Teilnahmeerkündigungen bei ihm abgeben. Zu diesem Zweck ist in der Bahnstraße 6 beim Optikergeschäft Oeder ein riesiger Briefkasten aufgestellt worden, in dem die Erklärungen gesteckt oder geworfen je nach Temperament! — werden sollen. Und falls doch versehentlich jemand vergessen worden ist, Altbürger oder Kfz-Besitzer, so wird er gebeten, sich ebenfalls hier umgehend bemerkbar zu machen.

Um Unklarheiten von vornherein auszuschalten: teilnahmeberechtigt ist jeder, der sein 75. Lebensjahr erreicht hat, gleichgültig wie lange er in Langen wohnt!

Über die Altbürgerfahrt und was dabei alles noch wichtig ist, wird an dieser Stelle noch ein Vorbericht veröffentlicht werden.

Preissturz am Frühkartoffelmarkt. Zu einem selten verzeichneten Preissturz kam es am hessischen Frühkartoffelmarkt. Vor allem im Rhein-Main-Gebiet sind die Erzeugerpreise innerhalb der letzten Woche um mehr als die Hälfte zurück gefallen. Sie liegen jetzt bei etwa 10 DM je Zentner, ab Juli zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres wurde ein Preis von 25 bis 26 DM notiert. Der Grund für den Preissturz liegt darin zu sehen, daß trotz des Importstopps vom 10. Juni noch immer Überbestände an ausländischen Kartoffeln am Markt sind, deren Angebot mit den zunehmenden deutschen Lieferungen aus eigener Ernte zusammenfällt. Es wird erwartet, daß auch die Verbraucherpreise in den nächsten Tagen dem gesunkenen Erzeuger-Preisstand entsprechend zurückgehen.

Versuchs- und Probeland davongefahren

In einer erst nach dem letzten Kriege entstandenen großen Halle wurden die Langener Augenzeuger der gewaltigen Kraft, mit der die 1000-t-Fraser aus Stahlblechen die Karosserie-Teile stanzen. Aber auch in der Planung, Kalkulation und Organisation des Werkes wurde ihnen ein Einblick gestattet. Bis ins Kleinste durchdracht ist der Produktionsgang, den man wahrhaftig als Gemeinschaftsarbeit bezeichnen kann. Es ist hier am Rande vermerkt, daß von den Opelwerken pro Arbeitsstunde 55 000 DM gezahlt werden!

Nach diesem Erlebnis, das für die meisten wohl einmalig war und unvergessen bleiben wird, verließen die Langener noch zwei nette Stunden in einem Gartenlokal am Main in Hochheim und bei allen wurde der Wunsch laut, daß es dem Gewerbeverein gelingen möge, im nächsten Jahr wieder eine solche Fahrt veranstalten zu können. —hsch—

Jetzt auch Stadtrundverkehr!

Omnibus halbstündlich im Stadtgebiet

denen die Bundesbahn ihren Bahnhofspendelverkehr nicht betreibt.

Am kommenden Montag, 5. Juli, wird daher nach nachstehendem vorläufigem Plan von montags bis freitags ein grüner Bus ab 8.45 bis 12.45 Uhr alle halbe Stunde folgende Rundstrecke befahren:

Bahnhof Langen
Bahnhofübergang (B)
Friedrich-Keiler-Platz
Ludwig-Erk-Schule
Postamt
Lutherplatz
Wehrstraße/Leukertsweg
Schreierstraße (Amtsgericht, Friedhof)
Friedhof
Friedhof
Schwimmstadion (nur bei Bedarf)
Rathaus (Vierhöfenbrunnen)

Frankfurter Straße/Gabelsbergerstraße
Lutherstraße/Schubertstraße (B)
Lutherstraße (Volksbank)
Postamt
Ludwig-Erk-Schule
Bahnhof

Fahrtpreise: Teilstrecke I (Bahnhof bis Postamt) 20 Pfg., darüber hinaus 25 Pfg., Kinder 10 Pfg. für die ganze Strecke. Zeheerkarten 1,00 und 2,— DM. (Die Zeheerkarten sind nicht gültig für die roten Bundesbahnpendelbusse)

Die Linienführung und ihre Haltepunkte sind in einem am Freitag dieser Zeitung liegenden Prospekt bildlich dargestellt. Da in der kurzen Zeit, die Aufstellung von Halteschildern noch nicht möglich war, muß vorerst auf dieses Prospekt verwiesen werden.

Es ist ein großes Risiko, eine solche Verkehrslinie bereits im Sommer zu starten.



reimt aktuell

Die Hundehit!

Beim Unwetter die vorig Weo, da suchte wer, des wußt er doch, en Schutz vorm Reje un em Sturm, si Aastrennung war ganz enorm.

Die Dreschhall, kerzlich erst erstellt, lag mittlerweile schon uff em Feid, „Wohe!“ fragst sich der gute Mann un plötzlich sich uff was besann.

„Hier dot doch sieher in de Näh dem Sepp sei Hundehit noch steh, da fann ich treppeln am Wutz doch ganz bestimnt en gute Schutz.“

Gesagt, gedaa — mit große Spring, als ob es um Millione ging, hippst unser Mann, diweil es schitt, zu der bewußte Hundehit.

Jetzt hat er, ziemlich doregeweicht, endlich sei Ziel, die Hit, erreicht, wie er sich biht zugeret.

„Hier dot also, mer glaabt es kaum, selbst in de klanste Hitt kann Raum.“

Adschee — KW

Tauben flogen zum 2. Mai ab Straubing

Nach dem Flug Passau (13. Juni) setzten die Taubenfreunde der RV Ffm. am 20. Juni ihre gefiederten Lieblinge nochmals nach Straubing. 382 Preise waren zu erringen. 1530 Tiere kamen bei diesem zweiten Flug doch immerhin zusammen. Nur einige Züchter an diesem Flug nicht teilnehmend. Bereits um 4.40 Uhr wurden in Straubing die Körbe geöffnet und die Tauben auf die Reise geschickt. Schon um 8.36 Uhr traf die erste Taube in Fechenheim ein und eine Stunde später war auch der letzte Sieger ermittelt.

Langen und Spandlingen kam diesmal nicht so recht zum Zuge. Starker Seitenwind und Sonnennebel drückten ihre Tauben nach rechts ab, wobei kostbare Zeit für die am weitesten links, trotz der schlechten Witterung ging. So konnte Langen nur vier Preise erringen: Ertel (1), Rieger (1), Krell (1), Stroh (1). — Hoffen wir, daß bei dem Flug Linz a. d. d. der bereits am Sonntag durchgeführt wurde, wieder einen besseren Ausgang für die „Heimkehr Langen“ bringt.

Vom Hund angefallen. In den Morgenstunden des Samstag wurde eine Frau aus Wikhausen, die auf dem Motorrad die Dieburger Straße entlang fuhr, von einem Scherhund angefallen. Der Hund wurde getötet. Der Besitzer des Hundes ersetzte der Frau den Schaden. Ihm wurde jedoch auferlegt, dem Hund künftig einen Maulkorb anzulegen.



„Singen und Fröhlichsein“

Das Sommersingen im Schulhof der Ludwig-Erk-Schule am Samstagabend war eine glückliche Idee. Man kann die Lehrer und alle Mitwirkenden nur dazu beglückwünschen und ermutigen in dieser Art fortzuführen.

Die kühle, windige Wetter beeinträchtigte das Vorhaben etwas und einsetzender Regen zwang die Teilnehmer, die Veranstaltung vorzeitig aufzuheben, ohne daß das ganze Programm abgewickelt war. Trotzdem kann die Veranstaltung als gelungen angesehen werden. Für die Eltern und älteren Besucher war es eine schöne Abwechslung, sich einmal wieder in der Jugendzeit zurückzuversetzen.

Die innere, einfachen schlichten Weisen der Volkslieder, sowie das Kanon-Singen, Flötenspiel und die Volkstänze als wertvolles Volksgut und Ausdruck der besten Jugend wieder nahebringen, zu pflegen und weiterzutragen, wurde in der Begrüßungsansprache des Herrn Rektor Husar zum Ausdruck gebracht. „Daß dies alles auf freiwilliger Grundlage beruht, muß besonders gewertet werden.“

„O welche Lust nochmal ein Schüler zu sein“, könnte man da ausrufen! Daß die Schule dadurch aus ihrem begrenzten Rahmen heraustritt in die Öffentlichkeit, ist dankbar anzuerkennen. Es bleibt nicht unsonst, „Wo man singt, da läßt sich ruhig nicken usw.“ Singen und Fröhlichsein ist Wechselwirkung, welche dem Volksganzen nur dienlich sein kann. Der zahlreiche Besuch rechtfertigte die Veranstaltung an sich und dürfte auch der sichtbare Ausdruck der Beachtung für die gemachten Anstrengungen sein.

Die Lage des Schulhofes sollte durch Pflanzen einer Baumreihe einen geeigneten Rahmen erhalten, welcher auch bei heißer Witterung Schatten spendet. Die zuständigen Stellen sollten sich einmal diese Anregung überlegen.

Aus der Welt des Films

„Die Nacht der Liebe“ (Lichtburg). Eine jung verheiratete Frau erliegt unter dem Einfluß der Musik dem Zauber einer plötzlichen Zuneigung zu einem anderen Mann, und erst der Beweis echter Liebe ihres Mannes, daß er sie von ihren Verführern trennen will, führt sie zu ihrem Mann.

Die ersten Gymnasialstudien machte der heilige, Neupriester in Hollarbrunn bei Wien, übersiedelte 1948 nach Königstein im Taunus in die dortige Studienanstalt für heimvertriebenen Priesternachwuchs. 1952 trat er in das Mainzer Priesterseminar ein und ging im Herbst 1953 zum Abschluß seiner Studien und

Egelsbacher Nachrichten

Unser Glückwunsch. Die Eheleute Georg Lorenz und Marie, geb. Fink, Ernst-Ludwig-Str. 56, feiern heute ihre silbernen Hochzeiten. Wir wünschen beiden zu ihrem Ehejubiläum von Herzen alles Gute und für ihr weiteres Leben Glück und Gesundheit.

Eine Wohnung für den Hüttenwart. Zu einer außerordentlichen und gut besuchten Mitgliederversammlung hatten sich am Samstagabend die Mitglieder des Ortsgruppe Egelsbach des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ in ihrem Waldheim zusammengefunden. Vorsitzender Burk konnte zu Beginn die Anmeldung von acht neuen Mitgliedern bekanntgeben, deren Aufnahme dann von der Versammlung ebenso beschlossen wurde, wie der Besuch der Dreieichenhainer Ortsgruppe der Naturfreunde, die am kommenden Wochenende ihr neues Haus einweihen und aus diesem Grund die benachbarten Ortsgruppen zur Teilnahme eingeladen hatten. Damit kam man gleich zum eigentlichen Kernpunkt der Versammlung, Beratung und Beschlussefassung über den Aufbau und Umbau des Naturfreundehauses „Waldheim“. In diesem Zusammenhang, auf dem die Diskussion stellte sich heraus, daß die Mehrheit der Mitglieder doch für eine Erweiterung des Naturfreundehauses ist. Zwar war der seither bestehende Teil von vornherein nur als 1. Bauabschnitt gedacht, doch sollte der 2. Abschnitt, der die Erweiterung des Naturfreundehauses zu haben. Nicht zuletzt spricht für die Erweiterung auch der Umstand, daß dann, wenn das Waldheim mit einem ständigen Hüttenwart besetzt ist, es für die wanderfreudige Jugend selbstverständlich auch ein ständiger Hüttenwart im Naturfreundehaus zu haben. Nicht zuletzt spricht für die Erweiterung auch der Umstand, daß dann, wenn das Waldheim mit einem ständigen Hüttenwart besetzt ist, es für die wanderfreudige Jugend selbstverständlich auch ein ständiger Hüttenwart im Naturfreundehaus zu haben. Nicht zuletzt spricht für die Erweiterung auch der Umstand, daß dann, wenn das Waldheim mit einem ständigen Hüttenwart besetzt ist, es für die wanderfreudige Jugend selbstverständlich auch ein ständiger Hüttenwart im Naturfreundehaus zu haben.

Rechtsfragen des Alltags

Das Selbsthilferecht des Vermieters

Der Schmiedemeister Grob lebt als Hauswirt mit seinem Mieter Schulze nicht im besten Einvernehmen. Abgesehen davon, daß Schulze sich nicht immer an die Hausordnung hält, gibt die schleppende Mietzahlung und insbesondere die anteilmäßige Verrechnung von Wassergeld und Schornsteinfegergebühren manchen Anlaß zu Reibereien. Als nun Schulze zu Pfingsten zu einem verlängerten Wochenende verreisen, ohne vorher die Miete und die laufenden Abgaben für diesen Monat gezahlt zu haben, platzt dem Hauswirt der Kragen.

Wenn man hat er einmal etwas gelesen, daß der Vermieter ein Pfandrecht (Beschlagnahmehrecht) an den eingebrachten Sachen seines Mieters besitze. So dringt er ohne Zögern in die abgeschlossene Wohnung von Schulze ein, nimmt ein großes Obbild von der Wand und bringt es in seine Wohnung. Auf dem Tisch läßt er einen Zettel zurück, auf dem in lakonischer Kürze steht: „Gegen Zahlung der Juni-Miete können Sie Ihr Bild bei mir wieder abholen. Bis dahin ist es von mir beschlagnahmt.“

Geht es einfach, wie Herr Grob sich die Sache vorgestellt und ausgeführt hat, ist sie aber doch nicht. Zwar bedarf es keiner besonderen Aufforderung zur Zahlung, weil dafür nämlich ein bestimmter Kalendarzeit festgelegt ist, und zwar des Monats, in dem Schulze zu Pfingsten ab ist Schulze die Miete schuldig, er „befindet sich im Verzug“. Zahlt er nicht, so bleibt dem Herrn Grob nur übrig, den säumigen Mieter bei Gericht auf Zahlung zu verklagen. Allerdings kann Grob auch ohne Mißbrauch des Gerichts gegen Schulze vorgehen, aber nur dann, wenn er zweifelsfrei feststellt, daß Schulze — ohne seine Schulden zu bezahlen — ausziehen oder etwas von seiner Wohnungseinrichtung entfernen will. Dann kann der Vermieter mit einem einstweiligen Verbot die Gegenstände fortgeschafft werden. Da in unserem Falle aber der Mieter Schulze nur verweist war, ist das von Grob gebaute Verfahren rechtlich unzulässig und kann zu einem Nachspiel vor dem Strafrichter wegen Hausfriedensbruchs führen.

Schneefall an der Zugspitze. Ein schweres Gewitter in den höheren Lagen des Alp- und Zugspitzgebietes und an der Zugspitze brachte am Sonntag noch einmal Schneefall.

Primiz in Egelsbach am 4. Juli 1954

Die junge katholische Pfarrgemeinde Egelsbach rüstet sich seit Wochen für einen großen Festtag. Der hochwürdige Herr Rudolf Greihansel, ein Heimatvertriebenen aus Igau in Mähren, feiert am 4. Juli 1954 in Egelsbach, dem jetzigen dem Pfarrer, sein erstes heiliges Meßopfer. Am 29. Juni 54, dem Fest der Apostelfürsten Petrus und Paulus, empfängt der 24-jährige Diakon durch Handauflegung Sr. Eminenz des Hochwürdigsten Herrn Kardinals Dr. Josef Wendel im Marienpark zu München-Freising das hl. Sakrament der Priesterweihe. In seiner Primizansprache schreibt er: „Beim feierlichen Primizamt gedanke ich aller, deren Liebe und Güte ich auf dem Wege zum Priesteramt erfahren durfte.“

Die ersten Gymnasialstudien machte der heilige, Neupriester in Hollarbrunn bei Wien, übersiedelte 1948 nach Königstein im Taunus in die dortige Studienanstalt für heimvertriebenen Priesternachwuchs. 1952 trat er in das Mainzer Priesterseminar ein und ging im Herbst 1953 zum Abschluß seiner Studien und

Frischer Wind auf dem Egelsbacher Flughafen

Langsam aber organisch wächst der Egelsbacher Flugplatz; der Flugbetrieb für Segel- u. Motorflug vergrößert sich laufend. Seit der Eröffnung haben sich hier für Segelflugsportler, so daß der Egelsbacher Flugplatz inzwischen Heimatflughafen für 14 Motorflugzeuge geworden ist. Weitere 13 sind bereits gemeldet. Sie werden sich sofort stationieren, sowie die Besitzverhältnisse des Grundeigentums es erlauben. Hallen und dergleichen zu bauen. Bei den Maschinen handelt es sich um Hoch-, Tief- und Doppeldecker verschiedener Baumuster mit einer Motorleistung zwischen 65 und 250 PS. Sie gehören alle gewerblichen Unternehmen ausländischer Gesellschaften. Aber auch Deutsche sind hier mit gehackten ausländischen Flugzeugen vertreten. Ein recht internationales Clüben haben auch die Piloten dieser Maschinen. Da Deutsche auch noch keine Motorflugzeuge fliegen dürfen, bleibt dies noch immer den Ausländern vorbehalten. Sie gehören in ihrer jetzigen Zusammensetzung, fünf verschiedenen Nationen an. Engländer, Holländer, Dänen, Schweizer und Amerikaner starten von Egelsbach aus bei gutem Wetter täglich zu ihren Reklameflügen über 14 Flügen ganzes Bundesrepublik. Der ehemalige Kommandant des Rhein-Main-Flughafens, Mr. Lane, jetzt Zivilamtsleiter in Deutschland, hat sich ebenfalls mit einer schrittweisen Sportsmanne eingefunden.

Aber der Touristikflugverkehr ist schon angelaufen. Immer wieder benutzen Ausländer, die mit ihren Privatmaschinen gewerblich oder privat die Bundesrepublik besuchen, den Egelsbacher Flugplatz als Landungsplatz, weil ihnen die Landung und Starten auf dem großen Rhein-Main-Flughafen nicht gestattet ist. Pfingsten war eine ganze Reihe von privaten Auslandsmaschinen gemeldet; das schlechte Wetter verhinderte aber die Landung. Der Reise- und Touristikflugverkehr wird erst richtig anlaufen, erklärte uns Fluglehrer Benno Hurlig, wenn der Platz besser ausgebaut sein wird.

Der Bau der fliegertechnischen Schule wird nun auch nicht mehr lange auf sich warten lassen. Wenn die Arbeiten ein wenig jetzt noch nicht aufgenommen werden konnte, so lag dies einmal an den ungelängten Eigentumsverhältnissen, andererseits aber, und darüber beklagt sich der Beauftragte des Landesverbandes Hessen im Deutschen Aeroclub, Herr Hermann Seifert, an der Baugenehmigung sehr lange auf sich warten.

Der Segelflughafen hat seit dem Bestehen des Egelsbacher Flugplatzes ebenfalls eine

stete Aufwärtsentwicklung erlebt. Herr Hurlig, dem der gesamte Egelsbacher Flugplatz untersteht und der gleichzeitig der Leiter der Segelflugschule ist, konnte uns hierfür einige recht eindrucksvolle Zahlen nennen. Nach dem Startbuch, das sehr genau geführt wird und über jeden Start klare Auskunft gibt, sind auf dem Egelsbacher Flugplatz seit seinem Bestehen bis jetzt 450 Starts für Motorflugzeuge u. 8500 Starts für Segelflugschiffe erfolgt. Das ist ein nettes Stimmchen, das die Emsigkeit des Flugbetriebes schon an sich läßt. Sieben doppelstellige Segelflugschiffe für Übungs- und Leistungsflug sind hier stationiert. Es sind die Baumuster „Mü 13/E“, „Doppelrabe“, „Spatz“, „Ka 1“ und „Ka 3“. Für den Windstart stehen drei Seilwinden zur Verfügung. Die Wetter- und Geländebedingungen sind nach Ansicht von Fluglehrer Hurlig sehr gut. In der sonnenreichen Zeit vom 27. 4. bis 16. 5. hätten geradezu wunderbare thermische Verhältnisse geherrscht. Dabei seien täglich mehr als drei Flüge mit einem Höhenverdienst von über 1000 Metern durchgeführt worden. In der angegebenen Zeit konnte die Flugschule sogar 14 Flüge über 2000 Meter Höhe buchen. Die Flüge werden meist über dem Platz durchgeführt, doch wird auch der Raum Darmstadt und der Odenwald angefliegen. Einige Amerikaner haben hier bereits ihren Luftfahrerschein für Segelflug gemacht. Der Lehrgangsbetrieb der Segelflugschule läuft ohne Unterbrechung. Die Teilnehmer sind nicht an feste Termine gebunden. Sie können ihre Flugstunden und den dazugehörigen Unterricht nach Belieben in der Verfügung stehen. Zeit einrichten. Geschult wird grundsätzlich doppelstellig, gleichgültig, ob der Lehrgangsteilnehmer ein Anfänger oder ein Fortgeschrittener ist. Es wird so lange geschult, bis der Fluglehrer der Überzeugung ist, daß sein Schüler reif für den Freizeitflug ist. Nach den bisherigen Erfahrungen benötigt ein Anfänger rund 25 bis 30 Alleinflüge, was einer Flugdauer von ca. 2 Stunden entspricht, um zur Prüfung für die Erlangung des Luftfahrerscheines zugelassen zu werden. Wenn ein Teilnehmer die doppelstellige Methode wird eine wesentliche Abkürzung der Ausbildungsdauer erreicht. Das frühere System der A- und C-Prüfung wurde ganz fallen gelassen.

Wenn ein Segelflugschule-GmbH Egelsbach gegründet sein wird, so meinte Herr Hurlig, wird der Egelsbacher Flugplatz erst richtig für seine Bestimmung als privater Verkehrs- und Segelflughafen ausgebaut werden und große Bedeutung erlangen.

Erzhäuser

Am 10. 11. Juli Volksschulfest. In knapp 14 Tagen begeht die Schule mit der ganzen Gemeinde zum dritten Male ihr Fest, das im wesentlichen so wie in den beiden letzten Jahren verlaufen dürfte. Die Arbeiten des Festes werden von der Gemeinde, den Vereinen der Sonntagmittag sieht zum größten Teil die Jugend mit einem bunten Programm auf der Bühne, das noch von einigen Darbietungen der Vereine ergänzt wird. Wie immer spielen bei beiden Tagen unsere Kapelle „Harmonie“ und sorgt für die musikalische Unterhaltung der Gäste, die besonders zahlreich erwartet werden, da das Volksschulfest für Erzhäuser das einzige des Jahres 1954 sein wird.

Möhl. Zimmer

an 2 Zimmern, Herren mit und ohne Kost zu vermieten. Off. unt. Nr. 617 a. d. G.

Graubruner

Wolfsbasterd

(Rüde) mit Halskette

ENTLAUFEN

auffall. hübscher Kopf, busch. Ringelschwanz.

Bitte Nachricht an

Herbert Müller

Egelsbach, Auf d. Trift

Anzeigen-

Annahme

Oskar Drechsler

EGELSBACH

Heideberg, Str.

DANKSAGUNG

Allen Verwandten, Freunden und Nachbarn für die herzliche Teilnahme während seiner schweren Krankheit und bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten treuen Vaters, Bruders, Schwagers, Großvaters, Schwiegervaters und Onkels

Philipp Vollhardt VII.

sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden von hier und auswärts sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Kietzig, Herrn Dr. Krämer, der Gemeindevorstand, Anneliese, der Bundesbahnkapelle, dem M. d. Sportgemeinschaft, Abt. Spielmannszug, der Sportgemeinschaft, Abt. Turnen, der Schulkameraden- und -kameradinnen d. J. 1896 und der Sängergemeinschaft.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Vollhardt Wwe.

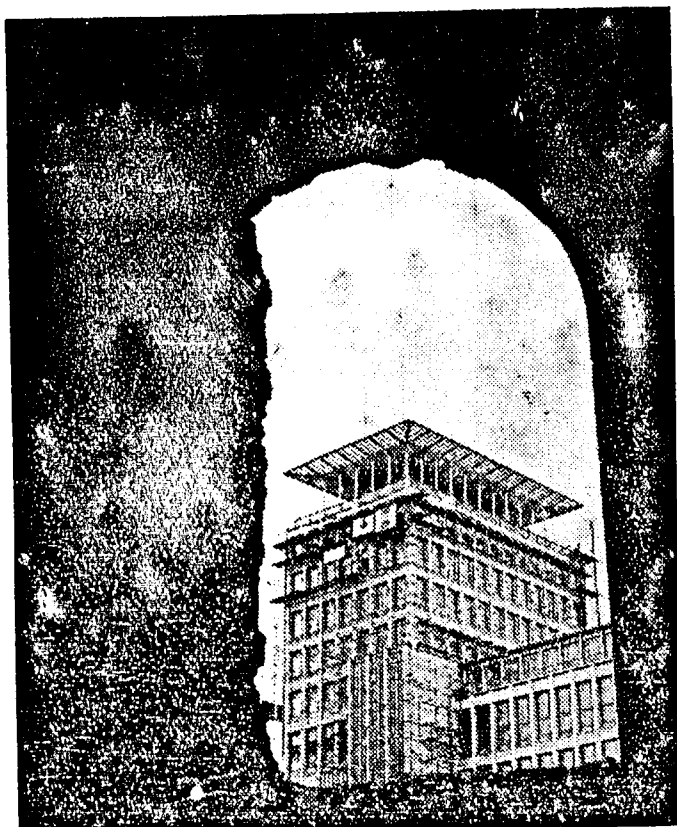
Kinder und Angehörige

Egelsbach, Niddastraße 50

Heim Georg Goldstein

Büchermelster

Im Alter von 82 Jahren zu sich in die Ewigkeit.



Neues Leben

entsteht aus den Ruinen. Dieser künstlerisch vollendete Schnappschuss gewährt einen Blick aus den Ruinen des alten Telegrafnamtes in Frankfurt am Main auf den Neubau des Telegrafnamtes, das unweit der Trümmerstätte wiederaufgebaut wird. So wie hier erheben sich alle deutschen Städte aus den Trümmern eines furchtbaren Krieges. Unermüdlicher Fleiß und ein nicht unterzukriegender Wille haben schier Unmögliches möglich werden lassen.

(Foto: Berger/G & G)

Alle BEMÜHUNGEN waren vergebens

Die Geschichte eines Traumes / Von Peter Westphal

Jeder von uns hat sein eigenes Steckpferd. Jeder bringt einige Zeit des Tages mit dem zu, was ihm irgendwie Erleichterung verschafft. Mancher Hauswirt ärgert seine Mieter gern, ein anderer stürzt sich nach der Arbeit in den Garten, und wieder ein anderer hält sich gern im Schweinestall hinter dem Haus auf. Dort wälzt sich ein dickes Borstenvieh in seinem Fett, und mit Grinsen denkt sein Besitzer daran, daß ihm einmal das Eisbeinfett aus den Mundwinkeln tröpfen wird.

Ich habe eine andere Beschäftigung. Ich liege gern am Fenster meines Dachstübchens und blicke in behäbigem Nichtstun auf die Straße hinunter.

Aber als ich neulich wieder einmal auf meinem Thron saß und auf mein „Volk“ hinuntersah — wer will mir verwehren, mich als kleiner König zu fühlen —, da hatte ich eine merkwürdige Erscheinung.

Mir erschien keine schöne Frau, auch kein Geldbriefträger oder ein Beamter des Arbeitsamtes, der mir eine Direktorenstellung aufschwätzen wollte — das alles war es nicht.

Es war etwas ganz anderes. Die Dämmerung begann schon, von den Dächern herab auf die nasse Straße zu fallen, und die Bevölkerung, die sich unter mir dahinschob, bekam eine erschreckend einheitliche Form.

Auf einmal zog ein unübersehbarer Zug von grauen, müden Gestalten unter meinem Sperlingsnest vorbei. Eine beachtliche Prozession. Mir schienen, als ob alle menschliche Lebensangst, aller Mißmut und alle Entschlossenheit sich zu diesem Umzug formiert hätte. Es hatte den Anschein, als wolle er die Welt zwar nicht mit fliegenden Fahnen, wohl aber mit hängenden Schultern erobern.

Ich habe von Eroberungen zwar große Angst — diesmal aber war ich völlig ruhig. Denn die, die sich da unter mir dahinschlangelten, waren ja Pessimisten. Natürlich — richtige Schwarzseher.

Und dabei fühlte ich mich mit ihnen irgendwie verbunden. Ich sah bestimmt genau so

grau aus, mir ging es keinesfalls rosiger, und in einigen hysterischen Minuten des Tages neigte ich sogar zur Verzweiflung. Also schien meine etwaige Mitgliedschaft in der Weltliga der Pessimisten gerechtfertigt. Wenn ich zudem noch etwas aufschnitt, konnte ich vielleicht sogar Ehrenmitglied werden.

Immer noch schlürfte der graue Strom unter mir dahin, und immer noch klopfte mir das Herz bei dem Gedanken, die Pessimisten könnten mich herunterholen wollen. Aber ich hatte das Gefühl, als wollten sie mich gar nicht haben — mich, dem es genau so dreckig ging wie denen da unten.

Da packte mich plötzlich der Uebermut, den Pessimisten einen saftigen Streich zu spielen. Ich zündete mir eine Zigarette an, beugte mich ganz weit aus dem Fenster hinaus und machte mit einem schrillen „Kikeriki“ auf mich aufmerksam. Ich mußte aber mehrmals diese tierischen Laute ausstoßen, ehe eine der Gestalten den Kopf hob und mich erspähte. Als ich aus dem Grau das Weiß eines menschlichen Gesichtes aufleuchten sah — lachte ich froh und herzlich hinunter. Das brachte Leben in die Bande. Ein einziger ärgerlicher Aufschrei: „Seht, seht — ein lachendes Gesicht!“ Ich freute mich, ich hatte mitten ins Schwarze getroffen, denn was kann einen Pessimisten mehr reizen als ein lachender, fröhlicher Mund?

Als mir einer mit wutverzerrter Fratze heraufdachte — ich glaube, es war sogar mein ehemaliger Chef — rief ich lustig hinunter: „Nur Mut, meine Lieben, es wird schon werden.“ Darauf folgte eisiges Schweigen. Vielleicht dachten sie jetzt angestrengt darüber nach, was denn werden sollte.

Allein ich lachte und lachte, winkte dem und jenem zu und bombardierte die Menge mit Einmannsprechchören wie etwa: „Denkt immer daran, daß es euch von Stunde zu Stunde besser geht.“ Meinem ehemaligen Chef, er war Schuhfabrikant, rief ich zu, daß er in diesem Jahr bestimmt das Doppelte auf

Im Anfang war es nur ein Wollknäuel, das piepste, ständig fraß und von Tag zu Tag größer wurde.

Warum dieses schwarze, piepsende Knäuel Napoleon genannt wurde, wird sich mit Sicherheit nie ermitteln lassen. Es hieß so vom ersten Tage seiner Existenz an, als es naß und verklebt zaghaft aus der Schale gekrochen war und eine große Hand es umfaßte.

Bald aber watschelte es hochehrbaren Hauptes durch die Gegend, blieb hier und da stehen, reckte die Brust heraus und sah sich herrschsüchtig um. Vielleicht wurde es gerade wegen dieser Feldherrengebärde Napoleon genannt.

Etwas später entlockte es einem jungen Mädchen leichte Schreie des Entzückens: „Wie süß! Ist das für mich?“

„Mag sein, daß er süß ist. Jedenfalls heißt er Napoleon und ich schenke ihn dir. Gib ihm gut zu fressen.“

So wurde Napoleon, eine kleine Ente, zum Talisman für zwei junge Menschen, die gerade begonnen hatten, einen Sommer zärtlichen Glücks zu erleben.

Daran hatte Napoleon heftigen Anteil. Wenn die beiden im Garten lagen, watschelte er heran und quakte begeistert, bis er am Hals oder an anderen Körperteilen, wo er ein unerträgliches Kitzeln verursachte, Platz gefunden hatte.

Er war entzückend und gedieh prächtig...

Bis er das Jünglingsalter erreicht hatte und eines Tages das Furchtbare geschah. Man hätte es voraussehen können. Natürlich. Je-

sein Privatkonto buchen könne, meinem Hauswirt stellte ich meinen Auszug in Aussicht, da ich ja doch keine Miete mehr zu zahlen imstande sei, und den Schweinestallern prophezeite ich Sechszentner-Säue. So versuchte ich, alles in Stimmung zu bringen — jedoch vergeblich.

Vergeblich? Ich hatte mich geirrt. Die Pessimisten da unten waren ja bereits in Stimmung. Ihnen saß ja die Schwarzseherei im Blute, sie wollten es ja gar nicht anders, selbst wenn es ihnen unangenehmerweise einmal gutgehen sollte. Sie benahmen sich wie ein krankes Kind, das gar nicht krank ist, aber doch krank sein will, um nicht zur Schule gehen zu müssen.

Im Grunde taten sie mir leid. Sie taten mir leid, die Schuhfabrikanten, die Hausbesitzer, die Schweinemäster. Ihnen war einfach nicht zu helfen.

Nicht einmal aufhängen konnten sich die Armen, denn sie sahen ja selbst diesen letzten Strick noch reißen — ZACK.

Frechheit am Kongo / Von H. G. Wint

Hören Sie mal zu. Vor ungefähr zwanzig Jahren streifte ich mal unten durch den Kongo. Das Wetter war herrlich und wir suchten, da es langsam Abend wurde, einen geeigneten Lagerplatz für uns. Kaum hatten wir den ausgemacht und noch nicht richtig mit dem Aufbauen unserer Zelte begonnen, als meine Schwarzen plötzlich wie vom Blitz getroffen alles hinwarfen und im Dickicht verschwanden. Ich war zuerst baff erstaunt. So etwas hatten sie noch niemals getan. Vor Raubtieren fürchteten sie sich nicht, denn sie hatten ja mich. Also mußte es ein anderes Bewandnis haben.

Ich sollte es schnell erfahren, denn plötzlich tauchten eine Menge gräßlich bemalter Gesichter auf und zerrten mich kurzerhand mit. Ein Widerstand war zwecklos. Als wir ihr Lager erreichten, war mir die Sache allerdings

der normale Mensch denkt daran. Aber sind Verliebte normal?

Jedenfalls sagte der Vater des Mädchens eines Tages belläufig beim Mittagessen:

„Die Ente wird später einen guten Braten abgeben. Du hast sie wirklich gut gefüttert.“

Brigitte verschluckte sich und legte das Besteck nieder. Sie wünschte in diesem Augenblick, Napoleon als abgemagertes Skelett herumwandern zu sehen. Das konnte doch nicht Vaters Ernst sein. Es war unmöglich.

„Schlachten? Das geht nicht, niemals —“

„Wieso?“ bemerkte der Vater — erstaunt. „Natürlich wird das Vieh geschlachtet. So haben wir zu Weihnachten einen schönen Braten.“

Die Mutter nickte beistimmend. Brigitte stand auf, wankte hinaus und lief zu Napoleon, der quiekend vor Vergnügen im Rosenbeet herumwatschelte.

Nein, es war nicht möglich. Dieses „Vieh“ wurde nicht geschlachtet. Aber was tun? Am nächsten Tag traf sie Georg. Man beriet Gegenmaßnahmen.

Zu sich konnte Georg Napoleon nicht nehmen, er hatte keinen Garten. Sollte man ihn einfach laufen lassen? Er würde zurückkommen. Und verkaufen? Das kam auch nicht in Frage.

Man einigte sich, noch einige Wochen das ungetrübte Zusammensein mit Napoleon zu genießen. Dann wollte man weitersehen.

Noch war es ja noch nicht so weit.

Und man sah weiter.

In einem Park der Stadt war eine Entenkolonie ansässig. Wie wäre es, wenn man Napoleon da aussetzte und ihn sich an seine Artgenossen gewöhnen ließ?

Der Versuch wurde unternommen.

Kaum hatten die beiden jungen Leute ihren Talisman am Teich ausgesetzt, ihn durch Unmengen Futter abzulenken versucht und waren einige Schritte eilig davongestreckt, da hörten sie hinter sich ein erbärmliches Quieken.

Sie drehten sich um und sahen Napoleon heranwatscheln, so schnell er vermochte, kläglich mit den Flügeln den Kies des Weges schlagend und einen hilflosen, ergebenen Blick in seinen blanken Knopfaugen.

Wieder versuchten sie es. Vergeblich.

Bis sich eine Ente, offenbar ein Weibchen der Kolonie, interessiert zeigte und stehen blieb.

Napoleon wurde aufmerksam. War es Liebe auf den ersten Blick?

Jedenfalls wurde er unschlüssig und — blieb.

Die heimliche Vermehrung des städtischen Federviehbestandes blieb unbemerkt, wenn auch nicht ohne Folgen.

Und so wurde nicht nur ein Paar glücklich, und Napoleon wurde nicht geschlachtet. — In diesem Jahr jedenfalls noch nicht.

Der Ring mit dem Drachen

ROMAN VON W. A. LEHNER

Copyright by Litag, Westendorf durch Verlag v. Graberg & Gög, Wiesbaden

(3. Fortsetzung)

„Im Gegenteil! Dieser Drachenring ist mir gänzlich unbekannt!“

Gloria stößt es tonlos hervor, und der Kommissar blickt ihr überrascht in das zerquälte Gesicht, wiederholt verdutzt:

„Ihnen unbekannt —?“

Und dann, überlegend:

„Nun — vielleicht — Sie waren, wie ich hörte, erst kurze Zeit verheiratet — Ihr Gatte besaß viel Schmuck —“

„Nein. Er war ein ausgesprochener Feind solcher Dinge.“

„Hm — sonderbar. Trotzdem gibt es natürlich verschiedene Erklärungen für diesen Umstand. Der Tote trägt den Ring am kleinen Finger der linken Hand — er könnte also auch auf den Ringfinger einer Frau passen. Möglich, daß Ihr Gatte eine Ueberaschung für Sie plante. Diese Annahme würde allerdings die Wahrscheinlichkeit eines Selbstmordes wesentlich vermindern. Hatte Ihr Gatte Feinde?“

„Feinde —?“

Sie wiederholt das Wort in vagem Ton. Ein Gesicht steigt achattenhaft, in ungewissen Konturen vor ihr auf. Aus dem Dunkel des vergangenen Abends tauchte es unerwartet hervor, um ebenso plötzlich zu verschwinden. Mit ihm verbunden ist, gleich raunender Warnung, die Erinnerung des Rauschens der Brandung an der Steinmauer der Uferpromenade. Sonst nichts. Nein, das ist kein Anhaltspunkt. Sie hebt matt die Schultern:

„Ich weiß nicht, ob mein Mann Feinde hatte.“

Der Kommissar bestätigt:

„Natürlich — nach so kurzer Ehe. Und Ihr Gatte äußerte sich auch niemals in diesem Sinne?“

Sie verneint tonlos, am Ende ihrer Kraft. Der kleine, zappelige Arzt tritt hinzu, macht der Tortur dieser Vernehmung am Tatort ein Ende:

„Madame, darf ich Sie fortgleiten? Herr Kommissar, wenn Sie noch Fragen haben wollten — Madame befindet sich in der Hoteldependance, Zimmer zwanzig, nicht wahr, Monsieur André?“

Der Geschäftsführer bejaht mit stummer Verbeugung. Der Arzt reicht Gloria den Arm. Mit einem letzten, verzweifelten Blick auf das Bild im Spiegel läßt sie sich fortführen.

Furchtbare Stunden folgten. Stunden, in denen Gloria ihr Gehirn nach Gründen für dieses grauenhafte Geschehen zermarterte.

Die Annahme des Selbstmordes seitens der Polizei schien ihr unannehmbar. Welchen Anlaß hätte Ronald, mitten aus jubelndem Glück heraus, für diesen grausamen Entschluß haben können? Nein, er wurde ermordet! Weshalb —? Von wem —? Ewige Frage, zu der sie wohl nie den Schlüssel finden würde, denn was kannte sie eigentlich von Ronalds Leben? Dem Sehen und Lieben auf den ersten Blick am Strande eines englischen Seebades folgte die überstürzte Heirat. Den kurzen, nach Tagen zählenden Flitterwochen an der Riviera sollte sich die Ausreise nach Singapur anschließen, wohin Captain Lindsay als Offizier zur besonderen Verwendung zum Gouverneur kommandiert war. Ach nein, sie wußte nur wenig von Ronald, so wenig wie von der Herkunft dieses sonderbaren, unheimlichen Ringes, den man ihr mit dem Tauring zusammen aushängte, diesen sich windenden, goldenen Drachen, der eine große, weiße Perle zu verschlingen suchte. Man hatte ihn durchfeilen müssen, so fest hatte er den Finger des Toten umschlossen. Seine glatte Innenseite zeigte daher einen feinen, verlobeten Riß, enthielt als Gravierung zwei chinesische Schriftzeichen, rätselhaft und undeutbar für Gloria wie alles andere.

Die Leiche wurde nach gerichtlicher Obduktion, die einen schlecht gezielten, tödlichen

Stirnschuß mit brisanter Wirkung feststellte, zur Beerdigung freigegeben. Ein trüber Tag, an dem sich die Sonne hinter Wolken verbarg, ein rauher Wind die Palmen- und Olivenhaine zaute, als Gloria an dem offenen Grabe stand, ihr zur Seite niemand als der kleine, zappelige Arzt und Monsieur André, der Geschäftsführer des Hotels. Ach, diese Stunde, in der die Erdschollen polternd auf den Sarg niederfielen, der alles barg, was Gloria Lebensglück bedeutet hatte! Ihr war, als müsse sie nachstürzen, ihr Herz neben dem Ronalds zur Ruhe betten, einer Ruhe, die sie im Leben nie mehr finden zu können meinte. Der Arzt sprach ihr gültig zu, führte sie ins Hotel zurück und blieb bei ihr, bis das Schlafmittel, das er ihr gereicht hatte, wirkte.

Und das Leben ging, trotz allem, weiter. Der Entschlußlosigkeit des ersten, betäubenden Schmerzes folgte ein Schwiederfinden in dem leidenschaftlichen Verlangen, das Rätsel um Ronalds Tod aufzuklären, ihn zu sühnen. Trotzdem sein Grab sie in Rapallo festhielt, war doch auch wieder eine sonderbare Unruhe in ihr, die sie ziellos forttrieb. Ein Zufall — oder war es mehr? — gab ihr ein Ziel. Von einem Besuch des Grabes in ihr Hotelzimmer zurückkehrend, ließ sie das Aufklappen des Namens Lindsay, dem einige unverständliche, leise Worte folgten, hinter der deckenden Gangbiegung lauschend stehenbleiben. Eine Männerstimme hatte ihn ausgesprochen. Eine andere fragte gedämpft dagegen: „Und wohin wird er sich nach Erledigung der bewußten Angelegenheit begeben haben?“ Worauf die erste Stimme in bestimmtem Ton erwiderte: „Natürlich nach Singapur!“ In diesem Augenblick klappte die nahe Lifttür, eilige Schritte kamen den Gang hinab — das Gespräch verstummte. Als Gloria, von dem Vernommenen auf höchste erregt, um die Korridordecke bog, sah sie, wie sich die Fahrstuhltür gerade hinter mehreren Männern schloß. Welche dieser Leute waren nun die beiden von ihr belauschten Personen? In welchem Zusammenhang hatten alle den Namen Lindsay genannt, wer war ea, von

dem sie sprachen? In welcher Beziehung stand dieser sich nach Singapur begebende Unbekannte zu Ronalds Tod?

Sie eilte sofort in die kleine Halle der Dependance hinab — vielleicht, daß die Leute dort Platz genommen hatten, daß sie sie an den Stimmen wiedererkennen, zur Rede stellen konnte! Aber die Halle war leer. Gloria trat auf die zur Straße führende Freitreppe hinaus, hielt Umschau — vergebens. Unter den zahlreichen Spaziergängern der Uferstraße die Gesuchten herauszufinden war unmöglich. Sie begab sich zur Office und sah die Fremdenliste ein, doch da die Dependance hauptsächlich zur Unterbringung von rasch wechselnden Tagesgästen diente, konnte auch sie keine Anhaltspunkte geben. Auch am nächsten Tag blieb alles Suchen nach jenen Leuten umsonst. Trotzdem hielt die Vermutung, daß hier vielleicht der Schlüssel des Rätsels um Ronalds Tod zu finden sei, Gloria Gedanken fest. Singapur — das Wort klang dauernd in ihr fort. Ronald war schon früher einmal dort garnisoniert, Singapur war auch sein diesmaliger Bestimmungsort gewesen. Auf den Fernen Osten achte auch der ominöse Ring an des Toten Hand zu weisen. Singapur. Sie fuhr nach Singapur! Und nun war sie hier, fern von Ronalds Grab — allein.

Sie blickte in den Spiegel, aus dem ihr ihr Gesicht fahl und starr entgegenschau, und das Grauen der Vergangenheit, die tödliche Einsamkeit der Gegenwart übermannten sie. Sie meinte, in der atembeklemmenden Schwüle des Zimmers ersticken zu müssen, sprang auf, lief zur Tür hinaus, auf die Straße, unter Menschen. So hastig entfloß sie sich selbst, der Erinnerung, daß sie die Zimmertür zu schließen vergaß, auf dem halbdunklen Korridor über den defekten Läufer stolperte. Bei dem Geräusch öffnete sich eine Nachbartür, und ein ölig glänzender, dunkler Kopf lugte lauschend durch den Spalt. Kleine, schwarze Rattenaugen, die wie die Roanen bei einem Pfefferkuchenmann in dem olivbraunen, breiten Gesicht saßen, musterten Gloria acharf. Ohne es zu beachten, eilte sie weiter.

(Fortsetzung folgt)